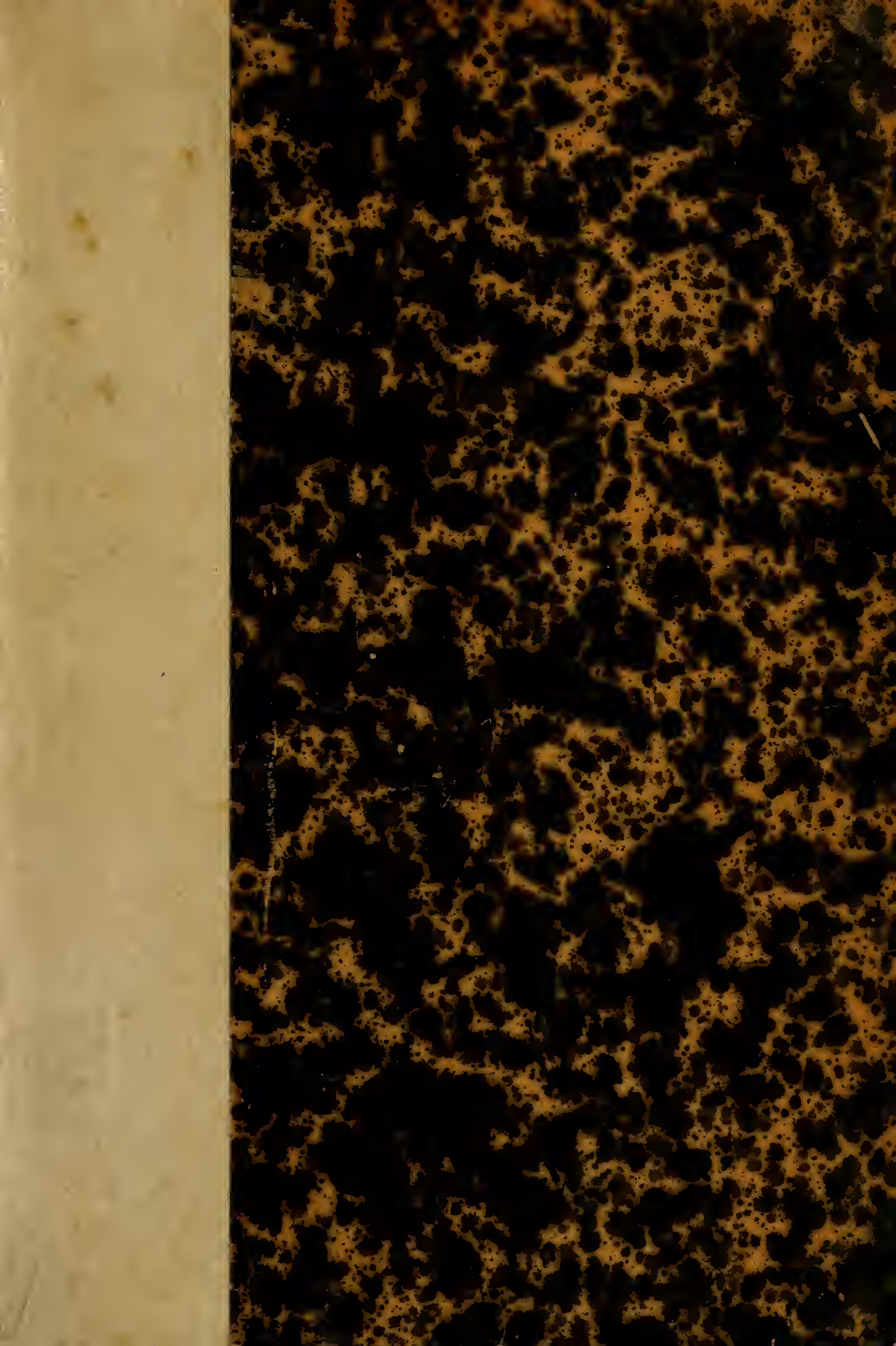
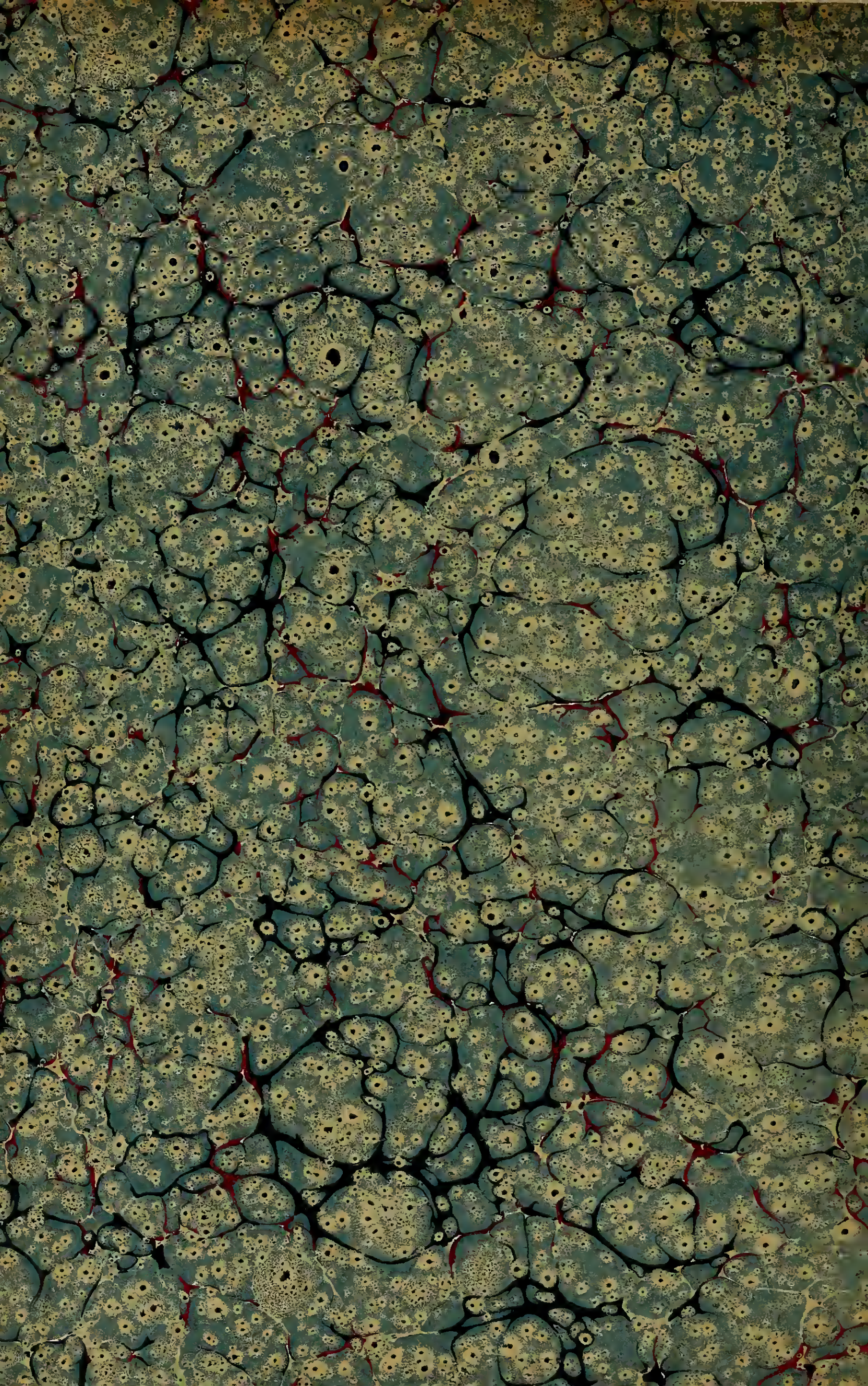






THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY





Zweite
Auflage

Druck von L. Schwann, Düsseldorf



KUNSTHISTORISCHE
AUSSTELLUNG
DÜSSELDORF 1904



KATALOG

ZWEITE AUFLAGE

ausgegeben im August 1904



VERLAG
DER AUSSTELLUNGSLEITUNG

VERTRIEB: SCHMITZ & OLBERTZ, DÜSSELDORF

DRUCK VON L. SCHWANN, DÜSSELDORF.

Inhalt.





Einleitung.



Die von glänzendem Erfolg begleitete Kunsthistorische Ausstellung des Jahres 1902, die in Verbindung mit der grossen Düsseldorfer Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung ins Leben gerufen worden war, hatte ihren Schwerpunkt in der kirchlichen Kunst des frühen und hohen Mittelalters gesucht und gefunden: die Werke der Gross- und Kleinplastik in allen Materialen, des Bronzegusses und der Edelmetallkunst standen im Mittelpunkt des Interesses; weitaus die kostbarste Gruppe bildete die Zusammenstellung der grossen romanischen Reliquienschreine des Rheinlandes in Verbindung mit den verwandten Goldschmiede- und Emailarbeiten.

Von vornherein ausgeschieden waren die Werke der Malerei, schon deshalb, weil ihre Werke allein den ganzen zur Verfügung stehenden Raum gefüllt hätten. Ihre Schöpfungen vorzuführen sollte einer zweiten Kunsthistorischen Ausstellung vorbehalten bleiben, die damit ergänzend ihrer Vorgängerin an die Seite tritt. Beide zusammen wollen sie ein volles und geschlossenes Bild von der Höhe des früheren künstlerischen Schaffens im westlichen Deutschland bieten. Ist die neue Ausstellung die Erbin des ihrer älteren Schwester entgegengebrachten Vertrauens gewesen, so darf sie auch den Anspruch auf die gleiche Beachtung und Wertschätzung erheben. Der gelehrten

Forschung will sie das vergleichende Studium von noch nie an einem Punkte vereinigten Werken ermöglichen, die das höchste Interesse der kunsthistorischen Welt beanspruchen dürfen — und noch mehr vielleicht als die verflossene Ausstellung darf sie auf das rein künstlerische Interesse und Empfinden weiterer Kreise rechnen. Unsere ältere Kunst ist einem modernen Auge nicht ohne weiteres verständlich; sie verlangt ein aufmerksames Sichversenken in alle Einzelheiten und liebevolles Eingehen auf die letzten und tiefsten Absichten der Schaffenden. Eine Anleitung zum Verständnis und zum Genuss einer ganzen vergangenen Kunstwelt zu bringen, kann eine karge Einleitung nie versuchen — sie möchte nur mahnen, dass der Beschauer etwas von der stillen Andacht, von dem Sinn auch für das Kleinste und von dem unbarmherzigen und unbeugsamen Respekt vor der Natur in sich aufkeimen liesse, die die Künstler jener Tage leiteten.

Je weiter eine Kunst von uns entfernt zu sein scheint, um so mehr Zeit und Ruhe braucht sie, um verstanden und aufgenommen zu werden. Unter allen Wandlungen und Entwicklungsphasen der nordischen Kunst scheint uns aber die Zeit der Primitiven innerlich am nächsten zu stehen: wir sehen in ihr die Jugend unserer Kunst, und wir lieben diese Jugend in ihrer Frische, ihrer Unmittelbarkeit, ihrer Ehrlichkeit. Die vor zwei Jahren veranstaltete »Exposition des primitifs flamands« in Brügge, die vor kurzem in Paris eröffnete »Exposition des primitifs français« haben dieser Kunst auch in den ferneren Kreisen neue Freunde geworben. Für die wissenschaftliche Forschung stehen diese Meister im Mittelpunkt des Interesses. Das Rheinland hat freilich im 15. Jh. keine Künstler vom Range der Gebrüder van Eyck und ihrer unmittelbaren Nachfolger aufzuweisen, dafür bringt es aber eine Kunst, die an kraftvoller Eigenart, an Tiefe des Empfindens, an Frische des Naturgefühls der der

meisten, an Reichtum, Mannigfaltigkeit und Fruchtbarkeit der aller anderen deutschen Provinzen voransteht.

Die Ausstellung umfasst das ganze Gebiet der westdeutschen Malerei, vornehmlich der nieder- und mittelrheinischen sowie der verwandten niederländischen und westfälischen und zwar sowohl die Primitiven des 15. Jh., wie die des ausgebildeten 16. Jh. Eine vorbereitende Abteilung sucht die hervorragendsten Werke der Buchmalerei des Mittelalters von den kostbaren Schöpfungen der karolingischen und ottonischen Malerschulen bis zu den deutschen und flandrischen Gebetbüchern des 15. und 16. Jh. vorzuführen. Die Domschätze von Aachen, Köln, Trier, die Kirchen zu Essen, Gladbach, Gerresheim, und alle grossen westdeutschen Bibliotheken haben hier ihre erlesensten Schätze zur Verfügung gestellt. Ein von Herrn Dr. Artur Haseloff gesammeltes reiches Abbildungsmaterial in Photographien — in einem eigenen Raum im ersten Stockwerk untergebracht — sucht diese Gruppe zu ergänzen und zu vervollständigen.

Den rheinischen und westfälischen Schulen des 15. und 16. Jh. sind dann vor allem die beiden Hauptsäle gewidmet, die durch den Einbau grosser Abgüsse, ganzer Architekturteile und ausgedehnter Portale ihren eigenartigen Schmuck erhalten haben. Die Entwicklung beginnt hier an der Eingangspforte, die von der französischen Abteilung der Internationalen Kunstausstellung zur Kunsthistorischen Ausstellung führt, mit den ältesten Primitiven und leitet in dem grossen Eckrisalitsaal zu den niederrheinischen und westfälischen Meistern des beginnenden 16. Jh. über. Den späteren kölnischen Meistern in Verbindung mit den Niederländern des 15. und 16. Jh. sind die drei an den ersten Saal anstossenden Räume an der Hauptfassade gewidmet, eine vierte Koje enthält einzelne erlesene süddeutsche und mitteldeutsche Stücke. In bislang noch kaum bekanntem Reichtum tritt neben der rheinischen Malerei die

westfälische auf, schon durch das ungewöhnliche Format ihrer Tafeln auffallend. Im letzten Hauptsaal, in dem als Abschluss für die lange Durchsicht durch den Nordflügel eine der Hauptschöpfungen der oberrheinischen Malerei, Schongauers Madonna im Rosengarten aus Colmar, aufgestellt ist, überragt alle anderen Werke des niederrheinischen Meisters Jan Joest Hochaltar von Kalkar.

Daneben ist in den Räumen des unteren und oberen Stockwerkes das Beste vereinigt, was in den westdeutschen Privatsammlungen an wertvollen Gemälden jeder Art bis zum Schluss des 15. Jh. vorhanden ist. Wie die Gruppe der rheinischen Kollektionen des Jahres 1902 will sie eine ungefähre Übersicht über die in Westdeutschland heute in Privatbesitz befindlichen Schätze bieten. Einzelnen hervorragenden Gemäldebesitzern und Sammlern ist hier wieder ein eigener Raum zur Verfügung gestellt worden, der von den glücklichen Eigentümern mit den erlesensten Stücken ihres Besitzes geschmückt ist. Im Erdgeschoss ist so einer von den kleineren Oberlichtsälen von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Wied zu Neuwied mit den unschätzbaren Bildern seines Besitzes gefüllt, ein daneben gelegener Raum sucht einen Begriff von dem Charakter der Gemäldegalerie des Herrn Konsul Eduard Weber in Hamburg zu bringen; eine der vorderen Kojen enthält auserlesene Stücke aus der Kollektion eines jüngst verstorbenen älteren Düsseldorfer Sammlers, des Herrn Werner Dahl. Die 40 Meter lange obere Galerie birgt eine Eliteausstellung von Werken der holländischen und vlämischen Meister. Seine Durchlaucht der Herzog von Arenberg hat aus seinen Sammlungen in Brüssel und Nordkirchen die kostbarsten Gemälde und Tapisserien zur Verfügung gestellt, ebenso Seine Durchlaucht der Fürst zu Salm-Salm aus Schloss Anholt, in einem besonderen Raum sind endlich auch die Hauptstücke einer der hervorragendsten

der am Rhein entstandenen neueren Sammlungen, der Galerie von Carstanjen in Berlin, für diesen Sommer zur Ausstellung gebracht. Die weiteren Sammlungen und die einzelnen Stücke sind zumeist in Gruppen aufgeteilt. Die Liste der Aussteller in dem dem Katalog vorangestellten Register gibt zugleich das Verzeichnis der Patrone der Ausstellung, die dieser in der liberalsten Weise ihre Schätze zur Verfügung gestellt haben: Seine Majestät der König von Württemberg, Seine Königliche Hoheit der Grossherzog von Hessen, Seine Königliche Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha stehen an der Spitze der stolzen Reihe.

Allen denen, die zum Gelingen des grossen Werkes beigetragen, den Hütern alten Gemäldebesitzes wie den Sammlern, den öffentlichen Korporationen, den Domkapiteln und Kirchenvorständen wie den Leitern der grossen und kleineren deutschen Gemäldegalerien und Bibliotheken sei an dieser Stelle der ehrerbietigste und wärmste Dank dargebracht.

Das Programm für die Ausstellung war schon im Herbst des Jahres 1902 ausgearbeitet und zunächst in einer Denkschrift niedergelegt worden. Auf Grund dieses Planes konnte dann auch mit der Königlichen Staatsregierung und den Provinzialverwaltungen der Rheinprovinz und Westfalens wegen der Gewährung von Zuschüssen verhandelt werden. Die im öffentlichen Besitz befindlichen Gemälde sollten zugleich hier sorgfältig auf ihren Zustand hin untersucht werden — wo erforderlich, sollte eine gewissenhafte Restauration eingeleitet, eine bessere Pflege angeregt werden. Die eingehende Untersuchung zumal der grösseren, in kirchlichem Besitz befindlichen Bilder ergab, wie verwahrlost viele von ihnen waren, wie dringend notwendig hier ein Eingreifen war, um sie vor dem völligen Untergang zu retten. Eine Reihe von Gemälden konnte mit Hilfe der von der Königlichen Staatsregierung wie von den beiden Pro-

vinzialverwaltungen in der liberalsten Weise zur Verfügung gestellten Mittel schon in Stand gesetzt werden; weitere Stücke sollen nach Schluss der Ausstellung einer sorgsamen Pflege unterzogen werden. So will diese ganze Veranstaltung zugleich auch der staatlichen und provinzialen Denkmalpflege förderlich sein.

Eine umfängliche Liste der für die Ausstellung in Betracht kommenden Gemälde aus öffentlichem wie privatem Besitz war schon im Sommer des Jahres 1903 von Herrn Dr. Firmenich-Richartz ausgearbeitet worden, der sich ganz in den Dienst des Unternehmens stellte und auf ausgedehnten Reisen in den Rheinlanden und in Westfalen das Material wiederholt prüfte. Durch persönliche Verhandlungen und vielfache Reisen des Vorsitzenden wie einzelner Ausschussmitglieder wurden dann die einzelnen Kunstwerke wie die ganzen Sammlungen angeworben und erbeten; um die Berliner wie um einzelne ausländische Sammlungen hat sich Herr Dr. Max Friedländer in dankenswertester Weise bemüht. Umfängliche Vorsichtsmassregeln waren weiterhin nötig, um die Sicherheit der unschätzbaren Stücke in Düsseldorf wie auf dem Transport zu garantieren. Um die Herrichtung der Räume und die Verhandlungen wegen der Versicherung hat sich Herr Dr. Board besonders verdient gemacht, der es auch während der ganzen Sommermonate übernommen hat, die Aufsicht in der Ausstellung zu führen. Der verantwortungsvolle amtliche Schriftwechsel lag in den Händen des Schriftführers der Ausstellung, des Herrn Dr. Renard, der zugleich wieder, wie im Jahre 1902, die Einlieferung der Kunstwerke und die Aufstellung überwachte. Bei den letzten Installationsarbeiten ist fast der ganze Ausschuss gemeinsam tätig gewesen.

Der vorliegende Katalog gibt in seiner Anordnung einen Überblick über die verschiedenen Kunstwerke. Der Hauptanteil fällt den Gemälden zu. Für sie ein wissenschaftliches Verzeichnis ausgearbeitet zu haben, ist ein besonderes Verdienst des Herrn

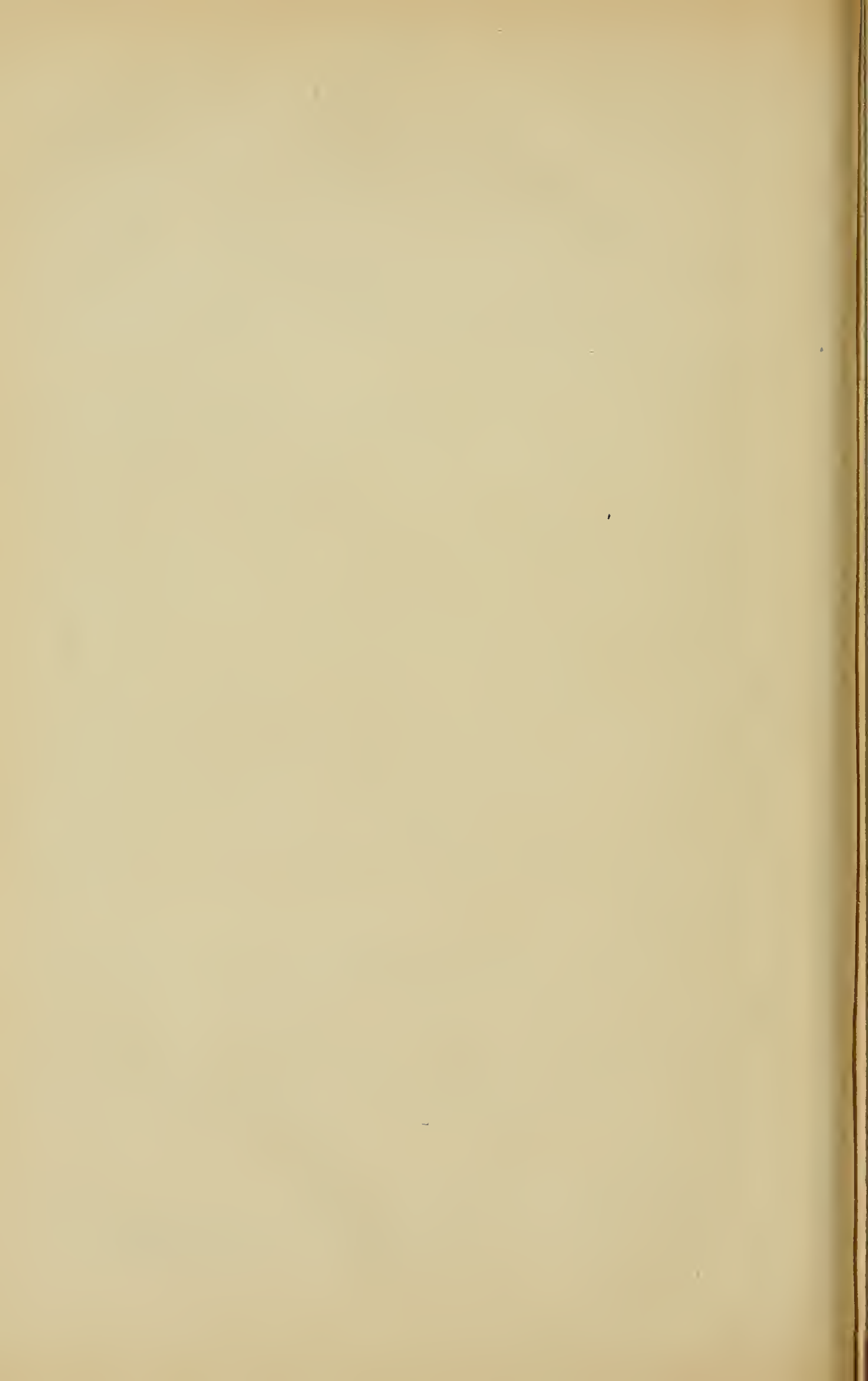
Dr. Firmenich-Richartz. Das Verzeichnis der Originalskulpturen und Tapisserien ist von Herrn Dr. Paul Hartmann zusammengestellt, die Liste der Bilderhandschriften von dem Unterzeichneten. Sollte der Katalog zum 1. Mai 1904, am Tage der Eröffnung, fertig gedruckt vorliegen, so musste in der ersten Auflage manches ausbleiben, was erst in den letzten Tagen vor der Eröffnung zugesagt wurde oder was erst nach der Eröffnung eingeliefert werden konnte.

Die jetzt vollendet vorliegende, sorgfältig revidierte und erweiterte, auch mit einer grösseren Anzahl neuer Abbildungen ausgestattete Auflage will eine erschöpfende Übersicht über die in Düsseldorf vorhandenen Kunstwerke geben. Zwei Register suchen die Brauchbarkeit zu erhöhen. Ein späteres Abändern und Umtauschen der Nummern erschien unzweckmässig und bedenklich; daher ist die ursprüngliche Reihenfolge beibehalten worden, die neu hinzugekommenen Werke sind nur mit den laufenden Nummern und a, b, c etc. bezeichnet. Auch den Fachgenossen des Inlandes und des Auslandes, die seit dem Beginn der Ausstellung in so reicher Zahl nach Düsseldorf geströmt sind, gebührt für mancherlei wertvolle Fingerzeige und Hinweisungen der Dank der Ausstellungsleitung. Das Verzeichnis der Bilderhandschriften verdankt Herrn P. Stephan Beissel wesentliche Ergänzungen.

Eine grössere Anzahl der Gemälde ist von der Kunstanstalt F. Bruckmann in München auf Veranlassung der Ausstellungsleitung aufgenommen worden — die kunstgeschichtlich bedeutendsten Gemälde werden von Herrn Dr. Firmenich-Richartz und dem Unterzeichneten noch in diesem Herbst veröffentlicht werden.

Im Juli 1904.

Paul Clemen.



Ausstellungsleitung.

EHRENVORSTAND:

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Graf Beissel von Gymnich, Königl. Landrat, Vorsitzender des Provinzialausschusses der Rheinprovinz, Schloss Frens.

Dompropst Dr. Berlage, Köln.

Ministerialrat Freiherr von Biegeleben, Darmstadt.

Geheimer Regierungsrat Dr. Bode, Direktor der Königl. Gemäldegalerie, Berlin.

Dr. Bredius, Direktor der Königl. Gemäldegalerie, Haag.

Frau von Carstanjen, Berlin.

Graf Droste zu Vischering, Schloss Darfeld.

Graf von Fürstenberg-Stammheim, Schloss Stammheim.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

Oberst Freiherr von Heyl, Darmstadt.

Graf und Marquis von und zu Hoensbroech, Schloss Haag.

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Justi, Bonn.

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. von Kaufmann, Berlin.

Freiherr von Landsberg-Steinfurt, Vorsitzender des Provinzialausschusses der Provinz Westfalen, Drensteinfurt.

Graf von Landsberg-Velen und Gemen, Schloss Gemen.

Graf von Merveldt, Schloss Westerwinkel.

Geheimer Kommerzienrat Michel, Mainz.

Rittmeister von Zur Mühlen, Münster.

General-Superintendent D. Nebe, Münster.

Freiherr Albert von Oppenheim, Köln.

Dompropst Dr. Parmet, Münster.

Fürst zu Salm-Reifferscheid, Schloss Dyck.

Fürst zu Salm-Salm, Schloss Anholt.

Dompropst Dr. Scheuffgen, Trier.

Wirklicher Geheimer Rat Dr. Schoene, Generaldirektor der Königlichen Museen, Berlin.
Baron von Steengracht-Moyland, Schloss Moyland.
General-Superintendent D. Umbeck, Coblenz.
Consul Weber, Hamburg.
Fürst zu Wied, Schloss Neuwied.

VORSTAND:

Dr. Clemen, Professor an der Universität, Provinzialkonservator der Rheinprovinz, Bonn, Vorsitzender.

Domkapitular Prof. Dr. Schnütgen, Köln, stellvertretender Vorsitzender.
Landesrat Adams, Düsseldorf.
Hofrat Prof. Aldenhoven, Direktor des Wallraf-Richartz-Museums, Köln.
Domkapitular Aldenkirchen, Trier (†).
Prof. Dr. Back, Direktor des Grossherzoglichen Museums Darmstadt.
Pater Beissel, S. J., Luxemburg.
Dr. Board, Konservator a. d. Kgl. Kunstakademie, Düsseldorf.
Prof. Dr. D. Burckhardt, Vorsitzender der Kommission für die öffentlichen Kunstsammlungen, Basel.
L. Cust, Direktor der National Portrait Gallery, London.
Werner Dahl, Düsseldorf (†).
Dr. Dehio, Professor an der Universität, Strassburg.
Dr. Ehrenberg, Professor an der Universität, Münster.
Dr. von Falke, Direktor des Kunstgewerbe-Museums, Köln.
Dr. Firmenich-Richartz, Privatdozent an der Universität, Bonn.
Frauberger, Direkt. d. Central-Gewerbe-Vereins, Düsseldorf.
Dr. Friedländer, Direktorialassistent bei den Königlichen Museen, Berlin.
Dr. Graeven, Direktor des Provinzialmuseums, Trier.
Prof. Dr. Grosse, Direktor des städt. Museums, Freiburg i. B.
Hofrat Gröbbels, Direktor des Fürstlich Hohenzollernschen Museums, Sigmaringen.
Prof. Dr. Hansen, Direktor des Stadtarchivs, Köln.
Dr. Hartmann, Bonn.

Dr. Haseloff, Privatdozent, Berlin.
Geheimer Sanitätsrat Dr. Hoelscher, Mülheim a. Rhein.
Dr. Hofstede de Groot, Haag.
Archivrat Dr. Ilgen, Direktor des Königl. Staatsarchivs, Düsseldorf.
Dr. Kisa, Direktor des Suermondt-Museums, Aachen.
Geheimer Regierungsrat Klausener, Düsseldorf.
Lafenestre, Konservator der Gemäldegalerie des Louvre, Paris.
Dr. Lehner, Direktor des Provinzialmuseums, Bonn.
Leprieur, Direktorialassistent am Louvre-Museum, Paris.
Prof. Dr. Lichtwark, Direktor der Kunsthalle, Hamburg.
Lindenschmit, Direktor des städtischen Museums, Mainz.
Geheimer Justizrat Dr. Loersch, Professor an der Universität, Bonn.
Baurat Ludorff, Provinzialkonservator der Provinz Westfalen, Münster.
Prof. Luthmer, Bezirkskonservator des Regierungsbezirks Wiesbaden, Frankfurt a. M.
Dr. Martius, Professor an der Universität, Kiel.
Graf P. Merveldt, Maler, Düsseldorf.
Regierungspräsident a. D. zur Nedden, Coblenz.
Geheimer Hofrat Dr. von Oechelhäuser, Professor an der technischen Hochschule, Karlsruhe.
Professor Oeder, Düsseldorf.
Geheimer Hofrat Dr. Purgold, Direktor des Herzoglichen Museums, Gotha.
Dr. Renard, Bonn.
Prof. Fritz Roeber, Vorsitzender der Gesamt-Ausstellung, Düsseldorf.
Dr. Scheibler, Bonn.
Domkapitular Dr. Schneider, Mainz.
Prof. Dr. Scholten, Cleve.
Prof. Dr. Seidel, Dirigent der Kunstsammlungen in den Königlichen Schlössern, Berlin.
Geheimer Hofrat Dr. Thode, Professor an der Universität, Heidelberg.
Prof. Dr. Weizsäcker, Direktor des Städelschen Instituts, Frankfurt a. M.

Geheimer Hofrat Prof. Dr. WOERMANN, Direktor der Kgl. Gemäldegalerie, Dresden.

WOLFF, Konservator der geschichtlichen Denkmäler im Elsass, Strassburg.

ARBEITSAUSSCHUSS:

CLEMEN, Vorsitzender.

SCHNÜTGEN, stellvertretender Vorsitzender.

RENARD, Schriftführer.

BOARD. — VON FALKE. — FIRMENICH-RICHARTZ. —
FRAUBERGER. — HARTMANN. — LUDORFF. —
Graf P. MERVELDT. — ZUR NEDDEN.

Verzeichnis der Aussteller

in alphabetischer Folge.

Katalog-Nr.

Seine Majestät der König von Württemberg . . . 702.

Seine Königliche Hoheit der Grossherzog von Hessen und bei Rhein 158, 215, 216, 219, 240, 243a, 333, 410, 704.

Seine Königliche Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha . . . . . . 79, 231, 706, 707.

Aachen, Münster . . . . 56, 503, 516.
„ Suermondt-Museum . . . . 141, 142, 203.
„ Beissel, Kommerzienrat . . . 15, 26, 151, 178.
„ Bock, Dr. . . . . 145.
„ Clemens, Amtsgerichtsrat . . . . 6.
„ Flamm †, Franz Wilhelm . . . . 35.
„ Nellessen, Theodor . . . . 192, 701.
„ Paulus, Franz Wilhelm . . . . 179.
„ Suermondt, Robert . . . . 411.
Altenburg, Ihre Hoheit Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg . . . . 21.
Amsterdam, Lanz, Professor Dr. . . . . 176, 188, 210.
Anholt, Salm-Salm, Fürst zu 169, 177, 211, 237, 247, 274, 321, 335, 348, 355, 356, 359, 365a, 378, 399, 403, 409, 557, 566, 582, 589.

Katalog-Nr.

Katalog-Nr.

Katalog-Nr.

Katalog-Nr.



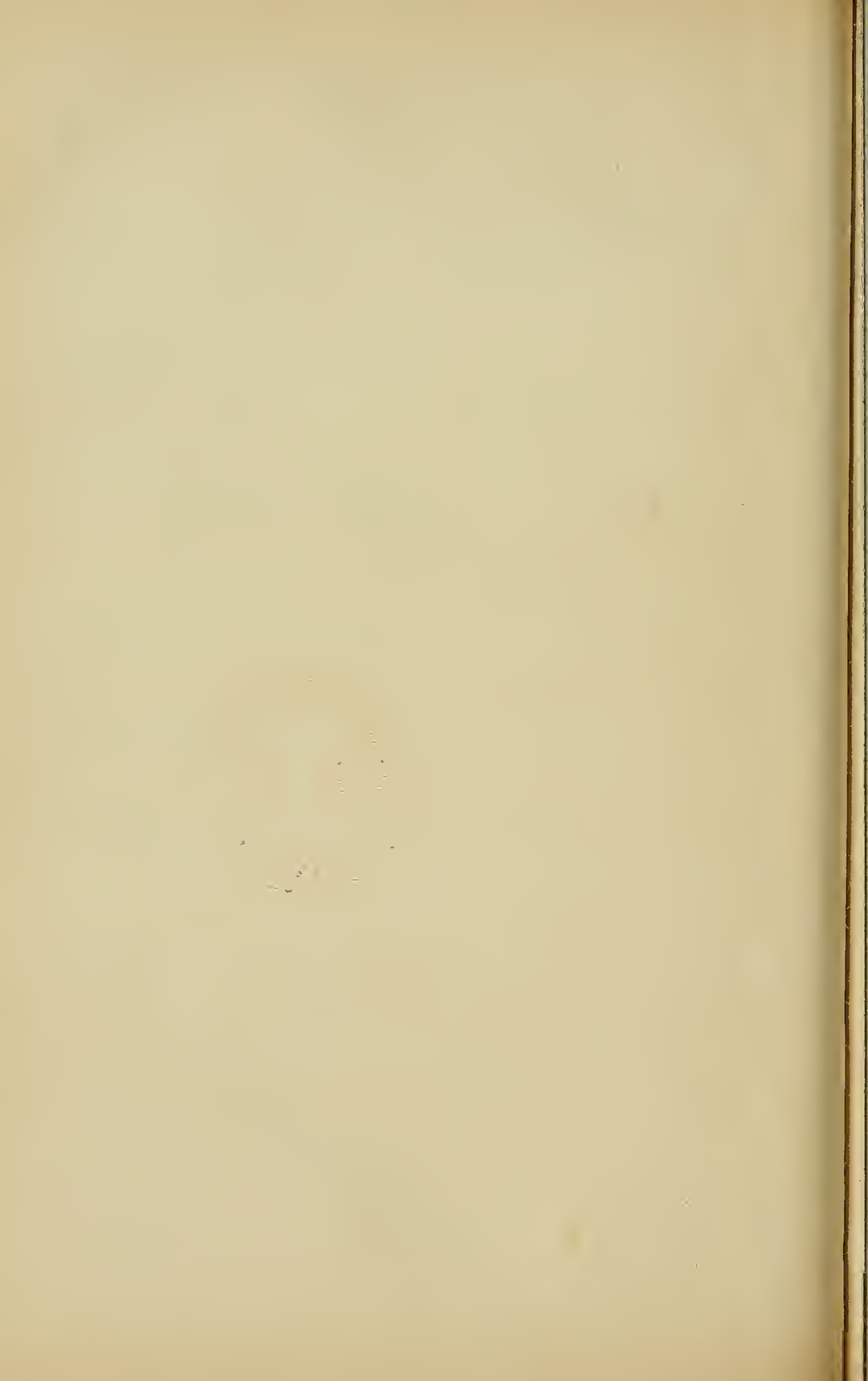
Künstler-Verzeichnis.

(Die unbekannten und anonymen Meister sind am Schluss nach Schulen zusammengestellt.)

Katalog-Nr.

Unbekannte und anonyme Meister.





VERZEICHNIS
DER GEMÄLDE ALTER MEISTER

VON EDUARD FIRMENICH-RICHARTZ



Vorbemerkung.

Im ersten Teil sind die Werke der kölnischen, niederrheinischen, westfälischen, vlämischen und altholländischen Schulen, meist von anonymen Malern herrührend, nach dem zeitlichen Verlauf der Entwicklung geordnet.

Der zweite Teil umfasst die Gemälde:

1. der mittelrheinischen und oberdeutschen Meister
2. der französischen Meister
3. der italienischen und spanischen Meister
4. der vlämischen Meister des XVII. Jahrhunderts
5. der holländischen Meister des XVII. Jahrhunderts
6. eines deutschen Meisters des XVIII. Jahrhunderts
7. eines englischen Meisters des XVIII. Jahrhunderts

in alphabetischer Folge der Künstlernamen. Bei den Bezeichnungen musste vielfach auf die Wünsche der Aussteller Rücksicht genommen werden. Die Angaben über die Gemälde der Galerie Weber zu Hamburg sind dem wissenschaftlichen Verzeichnis von Professor Dr. Karl Woermann entnommen.



ERSTER TEIL.

Kölnische und niederrheinische Schule.



Rheinischer Meister um 1330.

Zwei Darstellungen aus der Geschichte des Zisterzienserklosters Marienstatt mit Text. 1. Unter gotischem Bogen thront Maria mit dem Christkind, das Klostergebäude und einen Baum in den Händen. Zu den Seiten: Erzbischof Heinrich von Köln († 1332), der Abt Wygand und eine Gestalt in rotem Gewande (der Maler?). Darunter betende Mönche. Ringsum Brustbilder von Klosteräbten. In den Ecken: die Evangelistensymbole. 2. Kruzifixus und Leidenswerkzeuge. Ringsum Brustbilder von Klosteräbten. In den Ecken: Propheten. — 1.

Pergament. Jedes Blatt H. 0,91 m, Br. 0,68 m.

Provinzial-Museum, Bonn.

Kölnische Schule Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Zwei Flügel eines Altärchens. Christus am Kreuz, Maria und Johannes darunter: Die Krönung Mariä. — Christus im Grabe, darunter St. Augustinus. Erneuerter dunkler Grund. — 2.

Vormals Sammlung Ramboux, Köln.

Buchenholz. H. 0,39 m, Br. 0,125 m.

Domkapitular Professor Dr. Schnütgen, Köln.

Kölnischer Meister des XIV. Jahrhunderts.

Fünf heilige Jungfrauen. In dunkelen Konturen und Schraffierung, mit Ausnahme der Köpfe und Hände ganz in Gold ausgeführt auf (erneuertem) dunklem Grunde. Ursprünglich violetter Lasurgrund. — 3.

Ehemals bei Maler Münster zu Köln.

Tannenholz. H. 0,32 m, Br. 0,78 m.

Domkapitular Professor Dr. Schnütgen, Köln.

Kölnischer Meister nach 1360.

4. Diptychon. Die heilige Jungfrau, eine Krone auf den welligen Locken, sitzt auf gotischem Thron und umfängt den Jesusknaben, der völlig bekleidet auf ihrem Schosse steht. Das Kind liebkost die Mutter und streckt das Händchen nach den Blumen aus, die Maria in zierlicher Bewegung zwischen den Fingern hält. In grosszügigen Falten fliesst die weiche Gewandung um die schlanken Glieder. Zart abgetönte, weisslich schimmernde Lichter heben die Faltenrücken plastisch hervor. Der gekörnte Goldgrund ist mit Blattranken übersponnen.

Der gestorbene Christus in feingeschwungener Körperhaltung am Kreuze hängend, wird von seinen Getreuen betrauert. Maria sinkt in die Arme heiliger Frauen; Johannes erhebt beteuernd die Rechte, ein Greis hinter ihm, mit wallenden Locken, legt mit feierlicher Gebärde das Zeugnis ab: *Ipse vulneratus est propter iniquitates nostras.* Zwei Engel in der Höhe verhüllen weinend ihr Angesicht. Auf der Aussenseite die Verkündigung. Die Rahmen, welche mit den Bildtafeln aus einem Stück bestehen, sind mit reichen Ornamenten geziert; die Vertiefungen enthielten früher Edelsteine oder Glasflüsse.

Die Gemälde befanden sich in den 60er Jahren bei dem Küster von St. Georg zu Köln.

Charles Robinson, London 1900.

Holz. Jede Tafel H. 0,49 m, Br. 0,33 m.

Königliche Museen, Berlin.

(Die Entstehungszeit ergibt sich aus dem Vergleich mit den Wandmalereien an den Chorschranken des Kölner Domes [entstanden unter Erzbischof Wilhelm von Gennep, reg. 1349—1362], den Prophetenköpfen aus dem Hansasaal des Rathauses [um 1370] und den datierten Buchmalereien.)

Rheinische Schule Ende des XIV. Jahrhunderts.

4a. Die thronende Madonna mit dem Christkind, zu den Seiten Sta. Dorothea und Sta. Agnes. Gepunzter Goldgrund.

Der breite Rahmen diente ursprünglich wohl zur Aufnahme von Reliquien. Buchenholz. H. 0,18 m, Br. 0,15 m.
Bildfläche H. 0,113 m, Br. 0,085 m.

Domkapitular Professor Dr. Schnütgen, Köln.

Meister Wilhelm von Herle und Hermann Wynrich.

In der Limburger Chronik wird zum Jahre 1380 ein Kölner Maler gepriesen: *Item in diser zit was ein meler zu Collen, der hiss Wilhelm. Der was der beste meler in (allen) Duschen landen, als he wart geachtet von den meistern, want he malte einen iglichen menschen von aller gestalt, als hette ez gelebet.* Ein Meister Wilhelm empfing 1370 August 14 hohen Lohn für seine Malereien im Eidbuch der neuen Kölner Verfassung. Wilhelm von Herle wird dort seit 1358 bis 1372 in den Schreinsbüchern erwähnt und war 1378 verstorben. Seine Werke können nach Stil und Ausdrucksmitteln nur den besten sicher datierten rheinischen Bilderhandschriften jener Zeit und den Resten von Wandmalereien im Hansasaal des Kölner Rathauses entsprochen haben. Die Gemälde des Clarenaltares im Kölner Dom zeigen verschiedene Hände und den Übergang vom linearen Zeichenstil zur Wiedergabe des farbigen Schimmers der Materie im Licht. Diese neue koloristische Auffassung entspricht einer regen jüngeren Künstlerindividualität. Hermann Wynrich war nun der Nachfolger des Wilhelm von Herle; er übernahm dessen Werkstatt und heiratete die Witwe. Er stand 1398 in geschäftlicher Beziehung zu Costyn Morart v. d. Ducht, Protonotar und Kanonikus zu St. Severin. In der Sakristei der Severinskirche befindet sich ein Wandgemälde, ein Kruzifixus nebst geistlichem Stifter, ein vorzügliches Werk der neuen Richtung. Von dem wachsenden Wohlstand des Hermann Wynrich zeugen 46 Schreinsnota; er war Vertrauensmann der Zunft bei den Verhandlungen 1398 und fünfmal Mitglied des Rates. Er starb 1413 auf 1414. Ein Maler Hermann de Coulogne empfing 1403 von Herzog Philipp dem Kühnen von Burgund Zahlungen für Wandmalereien und sonstige Arbeiten in der Karthause zu Dijon (Dehaisne: Histoire de l'art dans la Flandre etc., Documents p. 797).

6. Die Kreuzigung Christi. In der Mitte der figurenreichen Darstellung hängt der lange schmale Körper Christi am Kreuzespfahle, umschwebt von wehklagenden Engelchen. Zu den Seiten die beiden Schächer am Kreuze. Einige Reiter drängen sich um das Kreuz, links der blinde Longinus, der mit Unterstützung eines Knappen die Seite des Herrn öffnet. Rechts der römische Hauptmann mit Spruchband. Im Vordergrunde links Maria, von Johannes und klagenden Frauen umgeben, darunter ein feines Figürchen im Profil in gelblichem Mantel. Rechts die um den heiligen Rock würfelnden Kriegsknechte. Goldgrund.

Ehemals Sammlung Dietz, Coblenz.

Eichenholz. H. 0,5 m, Br. 0,36 m.

Amtsgerichtsrat Hermann Clemens, Aachen.

7. Maria mit dem Kinde, auf gotischem Thronsessel, umgeben von den Apostelfürsten, den beiden Johannes, St. Georg und sieben heiligen Jungfrauen. Goldgrund.

Ehemals: Ruhl, Köln. 1876.

Eichenholz. H. 0,335 m, Br. 0,235 m.

Hans Felix, Leipzig.

Kölnischer Meister um 1410.

8. Madonnenaltärchen. Im Mittelbilde die Verherrlichung Mariä. Die Madonna mit dem Kind in einer Aureole von den Heiligen Johannes Evangelista, Barbara, Christina, Katharina, Maria Magdalena und Johannes Baptist verehrt. In der Höhe Gottvater und Engel. — Auf den Flügeln: Innen Kruzifixus Maria, Johannes — die Dornenkrönung — die Himmelfahrt — die Auferstehung Christi auf Goldgrund. Aussen: der kreuztragende Erlöser auf rotem Grund.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,63 m, Br. 0,27 m.
Flügel je H. 0,59 m, Br. 0,11 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

(Das Triptychon wurde in ruinösem Zustand im Rinkenhof zu Köln aufgefunden und vom Maler Becker in Deutz restauriert.)

9. Flügeltüren eines Reliquienschreines mit den Einzelgestalten, links oben St. Kunibert, Ewald alb., Ewald niger; unten Nikolaus, Maria Magdalena, Georg. Rechts oben: Klemens, Helena, Antonius; unten Katharina, Barbara, Dorothea unter gotischen Bogen. Goldgrund.

Eichenholz. H. 1,65 m, Br. 0,78 m.

St. Kunibert-Kirche, Köln.

10. Flügelaltärchen. Im Mittelbilde die Anbetung der heiligen Dreikönige in niederer Strohhütte. Singende Engel sitzen mit dem Notenblatt auf den Dachsparren. Joseph öffnet einen kostbaren Kasten, um die Gaben zu betrachten. Auf den Flügeln innen Sta. Katharina in gelbem, blaugefüttertem Mantel

und Sta. Helena in violettem Mantel. Goldgrund. Aussen auf rotem Grund: Die Verkündigung des Erzengels Gabriel.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,43 m, Br. 0,26 m.
Flügel Br. 0,10 m.

Freiherr von Schorlemer, Lieser.

Flügelaltärchen. Im Mittelbilde die Anbetung der heiligen Dreikönige. Die Madonna, eine Krone auf dem Haupte, thront links und hält in ihren Armen das nackte, nur mit einem Tuch umhüllte Christkind, welches eifrig nach dem Geschenk des greisen Kaspar greift. Dieser ist ins Knie gesunken im Begriff, die Hand des Kindes zu küssen. Weiter zurück stehen die beiden anderen gekrönten Magier. — Auf dem rechten Flügel der greise Severus, Bischof von Trier in blauem Ornat und die Äbtissin St. Walburgis; links die beiden Apostel Jacobus in hellila Gewand und rotem Mantel, Philippus in Blau. 11.

Nach Entfernung eines später aufgesetzten Goldgrundes kamen die ursprünglichen Inschriften der eingepressten Nimben wieder zum Vorschein. Auf dem linken Flügel: SANCTUS JACOBUS, S PHILIPUS, im Mittelstück . . . . NTA MARIA MATER GRACIA . . . MAR . . MIR und . . . ICTUS FILIUS (MEUS). Auf dem rechten Flügel: S. SIVERUS, WALBURGIS. Die Gewänder zeigen vielfach geometrische Muster in warmen Farben auf Goldgrund. Ebenso ist der ursprüngliche Rahmen mit reichem Ornament ausgestattet. Aus zierlichen Spitzbogen von Wimpergen überragt und zierlichen Fialen baut sich ein geschnitzter Baldachin über den Figuren des Mittelbildes auf. Feinprofiliertes Masswerk der Hochgotik bildet auch den Abschluss der Flügeltafeln. Die Leisten und Hohlkehlen der Umrahmung sind mit Rosetten besetzt.

Nach Passavant („Kunstreise“, S. 409) und Schnaase („Geschichte der bildenden Künste im Mittelalter“ VI, S. 400) stammt das Triptychon aus einem Nonnenkloster zu Andernach, nach Kugler („Kleine Schriften“ II, S. 291) aus einem Kloster zu Boppard. Hier fand es Jean Claude von Lassaulx im Beginn des vorigen Jahrhunderts bei einer Handwerkerfamilie und erwarb es um zwei Kronentaler. Bis 1898 befand sich das Altärchen als Erbstück im Besitz der Freiin von Huene in Unkel. 1902 erwarb

es Heinrich Fridt, der die Gemälde durch sorgsame Wiederherstellung der Kunstforschung erhielt.

Leinwand auf Eichenholz.
H. des Mittelbildes 0,80 m, Br. 0,48 m.
Flügel breit 0,24 m.

Aussteller: Gemälderestaurator Heinrich Fridt in Köln.

Rheinischer Meister um 1420.

11a. Der Paradiesesgarten. Die Madonna, das Christkind und eine Gesellschaft jugendlicher Heiligen in üppig blühendem, von zahlreichen bunten Vögeln belebtem Garten. Maria in weissem Kleid und blauem Mantel, mit aufgelöstem goldigen Haar, die Krone auf dem Haupte, blättert im Gebetbuch. Unterdessen unterrichtet Sta. Caecilia den Jesusknaben im Zitherspiel; eine heilige Jungfrau pflückt Kirschen, eine andere schöpft Wasser. Rechts haben sich unter einem Baume St. Michael mit Teufelchen, St. Georg mit dem erlegten Drachen und ein dritter heiliger Ritter zu einer Gruppe vereinigt. Eichenholz. H. 0,24 m, Br. 0,31 m.

Historisches Museum, Frankfurt.

Kölner Meister nach 1420.

12. Triptychon. Unter reichgeschnitzten spätgotischen Bogen stehen die Einzelgestalten St. Gregorius der Mohr in goldener Rüstung, St. Gereon, den reichgestickten Tappert mit Pelzbesatz über dem Harnisch, mit Speer und Schild, Sta. Helena mit Kreuz und der Kuppel, der Bischof St. Anno mit dem Chor der Gereonskirche. Die Mitte nahm ursprünglich wohl eine Statue ein. Auf den Flügeln links: Sta. Barbara mit dem Turm und Sta. Katharina mit Schwert und Rad, rechts: St. Stephanus als Diakon mit Stein und Palme, Sta. Elisabeth, einem Bettler einen Rock reichend. Auf den Aussenseiten: Die Verkündigung des Erzengels Gabriel in perspektivisch dargestelltem Innenraum.

Stammt aus St. Gereon zu Köln. Vormals Sammlung Wallraf, Köln.

Eichenholz. H. 1,77 m, Br. 1,80 m.
Flügel Br. je 0,91 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Einige Köpfe sind stark retouschiert, andere, z. B. der des Stephanus erneuert, ebenso sind die Aufschriften der Nimben und der Goldgrund wiederhergestellt. Der architektonische Schmuck, die Tracht der Ritter, die Art der Raumdarstellung an den Aussenseiten gestattet es nicht, das Werk vor 1420 anzusetzen, welches gleichzeitig eine nahe Stilverwandtschaft mit den Flügelbildern des Madonnenaltärchens Nr. 13 und mit der Verkündigung Nr. 10 im Kölner Museum verbindet.)

Der Meister der grossen Passion,

benannt nach der Folge von Passionsszenen im Kölner Museum Nr. 14 bis 25. Tätig in Köln im zweiten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts.

13. Die Krönung Mariä. Christus krönt die heilige Jungfrau zur Himmelskönigin. Zur Seite des Thrones stehen musizierende Engel. In den unteren Ecken sind je drei Engel zu einem Trio vereinigt. Goldgrund.

Vormals Sammlung Wallraf, Köln.

Eichenholz. H. 0,89 m, Br. 0,56 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

14. Der Tod Mariä. Die heilige Jungfrau liegt auf dem Sterbebett, von den trauernden Aposteln umgeben. Petrus spendet die letzte Ölung. Christus trägt in der Höhe die Seele gen Himmel, der von unzähligen Engeln erfüllt ist. Goldgrund.

Eichenholz. H. 0,89 m, Br. 0,56 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Kölnischer Meister um 1429.

15. Die Erlösung armer Seelen aus dem Fegefeuer durch Werke der Barmherzigkeit. Lichte Engel schweben durch die Nacht mit Schüssel, Brot, Rock und Weinkrug als Symbolen der Wohltätigkeit. Errettete werden zu Christus emporgetragen, während Sünder im feurigen Schlund der Erde schmachten. Im Vordergrund die Stifterfamilie Werner II. von Pallant († zwischen 1. März 1455 und 24. Juli 1456), seine Mutter Margaretha von Bergerhausen, seine Gemahlin

Elverard von Engelsdorff und zahlreiche Kinder. Auf Spruchbändern die Aufschriften: ADIUVA NOS DEUS SALUTARIS NOSTER — ET PROPTER GLORIAM NOMINIS TUI DOMINE LIBERA NOS. Bruchstück vom Aufsatz des am 12. Juli 1429 gestifteten Marienaltares in der Pfarrkirche zu Linnich.

Von Mathias Nelles aus der Kirche zu Rurdorf erworben.

Eichenholz. H. 0,89 m, Br. 0,52 m.

Kommerzienrat Beissel, Aachen.

(Andere Bruchstücke im Germ. Museum zu Nürnberg und bei G. Donaldson, London. Eine zugehörige Holzschnitzerei „Die Madonna zwischen Engeln" in der Sammlung Nellessen, Aachen. Die nahen Beziehungen des Werner II. von Pallant zu Köln werden u. a. auch durch eine Kaufurkunde vom 17. April 1452 erwiesen. Vergl. Schäfer: Stadt-Kölnische Pfarrarchive, Urkunden betr. S. Gereon und S. Christoph Nr. 95 in „Annalen des histor. Vereins f. d. Niederrhein" 71, 1901.)

Kölnischer Meister um 1440.

16. Maria mit dem Kind. Halbfigur von vorn. Die gekrönte Madonna hält das Christkind im Arm und zeigt eine Blüte mit zierlich gespitzten Fingern. Zu den Seiten je zwei musizierende Engel. Goldgrund.

Ehemals Sammlung Weyer, Köln.

Eichenholz. H. 0,56 m, Br. 0,31 m.

Kommerzienrat Wittich, Darmstadt.

(Das Gemälde wurde von Philipp Veit ergänzt und wieder hergestellt; es ist wichtig durch die Vereinigung von Motiven der Madonna Nr. 13, der Madonna in der Rosenlaube Nr. 64 im Kölner Museum und der „Madonna mit dem Veilchen".)

Stephan Lochner, der Meister des Kölner Dombildes.

Geboren zu Meersburg am Bodensee, erwarb 1442 in Köln das Haus Roggendorp und starb Ende 1451. Die Nachricht, dass „maister Steffan zu Cöln" der Urheber des Flügelaltares der Kölner Stadtpatrone ist, übermittelte Albrecht Dürer in seinem niederländischen Tagebuch 1520, 1521.

Die Madonna mit dem Veilchen. Vor einem Goldbrokat-Teppich, den zwei schwebende Engel ausbreiten, steht die heilige Jungfrau auf blumigem Rasen. Ihr weiches goldiges Haar fällt in welligen Locken über die Schultern hinab; ein Perlendiadem schmückt die hochgewölbte Stirn. Die blauen Augen sind demütig gesenkt. Die rundlichen weichen Formen des Antlitzes zeigen den Reiz knospenhafter Jugendfrische; der winzige Mund ist zu einem Lächeln gespitzt. Über blauem Kleid wird der hochrote Hermelinmantel durch ein kostbares Monile am Hals zusammengehalten, er rauscht in grosszügigen geknickten Falten hernieder. Im rechten Arm trägt Maria behutsam das Chriskind in feinem durchsichtigem Hemdchen. Die linke Hand hält mit gespitzten Fingern die Veilchen. Durch die bedeutsame Gebärde des Segnens und das goldene Kreuzchen in seiner Hand ist beim Jesusknaben neben kindlicher Unschuld auch hehere Feierlichkeit ausgedrückt. In der Höhe erscheinen auf lichtblauem Himmelsgrund Gottvater, die Taube des heiligen Geistes und drei Engel. Zu Füssen der Gottesmutter betet die Stifterin in kleinerem Maßstab dargestellt, Elisabeth von Reichenstein, Äbtissin von Sta. Caecilia (1443—1486). Die beiden Schilde enthalten die vier Ahnenwappen der Reichenstein und der Burggrafen von Hammerstein. 17.

Eichenholz. H. 2,105 m, Br. 0,99 m.

Priesterseminar zu Köln.

(Als monumentale Verkörperung eines mit warmer Innigkeit durchempfundenen Ideals bezeichnet die Madonna mit dem Veilchen einen Wendepunkt in der Entwicklung der Kölner Malerschule. Die Tafel wurde im Kölner Priesterseminar in ruinösem Zustande gänzlich übermalt aufgefunden und von A. Brasseur ergänzt und wiederhergestellt. Die Aufschriften der Spruchbänder, ebenfalls erneuert, lauten bei Gottvater: IN CARITATE PERPETUA DILEXI TE. Beim hl. Geist: HEC REQUIES ME IN SECULUM SECULI. Bei den Engeln: HEC EST QUE VESCIVIT (statt NESCIVIT) THORUM IN DELIETO (DELICTO). Bei der Stifterin: DULCIS DE NATO VENIAM MICHI VIRGO ROGATO . . . . INSTA U(T) SE(MPER)

. . . . VIDEAM TUNC SINE FINE QUIESCAM. Elisabeth von Reichenstein 1443 Februar 27 zuerst als Äbtissin des Cäcilienstiftes und Lehnsherrin erwähnt, starb 1486.)

19. Christus am Kreuz, zu den Seiten die Heiligen Maria, Magdalena mit der Salbbüchse, Ursula (oder Katharina), Johannes, Dorothea mit Blumenkörbchen und Christophorus, das Christkind auf den Schultern tragend. Den Hintergrund bildet ein Brokatteppich. Vor dem Kreuzespfahl die Wappenschilde des Stifters.

Maler Bürwenich, Köln; Foerster, München.

Eichenholz. H. 1,05 m, Br. 1,89 m.

Germanisches Museum, Nürnberg.

20. Zwei Flügeltafeln eines Altärchens. St. Johannes Ev. den Kelch segnend und Maria Magdalena mit der Salbbüchse. Goldgrund.

Vorbesitzer Essingh, Ruhl, Nelles 1895 Köln.

Eichenholz. H. je 0,46 m, Br. je 0,14 m.

Geheimrat Professor von Kaufmann, Berlin.

21. Die Anbetung des Kindes. Unter dem zerlöcherten Strohdach des Stalles liegt das Christkind auf einem Tüchlein am Boden und wird von Maria angebetet. Ochs und Esel stehen hinter der Krippe; durch ein Fenster schauen drei blaugekleidete Engel herein, ein Engelchor hat sich auf den Dachsparren niedergelassen und sie singen nach dem Notenblatt das Gloria. In der weit in die Tiefe gedehnten Landschaft empfangen Hirten bei ihren Herden die frohe Botschaft. In der Ferne die Türme einer Stadt. Statt des Himmels Goldgrund. Auf der Rückseite: Kruzifixus zwischen Maria und Johannes.

Eichenholz, H. 0,36 m, Br. 0,23 m.

Prinzessin Moritz von Sachsen, Altenburg.

Nachfolger Lochners.

22. Zwei Flügeltafeln. Die heiligen Jungfrauen Ursula mit ihrer Schar und Katharina. Auf Goldgrund schraffiert und mit Lasurfarben getönt. Die Köpfe und Hände in natürlichem

Inkarnat. Auf den Rückseiten St. Antonius und Sta. Barbara von geringerer Hand.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,085 m.

Domkapitular Professor Dr. Schnütgen, Köln.

23. Flügelaltärchen. Die Madonna mit dem Christkind im Paradiesesgarten, der von Mauern und Türmen umfriedet ist. Der Jesusknabe steht in lila Hemdchen auf dem Schosse der Mutter. Beide halten Rosen. Ein Gebetbuch liegt am Boden. Engel tragen die Krone über dem Haupte der Himmelskönigin und schweben anbetend zu den Seiten. Goldgrund.

Auf den Flügeln links Johannes Evangelista den Kelch segnend, rechts Paulus mit Schwert und Buch vor Teppichgrund. Aussen: Reste einer Darstellung der Geburt Christi.

Vormals Prinz Wilhelm von Hessen.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,31 m, Br. 0,28 m.
Flügel Br. 0,105 m.

Frau von Lichtenberg, Darmstadt.

Der Meister des Heisterbacher Altares um 1450.

24. Christus am Kreuze, links Maria und Magdalena, rechts Johannes, ein heiliger Ritter und der geistliche Stifter. Gemusterter Goldgrund.

Eichenholz. H. 0,995 m, Br. 0,75 m.

Konsul Weber, Hamburg.

(Zugehörige Stücke des Heisterbacher Altarwerkes befinden sich in der Münchener Pinakothek Nr. 9, 10, 11—18, in der Augsburger Galerie, dem Kölner Museum Nr. 68, 69 und der Sammlung Schnütgen.)

Schule Stephan Lochners.

25. Die Anbetung des Christkindes. Auf grünem Rasen ist ein weisses Tüchlein ausgebreitet, auf dem das nackte Jesuskind mit Goldnimbus liegt und von Maria und dem greisen Joseph angebetet wird. Ochs und Esel, in winzigem Maßstab, ruhen neben dem Kinde. In der Höhe erscheint segnend Gottvater; zwei Engel in flatternden Gewändern bringen zu beiden Seiten Hirten die frohe Botschaft.

Früher am Deckel einer Korporalientasche.

Tempera. Leinwand. H. 0,19 m, Br. 0,215 m.

Pfarrhaus Niederberg.

Der Meister der Glorifikation Mariä.

Kölner Maler, benannt nach der Darstellung der Verherrlichung der heiligen Jungfrau im Kölner Museum Nr. 128, tätig nach der Mitte des XV. Jahrhunderts.

26. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Dichtgedrängt nahen von beiden Seiten die Magier mit ihren Gaben und deren Gefolge der Madonna, welche das nackte Kind auf dem Schosse hält. Durch drei Bogenöffnungen Blick in die Landschaft. Erneuerter Goldgrund.

Stammt aus Brühl. S. Clavé von Bouhaben, Köln 1894.

Eichenholz. H. 1,30 m, Br. 0,88 m.

Kommerzienrat Beissel, Aachen.

(In der Komposition mischen sich Reminiszenzen an den Dreikönigenaltar des Rogier van der Weyden aus St. Kolumba in Köln (jetzt München, Pinakothek Nr. 101) mit Motiven aus Stephan Lochners Dombild. Gegenstück in der Kgl. Galerie zu Berlin.

27. Die Verherrlichung Mariä. Die Himmelskönigin thront auf der Mondsichel, das nackte Christkind auf dem Schosse, dem sie einen Apfel reicht. Die Madonna ist von einer dichten Schar musizierender und lobpreisender Engel wie von einer Aureole umgeben. Andere gefiederte Gestalten eilen anbetend herbei, lange Gewänder flattern um ihre Glieder. Unten hat sich ein Chor zum himmlischen Konzert niedergelassen. Eine Profilgestalt links (dem Genter Altar entlehnt) spielt die Orgel. Rechts sind einige Sänger um ein Notenblatt vereinigt. Zwischen beiden Gruppen blickt man hinab auf die Erde, einen Fluss, der zwischen Felsen dem Meer in Windungen zufliesst. Goldgrund.

Vormals Sammlung Stein, Köln.

Eichenholz. H. 1,70 m, Br. 0,92 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

Der Meister des Marienlebens.

Kölner Maler, benannt nach der Bilderserie Nr. 22 bis 28 in der Münchener Pinakothek, tätig um 1460 bis 1480 unter dem Einflusse des Roger van der Weyden und des Dierick Bouts.

Die Heimsuchung. Die greise Elisabeth begrüsst Maria in weiter Landschaft. Rechts eine Burg zwischen Felsen; aus dem Tore nähert sich gebückt Joachim, auf seinen Stab gestützt. Auf dem Goldgrund flattern vier Engelchen in blauen Gewändern. 28.

Vormals Zanoli, Clavé von Bouhaben, Köln 1894.

Eichenholz. H. 1,02 m, Br. 0,56 m.

Georges Crombez, Paris.

(Die Komposition ist in den Hauptzügen Roger van der Weyden entlehnt.)

Die Madonna mit dem Kind zwischen Sta. Katharina und Kolumba, welche den Bär an der Kette führt. Scheibenförmige Nimben, im Hintergrund Landschaft mit natürlichem Luftton. Rückseite der vorigen Tafel. 29.

Vormals Zanoli, Clavé von Bouhaben, Köln 1894.

Eichenholz. H. 1,02 m, Br. 0,56 m.

Georges Crombez, Paris.

(Der Kopf der Madonna ist vollständig übermalt, das Inkarnat hat durch Putzen gelitten.)

Altarwerk. Im Mittelbilde Christus am Kreuze zwischen den Schächern. Zu den Seiten des Pfahles stehen Maria und Johannes nebst drei heiligen Frauen. Fünf Reiter in prächtigem Kostüm erscheinen zur Rechten des Kreuzes, zwei andere links. Im Hintergrund blaue Landschaftsfernen unter goldenem Himmelsgrund. In der Mitte am Boden die Marke des Stifters Hermann Rink. 31.

Auf den Flügeln links: Die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor, rechts die Auferstehung Christi.

Vormals Sammlung Lyversberg Nr. 13 bis 15, Köln.

Eichenholz. Mittelstück H. 1,27 m, Br. 1,46 m.

Flügel Br. je 0,65 m.

Frau Witwe Dr. Virnich, Bonn.

32. Die Himmelfahrt Christi. Der Heiland schwebt in kleinem Maßstabe mit Siegerfahne und Purpurmantel über einem Felshügel aufwärts, während Maria und die zwölf Apostel ihm knieend sehnsuchtsvoll nachblicken. Auf den eingepunzten Nimben die Namen der Apostel. Goldgrund.

Vormals Sammlung Boisserée, Adolf Heer, Stuttgart 1880.

Eichenholz. H. 0,905 m, Br. 0,805 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

33. Maria mit dem Christkinde steht zwischen Sta. Agnes und Sta. Margareta in einer gotischen Bogenhalle, vor einem rotgoldenen Brokatvorhang. Darüber blauer Himmelsgrund.

Neven, Köln 1879.

Eichenholz. H. 0,995 m, Br. 0,75 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Schule des Meisters des Marienlebens.

34. Die Madonna mit dem Christkind inmitten der Heiligen Petrus, Thomas, Andreas, Katharina, Bischof Dionysius und Benedictus. Auf schwarzgemustertem Grunde.

Am Rahmen datiert 1468.

Stammt aus Alendorf bei Schleiden in der Eifel.

Eichenholz. H. 0,64 m, Br. 1,37 m.

Kunstverein Münster (Besitz der Kgl. Museen zu Berlin).

35. Flügelaltar. Die Kreuzigung Christi. Der Heiland hängt zwischen den beiden Schächern. Am Fuss des Pfahles Maria und Johannes in tiefem stillen Schmerz, Magdalena, der römische Hauptmann und seine Begleiter. Die Inschrift: VERE VERE FILIUS DEI ERAT ISTE ist zum Teil erneuert. Auf den Flügeln rechts: die Verkündigung, links: die Apostel Andreas und Bartolomaeus nebst geistlichem Stifter.

Das Triptychon stammt vermutlich aus St. Andreas zu Köln.

Eichenholz. Mittelstück H. 1,18 m, Br. 0,89 m.

Franz Wilhelm Flamm †, Aachen.

Der Meister der Lyversberger Passion.

Kölner Maler, benannt nach der Passionsfolge Nr. 147 bis 154 im Kölner Museum, ehemals in der Sammlung Lyversberg; er wurde früher mit dem Meister des Marienlebens verwechselt.

Marienaltar. Die sieben Freuden der hl. Jungfrau. Im Mittelstück die Geburt Christi, die Anbetung der Könige, die Darstellung im Tempel und die Verherrlichung. Mit beiden Händen umfasst die Gottesmutter die Rechte Christi, überrascht und freudestrahlend blickt sie dem Verklärten ins Antlitz; dazu jubiliert der Chor zarter Engelknaben in schillernden Gewändern. Auf den Flügeln links die Verkündigung des Erzengel Gabriel in traulichem Gemach, rechts die Ausgiessung des heiligen Geistes und die Krönung der hl. Jungfrau am Thron der Dreifaltigkeit. Goldgrund. Aussen nochmals die Verkündigung und der Kruzifixus, Maria, Johannes nebst dem Stifter Tilmann, Joel de Lyns, Propst von St. Florin zu Coblenz † 1461. Im Hintergrund Landschaft mit Ansicht der Stadt Linz unter natürlichem blauen Himmelsgrunde. 36.

Bezeichnet 1463.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,82 m, Br. 1,53 m.
Linker Flügel H. 0,90 m, Br. 0,77 m.
Rechter Flügel H. 0,88 m, Br. 0,74 m.

Pfarrkirche St. Martin, Linz.

Der Kruzifixus ist nach dem Bilde des Meisters des Marienlebens, Köln Nr. 131 kopiert, in der Anbetung der Magier sind Motive derselben Darstellung, Nürnberg, Germanisches Museum Nr. 26, benutzt. Die Tafeln sind zweimal, von Pereyra und Andreas Müller 1848, restauriert. Der Goldgrund ist neu, ebenso einige Brokatgewänder; mehrere Engelsköpfe in der Glorie sind ergänzt. Die Malereien an den Aussenseiten sind geringer.)

Nachfolger des Meisters des Marienlebens.

St. Petrus als Patron des Kölner Erzbischofs Hermann, Landgrafen von Hessen. 37.

Vormals Münchhausen, Köln 1887.

Eichenholz. H. 0,51 m, Br. 0,385 m.

Konsul Weber, Hamburg.

38. Szenen aus dem Leben des hl. Bruno. In der Mitteldarstellung empfangen St. Bruno und seine Schüler in tiefster Devotion die Bestätigung des Kartäuserordens vom päpstlichen Stuhle; links verteilt der Heilige seine Habe an Arme. Rechts erscheint eine Versammlung von Gelehrten und Würdenträgern mit der Prüfung der Regel des Ordens beschäftigt.

Leinwand. H. 1,29 m, Br. 2,80 m.

Frau Witwe Dr. Virnich, Bonn.

(Das Gemälde gehört zu einem Bilderzyklus, welchen Kaiser Maximilian I. in eine um 1489 erbaute Kapelle der Kölner Kartause stiftete. Zugehörige Stücke befinden sich im Kölner Museum und in dortigem Privatbesitz. Merlo „Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein“, Bd. 45, 1886, S. 16, L. Arntz, „Zeitschrift für christl. Kunst“, VII, 1894, Sp. 13.)

Kölnischer Meister um 1480.

39. Ave Maria. In das Gemach der heiligen Jungfrau ist der Erzengel Gabriel herabgeschwebt und kniet zum Grusse nieder. Um sein Zepter ist ein Band geschlungen mit der Aufschrift: AVE MARIA PLENA DNS TECUM. Maria drückt in Haltung und Gebärden demütige Ergebung aus. — Flügeltafeln eines Altärchens.

Weyer 1862, Ruhl 1876, Math. Nelles 1895, Köln.

Eichenholz. Jede Tafel H. 0,42 m, Br. 0,24 m.

Frau Professor Bachofen-Burckhardt, Basel.

Der Meister der heiligen Sippe.

Kölner Maler, benannt nach der Darstellung im Kölner Museum Nr. 168, wahrscheinlich einer Stiftung der Familie Hackeney, tätig seit etwa 1480—1510. Bei geringer Kompositionsgabe pflegte er häufig Gestalten und Motive aus Bildern des Stephan Lochner, Meister der Lyversberger Passion, Jan van Eyck, Hugo van der Goes, Roger van der Weyden und Gerard David in seine Darstellungen aufzunehmen. In seiner mittleren Zeit vertauschte er die tiefe Farbengebung seiner Kölner Lehrmeister mit dem hellen Kolorit und den gebrochenen Tönen gleichzeitiger niederländischer Meister.

40. Votivbild des Grafen Gumprecht zu Neuenahr, Erbvogts von Köln. Den Mittelpunkt der Darstellung bildet

Maria als Gottesmutter auf der Mondsichel; sie hält das Christkind an der Brust. Zwei Engelknaben in Diakonengewändern tragen die Krone über ihrem goldlockigen Haupte. In der Höhe erscheint Gottvater auf goldenem Thronsitz, von Engeln umgeben. Die Taube des heiligen Geistes schwebt in einer Aureole herab. Den Vordergrund begrenzt unten zu beiden Seiten eine Reihe Chorstühle; Edelsteinsäulen tragen goldene Bogen, mit Masswerk geziert. Im Gestühl haben links die Heiligen Jakobus major, den Pilgerhut lüftend, Thomas, Georg, rechts Andreas, Hieronymus und Laurentius Platz genommen und empfehlen die zahlreiche Donatorenfamilie. An der Spitze seiner Söhne und Verwandten kniet der Erbvogt Graf Gumprecht zu Neuenahr; er selbst und zwei seiner Söhne tragen über der Rüstung einen goldenen Turnierrock, geziert mit schwarzen Adlern; das Wappen wiederholt sich am Betstuhl. Die rechte Seite enthält sechs weibliche Gestalten in modischer Kleidung mit gefalteten Händen und eine Franziskanerin im Andachtsbuch lesend; auch die Gemahlin des Stifters ist durch ein Wappenschild ausgezeichnet. In der Mitte Ausblick in eine Fernlandschaft, grünes Hügelland zwischen Felsen, wo sich vier Szenen der Passion abspielen: das Gebet Christi auf dem Ölberg, die Kreuzschleppung, Kreuzigung und Beweinung Christi. — Die Tafel stammt wahrscheinlich aus der Klosterkirche St. Mariengarten zu Köln der Begräbnisstätte der Familie. Graf Gumprecht zu Neuenahr war seit 1425 vermählt mit Gräfin Margaretha von Limburg, zu Broich, Erbin zu Bedburg († um 1459). Er lag fast beständig in Fehde mit der Bürgerschaft Kölns und starb am 9. März 1484.

Vorbesitzer: Freiherr Gustav von der Leyen zu Bloemersheim.

Ursprünglicher Rahmen Eichenholz. H. 1,27 m, Br. 1,77 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

41. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Maria, das nackte Christkind auf dem Schosse haltend, wendet sich huldvoll ein wenig zu dem ältesten der Magier und bietet diesem das Händchen des Heilandes zum Kusse dar. Kaspar ist nieder-

gekniet; Melchior und Balthasar nähern sich mit kostbaren Gefässen. Sie erscheinen in prunkvoller, phantastischer Tracht. Im nachdrängenden Gefolge sind etliche Bildnisköpfe kenntlich. Links steht St. Joseph bescheiden hinter einem Tisch mit Wein und Brot. Engel schweben unter dem niederen undichten Strohdach. Im Hintergrunde öffnet sich ein Ausblick auf Herrenschloss mit Hof, auf dem Ritter aus dem Morgenland in bizarrem Waffenschmuck ihre Rosse tummeln. Auch ein Dromedar wird herangeführt. Die Tafel ist links und unten verkürzt. Halbfiguren.

Eichenholz. H. 0,69 m, Br. 0,61 m.

Graf Landsberg-Velen und Gemen, Schloss Velen.

(Das Brustbild des knieenden Magier hat der Kölner Maler Jan van Eycks „Mann mit den Nelken“ nachgebildet, der Kopf des hl. Joseph ist Rogers Altar aus der Kolumbakirche entlehnt.)

Werkstatt des Meisters der heiligen Sippe.

43. Fragmente einer Altarpredella. Die Krönung Mariä und die beiden Apostel Simon und Jakobus.

Eichenholz. Jede Tafel H. 0,47 m, Br. 0,33 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Der Meister des hl. Bartholomäus.

Kölner Maler, benannt nach dem Bild in der Pinakothek zu München, Nr. 48. Er wurde in der Schule oder durch Vorbilder des Roger van der Weyden herangebildet und stand unter dem Einfluss Martin Schongauers, tätig seit etwa 1470 bis über das erste Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts.

44. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Die Madonna bietet das nackte Christkind dem knieenden Kaspar zum Fusskuss dar. Hinter diesem steht der zweite Magier. Der Mohrenkönig steht abseits wartend mit seinem Goldgefäss, das ein Diener soeben auspackte. Hinter einer Säule schaut ein ältliches Ehepaar auf den Vorgang. Zwischen Mauerpfeilern Blick in eine hügelige Landschaft, auf deren Triften Lämmer weiden.

Eichenholz. H. 0,66 m, Br. 0,46 m.

Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen.

(Die Gruppe Balthasar mit seinem Diener ist dem Stich Martin Schongauers [B. 6] entlehnt.)

Die heilige Familie. St. Joseph umfasst zärtlich das Christkind, welches nackt auf einer Brüstung sitzt. Maria betet es an. Halbfiguren. Landschaft mit Stadtansicht. 45.

Eichenholz. H. 0,24 m, Br. 0,18 m.

Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen.

(Eine ähnliche Darstellung befindet sich in der National-Galerie zu Budapest.)

Flügeltafel. Der greise, bärtige Apostel Andreas, in himmelblauem Überwurf und rotem Gewand, stützt sich auf sein Kreuz, ein Buch in der Hand. Neben ihm steht Sta. Kolumba, in reichem, modischem Aufputz. Der kleine graue Bär springt an ihr empor; sie hält eine bunte Bilderbibel. Der Pfauenwedel in ihrer Rechten lässt das Granatmuster des goldenen Teppichgrundes durchschimmern. Ihre Gesichtshaut zeigt bleichen Elfenbeinton. Das rote Haar ist von einem Perlendiadem umwunden. Über dem Vorhang Blick in lichte Ferne. 46.

Eichenholz. H. 1,25 m, Br. 0,72 m.

Städtisches Museum, Mainz.

Der Meister von St. Severin.

Kölner Maler. Empfing seinen Namen von Franz Kugler, der in Bildern in der Kölner Severinskirche eine eigenartige Künstlerindividualität erkannte. In verschiedenen Phasen folgte er mannigfachen Einflüssen und beherrschte die Produktion der Kölner Malerschule bis nach 1515.

Flügel eines Altarwerkes. Die Taufe Christi durch Johannes. Jesus steht nach rechts gewandt im Jordan. Rechts neben ihm in härenem Untergewand und rotem Mantel Johannes, im Begriff niederzuknieen, erhebt taufend die Hand mit dem Wasser. In der Höhe Gottvater, der die Taube des heiligen Geistes entsendet. Ein Engel im Goldbrokatmantel, links am Ufer stehend, hält ein Tuch. Landschaft unter Goldgrundhimmel. 47.

Aussen Maria und Christophorus mit dem Stifterpaare Johann von Nesselrode - Hugenpoet und Katharina von Gemen. Bei der Bezeichnung ANNO DM fehlt die Jahreszahl (1511 ?).

Die Enthauptung St. Johannes des Täufers. Mit weit vorgestreckten Armen empfängt Salome auf goldener Schüssel das Haupt des Heiligen, welches der Henker soeben abgeschlagen hat. Der Leichnam liegt am Boden. Vier Zuschauer umstehen teilnahmlos die Szene. An einer Borte des Brokatgewandes der Salome die Worte: .... AV BIEN DIERE. Links wird der Täufer von Soldaten ins Gefängnis geführt. Rechts öffnet sich eine Treppe hinan der Blick in das Prunkgemach, in welchem Herodes tafelt und seine Tochter das Haupt des Johannes ihrer Mutter darreicht, welche mit einem Messer in das Auge des Enthaupteten sticht. — Aussen Johannes Bapt., Sta. Agnes und ein Stifterpaar.

Eichenholz. Jede Tafel H. 1,27 m, Br. 1,00 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

(Die Flügel eines Triptychons mit der Kreuzigung im Mittelbild, Stiftung des Konrad von Eynenberg, Herr zu Landskron und Drimborn und seiner Gemahlin Margaretha von Nesselrode-Hugenpoet.)

48. Die Himmelfahrt Christi. Der Erlöser schwebt in sitzender Stellung aufwärts. Um einen Hügel knieend schauen die Apostel ihm nach, Maria wird von Johannes gestützt. Mittelstück eines Triptychons.

Ehemals Sammlung Wallraf zu Köln.

Eichenholz. H. 1,25 m, Br. 0,76 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Die Flügel des Altares zeigen den Stil der Frühzeit des Barthel Bruyn.)

49. Die Standfiguren der Märtyrin Sta. Agatha und des heiligen Papstes Klemens mit dem Horn. Über einem Brokatvorhang Blick in eine spätgotische Halle mit Statuen an den Pfeilern.

Eichenholz. H. 1,26 m, Br. 0,70 m.

St. Severinskirche, Köln.

50. Die Standfiguren der beiden Heiligen Stephanus mit der Palme als Diakon, drei Steine auf einem Buch haltend, und die Kaiserin Helena mit Krone und Zepter, das Kreuz im

Arme. Über einem Brokatvorhang Blick in eine spätgotische Halle mit Statuen an den Pfeilern.

Eichenholz. H. 1,26 m, Br. 0,70 m.

St. Severinskirche, Köln.

Die Messe des heiligen Gregorius in Gegenwart der Heiligen Hieronymus mit dem Löwen, Augustinus, Maximinus mit dem Bär, Martinus mit dem Bettler und Ambrosius. 51.

Seide. H. u. Br. 0,194 m.

Karl Essingh, Köln.

Votivbild. Ecce homo und Sta. Ursula, welche dem leidenden Heiland den geistlichen Stifter und Jungfrauen empfiehlt. Im Hintergrund ein Hof mit genrehafter Szene. In der Höhe schweben klagende Engel, über ihnen die Inschrift: »ANGELI PACIS FLEBŪT AMARE«. (Isaias cap. 33, 7.) An einem Mauervorsprung das Datum 1515. 52.

Eichenholz. H. 0,90 m, Br. 0,70 m.

St. Ursulakirche, Köln.

(Die Gruppe Christus neben Pilatus und dem Henker ist Dürers grosser Passion entlehnt.)

Bildnis einer alten Frau in schwarzer Pelzjacke und weisser Haube, Brustbild nach links. Die Hände sind übereinander gelegt, die mit Ringen geschmückte Linke hält den Rosenkranz. Der rote Grund ist erneuert. 53.

Vormals Sammlung Lyversberg, Köln.

Eichenholz. H. 0,305 m, Br. 0,235 m.

Frau Witwe Dr. Virnich, Bonn.

Bildnis einer jungen Frau, Halbfigur nach links gewandt, in tiefviolettem Kleide. Grüner Grund. Von graubraunem Bogen umrahmt. 54.

Eichenholz. H. 0,435 m, Br. 0,31 m.

Landgerichtsrat Peltzer, Köln.

Art des Meisters von St. Severin.

Bruchstück von Flügeln eines Altarwerkes. 55.

Szenen aus dem Leben der heiligen Katharina. Die Heilige wird gegeisselt und empfängt im Kerker den Besuch

der Kaiserin Faustina. Die Bekehrte wird enthauptet, sie selbst soll auf das Rad geflochten werden, doch dieses zerspringt, endlich erlangt sie das Martyrium durch das Schwert. Ihr Leib wird von Engeln entführt. Aus einer Bilderserie.

Auf den Rückseiten die unteren Hälften fast lebensgrosser Gestalten in Steinfarbe.

Vormals Professor Costantini, Florenz.

Eichenholz. H. 0,79 m, Br. 1,01 m.

Städtische Gemälde-Sammlung, Strassburg.

(Eine zugehörige Tafel mit Szenen aus dem Leben der heiligen Agnes bewahrt ebenfalls die Strassburger Galerie Nr. 27 a.)

Niederrheinischer Meister um 1510.

56. Altarwerk. Im Mittelbild der Kalvarienberg, Christus am Kreuz zwischen den Schächern. Maria im Kreis klagender Frauen. Links die Kreuzschleppung, rechts Christus in der Vorhölle. Vorn kniet der Stifter, ein Dominikanermönch. Der rechte Flügel enthält die Darstellung der Beweinung, im Hintergrund die Grablegung, Auferstehung und Noli me tangere und Himmelfahrt. Auf dem linken Flügel: Ecce homo und Dornkrönung Jesu. Den Schauplatz bildet eine Vorhalle des Palastes, mit reichem plastischen Schmuck, rechts Ausblick auf einen Platz und mächtiges, gotisches Bauwerk.

Auf den Aussenseiten die Standfiguren der Heiligen Antonius von Ripoli, Dominikaner mit Keule und Steinen, Barbara, Sebastian, Laurentius, Katharina und Angelus. Goldnimben.

Eichenholz. H. 1,43 m, Br. 2,42 m, die Flügel Br. 1,14 m.

Kollegiat-Stiftskapitel zu Aachen.

(Von verwandter Hand rührt eine „Kreuzigung“ in der National-Gallery in London Nr. 1049. Die Flügel dieses Altares mit Passionsszenen bewahrt das Royal-Institut zu Liverpool.)

Joos van der Beke von Cleve, der Meister des Todes Mariä.

Niederländischer Maler. Die Benennung knüpfte zuerst an zwei Hauptschöpfungen des Künstlers in München und Köln an, welche die Sterbestunde der heiligen Jungfrau vergegenwärtigen. Für die Wesenseinheit des anonymen Malers mit Joos van Cleef sprechen überzeugende Wahrscheinlichkeitsgründe, das Monogramm, die Angaben des Carel van Mander und die zeitliche Übereinstimmung zwischen Lebensdaten und den mit Jahreszahlen bezeichneten Gemälden. Datierbare Werke reichen von 1515—1530. Joos van der Beke wird zwischen 1511 bis 1540 als Mitglied der Antwerpener Lukasgilde erwähnt. Der Meister des Todes Mariä bildete sich unter dem Einfluss des Quinten Massys, er arbeitete gemeinsam mit Joachim de Patinir. Drei seiner Hauptwerke entstanden für Köln.

57. Die Madonna in Halbfigur gibt dem Christkind, welches nackt auf einem Kissen liegt, Wein zu trinken. Im Hintergrund zu den Seiten eines Pfeilers Ausblicke in die Landschaft.

Eichenholz. H. 0,50 m, Br. 0,37 m.

Rodolphe Kann, Paris.

57a. Die heilige Familie. Maria hält in den Armen das nackte Christkind, welches auf einem Tüchlein liegt und mit einem Rosenkranz spielt. Die heilige Jungfrau trägt einen pelzgefütterten blauen Mantel, ein dünner Schleier umhüllt das Haupt, das von Goldstrahlen umgeben ist. St. Joseph mit breitrandigem Strohhut liest in einer Schriftrolle. Vorn ein Tisch mit mattgrüner Decke, auf dem ein Weinglas steht, daneben eine halbe Zitrone und ein Tuch. Im Hintergrund Ausblick in weite blaugrüne Landschaft. — Halbfiguren.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,55 m.

Captain Holford, London.

58. Die (kleine) Anbetung der Könige. In einer Ruine sitzt rechts Maria und reicht dem Christkind auf ihrem Schosse eine Mohnblume. Vor ihr kniet anbetend Kaspar und harren die beiden anderen Magier. Das Gefolge erfüllt den Mittelgrund. In dem jungen Mann im Pelzmantel hinter einer Brüstung erkennt man das Selbstporträt des Künstlers.

Eichenholz. H. 1,10 m, Br. 0,705 m.

Königliche Gemälde-Galerie, Dresden.

59. St. Johannes auf Patmos. Der Evangelist sitzt zwischen Felsen und blickt zu der Erscheinung der Gottesmutter auf-

wärts. Über blass-violetten Rock fällt ein rosa-schillernder Mantel in knitterigen Falten. Neben ihm der Adler. Den Hintergrund erfüllt eine weite Landschaft; eine Hafenstadt liegt an einer Meeresbucht unter aufgetürmten Felsen.

Eichenholz. H. 0,72 m, Br. 0,71 m.

Colnaghi & Comp., London.

60. Christus am Kreuze, Maria und Johannes. In der Mitte hängt der verstorbene Erlöser am Pfahl. Das dorngekrönte Haupt ist auf die Brust herabgesunken. Seine Hüften umflattert ein weisses Tuch. Links steht Maria mit gekreuzten Armen; Johannes blickt betend mit lebhafter Gebärde und geöffneten Lippen zum Kreuze auf. In der gebirgigen Landschaft kehrt der Zug der Kriegsknechte über eine Brücke zur Stadt zurück, die am Flussufer sich über Hügel ausdehnt.

Vormals Sammlung Beireis, Helmstedt.

Eichenholz. H. 0,80 m, Br. 0,64 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

61. Bildnis eines Mannes. Brustbild nach rechts. In pelzbesetztem schwarzen Rock. Er zieht sich die weissen Handschuhe an. Der grüne Grund ist erneuert, die ehemals abgerundete Tafel oben angestückt.

Eichenholz. H. 0,56 m, Br. 0,41 m.

Fürst Liechtenstein, Wien.

62. Bildnis der Gattin des Vorigen. Brustbild nach links. In blauem Kleide mit grauem Pelz. Nelke und Pater noster in den Händen. Der grüne Grund ist erneuert, die ehemals abgerundete Tafel oben angestückt.

Eichenholz. H. 0,56 m, Br. 0,41 m.

Fürst Liechtenstein, Wien.

Nachfolger des Joos van Cleef.

63. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Das winzige Christkind auf dem Schosse der Madonna greift eifrig in das Goldgefäss des greisen Magier, der in schimmerndem Purpurmantel mit Pelzbesatz vor dem Heiland ins Knie gesunken ist. Der zweite ist im Profil sichtbar, in prachtvollem Brokat-

mantel; von links kommt der Mohr mit zierlichen Schritten heran. Weiter zurück wartet das Gefolge. Die Porträtgestalt eines vornehmen Mannes sitzt hinter einem Tischchen, einen Zettel in Händen. Am Rande rechts ein weiterer Bildniskopf. Hirten haben sich neugierig an einem Säulenschaft emporgeschwungen. Ruine mit Durchblick in die Ferne.

Eichenholz. H. 0,54 m, Br. 0,65 m.

Professor Dr. Voss, Berlin-Grunewald.

(Die Figur des Mohrenfürsten ist dem Altar des Joos van Cleef in San Donato zu Genua entlehnt.)

Die Madonna, in Halbfigur, umfängt das nackte Christkind, welches auf einer Brüstung steht, daneben St. Joseph, in die Lektüre eines Buches vertieft. Vorn liegen Blumen, Zitrone und Messer. — 64.

Eichenholz. H. 1 m, Br. 0,68 m.

Salomon Benedikt Goldschmidt, Frankfurt.

(Wiederholung der beliebten Madonnenkomposition des Meisters.)

Joos van Cleef der jüngere, genannt „sotte Cleef".

Nach Carel van Mander der Sohn eines Willem van Cleve. Sein Name kommt in den Liggeren nicht vor, da die Eintragungen von 1541 bis 1548 fehlen. Tätig in Antwerpen. 1554 begab er sich nach London, um Philipp II. von Spanien bei seiner Vermählung mit Maria Tudor mythologische Darstellungen anzubieten. Durch Misserfolge erschüttert, verfiel er in Irrsinn.

Bildnis eines Mannes in mittlerem Alter. Er trägt schwarze Pelzhaube, die linke Hand mit den Handschuhen ruht auf der Tischplatte, die Rechte macht eine lebhafte Gebärde. — 65.

Vormals Sammlung Secrétan, Paris.

Eichenholz. H. 0,89 m, Br. 0,72 m.

Städtische Gemälde-Sammlung, Strassburg.

Bartholomaeus Bruyn.

Geboren zu Wesel 1493. Er bildete sich im Anschluss an Jan Joest und Joos van Cleef. Vermutlich durch Jan van Scorel auf das Vorbild der grossen Kunstheroen der italienischen Hochrenaissance hingewiesen, verfiel er später dem Manierismus. Seine vorzüglichsten Leistungen sind Bildnisse; er starb 1555.

66. Flügelaltar. Die Krönung Mariä am Throne der heiligen Dreifaltigkeit. Anbetende Engel in dichter Schar halten die Vorhänge des grünen Baldachins empor. Oben die Familienwappen des Stifterpaares. An der Stufe das Datum 1515. Auf den Flügeln steht links der Donator Dr. juris Petrus von Clapis als St. Ivo, rechts seine Gattin Bela (Sibylla) Bonenberg als Sta. Anna. Aussen grau in grau die Verkündigung.

Vormals Merlo, dann Raderschatt, Köln.

Eichenholz. Mittelbild H. 0,84 m, Br. 0,54 m.
Flügel Br. je 0,23 m.

Franz Hax, Köln.

(Dies Jugendwerk des Barthel Bruyn entstand unter dem unmittelbaren Einfluss des Jan Joest v. Kalkar. Zur Lebensgeschichte des Stifters vgl. Merlo: Peter v. Clapis, Annalen des hist. Vereins, Heft 18, 1867, S. 1, und Hartzheim: »Bibliotheca Coloniensis« p. 269. — Peter von Clapis stammte aus Novara, wo er 1480 geboren wurde. 1496 Juni 16 in Köln immatrikuliert, promovierte er als Doctor juris 1504 Januar 30. 1511 wurde er zum Professor der Kölner Hochschule ernannt und starb 1551 September 15. Seinen Grabstein bewahrt das städtische Kunstgewerbe-Museum zu Köln.)

67. Die heilige Nacht. Votivtafel des Dr. juris Petrus von Clapis im Talar eines Professors der Universität Köln, und seiner Gemahlin Bela (Sibylla) von Bonenberg. Beide knieen an Betpulten, auf welchen Kerzen brennen, als Augenzeugen der Geburt des Heilandes. Um die Krippe mit dem neugeborenen Christkind sind Maria und dichtgedrängte Engelscharen versammelt, um das strahlende Wunder zu betrachten und anzubeten. Ein Trio mit Notenblatt stimmt einen Gesang an. In der Höhe flattern zahlreiche musizierende Engel, von dem Glanz aus der Krippe bestrahlt. Joseph kommt mit einer Kerze herbei. Über eine Balustrade blicken staunende Hirten. Am Karnies eines Pfeilers das Datum 1516.

Vorbesitzer Zanoli, Clavé von Bouhaben, Köln, 1894.

Eichenholz. H. 1,35 m, Br. 1,52 m.

Geheimrat Professor von Kaufmann, Berlin.

(Das Nachtstück scheint auf ein berühmtes Werk eines holländischen Meisters zurückzugehen. Fast übereinstimmende Kompositionen besitzt Geheimrat v. Kaufmann, Berlin, und Freiherr v. Brenken, Wewer.)

Altarflügel. Auf der Innenseite der linken Tafel: die Geburt Christi. Maria betet den neugeborenen Erlöser an, von dem ein Lichtschimmer ausgeht; Joseph tritt staunend mit der Kerze heran. Um die Krippe hat sich eine Schar Engelknaben zu einem himmlischen Orchester versammelt, auf buntschillernden Fittichen schweben andere herbei. Im Hintergrunde der Halle kommen die Hirten zur Anbetung; in der Ferne der Landschaft bringt ein Engel die frohe Botschaft. Links die Stifterin Monica von Oberstein, Äbtissin des Stiftes Essen mit ihrem Wappen und das Datum 1524. — Aussen die Kreuzabnahme in düsterer Landschaft. 67a.

Auf der Innenseite des rechten Flügels: die Anbetung der heiligen Dreikönige. In einer hohen Renaissancehalle bringen die Magier in prunkvollen, phantastischen Kostümen dem Christkind auf dem Schosse der Madonna ihre Huldigung und Gaben dar. Der greise Kaspar ist niedergekniet und fasst das Händchen des Jesusknaben zum Kuss. Zeremoniös wartet Melchior in bewusster Haltung, der Mohr in lichtem Mantel schreitet links feierlich heran. In der Reihe der Zuschauer finden sich Bildnisköpfe. Datiert rechts 1525. Aussen die Kreuzigung Christi.

Eichenholz. Jede Tafel H. 2,345 m, Br. 1,52 m.

Stiftskirche zu Essen.

(Die Gemälde wurden 1522 in Auftrag gegeben, 1525 aufgestellt.)

Flügelaltar. In der Mitte die Anbetung der heiligen Dreikönige, in Halbfiguren, hinter einer Mauerbrüstung sichtbar. Die Trümmer eines römischen Bauwerkes lassen den Blick in eine Gebirgslandschaft frei. Die Darstellung der Verkündigung und der Flucht nach Ägypten auf den Innenseiten der Flügel, sind später zum Teil durch Bildnisse verdeckt worden. Aussen links die ritterliche Gestalt des Drachenbezwingers 69

St. Georg, vielleicht ein Selbstporträt des Künstlers, rechts St. Christophorus, das Christkind über den Strom tragend.

S. Antoine-Feill, Hamburg 1903.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,71 m, Br. 0,50 m. Jeder Flügel Br. 0,215 m.

Frau Professor Bachofen-Burckhardt, Basel.

(Im Mittelbild wiederholte Bruyn die Komposition des Meisters der heiligen Sippe, Nr. 41.)

70. Die heilige Familie und die heilige Elisabeth. Zwei Tafeln, von einer Rundbogennische umspannt.

Linke Häfte: Die Madonna hält den nackten Jesusknaben, welcher die Hand nach einem Apfel ausstreckt, den die heilige Anna darreicht.

Rechte Hälfte: Die heilige Elisabeth in goldenem Brokatkleid reicht einem knieenden Bettler ein Almosen.

Sammlung Ruhl, Köln 1876.

Eichenholz. H. je 0,39 m, Br. je 0,18 m.

Konsul Weber, Hamburg.

71. Die drei Stände der Christenheit. In der Höhe thront Christus und erhebt die Arme über den Vertretern der Stände auf Erden. Vor den Kirchenvätern als dem Lehrstand kniet der geistliche Stifter. Ein Engel hält ein Spruchband mit Aufschrift: TV SVPLEX ORA. Als Vertreter des Wehrstandes erscheint der Kaiser Karl mit den Rittern Georg, Mauritius, Gereon. Ein Engel verkündet: TV PROTEGE. Im Mittelgrund der Landschaft bearbeiten Bauern das Feld. Der Nährstand empfängt das Gebot: TVQUE LABORA.

Vormals Lyversberg, Dr. Virnich, Bonn 1883.

Eichenholz. H. 1,37 m, Br. 0,98 m.

Konsul Weber, Hamburg.

72. Maria mit dem Jesusknaben. Die heilige Jungfrau sitzt nach rechts gewandt und hält den nackten, lebhaft bewegten Knaben auf ihrem Schosse. Über blauem Kleid trägt die

Madonna einen hochroten Mantel. Sie stützt den Arm auf eine Steinbrüstung. Eine Vase mit Lilie und Nelken, eine Schüssel mit Früchten stehen neben ihr. Durch eine Öffnung der grauen Rückwand Blick in die Landschaft. Lebensgrosses Kniestück.

Eichenholz. H. 1 m, Br. 1,22 m.

Klosterkirche zu Kamp.

(Bei der Gestalt der heiligen Maria sind Motive der sog. „Kirschenmadonna“, ursprünglich die Erfindung eines lombardischen Meisters, benutzt; das Christkind ist Rafaels Madonna dell impannata entlehnt.)

73. Bildnis des Agrippa von Nettesheim. Brustbild auf grünem Grund. Der abenteuerliche Gelehrte wendet sein bartloses Haupt mit den grossen braunen Augen nach rechts. Von dem schwarzen Barett hängt ein Band um das starkknochige Kinn. Die Rechte, mit Ringen geschmückt, greift in den Pelzkragen, die Linke hält ein Taschentuch.

Vormals Sammlung Weyer, Köln 1862, Gsell, Wien.

Eichenholz. H. 0,63 m, Br. 0,52 m.

Salomon Benedikt Goldschmidt, Frankfurt.

74. Bildnis eines jungen Mannes. Halbfigur nach rechts. Auf dem grünen Grund die Jahreszahl 1531.

Alter Familienbesitz, ehemals auf Schloss Harkotten.

Eichenholz. H. 0,32 m, Br. 0,23 m.

Freiherr von Ketteler, Schloss Eringerfeld.

75. Bildnis einer Frau in reicher Tracht, nach links gewandt. Halbfigur auf grünem Grund, datiert 1531. Gegenstück zum vorigen Bilde. Auf der Rückseite: Memento mori.

Alter Familienbesitz, ehemals auf Schloss Harkotten.

Eichenholz. H. 0,32 m, Br. 0,23 m.

Freiherr von Ketteler, Schloss Eringerfeld.

76. Bildnis eines bartlosen jungen Mannes, nach rechts gewandt. Er trägt Pelzschaube mit weinroten Ärmeln. In

der linken Hand hält er die Handschuhe, die rechte ist vorn auf die Brüstung gelegt. Auf dem grünen Grund das Datum 1534.

Vormals G. P. Boyce, London. Martin Heckscher, Wien.

Eichenholz. H. 0,40 m, Br. 0,28 m.

James Simon, Berlin.

(Gegenstück zu Nr. 77.)

77. Bildnis einer jungen Frau, Halbfigur nach links gewandt. Sie hält eine Nelke in der Rechten. Auf dem grünen Grund oben das Datum 1534.

Vormals Martin Heckscher, Wien.

Eichenholz. H. 0,40 m, Br. 0,28 m.

James Simon, Berlin.

(Gegenstück zu Nr. 76.)

78. Weibliches Bildnis. Brustbild einer Frau, in reicher Tracht, nach links gewandt. Auf grünem Grund.

Ehemals Garthe und Raderschatt, Köln.

Eichenholz. H. 0,32 m, Br. 0,26 m.

Franz Hax, Köln.

Bartholomaeus Bruyn der jüngere.

Geboren um 1530 als Sohn des Malers Bartholomaeus Bruyn. Er war vorzugsweise Porträtist und starb zwischen 1607 und 1610.

79. Bildnis einer älteren Frau nach links gewandt. Sie trägt einen schwarzen, pelzgefütterten Mantel mit bauschigem Ärmelansatz, weisse Halskrause und Haube. Die Linke hält ein rotes Buch, die rechte Hand ruht auf einem Kissen.

Eichenholz. H. 0,49 m, Br. 0,39 m.

Herzogliches Museum, Gotha.

80. Diptychon des Peter Ulner. Halbfigur des betenden Stifters in Verehrung des Schmerzensmannes. An einem Pfeiler das Wappen, darunter die Bezeichnung: BARTHOLOMEO BRVN FECIT ANNO DNI 1560 ÆTATIS SUÆ 37. Am Rahmen ein deutsches Gebet. Auf der Aussenseite ein „Vanitas“,

Totenkopf, Kerze, Seifenblasen, Stundenglas. Darunter die Inschrift: DISCE MORI.

Vormals Premierleutnant Becker, Münster.

Eichenholz. Jeder Flügel H. 0,55 m, Br. 0,38 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

(Peter Ulner, Abt des Klosters Bergen bei Magdeburg, wurde geboren 18. Oktober 1523 zu Gladbach als Sohn des Bürgermeister Laurenz Ulner und seiner Gattin Agnes von Wirsen, 1554 war er Prediger in Helmstädt, 1561 Abt in Bergen. Er starb 6. September 1595. — J. Krebs: Annalen des hist. Vereins VII 1859 S. 188.)

Art des Barthel Bruyn.

81. Zwei Flügeltafeln. Rechts: Der Tempelgang Mariä. Die heilige Jungfrau, von ihren Eltern entlassen, schreitet die Treppe zur Tempelpforte empor. Der Hohepriester steht bereit, sie zu empfangen; vorn St. Johannes Evangelista, den Kelch segnend. Links: Der heilige Franziskus empfängt die Stigmata, unten links wartet sein Begleiter, rechts steht Sta. Margaretha, durch das Kreuz den Drachen überwindend.

Vormals Sammlung Wallraf, Köln.

Eichenholz. H. 1,24 m, Br. je 0,34 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Die Gemälde, welche um 1520 entstanden, wurden mit der „Himmelfahrt Christi" des Meisters von St. Severin zu einem Flügelaltar vereinigt.)

Kölnischer Meister um 1520.

82. Altarwerk. In der Mitte thront die Madonna mit dem Christkind von den heiligen Jungfrauen Barbara, Cäcilia, Agnes, Agatha, Katharina und Dorothea umgeben. Zu den Seiten musizierende Engel. Auf den Flügeln links der Stifter, ein Deutschordensritter von Karl dem Grossen und Sta. Helena empfohlen, rechts Petrus und Margareta in weiten Landschaften. Im Wappen dreimal gespaltener weiss und blauer Schild.

Ehemals Sammlung Lyversberg, Köln.

Eichenholz. Mittelstück H. 1,12 m, Br. 1,66 m. Flügel Br. 0,76.

Frau Witwe Dr. Virnich, Bonn.

(Nachfolger des Barthel Bruyn.)

Kölnischer Meister um 1517.

83. Die makkabäische Mutter mit ihren sieben verstümmelten Söhnen im Ölkessel. Daneben der Kruzifixus und die Mater dolorosa, deren Herz sieben Schwerter durchbohren. Blauer Grund mit Rosetten geziert. Am Rand Blumen. Das Bild schmückte eine Korporalientasche.

Wasserfarben auf Seide. H. u. Br. 0,16 m.

Domkapitular Professor Dr. Schnütgen, Köln.

(Übereinstimmende Darstellungen finden sich als Holzschnitt in einer Ausgabe des Flavus Josephus De Machabaeorum martyrio Coloniae Eucharius Ceruicornus 1517 und als Buchmalerei in dem Pergamentcodex des Helias Marcaeus 1522 der Kölner Dombibliothek.)

Anton Woensam von Worms.

Sohn des Malers Jasper Woensam von Worms, Maler und Zeichner für den Holzschnitt, geboren vor 1511, starb zu Köln 1541.

84. Mitglieder der heiligen Sippe. Zacharias und Eminus lehnen über eine Mauer und blicken auf eine Terrasse, wo ihre Frauen mit den Knaben auf dem Schosse sitzen. St. Johannes Baptista weist auf das Lamm hin, St. Servatius hält den Schlüssel. Neben ihm steht die Bischofsmütze. Im Hintergrund weite Landschaft mit Felsgipfel. Linker Flügel eines Triptychons.

Ehemals Zanoli, Clavé von Bouhaben, Köln 1894.

Eichenholz. H. 0,68 m, Br. 0,64 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

(Das Mittelstück des Altärchens ist unter Nr. 85 ausgestellt, der zugehörige rechte Flügel befindet sich im Kölner Museum, No. 211.)

85. Die heilige Sippe. Vor einem Brokatvorhang, den nackte Engelputti ausbreiten, thront Maria mit dem Christkind, dem Sta. Anna einen Apfel reicht. Gottvater spendet aus der Höhe seinen Segen. St. Joseph sitzt bescheiden zur Seite und hält seinen Blütenzweig; Joachim weist im Gespräch mit zwei Verwandten auf den Erlöser hin. Lockige Engel in

faltigen Gewändern haben sich auf der blumenberankten Gartenmauer niedergelassen und musizieren. Mittelstück eines Flügelaltärchens.

Vorbesitzer Zanoli, Clavé von Bouhaben Köln 1894.

Eichenholz, H. 0,68 m, Br. 0,64 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

86. St. Antonius und die heiligen Jungfrauen Barbara und Katharina sitzen auf einer Terrasse mit Ausblick in ein breites Stromtal, das von schroffen Felsen eingeschlossen wird. Der heilige Eremit erscheint als Sieger über einen teuflischen Drachen. Barbara hat neben sich auf der Steinbank ihren Turm und liest im Gebetbuch, die Braut Christi hält Schwert und Buch, am Boden liegt das zerbrochene Rad und eine gepflückte Lilie.

Die Tafel stammt aus der Kölner Kartause.
J. G. Schmitz, Köln 1846. J. J. Merlo.
Lithographie von P. Deckers 1851.

Eichenholz. H. 0,69 m, Br. 0,63 m.

Freiherr Max von Heyl, Darmstadt.

Niederrheinischer Meister, 2. Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

87. Die Krönung Mariä. Auf einem Thron, unter reichem Baldachin, sitzen Christus und Maria in Brokatgewändern. Der Erlöser setzt seiner Mutter soeben die Krone aufs Haupt. Zu den Seiten stehen zwei musizierende Engel. Auf den Spruchbändern bei Christus: UENI · ELECTA · MEA; bei Maria DILECDVS · MEVS · AME · LOQIDVR. Goldgrund.
Rückseite: Fragment einer Passionsszene.

Vormals: Sammlung Weyer zu Köln, Nr. 101.

Eichenholz. H. 0,36 m, Br. 0,25 m.

Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen.

(Gegenstück im Kgl. Museum zu Berlin, Nr. 1216.)

Niederrheinischer Meister, Beginn des XV. Jahrhunderts.

88. Marienaltärchen. Im Mittelbild symbolische Darstellung der unbefleckten Empfängnis Mariä. Um die heilige Jungfrau mit dem Kinde sind Einhorn, Löwin mit Jungen, Pelikan und Phönix angeordnet. Es folgen der brennende Busch des Moses, der Stab Arons, das Vlies des Gideon, Ezechiel vor der verschlossenen Pforte, und die Brustbilder der Propheten. Bibelstellen erläutern die symbolischen Bezüge. Um das Bild der Madonna Spruchband mit Aufschrift: MULIER AMICTA SOLE ET LUNA SUB PEDIBUS EIUS ET IN CAPITE CORONA STELLARUM XII^IM^ ET PEPERIT FILIUM MASCULUM QUI RECTURUS ERAT OMNES GENTES IN VIRGA FERREA APO XII. Unten: HANC PER FIGURAM NOSCAS CASTAM PARITURAM. Flügel: Innen St. Hieronymus und St. Augustinus, Goldgrund, aussen St. Johannes Evangelist und St. Paulus.

Ehemals Sammlung Bessel in Cleve.

Eichenholz. H. 0,88 m, Br. 1,48 m.

Provinzial-Museum, Bonn.

(Von Wert für die marianische Typologie, nach festem Kanon. Vergl. Julius von Schlosser: Zur Kenntnis der künstlerischen Überlieferung im späten Mittelalter. Defensorium inviolatae virginitatis b. Mariae. Wien 1903.)

Niederrheinischer Meister, 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts.

89. Die unbefleckte Empfängnis Mariä. In der Mitte die Geburt Christi, von Schriftbändern umrahmt. Oben links Moses gehörnt, vor dem brennenden Dornbusch knieend, in dem ihm der Gott Abrahams erscheint. Inschrift: LUCET ET IGNESCIT SED NON RUBUS IGNE CALESCIT. EXODI III. Rechts: Aaron betet vor dem Altar, auf dem sein Stab grünt. Inschrift: HEC CONTRA MOREM PRODUCIT VIRGULA FLOREM NUMERI XVII.

Unten links: Gideon in voller Rüstung, vor dem unbetauten Widderfell, dem der Engel des Herrn mit der Taukanne erscheint. Inschrift: RORE MADET VELLUS, REMANET TAMEN ARIDA TELLUS. JUDICUM VI.

Unten rechts: Ezechiel vor der verschlossenen Pforte des Heiligtums. Inschrift: PORTA HEC CLAUSA ERIT ET NON APERIETUR IN ETERNUM. EZECHIELIS XVIII. (Ezechiel 44, 2.)

Eichenholz. H. 0,645 m, Br. 0,53 m.

Klosterkirche zu Neuwerk.

Niederrheinischer Meister, Ende des XV. Jahrhunderts.

90. Altarwerk. Im Mittelbild der Tod Mariä. Die heilige Jungfrau liegt auf ihrem Sterbebett, umgeben von den trauernden Aposteln. Durch die geöffnete Tür Ausblick in die Landschaft, wo St. Thomas von einem Engel den Gürtel der Gottesmutter empfängt. Auf den Flügeln links die Versuchung des heiligen Antonius in der Wildnis durch drei Teufelinnen. Rechts St. Antonius treibt Teufel aus den gefesselten Leibern zweier Jünglinge aus. — Aussen links: Martinus mit dem Bettler, der Diakon Vincentius, der Eremit Paulus und Antonius vor einem grünen Vorhang stehend. Rechts: Cäcilia mit dem Kranz, Elisabeth mit der Krone, Agatha mit der Zange und Margareta aus dem Leib des Drachen aussteigend, vor grünem Vorhang.

Eichenholz. Mitteltafel H. 0,89 m, Br. 1,181 m.
Flügel H. 0,89 m, Br. 0,83 m.

St. Nikolai-Pfarrkirche, Kalkar.

91. Altarflügel. An den Innenseiten zwei Reihen von Darstellungen.

Unten: 1. Die Taufe Christi im Jordan. 2. Die Auferweckung des Lazarus. 3. Die Gefangennahme Jesu. 4. Christus vor dem Hohenpriester.

Oben: 1. Jesus wird von den Kriegsknechten vor Herodes geführt und gegeisselt. 2. Ecce homo. Christus von Pilatus dem Volke vorgeführt, die Menge auf dem Markte ist durch einige karikierte Männergestalten in heftiger Bewegung und phantastischem Kostüm dargestellt. 3. Christus in der Vorhölle. Der Heiland steht vor dem geöffneten Höllenrachen, in dem die Abgestorbenen schmachten. Er reicht Adam die Rechte; Eva erhebt flehend die Hände. 4. Die Auferstehung des Erlösers. Im Purpurmantel ist er aus dem Felsengrab hervor-

gedrungen und entschwebt den Wächtern. Im Hintergrunde erscheint der Auferstandene der Maria Magdalena.

An den Aussenseiten Szenen aus der Legende des heiligen Nikolaus: 1. Der Heilige thront im Schiff einer Kirche, umgeben von Bischöfen und Diakonen, welche ihn zum Bischof weihen. 2. Als Bischof überwacht der Heilige während einer Hungersnot die Ausladung des Getreides, welches er auf einem Schiff kommen liess. 3. Der Heilige errettet drei unschuldig Verurteilte, indem er auf dem Markte dem Henker, der schon das Schwert erhebt, in den Arm fällt. Im Hintergrunde führt er die Befreiten mit sich fort. 4. Der Heilige liegt in vollem Ornat auf dem Totenbett, drei Engel tragen seine Seele empor.

Zwei kleinere Tafeln enthalten innen: 1. Die Entkleidung Christi auf Golgatha. 2. Die Kreuzabnahme.

Aussen: 1. St. Nikolaus nimmt Abschied von seinem greisen Vater, der ihn flehentlich zurückhält. 2. Der Heilige wird zum Bischof erwählt.

Eichenholz. Die grösseren Flügel H. 2,75 m, Br. 2,90 m.
Die kleineren Flügel H. 0,88 m, Br. 0,43 m.

Katholische Pfarrkirche, Orsoy.

92. Altarflügel mit einzelnen Heiligengestalten: Der Evangelist Matthäus mit dem Engel, in einer Gebirgslandschaft. Unten der Kirchenvater Ambrosius.

Auf der Rückseite stehend St. Hubertus mit dem Hirsch.

Eichenholz. H. 1,41 m, Br. 0,605 m.

Katholische Pfarrkirche, Orsoy.

93. Altarflügel mit einzelnen Heiligengestalten: Der Evangelist Lukas mit dem Stier. Unten der Kirchenvater Augustinus, sein Herz darbietend.

Auf der Rückseite ein ritterlicher Heiliger in karmoisinrotem Mantel, die Lanze in der Hand.

Eichenholz. H. 1,41 m, Br. 0,605 m.

Katholische Pfarrkirche, Orsoy.

Altarflügel mit einzelnen Heiligengestalten: Der Evangelist Markus mit dem Löwen, in einer Waldlandschaft. Unten der Kirchenvater Hieronymus. 94.

Auf der Rückseite der Abt Antonius.

Eichenholz. H. 1,41 m, Br. 0,605 m.

Katholische Pfarrkirche, Orsoy.

Altarflügel mit einzelnen Heiligengestalten: Der Evangelist Johannes mit dem Adler, in baumreicher Landschaft. Unten der Kirchenvater Gregorius in päpstlichem Ornat. 95.

Auf der Rückseite der Papst Kornelius mit dem Horn.

Eichenholz. H. 1,41 m, Br. 0,605 m.

Katholische Pfarrkirche, Orsoy.

Niederrheinische Meister, Beginn des XVI. Jahrhunderts.

Flügel eines Altarwerkes mit Darstellungen der Legende der Heiligen Crispinus und Crispinianus. Der Leichnam des Märtyrers, der mit einem Mühlstein ins Wasser geworfen wurde, schwimmt durch ein Wunder und spiegelt sich in den Fluten. Vornehme Männer sehen vom Ufer dem Vorgang zu. Ein Brückenbogen wölbt sich über den Fluss. Lichte Landschaft. Darüber: Der Heilige spendet den Armen Almosen. 96.

Eichenholz. H. 0,92 m, Br. 0,37 m.

Katholische Pfarrkirche, Rees.

(Die Tafel ist einer Bilderfolge entnommen, zugehörig sind auch die Heiligengestalten Nr. 97 und 98.)

Aussenseite eines Altarflügels. Ritterlicher Heiliger (Crispinus?) in Zeittracht, Schwert und Mühlstein in den Händen. Der Kopf zeigt Bildniszüge und ist von frischem Inkarnat. Alles übrige ist grau in grau auf schwarzem Grund gemalt. 97.

Eichenholz. H. 0,92 m, Br. 0,37 m.

Katholische Pfarrkirche, Rees.

Aussenseite eines Altarflügels. Ritterlicher Heiliger (Crispinianus?) in bauschigem Mantel, ein Beil in der Hand, nach rechts gewendet. Der bartlose Kopf scheint Porträt und ist von frischem Inkarnat. Die Gestalt steht grau in grau vor braunem Grund. 98.

Eichenholz. H. 0,92 m, Br. 0,37 m.

Katholische Pfarrkirche, Rees.

Niederrheinische Schule, Beginn des XVI. Jahrhunderts.

99. Die Errichtung der ehernen Schlange. Bruchstück.

Eichenholz. H. 0,82 m, Br. 0,40 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Niederrheinische Schule nach 1500.

99a. Flügelaltärchen. Das jüngste Gericht. Um den thronenden Weltrichter sitzen Maria, Johannes Baptista und die zwölf Apostel auf Bänken. Ein Kranz von Cherubim und Seraphim in blauer und roter Farbe umgibt die Aureole Christi. Engel blasen die Posaunen des Gerichts. Die Toten erheben sich aus den Gräbern. Auf dem linken Flügel schweben Engel mit Buch, Schriftrolle und Passionswerkzeugen. Die Seligen werden zwischen Wolken zum Himmel geleitet. Auf dem rechten Flügel flattern Teufel in Drachengestalt, welche Bücher vorweisen und die Leiber der Verdammten in den brennenden Schlund zerren. Die Rückseiten der Flügel sind mit primitiven kolorierten Holzschnitten, Szenen aus dem alten Testament, beklebt.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,51 m, Br. 0,40 m.
Flügel H. 0,51 m, Br. 0,17 m.

Gräf Jakob von und zu Eltz, Burg Eltz.

Niederrheinisch-holländischer Meister.

100. Das Martyrium der heiligen Agatha. Die Heilige steht halbnackt, mit ausgebreiteten Armen, festgebunden unter einem Torbogen. Drei Henker foltern sie mit Fackel und Zange. Im landschaftlichen Hintergrunde bewegt sich der Zug an Renaissancepalästen vorüber zur Richtstätte.

Eichenholz. H. 0,60 m, Br. 0,44 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Jan Joest.

Holländischer Maler, vielleicht aus Wesel oder Kalkar gebürtig, wo sein Name 1480 in der Kriegerliste vorkommt. Er wurde 1505 nach Kalkar berufen, um die Flügel des Hochaltares zu malen. 1508 war dies Werk vollendet und er kehrte nach Haarlem zurück. 1510 kaufte er dort ein Haus. Nach seinem Tode 1519 wurde die Leiche in der Kathedrale St. Bavo bestattet.

Die Flügel des Hochaltars zu Kalkar mit Darstellungen aus dem Leben Jesu. 101.

An den Aussenseiten:

1. Die Beschneidung des Christkindes in einer Kapelle des Tempels.

2. Die Anbetung der heiligen Dreikönige in einer Ruine. Der älteste der Weisen küsst dem Christkind den Fuss, die andern nähern sich von beiden Seiten mit ihren Goldgefässen in schimmernden Gewändern.

3. Die Darstellung im Tempel. Vor dem Altar mit dem Leuchter und einem Triptychon, dessen Bilder typologische Bezüge enthalten, der Sündenfall, die Erschaffung der Eva und die Vertreibung aus dem Paradies, schreitet die heilige Jungfrau mit Gefolge feierlich zu dem Hohenpriester. Maria hält das nackte Christkind und alle tragen brennende Kerzen in den Händen. In freudiger Erregung kommt Simeon in vollem Ornat ihnen entgegen. Hinter ihm einige Sänger.

4. Der zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel. Er steht auf den Stufen eines Katheders, auf dem ein Schriftgelehrter staunend die Textstellen, welche eine überraschende Deutung erlangen, vergleicht. Drei andere Pharisäer im Vordergrunde. Maria und Joseph stehen betend hinter einer Balustrade.

5. Die Taufe Christi im Jordan in frischer tiefgrüner Waldlandschaft mit duftigen Fernen. Im Hintergrund drei Szenen der Versuchung Jesu.

6. Die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor zwischen Moses und Elias. Die visionäre Erscheinung in strahlendem, goldigen Schimmer steht vor grellbeleuchteten Haufenwolken. Die drei Apostel sind in tiefster Erregung staunend und geblendet niedergesunken.

7. Jesus belehrt die Samariterin am Jakobsbrunnen. Durch ein Felsentor nähern sich die Apostel; sie bringen einen Fisch und Krug mit Wein. Zwischen den Laubmassen alter Eichen Blick auf eine schimmernde Stadt am Fusse des Hochgebirges in lichtem Ton.

8. Die Auferweckung des Lazarus. Das Wunder ist auf den Kirchhof des Dominikanerklosters zu Kalkar verlegt. Im

Hintergrunde der Marktplatz mit dem Rathaus. In Anlehnung an das Evangelium (Joh. 11, 14) bindet Petrus den Auferweckten los. Die Zuschauer schützen sich gegen den Modergeruch.

An den Innenseiten:

9. Die Gefangennahme Jesu bei sprühendem Fackelschein.

10. Die Dornkrönung Christi vor einer Nische in edlen Renaissanceformen. Zu den Seiten Verspottung und Geisselung. Der Henker im Profil ist die getreue bildnisartige Wiedergabe eines Aussätzigen.

11. Der blutüberströmte Christus wird von Pilatus dem höhnenden Volke vorgeführt. Zu den Seiten Christus vor Kaiphas und vor Pilatus. Zu beiden Seiten des Vordergrundes sind Porträts angeordnet, von denen der blondlockige Mann rechts nach alter Tradition den Künstler selbst darstellt, links ein ihm nahestehender Förderer seiner Kunst, vielleicht sein Lehrmeister.

12. Der Landpfleger Pilatus wäscht sich die Hände in Unschuld. Er thront in Purpur auf einem Steinsitz, an dessen Rückwand der Reichsadler angebracht ist. Der Heiland steht dornengekrönt zwischen zwei höhnenden Kriegsknechten. Die warnende Gemahlin des Pilatus, Claudia Procula, wird nach einer Lokalsage als eine Bäckersfrau bezeichnet, die dem hungernden Künstler ohne Barzahlung das Brot verweigerte. Die Bildnisse der Vorsteher der Marienfraternität schliessen sich an.

13. Die Auferstehung Christi. Der Erlöser im Purpurmantel mit Siegerfahne schwebt aus dem versiegelten Felsengrab aufwärts. Zwei Wächter in Rüstungen schlafen, der dritte fährt entsetzt zur Seite. Waldlandschaft. Rechts: Christus öffnet die Tore der Vorhölle und befreit die Stammeltern.

14. Die Himmelfahrt Christi. Um einen Hügel mit den Fufsstapfen des Herrn sind Maria und die Apostel versammelt und schauen dem Verklärten nach, der zwischen Wolken verschwindet.

15. Das Pfingstfest. Auf Maria und die Apostel, welche in weihevoller Sammlung und freudiger Begeisterung die

himmlische Erleuchtung erfahren, kommt in strahlender Aureole die Taube des heiligen Geistes herab.

16. Der Tod Mariä. Um das Bett der sterbenden Gottesmutter sind die betenden Apostel versammelt. Die heilige Jungfrau liegt in verkürzter Stellung auf rotem Lager. Johannes reicht ihr die Sterbekerze, Petrus hält den Weihwasserwedel, die übrigen harren in stiller Ergriffenheit.

An dem oberen Flügelpaar:

Die Geburt Christi. Im Hintergrund: die Sibylle zeigt dem Kaiser Augustus den Heiland und die Madonna erscheint dem Evangelisten Johannes.

Auf der Rückseite: Das Opfer Isaaks in zwei Szenen.

Die Verkündung des Erzengel Gabriel, die Heimsuchung und das Vlies des Gideon.

Auf der Rückseite: Moses zeigt die eherne Schlange.

Eichenholz. H. 1,53 m, Br. 0,70 m.

Stiche von August Pflugfelder.

Jedes Gemälde H. 1,07 m, Br. 0,86 m.

St. Nikolai-Pfarrkirche, Kalkar.

(Der Schrein enthält im Mittelstück in zahlreichen geschnitzten Figuren den Kalvarienberg, das Gebet im Garten Gethsemane, die Kreuztragung, die Kreuzabnahme und die Grablegung von dem Bildhauer Loedewich 1498 bis 1500 vollendet. Die Reliefs der Predella: Der Einzug Christi in Jerusalem, das Abendmahl und die Fusswaschung rühren von Jan von Haldern. Kleine Gruppen in den Hohlkehlen von Derick Jäger. — Der ausgezeichnete Wert der Gemälde beruht zunächst in der neuen Fassung und selbständigen Vergegenwärtigung vieler Szenen aus dem Leben Jesu. Der konsequente Realismus nimmt Bildnisse gleich reihenweise in die Darstellung auf und schliesst sich selbst bei den Gestalten Christi und der Apostel eng an bestimmte Modelle an. Einen besonderen Vorzug bildet jedoch die einheitliche, feinsinnig berechnete Farbenstimmung, eine verschmolzene Malerei in vielfach gebrochenen Tönen, welche wunderbare Lichtphänomene, die sprühende Fackelbeleuchtung bei Nachtszenen, die Frische und den Duft der landschaftlichen Natur wirkungsvoll wiedergibt.)

102. Die Herabkunft des heiligen Geistes beim Pfingstfest. In einer Halle, deren Bogenöffnungen Ausblick in die Landschaft gewähren, wird Maria und die Apostel von den Strahlen, welche von der Taube des heiligen Geistes ausgehen, erleuchtet.

Vormals Sammlung Abel, Stuttgart 1863. Katalog Wesendonk, Nr. 189.

Eichenholz. H. 1,16 m, Br. 1,59 m.

Familienanwartschaft von Wesendonk, Berlin.

(Für die Zuweisung des Gemäldes an Jan Joest v. Kalkar ist Ludwig Scheibler in Thodes Kunstfreund 1885 Nr. 13 eingetreten.)

Niederrheinischer Meister um 1580.

102a. Bildnis einer Dame, angeblich Hedwig von Utenhoven in schwarzem Kleid mit gepufften Ärmeln. Sie trägt goldene Ketten um den Hals und die schmale Taille und ein goldgewirktes Häubchen auf dem dunklen Haar. Halbfigur nach links gewandt auf grauem Grund.

Eichenholz. H. 0,30 m, Br. 0,23 m.

Graf Jakob von und zu Eltz, Burg Eltz.



Westfälische Schule.



Meister von Soest, Beginn des XIII. Jahrhunderts.

Antependium. In der Mitte der thronende Christus in einem Vierpass. Links die Madonna mit dem Symbol der sieben Gaben des heiligen Geistes und Sta. Walburgis. Rechts St. Johannes Baptist und St. Augustinus. 103.

Eichenholz. H. 0,99 m, Br. 1,95 m.

Kunstverein zu Münster.

(Das Antependium stammt aus der Walburgiskirche zu Soest. Vergl. Clemens Freiherr Heereman von Zuydwyk, Die älteste Tafelmalerei Westfalens. Münster 1882.)

Niedersächsischer Meister der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts.

Antependium. In der Mitte Christus am Kreuz in geschwungener Körperhaltung, daneben Maria, welche händeringend zu ihm aufblickt in grünem Gewand und braunrotem Mantel, und Johannes, der gramvoll das Haupt in die Hand stützt. In der reich profilierten spätromanischen Umrahmung erscheinen zwei Engel mit Weihrauchfässern. Zu beiden Seiten, vom Mittelbild durch zierliche Säulen geschieden, stehen die heiligen Diakone, links St. Stephanus mit Stein und Palme, rechts St. Laurentius, die Palme und ein winziges Rost in der Hand. 103a.

Eichenholz. H. 0,93 m, Br. 1,48 m.

Stadt Goslar.

(Die Tafel, an deren ursprünglichem Rahmen noch Öffnungen zur Aufnahme von Glasflüssen, Edelsteinen oder Reliquien erkennbar sind, hat sehr gelitten. Sie stammt aus dem alten abgebrochenen Dom zu Goslar und wird jetzt dort im Kaiserhaus bewahrt. Carl Wolff, Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, II. Hildesheim, S. 32.)

Westfälischer Meister Ende des XIV. Jahrhunderts.

104. Triumphkreuz. Auf der Vorderseite der in Holz geschnitzte neubemalte Kruzifixus. Die Rückseite enthält die gemalte Gestalt des toten Erlösers. Die schmalen Glieder sind qualvoll gestreckt, ein blaues Tuch schlingt sich bauschig um die mageren eingesunkenen Lenden. Der bleiche, blutüberronnene Leib hebt sich von frischgrünem Grunde ab, ein schmales rotes Band läuft um den goldenen Rand. In den Ecken die vier Evangelistensymbole.

Eichenholz. H. 2,12 m, Br. 1,59 m.

St. Patrokli-Münster, Soest.

(Frühe Schöpfung des führenden Hauptmeisters in Soest. Durch Energie der Naturauffassung und Macht des Ausdrucks wichtig für die Betrachtung des Umschwungs des Stiles um die Wende des Jahrhunderts.)

Meister Konrad von Soest

wurde in einer verschwundenen Inschrift an der Rückseite des Altarbildes von Nieder-Wildungen als Urheber dieses hervorragenden Werkes bezeichnet. L. Curtze las 1850: HOC OPUS EST COMPLETUM PER CONRADUM PICTOREM DE SOSATO, und rechts: SUB ANNO DM. MCCCCII IV IPSO DIE BEATI EGIDII CONFESSORIS. — Rektor Martin las hingegen: TEMPORIBUS RECTORIS DIVINORUM CONRADI STOLEN PLEBANI HOC OPUS EST COMPLETUM PER CONRADUM PICTOREM DE SUSATO SUB ANNO DOMINI MCCCCIV IPSO DIE BEATI EGIDII CONFESSORIS. Ob nun die Gemälde 1404 oder 1402 vollendet wurden, man ist berechtigt, die Blüte der westfälischen Malerei im Beginn des XV. Jahrhunderts mit dem Namen Meister Konrad von Soest in Zusammenhang zu bringen und diesem Künstler auch andere Gemälde, die mit den Altarbildern in Nieder-Wildungen stilistisch übereinstimmen, zuzuweisen.

105. Der heilige Bischof Nikolaus sitzt in hellgrünem Ornat auf hohem Thronsitz. Engel in goldgemusterten Gewändern stehen zu seinen Seiten und halten schwebend die Mitra über seinem Haupte. Er erhebt segnend die Rechte und hält in der Linken den Bischofstab. Rechts empfangen drei reichgeschmückte Jungfrauen die Geldbeutel, welche sie vor der Prostitution bewahren. Links knieen auf der Thronstufe vier Kleriker mit dem Spruchband: INFUNDE P . . . IONEM TUAM DE MENIS (sic!) NOSTRIS SENSIBUS. Vorn der Stifter, ebenfalls in kleinem Mafsstab, mit der Beischrift: SANCTE NICOLAE ORA

PRO ME. Zu den Seiten des Thrones stehen links St. Johannes Baptista und Sta. Katharina, rechts St. Johannes Evangelista und Sta. Barbara. Diese hält ein Täschchen mit der Bezeichnung c. Darunter die Namensinschriften. Goldgrund.

Die Altartafel stammt aus der Nikolaikapelle bei St. Patroklus zu Soest.

Leinwand auf Eichenholz. H. 1,08 m, Br. 1,69 m.

St. Patrokli-Münster, Pfarrhaus, Soest.

106. Die heilige Dorothea unter einem Baldachin in grünem Kleid und rotem Mantel, um den Hals eine Korallenkette. Sie hält in der Rechten einen Korb mit Rosen, in der linken Hand ein Sträusschen. Goldgrund.

Eichenholz. H. 0,935 m, Br. 0,27 m.

Kunstverein, Münster.

(Gegenstück zu Nr. 107.)

107. Die heilige Ottilia unter einem Baldachin, eine Palme in der Linken. Sie blickt in ein Buch, welches die Worte GENETRIX UT DIGNI EFFICIAMUR enthält. Sie trägt ein weisses, rosaschimmerndes Kleid mit Perlengürtel, darüber hellgrünen Hermelinmantel. An ihrem Perlendiadem wiederholt sich zweimal der Buchstabe c. Goldgrund.

Eichenholz. H. 0,935 m, Br. 0,27 m.

Kunstverein, Münster.

(Gegenstück zu Nr. 106.)

Westfälischer Meister um 1410.

108. Altartafel. In der Mitte der gekreuzigte Christus zwischen den Schächern. Drei Engel fangen schwebend das heilige Blut in Kelchen auf. Magdalena kniet am Kreuzesstamm. Zu den Seiten Reiter, eine Gruppe Zuschauer, und links die heiligen Frauen. Es öffnen sich einige Gräber. Zu den Seiten des Hauptbildes links Christus vor Pilatus und die Kreuztragung, rechts die Kreuzabnahme und die Grablegung. Goldgrund.

Eichenholz. H. 1,70 m, Br. 2,65 m.

Katholische Pfarrkirche zu Warendorf.

109. Die Geisselung Christi. Der nackte, nur mit einem Lendentuch verhüllte Leib Jesu ist in niederer, gotischer Halle an eine Säule gebunden und wendet das Antlitz zum Beschauer. Zwei Henker beginnen die Geisselung, ein muskulöser Kerl zieht die Stricke an, die um die Beine Christi geschlungen sind. Rechts zwei Zuschauer.

Eichenholz. H. 0,82 m, Br. 0,55 m.

Katholische Pfarrkirche zu Freckenhorst.

(Die Tafel soll aus Warendorf herstammen.)

Soester Schule, Anfang des XV. Jahrhunderts.

110. Mittelstück eines Altarwerkes. Hauptdarstellung: der Kalvarienberg. In wohlgeordneten Gruppen sind die Getreuen und die Feinde Jesu unter den drei Kreuzen angeordnet. Magdalena und Maria Kleophas bemühen sich um die zusammensinkende Madonna. Johannes und Salome wenden sich von dem erschütternden Anblick ab. Longinus stösst die Lanze in die Seite des Herrn. Der römische Hauptmann, der das Bekenntnis ablegt, vere filius dei, und seine Begleiter sind in Brokatgewänder gekleidet. In den Goldgrund sind die Umrisse von Engelgestalten, die das Blut Christi in Kelche auffangen, sowie Heiligenscheine mit Namensinschriften eingraviert. Zu den Seiten links die Anbetung der Könige in spätgotischer Halle und die Gefangennahme Christi, rechts Jesus vor Pilatus, der sich die Hände wäscht, und die Auferstehung.

Ursprünglicher Rahmen.

Eichenholz. H. 1,35 m, Br. 2,72 m.

Evangelische Pauli-Gemeinde, Soest.

Westfälischer Meister um 1421.

110a. Zwei vereinigte Tafeln eines Altarwerkes mit acht Darstellungen aus dem Leben Mariä und der Kindheit Jesu. Links oben: Der Tempelgang. Maria betet als Kind vor dem Altar in gotischer Halle, während die Eltern hinter der Treppe zuschauen. Die Verkündigung des Erzengels Gabriel im Gemach unter aufgeschlagenem Brokatvorhang. — Unten: Die Heimsuchung, daneben die Geburt Jesu

im Stall unter niederem Strohdach. Maria mit dem Kind liegt ausgestreckt unter einer Brokatdecke, St. Joseph kocht den Brei in einem Tiegel. Rechts oben: Die Anbetung der Könige. Die Magier in reicher phantastischer Tracht, der Jüngste in Zaddelrock und Schellenhalsband, bringen dem nackten Kind ihre Gaben dar, die St. Joseph sogleich in einem Kasten verwahrt, daneben die Darbringung im Tempel. Unten die Flucht nach Ägypten in wildreicher Waldlandschaft und Christus lehrt als Knabe im Tempel vor den staunenden Schriftgelehrten und den harrenden Eltern. Goldgrund. Gold- und Silberornamente. Im Bilde „die Geburt Christi" kniet die Stifterin, eine Nonne, mit dem Spruch miserere mei Deus, nach dem Wappen Segele von Hamme, die als Äbtissin 1414 bis 1421 dem Zisterzienserinnenkloster Fröndenberg vorstand und eine Stiftung für den Hochaltar hinterliess.

Eichenholz. Jede Tafel H. 1,47 m, Br. 1,21 m.

Alte Pfarrkirche Fröndenberg.

(Zwei Flügel mit den Bildern „Die Unterweisung der heiligen Jungfrau durch Sta. Anna" und „Joachim bei den Hirten", aussen Heiligengestalten, gingen verloren. Das verbindende Mittelstück, Nische in reichem spätgotischen Rahmen, zeigt die Wappen von der Mark und von Loos. Katharina von der Mark, Tochter des Grafen Eberhard von der Mark und der Gräfin Maria von Loos wird als Nonne zu Fröndenberg zwischen 1426 bis 1437 erwähnt.)

Westfälische Schule um 1420.

Die Auferstehung Christi auf rotem gemusterten Grund, auf der Rückseite die Himmelfahrt. 110b.

Elfenbein. H. 0,10 m, Br. 0,053 m.

Domkapitular Professor Dr. Schnütgen, Köln.

Der Meister des Schöppinger Altares nach der Mitte des XV. Jahrhunderts.

Die Flügel des Schöppinger Altares. Aussenseiten. Links die Verkündigung des Erzengel Gabriel. In das wohnlich ausgestattete Gemach der heiligen Jungfrau ist der Engel ein- 111.

getreten und sinkt mit dem Gruss, Ave gracia plena dominus tecum, ins Knie. Maria, deren blaues Gewand sich in eckigen Falten über den Boden ausbreitet, sitzt auf niederem Schemel vor einer Bank, die mit einem Tuch bedeckt ist. Ihre Linke blättert in einem Buch auf ihrem Schoss, die Rechte greift demütig vor die Brust. Sie neigt das Haupt lauschend zur Seite. Auf einem Tischchen liegt ein aufgeschlagenes Buch neben Lilienvase, Glas und Leuchter. — Rechts: Die Anbetung des neugeborenen Christkindes in verfallener Hütte. Auf der Innenseite sind Szenen der Passion eng aneinander gereiht. Die Gefangennahme Christi vollzieht sich beim Schein einer Laterne in nächtlichem Dunkel. Andere Vorgänge des Leidens Jesu sind im Zusammenhang mit den Räumen eines phantastischen Palastes dargestellt, der die zahlreichen aneinander gedrängten Figuren wie eine Kulisse umgibt.

Eichenholz. Jede Tafel H. 1,79 m, Br. 1,35 m.

Pfarrkirche zu Schöppingen.

(Das Mittelstück enthält die „Kreuzigung Christi". Das Gemälde „Die Verkündigung" ist eine genaue, aber ziemlich verständnislose Kopie einer Komposition des sogenannten Meisters von Flémalle. Dieses Bild (ob Original?) befand sich vor Jahren in belgischem Privatbesitz und ist von H. v. Tschudi im Jahrbuch der Kgl. Pr. Kunstsammlungen XIX 1898 S. 11—12 beschrieben. Es weicht von der „Verkündigung" des Mérode-Altares in manchen Einzelheiten ab. Beide Kompositionen sind von westfälischen Künstlern besonders in plastischen Werken (Reliefs aus Eltenberg, Crefeld, Sammlung Löb Caldenhoff, Schnütgen, Köln) benutzt worden. Ferdinand Koch bezeichnet als Urheber des Schöppinger Altares einen Maler Johannes aus Soest, der 1487 Juni 20 zwei Häuser in der Clemensstrasse in Münster erwarb F. Koch, Ein Beitrag zur Geschichte der altwestfälischen Malerei in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Inaugural-Dissertation. Münster 1899.)

111a. Die Flügel des Altares aus Haldern mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte Jesu, dem Leben St. Johannis des Täufers und eines heiligen Bischofs. Links oben: 1. Das Gebet Christi im Garten Gethsemane, durch

welchen sich ein Bach schlängelt. Vorn schlummern die drei Jünger in faltige Mäntel gehüllt. Die Häscher steigen hinten über den geflochtenen Reisigzaun. 2. Die Gefangennahme Jesu. Judas umfasst küssend den Herrn, die Kriegsknechte drängen sich heran, Petrus schwingt das Schwert über dem Knecht des Malchus. Unten: 3. Die Geisselung Christi in offener Halle. 4. Die Verspottung des dornengekrönten Erlösers.

Rechts oben: 5. Die Grablegung. Der in Tücher gehüllte Leichnam wird von den Getreuen in einen Steinsarg gelegt. Vorn kniet Maria Magdalena mit erhobenen Händen. 6. Christus entsteigt triumphierend dem geöffneten Sarkophag. Die Wächter an den vier Seiten des Grabes schlafen oder blicken entsetzt auf die Erscheinung. Unten: 7. Der Engel belehrt die drei heiligen Frauen am leeren Grabe. 8. Christus erscheint mit der Siegesfahne in weitem faltigen Purpurmantel der anbetenden Maria Magdalena. Er hält den Spaten in der Linken. Der umfriedete Garten ist rings mit Blumen bewachsen. Goldgrund und Goldnimben.

Die Aussenseiten enthalten links: 1. Die Taufe Christi im Jordan. 2. Die Predigt des Johannes Baptista vor Herodes. 3. Die Enthauptung des Vorläufers Jesu. 4. Die Tochter der Herodias stellt das Haupt des Heiligen auf einer Schüssel auf die reichbesetzte Tafel des Königs.

Links vier Szenen aus der Legende eines Bischofs. 1. Der Heilige wird zum Bischof erwählt. 2. Die Predigt des Heiligen vor dem Marienaltar. 3. Er erweckt durch inbrünstiges Gebet einen Toten. 4. Er empfängt das Sterbesakrament. Engel geleiten seine Seele.

Die Gemälde an den Aussenseiten haben sehr gelitten. Restauriert von Batzem.

Leinwand auf Eichenholz. Jede Tafel H. 1,16 m, Br. 1,43 m.
Dom zu Köln.

(Das Mittelstück zeigt den Kalvarienberg mit dichten Figurengruppen unter den drei Kreuzen. Zu den Seiten der Hauptdarstellung links: Christus vor Pilatus, darunter die Kreuzschleppung, rechts die Kreuzabnahme, darunter: Christus an der Pforte der Vorhölle befreit die Stammeltern. — Der Altarschrein gelangte 1893 aus der Pfarrkirche zu Haldern in das Querschiff des Kölner Domes.)

Der Meister des Liesborner Altares.

Der Urheber der Gemälde des Hochaltares der Klosterkirche zu Liesborn, welcher 1465 unter dem Abt Henricus de Clivis (1465—1490) geweiht worden war. Bruchstücke der Bilder befinden sich in der National-Gallery zu London, Nr. 254—261, im Besitz des Kunstvereins zu Münster und bei Major z. D. Löb in Caldenhoff. Eine ältere Nachricht findet sich bei Wittius: De abbatia Liesbornensi. *„Quae quidem altaria appositis tabulis operose ornavit; ita auro coloribusque distinctis, ut ipsarum artifex juxta Plinii sententiam apud Grayos in primo gradu liberalium magister digne haberi posset.“*

112. Ein Engel mit dem Ausdruck innigen Kummers im milden Antlitz schwebt auf ausgebreiteten Flügeln und hält einen goldenen Kelch mit beiden Händen. Der tiefblaue Mantel, den er über dem weissen Chorhemd trägt, ist herabgesunken. Der Goldgrund ist erneuert.

Eichenholz. H. 0,305 m, Br. 0,25 m.

Kunstverein, Münster.

(Bruchstück eines Bildes der Kreuzigung Christi, bis 1807 auf dem Hochaltar der Klosterkirche zu Liesborn. Der Ausschnitt mit dem Haupte Christi befindet sich in der National-Gallery zu London, Nr. 259, weitere Engel bei Major Löb in Caldenhoff.)

113. Fünf Engel beten das neugeborene Christkind an.

Eichenholz. H. 0,29 m, Br. 0,36 m.

Kunstverein, Münster.

(Bruchstück eines Bildes der Geburt Christi, bis 1807 in der Klosterkirche zu Liesborn.)

Schule des Liesborner Meisters.

114. Die Legende des heiligen Kreuzes in vier Darstellungen. Ein Engel in lichtem Gewand zeigt dem in der Tür seines Gemaches knieenden Konstantin das Kreuz am Himmel und spricht die Worte CONSTANTINE IN HO . . . . . VINCES. Daneben kämpfen Konstantin und Maxentius in Ritterrüstungen im Gottesgericht um die Herrschaft. Der Schauplatz des Zweikampfes ist die Tiberbrücke, in der Ferne liegt Rom; an den Ufern harren beide Heere. Die untere Reihe enthält die Entdeckung des wahren Kreuzes Christi an seiner Wunderkraft in Gegenwart der Kaiserin Helena. In feier-

lichem Umgang trägt der Kaiser barfuss und im Büsserhemd mit Gefolge das heilige Kreuz durch die Stadt. Die oberen Bilder haben Goldgrund.

Eichenholz. H. 1,28 m, Br. 1,62 m.

Rittmeister Egbert von zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr.

St. Michael mit Wage und Schwert. Goldgrund. 116.

Eichenholz. H. 0,86 m, Br. 0,32 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Nachfolger des Liesborner Meisters.

Tafeln eines Altarwerkes. Der Kalvarienberg. Christus zwischen den Schächern am Kreuze. In dichtem Gedränge Longinus, der römische Hauptmann und die Getreuen des Herrn. Die Kreuzabnahme. Auf zwei Leitern, die an das Kreuz gelehnt sind, tragen Männer den Leib Christi zur Erde herab. Die trauernde Magdalena reicht Johannes die Kreuzesnägel, Frauen sind um die schmerzensreiche Mutter bemüht. Zur Seite die Grablegung und Christus erscheint in der Vorhölle. 117.

An einem Flügelpaar sind Szenen aus dem Leben Jesu und seiner Mutter dargestellt. Die Verkündigung des Erzengel Gabriel in wohnlichem Gemach der heiligen Jungfrau, die Geburt des Heilandes, die Anbetung der heiligen Dreikönige und die Darstellung im Tempel.

Auf der zweiten Tafel: die Auferstehung Christi, seine Himmelfahrt, die Herabkunft des heiligen Geistes beim Pfingstfest und das jüngste Gericht.

Auf den Aussenseiten von anderer Hand: St. Georg erlegt den Drachen und die Standfiguren der Madonna und Johannes des Täufers unter Baldachinen vor grünem Teppich.

An den Innenseiten gepunzter Goldgrund.

Eichenholz. Jede Tafel H. 1,30 m, Br. 1,08 m.

Evangelische Pfarrkirche in Lünen.

Altartafel. Der Kalvarienberg. Christus hängt zwischen den Schächern am Kreuze. Der Stamm wird von einer Reiterschar eng umdrängt, der römische Hauptmann legt sein 118.

Bekenntnis ab, der blinde Longinus sticht die Lanze in die Seite des Herrn. Von Frauen umgeben sinkt Maria ohnmächtig nieder, von Johannes gestützt. Weiter links zeigt Veronika das Abbild auf dem Schweisstuche. Aus dem Tor drängt der Zug nach Golgatha hervor, der Heiland schreitet unter der Last des Kreuzes. Rechts würfeln die Kriegsknechte um den heiligen Rock. Weiter die Grablegung und Christus in der Vorhölle. Weite Landschaft, statt des Himmels Goldgrund.

Leinwand auf Eichenholz. H. 1,79 m, Br. 2,67 m.

St. Maria zur Höhe, Soest.

(Hauptwerk aus der Schule des Liesborner Meisters, bezeichnet zugleich Vorbild und Ausgangspunkt der Kunst des Viktor Dünwegge.)

Westfälische Schule nach 1470.

119. Teile einer Altarpredella mit den Halbfiguren der Heiligen Hubertus als Bischof mit dem Hirsch, Antonius der Abt, sowie Georg in Ritterrüstung und Bernardus der Abt.

Eichenholz. Jede Tafel H. 0,20 m, Br. 0,38 m.

Dr. med. Steiner, Xanten.

(Die besseren Halbfiguren, besonders St. Georg und St. Hubertus, stehen der Art des Viktor Dünwegge überaus nahe.)

Westfälischer Meister 1473.

120. Der Flügelaltar der heiligen Anna. In dem breiten Hauptschiff einer gotischen Kirche thront die heilige Anna und legt beide Hände auf die Schultern der vor ihr sitzenden Madonna. Diese hält das nackte Christkind auf dem Schosse. Zu den Seiten des Steinsitzes mit Baldachin sind sämtliche Mitglieder der heiligen Sippe versammelt und durch Beischrift bezeichnet: SEBEDEUS, SALOME, JOSEP, IACHEM, CLEOPHAS und ALPHEUS stehen in geschlossener Reihe. Zu Füssen des Thronsitzes haben sich MARIA SALOME und MARIA CLEOPHE mit ihren Jüngsten niedergelassen, die Gewänder breiten sich in eckigen harten Falten aus. Die vier Knaben JACOBUS MAIOR, SYMON, JUDAS und JACOBUS MENOR (sic!) spielen auf dem Fliesen-

boden mit den Symbolen ihres Martyriums. Szenen aus dem Leben der Mutter Anna und der heiligen Jungfrau schliessen sich an und werden auf den Innenseiten der Flügel fortgesetzt. Links die Begegnung an der goldenen Pforte, der Engel erscheint Joachim bei den Hirten, die Abweisung des Opfers, die Geburt Mariä, der Tempelgang der winzigen heiligen Jungfrau auf langgedehnter Treppe und ihre Verlobung mit Joseph. Rechts: die Verkündigung des Erzengel Gabriel, die Heimsuchung, die Geburt Christi, die Anbetung der Könige, die Darstellung im Tempel und die Herabkunft des heiligen Geistes beim Pfingstfest. Aussen die Messe des hl. Gregorius und die Beweinung Christi.

Am Rahmen unter dem Mittelbild das Datum 1473.

Eichenholz. Mittelstück H. 1,22 m, Br. 1,67 m.
Flügel Br. 0,73 m.

St. Maria zur Wiese, Soest.

(Einige Kompositionen und Figuren schliessen sich an Vorbilder des sog. Meister von Flémalle an. Die saubere Eindringlichkeit der scharfen Umrisszeichnung deutet vielleicht auf den Kupferstecher, der Urheber scheint dem Meister FVB [Franz von Bocholt?] nahezustehen.)

Viktor und Heinrich Dünwegge,

die Vorsteher einer fruchtbaren Malerwerkstatt, deren Tätigkeit seit Ende des XV. Jahrhunderts am Niederrhein und in Westfalen nachweisbar ist. Im Chronik. Dominic. Tremonesium werden die beiden Brüder als die Urheber der Gemälde des Hochaltares in der Dominikaner- (jetzt Propstei-) Kirche zu Dortmund vom Jahre 1521 bezeichnet. *„Hoc anno tabula fraternitatis Stae. Crucis, prius per eosdem procurata, toto anno depicta extitit, provisoribus exponentibus materialia et pretia laborum, conventus autem victualia dedit pictoribus Mag. Victori et Henrico Dunwegge."* Der malerische Stil der Brüder entwickelte sich im Anschluss an die westfälische Kunstweise (Vergl. No. 118) und nach dem Vorbilde der niederrheinisch-holländischen Meister. Manche Motive sind auch den Kompositionen des Roger van der Weyden nachgebildet; Dr. Albert Figdor in Wien besitzt ein Madonnenbild nach Hans Memling in der ausgesprochenen Typik der Dünwegge.

121. Die Anbetung des neugeborenen Christkindes. In der Ruine eines Stalles unter einem Strohdach blicken Maria, Joseph und eine junge Frau mit inniger Andacht anbetend auf das Kind, welches zwei Engel in einem Tuche halten, und

das verlangend die Ärmchen nach der Mutter ausstreckt. Rechts die Bildnisgruppe der Stifterfamilie, links zwei Hirten. In der Höhe sind sechs schwebende Engel in bauschigen Gewändern bemüht, einen Teppich auszubreiten; ein Chor stimmt den Gesang an: GLORIA IN EXCELSIS ET IN TERRA PAX. Im Hintergrund Hügellandschaft mit Stadtansicht.

Flügel eines Altarwerkes in Rheinsberg.

Vorbesitzer: Karl Maurer, München.

Eichenholz. H. 1,18 m, Br. 0,95 m.

Kunstverein, Münster.

122. Die Kreuzigung Christi. Der Erlöser hängt zwischen den beiden Schächern am Kreuze. Mit Beihilfe eines Knechtes öffnet der blinde Longinus durch den Lanzenstich die Seite des Verstorbenen. Der römische Hauptmann spricht sein Bekenntnis. Im Vordergrunde stützt Johannes mit schmerzvollem Aufblick die ohnmächtig niedersinkende Madonna, Magdalena ringt die Hände, Maria Kleophas breitet voll Entsetzen die Hände aus, eine weitere Begleiterin trocknet die Tränen. Rechts stehen Zuschauer und Kriegsknechte. Im Hintergrund Flusstal mit Stadtansicht.

Flügel eines Altarschreines in Rheinsberg.

Vorbesitzer: Karl Maurer, München.

Eichenholz. H. 1,18 m, Br. 0,95 m.

Kunstverein, Münster.

123. Altarwerk. Im Mittelstück der Kalvarienberg. Zwischen den beiden Schächern, deren Körper qualvoll über den Pfahl gewunden sind, hängt Christus am Kreuze. Der blinde Longinus führt den Lanzenstich; der römische Hauptmann (vielleicht Porträt) legt sein Bekenntnis ab. Er reitet auf einem Schimmel. Maria Magdalena umfängt das Kreuz, Johannes und Maria Kleophas sind um die schmerzhafte Mutter bemüht. Rechts kniet der Stifter, ein Kartäuser von Sta. Katharina patronisiert, mit dem Wappen der Familie Schwansbell. Im landschaftlichen Hintergrund der Zug nach Golgatha und die Annagelung Jesu an das Kreuz. Auf den Flügeln innen die Geburt Christi und die Beweinung mit der Grablegung und

Auferstehung im Hintergrunde; aussen Ecce homo, der Tod und die Krönung Mariä.

Mittelstück H. 1,06 m, Br. 0,70 m. Flügel Br. 0,335 m. *Ehemalige Klosterkirche Cappenberg.*

(Eine verwandte Komposition der Kreuzigung Christi befindet sich in der Münchener Pinakothek, Nr. 65.)

Altarwerk. Im Mittelbild der Kalvarienberg. Der gestorbene Christus hängt mit erloschenem Blick am Kreuze. Daneben sind die Leiber der Schächer über Pfähle gewunden. Zu Füssen der drei Stämme halten in dichtem Gedränge vornehme Reiter, darunter Longinus und der römische Hauptmann. Am Zaumzeug eines Pferdes rechts die Künstlerbezeichnung d . . . e. Maria sinkt ohnmächtig in die Arme des Johannes, Magdalena umfasst das Kreuz. Rechts am Rande sind Henkersknechte beim Würfeln in Streit geraten. Joseph von Arimathea und Nikodemus blicken zum Kreuze auf. Links sammelt sich eine Figurengruppe um das von Veronika ausgebreitete Schweisstuch mit dem wunderbaren Abbild des Herrn. Der Porträtkopf des bartlosen Mannes mit braunvioletter Mütze stellt den Künstler selbst dar; er umfängt seine Frau in grünem Gewande, daneben ihre Kinder, Knabe und Mädchen, in Rot gekleidet. Vorn in der Ecke ein Säufer. In der Landschaft des Hintergrundes links: die Kreuzschleppung Christi, rechts die Kreuzabnahme und Grablegung. Goldgrund. 123a.

Auf der Innenseite des rechten Flügels: Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Maria mit dem nackten Christkind sitzt vor niederer Hütte, zwei der prächtig gekleideten Weisen sind anbetend niedergesunken, der Mohrenfürst naht mit seiner Gabe. Links im Mittelgrunde ein berittenes Trompeterkorps. Rechts eine Bildnisgruppe, der jugendliche Künstler mit grüner Mütze auf den blonden Locken steht neben einem schönen, vornehmen Jüngling in weissem Rock, den er mit beiden Händen liebevoll umfasst. Goldgrund.

Aussen: Die Standfiguren der Heiligen Johannes Evangelista, Thomas doctor, Maria Magdalena, Vincentius doctor vor einem Teppich, den Engel ausbreiten.

Auf der Innenseite des linken Flügels: Die heilige Sippe. Die Madonna im Purpurgewand mit dem Christkind thront inmitten ihrer Verwandtschaft. Ein Engel hält die Krone über ihrem Haupte. Links die Mutter Anna, deren Gatte Joachim, dann Kleophas, Salome, Zebedeus, Alpheus, Maria Salome mit dem kleinen Johannes Evangelista, Maria Kleophe mit ihren vier Knaben Judas Thaddeus, Symon, Joseph Justus und Jakobus minor. Die Jüngsten spielen nach Kinderart mit Kirschen, die sie einem Körbchen entnommen haben. Der Nährvater Joseph, rechts von der heiligen Jungfrau, zeigt wiederum Porträtzüge, daneben Elisabeth mit Johannes Baptista, Zacharias, dessen greiser Vater Elyud, deren Mutter Esmeria, Emyne und Memelia mit ihrem Sohne Servacius. Goldgrund.

Auf der Aussenseite die Standfiguren: Christus als Salvator, Dominicus confessor, Johannes Baptista und Petrus martyr. Als Stifter ein Dominikanerprior mit dem Spruchband: SALVATOR MUNDI MISERERE NOBIS. Engel breiten hinter den Gestalten einen Teppich aus.

Eichenholz. Mittelstück H. 2,29 m, Br. 4,00 m.

Katholische Propsteikirche, Dortmund.

(Der Bildniskopf des Urhebers inmitten seiner Angehörigen auf der Mitteltafel ist leicht als solcher kenntlich. Die Augen fixieren das eigene Spiegelbild, die individuellen Züge zeigen Aufmerksamkeit, eine geistige Spannung, die mit der dargestellten Szene ausser Zusammenhang steht. Wenn nun der Schöpfer des Hauptbildes seine Person im eigenen Werk selbstbewusst in den Vordergrund stellte, so dürfte sein ebenfalls genannter Mitarbeiter dasselbe Recht in Anspruch genommen haben. Der Jüngling mit grüner Mütze auf dem Bilde der Anbetung der Könige dürfte das Porträt des jüngeren Bruders Heinrich sein. Wie Meister Viktor seine Frau, umfasst dieser den Freund. In diesem Bilde sind abweichend Goldgerät und Schmuck in wirklichem Glanzgold wiedergegeben. Die Gestalten der Trompeter, besonders die hölzernen Pferde verraten den Anfänger, der aber dem älteren Bruder an koloristischer Begabung überlegen erscheint und gegenüber dem schroffen Ernst, der eindringlichen Schärfe des physiognomischen Ausdrucks mehr

zur heiteren Anmut, naiver Frische und Lebhaftigkeit der Gefühlsäusserung hinneigt. Auf dieser Grundlage ist es möglich, das Werk beider Brüder stilistisch zu sondern.)

124. Der Kalvarienberg. In dichtem Gedränge umstehen zahlreiche Figuren die drei Kreuze. Magdalena umfasst knieend den Kreuzesstamm Jesu. Longinus sticht mit der Lanze in die Seite des Herrn; voll Entsetzen erhebt eine der heiligen Frauen ihre Hände, Johannes unterstützt Maria, welche ohnmächtig niedersinkt. Veronika breitet das wunderbare Abbild des Erlösers aus. Vorn sitzt eine Frau mit ihren Kindern. Der römische Hauptmann in der Reitergruppe rechts zeigt die Bildniszüge des Malers; der Pharisäer neben ihm auf einem Schimmel zieht höhnend die Mütze. Neben Maria Kleophas sind die Henkersknechte in Streit geraten. Ganz rechts halten noch einige Reiter. Im Hintergrund eine weite Landschaft mit Stadtansicht.

Eichenholz. H. 1,57 m, Br. 2,14 m.
Kunstverein, Münster (Besitz der Königlichen Museen, Berlin.)

125. Die Eidesleistung vor dem Schöffengericht. Ein Jüngling in modischer Tracht wird von dem Vorsitzenden, der mit erhobenem Arm auf die untrügliche, göttliche Gerechtigkeit am jüngsten Tage hinweist, zur Eidesleistung aufgefordert:

SIET HIER BESCHÜT WAEL, WAT GY DUIT
SWERT NYET VALSELICK VM TYTLICK GUET
WANT GOT DIE HEER DIE WEIT DAT WAEL
INT LESTE GERICHT HE U ORDELLEN SAEL

Der Zeuge erhebt die Hand zum Schwur und wendet sich zu der Lichtgestalt des geflügelten Engels, der ihm zuflüstert:

SWER NIET VAL/SELICK WAT GHI DUET
GI VERLIEST GOT DAT EWIGHE GUET

Doch ein gehörnter, schwarzer Unhold mit Klauenfüssen und Schweif ist hinter ihn gesprungen und packt seinen Arm: HALD UP DIE HANT / WILT U NYET SCAMEN / SWERT IN ALRE DUWEL NAME.

Ein Ratsbeamter in rotem Gewand hält ihm das Kreuz vor. Zu beiden Seiten harren erwartungsvoll die Parteien; ein Rechtsgelehrter links scheint den Inhalt eines Schriftstückes zu prüfen. In der oberen Reihe sitzen die sechs Schöffen, scharfumrissene Köpfe voll intensiver innerer Erregung.

Eichenholz. H. 1,17 m, Br. 1,41 m.

Rathaus, Wesel.

(Das Gemälde soll um 1520 auf Bestellung des Rates der Stadt Wesel entstanden sein; die eindringliche Individualisierung der meisten Köpfe und Gestalten lässt Porträts erkennen.)

126 bis 127. Zwei Flügeltafeln mit zusammenhängender Darstellung der heiligen Sippe. Links die Madonna auf spätgotischem Thron in lichtblauem Gewande und blauem Mantel; das wellige Haar fällt ihr aufgelöst über die Schultern; sie hält das nackte Christkind, das sich lebhaft zur abgetrennten Bildhälfte hinüberwendet. Hinter der heiligen Jungfrau steht der greise Joseph. Vorn kniet der geistliche Donator; sein Wappen zeigt drei Fischgräten. Auf der rechten Tafel sitzt Sta. Anna, welche dem Jesusknaben eine Birne darreicht; hinter ihr Joachim mit grauem Bart und Haar, mit dunkelgrüner Schaube bekleidet, das Barett in die Stirn geschoben.

Auf den Rückseiten, in einer Halle mit Fernblick auf eine Stadt am Rheinufer, sitzt Maria Salome in dunkelgrünem Gewand und rotem Mantel. Der kleine Johannes Evangelista umfängt zärtlich die Mutter, Jakobus maior bringt einen Krug. Zebedeus lehnt sich über die Brüstung. Gegenüber erscheint Maria Kleophe mit ihren Knaben Jakobus minor, Judas Thadeus, Symon, dem Joseph iustus einen Apfel reicht. Der Vater Alpheus mit langem Barte hebt die Rechte an die Brust und lässt die Perlen eines Pater noster durch die Finger der Linken gleiten.

Eichenholz. Jede Tafel H. 1,46 m, Br. 0,76 m.

Ehemalige Stiftskirche St. Viktor, Xanten.

128. Der Antoniusaltar. Der Mittelschrein, mit plastischen Figuren, wird umrahmt von den Ästen der Wurzel Jesse, die mit der Madonna abschliesst. Zwischen Säulen stehen

unter Baldachinen die Statuen der Heiligen; in der Mitte Dionysius mit abgeschlagenem Haupte, Antonius (aus früherer Zeit), links Hieronymus, Thomas, rechts Maria Magdalena und ein Apostel. Vorzügliches Kalkarer Schnitzwerk nach 1500.

Die Gemälde der Altarflügel zeigen auf den Innenseiten Darstellungen aus der Legende des hl. Antonius nach der Biographie des Athanasius. Links: Antonius, als Jüngling, verteilt seine Habe an Arme und bittet um Aufnahme in das Kloster. Dem in der Wüste betenden Eremiten erscheint ein Engel; vor seiner Zelle wird der Heilige von Dämonen überfallen; mit drei Begleitern schaut er vom Waldesrand einem Zug Kamele zu. Am oberen Rande zwei kleine Szenen: Antonius begrüsst der Abt Hilarion, Antonius von Teufeln versucht. Auf dem kleinen Aufsatz, der Heilige von zwei Engeln emporgehoben.

Auf dem rechten Flügel nähern sich dem Heiligen vor seiner Klause drei reichgekleidete Frauengestalten, an der Kralle als Dämonen kenntlich. Drohend erhebt sich vor ihm eine teuflische Spukgestalt und streckt die Tatzen nach dem beschwörenden Einsiedler aus. Antonius stösst einen Goldschatz bei Seite, der ihm gleissend im Wege liegt. Der Heilige wird von Dämonen angefallen, er sieht den Teufel auf dem Rasen ausgestreckt. In der Ferne Antonius und Paulus, von einem Raben gespeist, die Reise des heiligen Bischof Athanasius und die Beerdigung der beiden Eremiten durch Löwen in Gegenwart des Bischofs. Im Aufsatz der Tod des Heiligen.

Auf den Aussenseiten links die Einzelgestalten des hl. Thomas und Antonius nebst dem Stifter. Engel breiten einen Vorhang hinter ihnen aus; durch ein Fenster Blick in die Landschaft mit badenden Weibern, die Antonius versuchen. Rechts: Sta. Maria Magdalena und der Bischof Dionysius mit abgeschlagenem Haupte. In der Ferne die Himmelfahrt der Büsserin. Zu den Seiten die Engel, welche den Vorhang halten.

Eichenholz. Jeder Flügel H. 2,30 m, Br. 2,25 m.

Ehemalige Stiftskirche St. Viktor, Xanten.

129. St. Lukas malt die Madonna, welche in rotem Mantel, das nackte Christkind auf dem Schosse, vor ihm sitzt. In dem Gemach steht ein Schrank und hängt ein Rundspiegel am

Fenster. Im Nebenraum reibt ein Engel die Farben an, während St. Joseph in einem Buche liest. Durch eine Halle links Ausblick auf den Marktplatz eines Städtchens mit dem Brunnen, weiter zurück das Rathaus.

Vormals Peypers, Antwerpen.

Eichenholz. H. 1,12 m, Br. 0,81 m.

Kunstverein, Münster.

Hermann to Ring.

Westfälischer Maler. Geboren 1520 zu Münster als Sohn des Ludger to Ring, starb dort 1597.

130. Selbstporträt des Künstlers. In reicher Tracht steht der Maler in Halbfigur hinter einer Brüstung und zeichnet in einem Buch. Auf dem grünen Grund zwei Wappenschilder mit Kruzifixus und den drei Schildchen der Malerzunft und der Bezeichnung · D · H ·✝· · M · R · — · 1544 · 20 · △.

Auf der Brüstung das Monogramm H und M nebst Ring. Unten die Inschrift: ICK HERMĀ TO RING MELER GNĀT ERST GEBOR̄ DŌ M̄EN DATŪ VANT DUSĒT VIF HŪDERT TWĪTIG, ĒI DE VIF ŪTWITICHSTE UHR ICK MEIN HEF MI NAMALS GE-CONTERFEIT VP IAER VND DACH WV BOWĒ STEIT.

Eichenholz. H. 0,40 m, Br. 0,31 m.

Rittmeister Egbert von zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr.

131. Bildnis eines Baumeisters, mit kurzem Vollbart. Seine Rechte auf eine Steinbrüstung gestützt, hält einen Zirkel. Auf grünem Grunde rechts das Wappenschild mit dem Kruzifixus. Halbfigur.

Eichenholz. H. 0,395 m, Br. 0,26 m.

Freiherr von Heereman-Zuydtwyck, Schloss Surenburg.

Ludger to Ring der jüngere.

Westfälischer Bildnismaler. Geboren zu Münster 19. Juli 1522, gestorben zu Braunschweig 1583 oder 1584.

132. Selbstporträt des Künstlers. Brustbild hinter einer Balustrade, auf der Palette und Buch liegen. Er ist fast von vorn sichtbar

und zeigt einen Pinsel. Auf dem grünen Grund die Aufschrift: NATVS ANO 1522 19 A ITER 8 ET 9 B. — DEPICTVM ANNO 1547. 31 A. An der Steinbrüstung:

LOFF PRYS VND EER SI GODT ALLEIN
VAN WEM VNS ALLE GVET MOET SCHEIN
DORCH SINE GNAD HEB ICK MICH EVEN
GECONTERFETET AFF NAET LEVEN
EIN FIGVER GLYCK ICK LEIT IN TIDEN
RECHT BOVEN STEIT TOR LVCHTREN SIDEN
IN KVNSTEN STEIT ALL MYN BEGEER
VAN RINGE MALEN ICK MI ERNEER.

Eichenholz. H. 0,35 m, Br. 0,245 m.
R. Paravicini-Vischer, Basel.

Bildnis eines blondbärtigen Predigers, Halbfigur, dem Beschauer zugewandt. Auf einer Brüstung vor ihm Totenkopf und Sanduhr. Im Hintergrund die Ansicht der Stadt Minden. Das Wappen zeigt Pelikan und Hausmarke. 133.

Datiert 1568 AETATIS 50. Unter dem Porträt die Inschrift:
UT LAETI EXURGUNT FRUTICES RAMIQ. VIRESCUNT
SIC EUANGELIJ VOCE SAREPTA VIGET.

Holz. H. 0,385 m, Br. 0,295 m.
Kunstverein, Münster (Besitz der Königlichen Museen, Berlin.)

Bildnis eines Bürgermeisters von Braunschweig. Brustbild nach rechts gewandt. Der gerötete Kopf mit den blauen Augen und blondem Barte ist dem Beschauer zugewandt. Er trägt schwarzen Rock und Barett. In der Hand eine Rolle mit der Aufschrift: DER ERBAR . . VORSICHTIGER . . BURGERMEISTER . . . A B . HATGE . . ZU BRAUNSCH . . IM JARE DA . . MAN SALDE . . . VN IST GEM . . . DORCH LUTGER. Auf dem grünen Tisch ein Zettel mit der Bezeichnung ANNO DNI 1570 . . AETATIS MEAE 46 und Monogramm L im Ring. 134.

Eichenholz. H. 0,61 m, Br. 0,46 m.
Kunstverein, Münster.

Bildnis eines vornehmen Mannes, Halbfigur, in reicher Tracht. Er hält eine rote Nelke, die Linke mit Ringen geschmückt, greift in den hellen Pelz des Mantels. Auf dem 135.

grünen Grund Wappenschild mit Geierkopf, von einem Kranz umgeben und die Inschrift: ANNO CHRISTI 1572 / AETATIS SUAE 28, ebenfalls in einem Kranze.

Bezeichnet mit dem Künstlermonogramm L im Ring.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,52 m.

Rittmeister Egbert von zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr.

(Gegenstück zu Nr. 136.)

136. Bildnis einer vornehmen Dame, Halbfigur, fast von vorn. Sie ist überaus reich nach der Mode gekleidet; über den Purpurkragen hat sie fünf Goldketten mit Medaillen um die Schultern hängen. Die ringgeschmückte Rechte hält eine Blume. Auf dem grünen Grund das Wappen mit drei Blumenkelchen, von einem Kranz umgeben und die Inschrift: ANNO CHRISTI 1572 AETATIS SUAE 25, ebenfalls in einem Kranze.

Bezeichnet mit dem Künstlermonogramm L im Ring.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,52 m.

Rittmeister Egbert von zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr.

(Gegenstück zu Nr. 135.)

137. Weibliches Bildnis. In der Mitte eines Gemaches, dessen Wände mit einer Holzvertäfelung verkleidet und mit Bänken versehen sind, steht in ruhiger Haltung eine blasse Dame in faltigem, abstehendem Kleid und perlengesticktem Häubchen auf dem blonden Haar. Die Hände sind übereinander gelegt. Sie ist mit Kameebrosche und goldener Kette geschmückt.

Bezeichnet mit dem Künstlermonogramm L im Ring und den Buchstaben M R.

Familienbesitz von Rheden, Hannover 1880.

Birnbaumholz. H. 0,585 m, Br. 0,39 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.



Vlämische Schule des XV. und XVI. Jahrhunderts.



Niederländischer Meister um 1430.

Fragment einer „Verkündigung“. Der Erzengel Gabriel im Gemach der heiligen Jungfrau. In der Höhe Gottvater und Engel auf Goldgrund. 138.

Eichenholz. H. 0,285 m, Br. 0,115 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

(Von Wert durch die Verbindung des Kölnischen Formenideals und der Technik der van Eyck-Schule.)

Jan van Eyck.

Gebürtig von Maaseyck, starb in Brügge 9. Juli 1440. Schüler seines Bruders Hubert. Tätig im Haag, im Dienste Herzog Johanns von Bayern, in Lille im Dienste Herzog Philipp des Guten von Burgund. Er unternahm in dessen Auftrag 1428—29 eine Reise nach Portugal und Spanien. Seit 1430 in Brügge ansässig.

Nachfolger des Jan van Eyck.

St. Petrus in der Vorhalle einer spätgotischen Kirche thronend. Mit mürrischer Miene, ganz nach vorn gewandt, sitzt der Pförtner des Himmelreiches in vollem Ornat mit Kreuz und dreifacher Papstkrone und hält die Schlüssel empor. Auf den Steinpfeilern der Kathedra sind unter Baldachinen Darstellungen der Genesis in Bronzegruppen aufgestellt. Im Hintergrund erhebt sich die schimmernde Pforte mit dem Marienbild. Rechts zwischen Porphyrsäulen kniet der geistliche Stifter, das Brevier in Händen. Durch die Arkade Blick in eine sonnenbeschienene Landschaft, Felsenburg und Stadt mit ragendem Kirchturm. In einer Höhle ist ein betender heiliger Eremit sichtbar. 139.

Ehemals Sammlung Stein, Köln.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,19 m.

Freifrau von Heyl, Darmstadt.

Niederländischer Meister, Mitte des XV. Jahrhunderts.

140. Maria in leuchtend rotem Mantel steht vor einem Brokatvorhang und hält das nackte Christkind auf dem Arm, welches ein Kreuzchen schultert. Ein Perlenstirnband umschliesst das blonde Haar, welches dicht herabfällt. Über ihrem Haupte glitzert eine Krone mit Perlen und Edelsteinen. Die Engel, welche sie halten, sind auf dem dunklen Grund kaum noch erkennbar. Rosen liegen am Boden verstreut. Die Inschrift am Rahmen ist erneuert.

Tannenholz. H. 0,51 m, Br. 0,29 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(In dem Werk verbindet sich die Schultradition des Jan van Eyck mit Reminiszenzen an Stephan Lochner's „Madonna mit dem Veilchen".)

Meister von Lüttich um die Mitte des XV. Jahrhunderts.

141. Gottvater im Purpurmantel, die Tiara auf dem Haupte, die Weltkugel haltend, zwischen den Heiligen Johannes Baptist, in grünem Mantel, Augustinus, Quirinus in Rüstung und Andreas. Goldgrund.

Eichenholz. H. 1,13 m, Br. 1,16 m.

Städtisches Suermondt-Museum, Aachen.

Der Brügger Meister der Ursula-Legende nach 1460.

142. Die Madonna. Die heilige Jungfrau, in Halbfigur, bietet dem Christkind die Brust dar und wird von zwei schwebenden Engeln in lang herabwallenden Gewändern als Himmelskönigin gekrönt. Goldgrund.

Legat Dr. Franz Bock.

Eichenholz. H. 0,49 m, Br. 0,315 m.

Städtisches Suermondt-Museum, Aachen.

(Ein verwandtes Marienbild, der Art des Hans Memling jedoch näherstehend, befindet sich bei L. Nardus zu Paris und wurde in der „Zeitschrift für christliche Kunst" XV, 1902, Sp. 97, veröffentlicht.)

Schule von Brabant, zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts.

143. Jesus als Knabe unter den Schriftgelehrten im Tempel. Inmitten eines Kreises von Pharisäern, deren lebhafte Ge-

bärden Staunen, Zweifel, Widerspruch, Spott und Nachsinnen ausdrücken, steht der zwölfjährige Lehrer, an einen Stuhl gelehnt, von dem das Kissen herabfiel. Maria und Joseph treten voll Überraschung soeben in das Gemach, dessen beide Fenster Ausblicke in die Landschaft gewähren. Auf den geschwungenen Spruchrollen die Aufschriften bei Maria: FILI QUID FECISTI NOBIS SIC; bei Jesus: QUID EST, QUOD ME QUAEREBATIS NESCIEBATIS QUIA IN HIS QUAE PATRIS MEI SUNT OPORTET ME ESSE.

Ehemals Galerie d. Grafen Esterhazy, Nordkirchen, Nr. 67.
Eichenholz. H. 0,38 m, Br. 0,26 m.

Herzog von Arenberg, Nordkirchen.

(Flüchtige aber geistvolle Komposition eines Nachfolgers des sogen. Meisters von Flémalle.)

Brabanter Schule um 1470.

Die Verkündigung. Der Erzengel Gabriel erscheint Maria in ihrem Gemach. 144.

Eichenholz. H. 0,47 m, Br. 0,28 m.

Ch. Sedelmeyer, Paris.

(Schulwiederholung eines Gemäldes des Roger van der Weyden im Louvre, Nr. 595.)

Aelbrecht Bouts, der Meister der Himmelfahrt Mariä,

benannt nach zwei im wesentlichen übereinstimmenden Darstellungen in der Brüsseler Galerie Nr. 70, 71. Da nun nach Molanus der Sohn des Dierick Bouts, Aelbrecht, in den kleinen Chor der Marienkapelle zu Löwen einen Altar stiftete mit dem Bilde der Himmelfahrt Mariä, an welchem er mehr als drei Jahre gearbeitet hatte und der Stifter auf dem Brüsseler Flügelbild die Malerabzeichen und Pfeile (Bolzen) im Wappen führt, so ist kein Grund an der Identität zu zweifeln. Tätig in Löwen nach 1460 im Anschluss an Dierick Bouts.

Flügelaltärchen. Innen die Brustbilder des schmerzenreichen Erlösers im Purpurmantel und der Mater dolorosa mit gefalteten Händen. Punktierter Goldgrund. — An den Flügeln aussen die Verkündigung, innen Renaissancerahmen mit lateinischen Gebetformeln. 145.

Eichenholz. Das Christusbild. H. 0,45 m, Br. 0,27 m.
Das Marienbild. H. 0,38 m, Br. 0,24 m.
Die Flügeltafeln. H. 0,51 m, Br. 0,38 m.

Dr. Adam Bock, Aachen.

(Die Gemälde an den Flügeln sind von geringerer Qualität wie die Mittelstücke.)

Vlämische Schule um 1480.

146. Die Stammeltern im Paradies. Inmitten eines Laubwaldes in herbstlichem Grün stehen Adam und Eva ungelenk unter dem Baum der Erkenntnis mit seinen zahlreichen Äpfeln. Hinter einem Baum versteckt richtet sich die Verführerin auf, in Gestalt einer Eidechse mit Frauenkopf. Den Boden des Vordergrundes erfüllen mannigfache Pflanzen.

Eichenholz. H. 0,46 m, Br. 0,32 m.

Graf Beissel von Gymnich, Schloss Frens.

(Dem Urheber war das Bild des Sündenfalls von Hugo van der Goes, jetzt im Wiener Hofmuseum Nr. 631, genau bekannt. Er schliesst sich in den Hauptzügen an diese Darstellung an und entlehnt manche Einzelformen. Der Schulzusammenhang bleibt trotzdem unerwiesen.)

Hans Memling. (Memlinc, Memmelinck.)

Von deutscher Abkunft, aus dem Gebiet von Mainz gebürtig, starb zu Brügge 11. August 1494. Gebildet in der Schule des Roger van der Weyden, nahm er auch Einflüsse des Dierick Bouts und Hugo van der Goes auf. Tätig in Brügge.

147. St. Hieronymus in Bussübung kniet vor dem Kruzifix. Zerklüftete Felsen mit der Höhle des Heiligen beengen rings den Schauplatz.

1889. Dr. Martin Schubart, München.

Eichenholz. H. 0,87 m, Br. 0,59 m.

Frau Professor Bachofen-Burckhardt, Basel.

Schule Hans Memlings.

147a. Die Madonna, Halbfigur von vorn in blauem Kleid und rotem Mantel. Ihr langes blondes Haar fällt wellig herab; Maria hält einen Apfel in der Hand, den sie dem Christkind darbietet, welches nackt auf der Brüstung sitzt. Zwischen Säulen Ausblick in die Landschaft mit Wiesen und Wald.

Eichenholz. H. 0,24 m, Br. 0,18 m.

Erben Bourgeois, Köln.

(Venezianischer Rahmen aus dem XVI. Jahrhundert. Das Gemälde entstand in Anlehnung an Marienbilder Memlings, vornehmlich die Madonna des Martin van Nieuwenhove im Johanneshospital zu Brügge.)

Niederländischer Meister des XVI. Jahrhunderts.

148. Christus am Kreuz, dessen Stamm Maria Magdalena umfasst. Die Madonna sinkt in die Arme des Johannes, eine Frau in rotem Mantel hockt weinend rechts. Im Hintergrund der Landschaft entfernt sich der Zug der Kriegsknechte nach Jerusalem. Rechts in spätgotischem Gebäude die Verkündigung.

Eichenholz. H. 0,33 m, Br. 0,265 m.

Hans Felix, Leipzig.

(Das Gemälde gehört zu der Bildergruppe, die dem Marcellus Coffermans zugeteilt wird.)

Vlämischer Meister um 1500.

149. Maria im Brokatgewand und rotem Mantel thront vor einem Teppich in umfriedetem Garten. Sie hält das Christkind im Hemdchen auf ihrem Knie und ein aufgeschlagenes Buch. Zwei Engel schweben mit einer Krone über ihrem Haupte.

Eichenholz. H. 1,01 m, Br. 0,76 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Die Komposition geht auf Roger van der Weyden zurück. Ähnliche Darstellungen besitzt der Earl of Crawford, der Baron A. v. Oppenheim in Köln und das Museum zu Lille.)

Gerard David.

Geboren zu Ouwater, starb zu Brügge 13. August 1523. 14. Januar 1484 wurde er zu Brügge in die St. Lukasgilde aufgenommen. Hervorgegangen aus der holländischen Malerschule, schloss er sich später an das Vorbild des Hans Memling an.

150. Maria mit dem nackten Christkind. Halbfigur nach rechts auf blauem Grund.

Eichenholz. H. 0,81 m, Br. 0,62 m.

Ch. Sedelmeyer, Paris.

(Nach Direktor Prof. Hugo von Tschudi und Direktor Dr. A. Bredius im Haag bestimmt von Adriaen Ysenbrant.)

Der Meister der sieben Schmerzen Mariä.

Brügger Meister, benannt nach den Darstellungen auf einer Tafel in der Kirche Notre-Dame zu Brügge. Der zugehörige Flügel mit der Stifterfamilie Joris van de Velde, Bürgermeister von Brügge, und seiner Gattin Barbara de la Meere, befindet sich in der Galerie zu Brüssel Nr. 115. Das Diptychon entstand wahrscheinlich zwischen 1528 und 1535. Waagen hatte diesen fruchtbaren Maler irrig mit Jan Mostaert identifiziert; Georges Hulin glaubt in ihm den urkundlich gesicherten Adriaen Ysenbrant, einen Schüler des Gerard David, zu erkennen. Ysenbrant wurde 29. November 1510 in die Malerzunft zu Brügge aufgenommen und starb dort im Juli 1551. Er wird auch in Sanderus: „Flandria illustrata“ rühmend erwähnt.

151. Die Madonna. Halbfigur der heiligen Jungfrau, über der zwei Engel die Himmelskrone halten. Sie hält das Christkind auf dem Schosse, das mit einem Vogel spielt. Zwei Engel zu den Seiten. Auf der Brüstung eines Steinrahmens, welcher die Darstellung umschliesst, steht ein Körbchen, daneben liegen Blumen und Früchte.

Eichenholz. H. 0,46 m, Br. 0,34 m.

Kommerzienrat Louis Beissel, Aachen.

(Das Gemälde war mit den Flügeltafeln St. Johannes Ev. und Sta. Agnes bei Frau von Carstanjen früher im alten Rahmen vereinigt.)

152. Die Standfiguren der Heiligen Michael, Andreas und Franziskus, darüber der Kalvarienberg.

Eichenholz. H. 1,29 m, Br. 0,80 m.

Ch. Sedelmeyer, Paris.

153. Maria Magdalena. Halbfigur, nach links gewandt. Sie sitzt in ihrem Gemach und liest ein Buch. Auf einem Tisch neben ihr steht die Salbbüchse. Blauer Grund.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,15 m.

Fritz Gans, Frankfurt.

153a. Maria mit dem Kinde. Die heilige Jungfrau in faltigem leuchtendroten Mantel auf einem Piedestal stehend umfängt zärtlich das Christkind. Säulen und spätgotische Ranken umrahmen die Darstellung. Zwischen Säulen Ausblick in eine Gebirgslandschaft.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,17 m.

Otto Feist, Berlin.

(Freie Kopie nach der Madonna am Springbrunnen von Jan van Eyck, Antwerpener Galerie Nr. 411.)

Brügger Meister Beginn des XVI. Jahrhunderts.

Triptychon. Im Mittelstück die Anbetung der heiligen Dreikönige. Vor der heiligen Jungfrau, die das nackte Christkind auf dem Schosse hält, kniet anbetend der älteste Magier, dessen Purpurgewand sich in eckigen Falten ausbreitet. Der zweite im Brokatmantel nimmt ehrerbietig den Hut ab und steht abwartend mit seiner Gabe, vorn neben ihm der Mohr in lichtem, phantastischem Aufputz. St. Joseph hinter Maria blickt vergnügt auf den Vorgang und hält das dargebrachte Goldgefäss. Mitglieder des Gefolges stehen links hinter einer Mauer. Der Kopf am Rand scheint ein Bildnis zu sein. Ein Bewaffneter bewacht unter dem Bogen eines Renaissanceportals den Zutritt. Drei Engel schweben in der Höhe. 154.

Auf den Flügeln innen links: Die Anbetung des neugeborenen Christkindes, welches nackt auf einem Tüchlein auf einem Steintrog liegt. Durch ein Tor Blick in die nächtliche Landschaft.

Rechts: Die Darstellung im Tempel in sonniger Kirche.

Aussen en grisaille: Die Verkündigung des Erzengels Gabriel.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,96 m, Br. 0,82 m.
Flügel Br. 0,29 m.

Durlacher Brothers, London.

(In den Kompositionen finden sich mannigfache Reminiszenzen an Hugo v. d. Goes [nach Dr. Max Friedländer], Hans Memling und Gerard David. Die zarte Bildung einiger Köpfe erinnert an den Meister der sieben Schmerzen Mariä. Die feinsinnige Art der Schilderung, der Renaissancebau in perspektivischer Wiedergabe deutet auch auf den jungen Jan Gossaert Mabuse und dessen frühes Meisterwerk in Castle Howard. Nach Direktor Dr. A. Bredius im Haag „ganz bestimmt von Adriaen Ysenbrant, dem Waagen-Mostaert“. Von Dr. Max Friedländer ebenfalls mit dieser Bildergruppe in Zusammenhang gebracht, aber „Brügger Meister um 1510“ benannt. [Jahrbuch d. Kgl. Preuss. Kunstsamml. XXV. 1904 S. 114 fg.]

Jan Gossaert (Gossart) Mabuse.

Geboren zu Maubeuge um 1470, starb zu Antwerpen 1541. Er wurde 1503 als Meister in die St. Lukasgilde zu Antwerpen aufgenommen. Ausgebildet unter dem Einfluss des Gerard David und Q. Massys, suchte er sich seit langjährigem Aufenthalte in Italien dem Stil der Meister der italienischen Renaissance zu nähern. Tätig zu Antwerpen, Middelburg (1528), Utrecht und auf den Schlössern seines Gönners, Philipp von Burgund, Bischofs von Utrecht.

155. Die Madonna mit dem Kind. Halbfigur in einer Nische. Auf dem dunklen Grund im Halbkreis eine Gebetinschrift.

Bezeichnet: JOANNES MALBODIUS PINGEBAT.

Stammt aus der Dominikanerkirche zu Dortmund.

Eichenholz. H. 0,38 m, Br. 0,30 m.

Kunstverein zu Münster.

Art des Jan Gossaert gen. Mabuse.

156. Die Madonna in blaugrünem Sammetkleid mit violetten Ärmeln, das goldige Haar von einem weissen Schleier umhüllt, hält das segnende Christkind im Hemdchen auf ihrem Schosse. Auf der Steinbank steht neben ihr eine Lilie in einer Vase. Über dem Thron erhebt sich ein luftiger Baldachin im Flamboyantstil. Das krause, üppig wuchernde Ornament der Spätgotik verbindet sich mit antikisierenden Formen. Nackte Putti stehen an den Pfeilern. Auf den Stufen des Thrones sitzen zwei nackte, musizierende Engelknaben.

Eichenholz. H. 0,33 m, Br. 0,235 m.

Freiherr Otto von Hövel, Schloss Gnadental.

(Freie Wiederholung des Mittelbildes des Madonnenaltärchens von Jan Gossaert Mabuse im Museum zu Palermo Nr. 59.)

Brügger Bildnismaler um 1525.

157. Bildnis eines bartlosen, vornehmen Mannes, Brustbild nach rechts gewandt, Stab und Handschuh in den Händen. Er trägt lichtgrünen Seidenrock, Pelzmantel und Barett. Die Aufschrift: STAFFORD DUKE OF BUCKINGHAM scheint später hinzugefügt. Grüner Grund.

Eichenholz. H. 0,50 m, Br. 0,26 m.

Colnaghi & Comp., London.

(Auf der Exposition des primitifs zu Brügge waren zwei Porträts desselben Meisters ausgestellt.)

Brügger Meister um 1520.

Die heilige Familie. Maria hält das nackte Kind auf dem Schosse. St. Joseph steht hinter ihr. Zu den Seiten nahen die heiligen Jungfrauen Katharina mit dem Ring und Agnes mit Buch und Lamm. Kniestücke. Im Hintergrund eine Gebirgslandschaft. 158.

Eichenholz. H. 0,85 m, Br. 0,64 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.

(Die Darstellung steht der Bildergruppe nahe, die sich an die „Beweinung Christi" in der Chapelle Saint-Sang anschliesst. Traditionen der Brügger Schule verbinden sich mit dem Einfluss des Quinten Massys.)

Brügger Meister um 1530.

Die Pietà. Maria hält den in Todesstarre ausgestreckten Leichnam Jesu auf dem Schosse und betrachtet seine Wunden. Im Hintergrund der düsteren Gebirgslandschaft kehrt der Zug der Kriegsknechte nach Jerusalem zurück. 159.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,70 m.

Carl Roettgen, Bonn.

Meister von Brügge Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Die Madonna in rotem Mantel hält das nackte Kind auf dem Schosse, dem ein Engel eine Lilie reicht. Sie thront unter spätgotischem Baldachin. Im Hintergrund ein Herrenschloss mit Garten. 160.

Eichenholz. H. 0,57 m, Br. 0,49 m.

Herzog von Arenberg, Schloss Enghien.

(Eine ähnliche Komposition besitzt die Münchener Pinakothek Nr. 122. Eine spätere Kopie dieses Bildes in St. Salvator zu Brügge trägt das Datum 1644.)

Pieter Pourbus.

Geboren angeblich zu Gouda, wurde 1543 Meister der St. Lukasgilde zu Brügge und starb dort 1584.

Zusammengesetzte Flügel eines Altärchens. St. Kaspar mit Zepter in reichem orientalischem Kostüm bietet ein Goldgefäss dar, St. Kornelius hält ein Horn, Sta. Klara die Monstranz. Die Heiligen patronisieren ein vornehmes Stifterpaar, welches, 161.

von ihren Kindern gefolgt, an Betpulten kniet. Vorn die Familienwappen.

Eichenholz. H. 0,68 m, Br. 0,53 m.

Kommerzienrat Camphausen, Köln.

Frans Pourbus der Jüngere.

Geboren zu Antwerpen 1569, starb zu Paris 1622. Er trat 1591 als Meister in die Antwerpener St. Lukasgilde, ging dann nach Italien als Hofmaler des Herzogs Vincenzo von Mantua. Er malte u. a. eine Schönheitsgalerie. Später trat er in den Dienst der Königin Maria von Medici.

161a. Bildnis eines graubärtigen Mannes nach rechts. Er trägt schwarzen Rock und Hut. Der Kopf mit müdem Blick wendet sich zum Beschauer. Rundbild, Ausschnitt eines grösseren Gemäldes.

Leinwand (rentoiliert). H. 0,73 m, Br. 0,61 m.

Freiherr von Fürstenberg-Hugenpoet, Schloss Hugenpoet.



Quinten Massys (Matsys, Metsys).

Gebürtig von Löwen 1465 oder 1466, gestorben in Antwerpen zwischen dem 13. Juli und 16. September 1530. Er soll zuerst das Schmiedehandwerk erlernt haben. 1491 als Meister in die Antwerpener Malergilde aufgenommen.

162. St. Johannes, der Evangelist, und Sta. Agnes. Der Lieblingsjünger, in leuchtendrotem Gewand, erhebt die schmale Rechte zu eindringlichem Segen über den Kelch, aus dem das Gift als Drache entweicht. Aus seinen Mienen spricht inbrünstiger Glaube, der mit Zuversicht das Wunder erwartet. Die Lippen sind zum Gebet geöffnet. Die zarte, schmiegsame Gestalt der heiligen Jungfrau ist in reiche Gewänder von tiefen und gebrochenen Farben gekleidet. Ihr Blick ruht in wehmütigem Sinnen auf den aufgeschlagenen Seiten eines Breviers, sie hält mit zierlich gespreizten Fingern einen Lilienzweig. Das Lamm hüpft an ihr empor. Ein tiefgrüner Eichbaum breitet über ihr seine Äste aus. Daneben Fernsicht in ein weites Tal, durch welches ein Fluss seinen Silberstreifen schlängelt. Hinter Johannes hebt sich das Hügelgelände. Hütten und Windmühle stehen auf der

Höhe. Schafe weiden auf den Triften, ein Schimmelreiter lenkt in das Waldesdunkel ein.

Eichenholz jede Tafel. H. 0,47 m, Br. 0,13 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

(Die Flügeltafeln, welche mit der Sammlung Nelles 1895 in Köln zur Versteigerung kamen, stammen aus England. Die Gemälde bestimmte Ludwig Scheibler, dem sich Max Friedländer und G. Hulin anschlossen, als Meisterwerke des Quinten Massys. Die minutiöse Durchbildung, die weiche Anmut der schlanken Gestalten, der Charakter der Landschaft scheint jedoch nicht recht zu dieser Attribution zu passen. Es kommt hinzu, dass die Tafeln mit einem Madonnenbild des sogenannten Pseudo-Mostaert, eines Brügger Malers, im ursprünglichen Rahmen zu einem Altärchen vereinigt waren. [Vergl. Nr. 151.] Auf den Rückseiten geringwertige Malereien.)

163. Bildnis eines Chorherrn. Halbfigur von vorn. Über schwarzer Soutane mit Pelzbesatz trägt er ein Oberkleid von durchsichtigem Linnen, auf dem Haupt ein schwarzes Barett. Die Linke hält ein rotes Buch, die Rechte eine Brille. Im Hintergrund weite Landschaft.

Vormals: Secrétan, Paris.

Radierung von Krüger.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,60 m.

Fürst Liechtenstein, Wien.

Nachfolger des Quinten Massys.

164. Die Beweinung des Leichnams Jesu. Um den Leib des Erlösers, den Joseph von Arimathea sorgsam niederlegt, drängen sich Maria, Magdalena und die Getreuen.

Vormals Sammlung Lyversberg, Köln.

Eichenholz. H. 0,53 m, Br. 0,63 m.

Frau Witwe Dr. Virnich, Bonn.

(Von derselben Hand besitzt die Königliche Gemälde-Galerie zu Berlin eine Magdalena.)

164 a. Die Beweinung. Maria und Johannes betrauern unter dem Kreuzespfahl den Leichnam Jesu. Landschaft mit der Stadt Jerusalem in der Ferne.

Eichenholz. H. 0,355 m, Br. 0,27 m.

Wilhelm Mertens, Cleve.

(Das Vorbild des Quinten Massys dürfte dem Urheber nur aus zweiter Hand zugänglich gewesen sein.)

Marinus van Roymerswale.

Auch Marinus van Zeeuw genannt. Er stammte aus Zeeland und schloss sich an Quinten Massys an. Tätig zwischen 1520 und 1558.

165. Die thronende Madonna in Halbfigur. Die heilige Jungfrau zeigt dem Kind spielend eine Traubenbeere, wonach der Knabe begierig langt. Ihr ernstes Antlitz ganz von vorn gesehen, ist von welligen blonden Locken umrahmt. Das Haupt deckt ein weisses Tuch, das in harten knitterigen Falten um den muskulösen Hals geschlungen ist. Maria trägt blaues Kleid mit violettem Einsatz, ein feuerroter Mantel mit Goldborte ist über den Arm hinabgesunken, ihre linke Hand hält das Füsschen des Jesusknaben. Dieser sitzt mit angezogenen Beinchen, um den Hals eine Korallenkette mit Amulett, nackt auf einem zerknitterten Leintuch, das über ein goldgesticktes Kissen gebreitet ist. Der Kopf und das rechte Ärmchen sind der verheissenen Gabe zugewandt. Zwei Engelputti ziehen die schweren bauschigen Seidenvorhänge eines Zeltes auseinander. Vor Maria die Steinplatte eines Tisches, auf dem eine Traube, ein Apfel und Gebetbuch liegen.

Familienbesitz seit Ende des XVIII. Jahrhunderts.

Eichenholz. H. 0,905 m, Br. 0,71 m.

Freiherr von Twickel, Haus Stovern.

(Die spitzige, eindringliche Umrisszeichnung, die krause wulstige Faltengebung und die subtile Sorgfalt, mit der jedes Detail umrissen und in seiner malerischen Erscheinung erfasst ist, deutet auf Marinus van Roymerswale, von dessen grotesken Charakterstudien .die Schilderung holden wehmütigen Mutterglückes allerdings weit abliegt. Für den Kopf des herausblickenden Engelbuben rechts ist die Vorlage

Albrecht Dürers bestimmt nachzuweisen, Kohlezeichnung von 1519 British Museum (Lippmann 269). Das Oval des Madonnenkopfes hat Ähnlichkeit mit der Studie von 1520 British Museum (L. 270), der Engelkopf links erinnert an den Putto (L. 249).

Joachim Patinir (Patenier).

Geboren zu Dinant, 1515 in die St. Lukasgilde zu Antwerpen aufgenommen. Starb vor 1524. Von Albrecht Dürer 1521 als guter Landschaftsmaler erwähnt.

166. Gebirgslandschaft mit Ausblick auf eine Meeresbucht, in der sich eine Hafenstadt auf einer Insel erhebt. Zu den Seiten steigen schroffe Felsen auf, welche links eine Burg tragen. Im Mittelgrunde rechts ein Dorf. Im Vordergrunde sitzt der zarte Engel in lichtem Gewand, auf den Tobias zueilt.

Eichenholz. H. 0,325 m, Br. 0,46 m.

Frau Professor Bachofen-Burckhardt, Basel.

(Die zierlichen Figuren rühren von einem Nachfolger des H. met de Bles her.)

167. Waldige Hügelgegend am Seeufer. Zahlreiche Ortschaften und Burgen sind über das Berggelände verstreut. Unter hohen Bäumen des Vordergrundes werden Hirsche gehetzt. Ein Liebespaar sitzt in einem Busch. Ein Bach schlängelt sich an einem Schloss vorüber, das von Kriegsleuten besetzt wird.

1860 in Rom erworben. Nr. 230.

Eichenholz. H. 0,44 m, Br. 0,55 m.

Familienanwartschaft von Wesendonk, Berlin.

168. Die Rast auf der Flucht nach Ägypten. Am Waldessaum sitzt Maria mit dem Kind. St. Joseph kommt den Pfad herab. Jenseits eines Flusses mit Boot weiden Herden und liegen Ortschaften an Hügeln zerstreut.

Katalog Wesendonk Nr. 229.

Eichenholz. H. 0,29 m, Br. 0,42 m.

Familienanwartschaft von Wesendonk, Berlin.

Flandrischer Meister um 1520.

169. „Wie kommt man durch die Welt?“ Allegorische Scherzdarstellung. Ein Mann in Bürgertracht des XVI. Jahrhunderts, einen langen geraden Stab in der Hand, dringt links

mit vorgebeugtem Haupt in die Welt, die als gläserne Kugel dargestellt ist. Sie enthält ein phantastisches Landschaftsbild mit Richtstätte, Galgen und Rad. Darüber die Inschrift: MET RECHT SOVDIC GERNE DOER DE WERELT COMMEN. Rechts schreitet er wohlbehalten, lachend wieder hervor, er hat sich Durchgang gebrochen, doch sein Stab ist nun krumm und gewunden. IC BEN DER DOER MAER IC MOET CROMMEN.

Eichenholz. H. 0,28 m, Br. 0,42 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Flandrischer Meister um 1520.

170. Maria, in blauem Kleid und rotem Mantel, thront, nach links gewandt, vor grünem Vorhang und hält das Christkind auf den Knieen, welches in einem Buch blättert. Links Ausblick in die Landschaft mit Darstellung der Flucht nach Ägypten.

Eichenholz. H. 1,33 m, Br. 0,94 m.

Geheimrat Professor Dr. Walb, Bonn.

Flandrischer Meister um 1520.

171. Die Hälfte eines Diptychons. In gotischer Halle thront die Madonna und umfasst das nackte Kind, welches auf einem Tisch mit persischem Teppich steht. Der Jesusknabe wendet sich nach rechts mit Beischrift: VENI. Rechts: Blick in eine Waldlandschaft mit Dorf.

Ehemals in der Sammlung Wilhelms II., Königs der Niederlande.

Eichenholz. H. 0,24 m, Br. 0,18 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

(Gegenüber der traditionellen Benennung Barend van Orley weisen die weichen Formen, die Feinheit der Konturen, die zartsinnige Anlehnung an italienische Vorbilder, Kolorit und Landschaft auf den flandrischen Maler, nach Dr. Ludwig Scheibler bestimmt Jan Gossaert Mabuse hin.)

Brüsseler Meister um 1530.

St. Michael als Seelenwäger. Ganze Figur von vorn. Zu den Seiten zwei Auferstehende. Ausschnitt einer grösseren Komposition. 172.

Vormals Sammlung Lyversberg, Köln.

Eichenholz. H. 1,45 m, Br. 0,63 m.

Frau Dr. Virnich, Bonn.

(Die Gestalt schliesst sich an Rogers Erzengel Michael im jüngsten Gericht zu Beaune an.)

Bernaert (Barend) van Orley.

Geboren zu Brüssel gegen Ende des XV. Jahrhunderts, starb ebendort 6. Januar 1542. Schüler seines Vaters Valentin, bildete sich später unter dem Einfluss der Meister der italienischen Hochrenaissance. Seit 1515 in Brüssel ansässig, 1520—1527 Hofmaler der Statthalterin Margaretha von Österreich, seit 1532 der Königin Maria von Ungarn.

Die Kreuztragung Jesu. In dichtem Gedränge bewegt sich links der Zug durch einen Engpass aus dem Tore. Der Heiland ist unter der Kreuzeslast ins Knie gesunken und wird von Kriegsknechten in reicher phantastischer Rüstung misshandelt. Im Mittelgrund rechts sinkt Maria ohnmächtig in die Arme des Johannes. Im Hintergrund eine Ansicht der Stadt Jerusalem. Rechts erheben sich die schroffen Felsen des Golgatha. Auf der Höhe die Kreuzerhebung. 173.

Die Bezeichnung L ist später beigefügt.

Sammlung Ulrike von Levetzow, Berlin 1900.

Eichenholz. H. 1,07 m, Br. 0,78 m.

Frau Professor Bachofen-Burckhardt, Basel.

(Eine Schulkopie aus dem Vorrat der Kgl. Museen zu Berlin Nr. 668 befindet sich im kunsthistorischen Institut der Universität Bonn.)

Art des Barend van Orley.

Maria mit dem Kind. Halbfigur der Madonna, welche das Christkind mit beiden Armen umfängt. Der nackte Knabe schmiegt sich zärtlich an die Mutter und spielt mit ihrem Schal. Links Ausblick in eine helle Landschaft. 174.

Sammlung Nelles, Köln 1895.

Dr. Braubach, Köln. Eichenholz. H. 0,43 m, Br. 0,32 m.

(Der Brüsseler Maler, dessen Arbeiten mehrfach vorkommen, benutzt hier Reminiszenzen von Rafaels Madonna della Sedia. Dr. L. Scheibler weist das Bildchen dem Meister des Todes Mariä zu. Zeitschrift für chr. K. VII 1894, Sp. 33.)

175. Die Verkündigung des Erzengel Gabriel. Der Bote des Herrn tritt zu der heiligen Jungfrau, die lesend in ihrem Gemache sitzt. Die Möbel zeigen Renaissanceornamente.

Eichenholz. H. 0,42 m, Br. 0.30 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

176. Die heilige Familie. Maria thront vor einem Teppich und hält das nackte Kind auf dem Schosse. Rechts St. Joseph. Ausblick in eine waldige Landschaft. Halbfiguren.

Eichenholz. H. 0,48 m, Br. 0,33 m.

Dr. Lanz, Amsterdam.

Der Meister der weiblichen Halbfiguren.

Von Carl Justi, „der Meister der Magdalenen" benannt. Niederländischer Meister um die Mitte des XVI. Jahrhunderts, von Franz Wickhoff mit Janet Clouet identifiziert, welcher seit 1515 Hofmaler König Franz I. von Frankreich war und 1540 starb.

177. Die heilige Maria Magdalena in reicher Modetracht und kostbarem Schmuck neben einem grün behangenen Tisch, hält mit beiden Händen ihr goldenes Salbgefäss. Der anmutige Kopf ist leicht nach rechts gewandt. Dunkler Grund.

Eichenholz. H. 0,53 m, Br. 0,40 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Art des Meisters der weiblichen Halbfiguren.

178. Die Madonna mit dem Papagei. Halbfigur der heiligen Jungfrau, welche das stehende Kind auf dem Schosse hält.

Eichenholz. H. 0,91 m, Br. 0,62 m.

Kommerzienrat Louis Beissel, Aachen.

(Das Bild stammt von derselben Hand wie die Anbetung der Könige Nr. 179).

179. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Flügelaltar. Der reichgekleideten Madonna nahen die Magier in einer Ruine. Auf den Flügeln rechts Balthasar, der Mohr, links St. Joseph.

Eichenholz. Mittelstück H. 1,10 m, Br. 0,67 m.
Flügel je Br. 0,28 m.

Wilhelm Paulus, Aachen.

Nachfolger des Meisters der weiblichen Halbfiguren.

Eine Lautenspielerin. Die junge Frau trägt ausgeschnittenes feuerrotes Kleid und golddurchwirkte Haube. Auf grünbedecktem Tisch liegt das aufgeschlagene Notenheft. Halbfigur nach rechts auf schwarzem Grund. 180.

Vormals von der Ropp, Köln 1890.

Eichenholz. H. 0,37 m, Br. 0,255 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Niederländischer Meister, dem B. van Orley verwandt.

Die Madonna in Halbfigur, das lebhaft bewegte Kind auf dem Schosse, sitzt hinter einer Brüstung, auf der Früchte und ein Buch liegen. Die heilige Jungfrau greift nach einer Traube, die ein Engel rechts anbietet. Links St. Joseph, der dem Kinde eine Birne reicht. Im Hintergrund eine Gebirgslandschaft mit Darstellungen des Kindermordes und der Flucht nach Ägypten. 183.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,56 m.

Max Schulte, Berlin.

(Von derselben Hand rühren einige Abendmahlsdarstellungen in Lüttich und Brüssel her.)

Niederländischer Meister um 1520.

Bildnis eines Jünglings mit braunen Locken. Brustbild von vorn. Er trägt schwarzen Rock, tiefblauen Mantel und Barett und hält eine Nelke in der Hand. Am Siegelring ein Wappen, gold und rot geteilter Schild mit zwei goldenen Sparren. Punktierter Goldgrund. 184.

Eichenholz. H. 0,405 m, Br. 0,30 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Bildnisse derselben Hand sind ziemlich zahlreich, einige stellen Mitglieder des Hauses Habsburg dar.)



Herri met de Bles.

In Italien Civetta genannt, da er auf seinen Landschaften gelegentlich ein Käuzchen anbringt. Das Gemälde „Die Anbetung der Könige" in der Münchener Pinakothek Nr. 146 ist HENRICVS BLESIVS F bezeichnet. Geboren zu Bouvignes bei Namur um 1480, starb nach 1521 vermutlich in Lüttich.

185. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Die heilige Jungfrau sitzt am Boden und hält das Christkind, welches nach der Goldschale des knieenden Kaspar greift. Hinter dem Greis im Profil wartet der zweite Magier in grünem Gewand. Der Mohrenfürst steht links. In einzelnen Gruppen harrt das Gefolge zwischen den Mauern eines Renaissancepalastes, die in die Tiefe reichen. In der Höhe schweben drei zierliche Engel in bauschigen Gewändern. Die Bezeichnung L 1525 ist späterer Zusatz.

Ehemals in der Sammlung Wilhelms II., Königs der Niederlande.

Eichenholz. H. 1,09 m, Br. 0,75 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

186. Altarwerk. Im Mittelstück: Die Anbetung der heiligen Dreikönige. In der Nische eines zerstörten Renaissancegebäudes sitzt Maria mit dem Christkind, St. Joseph steht in stiller Demut daneben. Der älteste König bringt knieend seine Gabe dar, hinter ihm schreitet der Mohrenfürst in lichtem, phantastischem Prachtgewand heran. Links im Vordergrunde kommt der zweite Magier. Zu den Seiten wartet das Gefolge. In der Höhe schweben drei Engel in schillernden, faltigen Gewändern. In der Ferne Landschaft mit schroffen Felsen. Die Flügel enthalten links: Salomon, die Königin von Saba empfangend; rechts: die drei Helden überbringen David das Wasser aus der Zisterne von Bethlehem. (Buch Samuel II. Kap. 23, 15—17.)

Eichenholz. Mittelbild H. 1,06 m, Br. 0,76 m.
Flügel je H. 0,90 m, Br. 0,32 m.

von Groote, Kitzburg.

(Flügeltafeln mit verwandten Darstellungen besitzt die Gräfin Pourtalès in Paris, ihnen stehen die Seitenbilder eines Triptychons in der Prado-Galerie zu Madrid Nr. 493 nahe.)

Art des H. met de Bles.

187. Die heilige Sippe. Die Mutter Anna und Maria mit dem nackten Christkind sitzen auf goldenem Thronsitz, zu dessen Seiten rechts Joachim und Zebedaeus, links Joseph und Alphaeus

stehen. Im Vordergrund hat sich Maria Kleophas mit ihren vier Söhnen und Maria Salome niedergelassen, welcher der kleine Johannes Ev. einen Apfel darbietet.

Eichenholz. H. 0,62 m, Br. 0,62 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Freie Schulkopie von der Gegenseite nach dem Original in der Münchener Pinakothek Nr. 129, eine andere alte Nachbildung besitzt das Kölner Museum Nr. 476.)

188. Die heilige Familie mit Sta. Katharina und Engeln. Im Hintergrunde eine Gebirgslandschaft.

Eichenholz. H. 0.48 m, Br. 0,36 m.

Dr. Lanz, Amsterdam.

189. St. Christophorus in flatterndem Purpurmantel, auf den Schultern das Christkind tragend, durchschreitet die blauen Wogen eines Stromes, auf welchem Schiffe miteinander kämpfen. Im Hintergrund breitet sich eine Hafenstadt unter schroffen Felsen aus. Auf einer Sandbank ist ein Walfisch gestrandet. Links bewaldete Felshöhen, welche eine Kapelle tragen. Der Eremit steht mit der Laterne am Ufer.

Eichenholz. H. 0,30 m, Br. 0,42 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Flandrischer Meister um 1520.

190. Flügelaltar. Im Mittelbilde Christus am Kreuz, umgeben von drei Engeln in flatternden Gewändern, welche das heilige Blut in goldenen Kelchen auffangen. Den Pfahl umfasst klagend Magdalena in reicher phantastischer Modetracht. Maria steht in starren Schmerzen versunken. Johannes greift ans Herz und hebt mit der Linken die schweren Falten des roten Mantels. In der Landschaftsferne Ansicht von Jerusalem. Auf dem Flügel links die Geisselung, rechts Beweinung und Grablegung.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,89 m, Br. 0,57 m.

Freiherr von Geyr-Schweppenburg, Haus Caen.

(Wie mehrere ähnliche Darstellungen in Köln, Stuttgart usw. steht dieses Kreuzigungsbild der Richtung des „Bles“ nahe.)



Holländische Schule des XV. und XVI. Jahrhunderts.

Niederrheinisch-holländischer Meister um 1480.

191. Der Kalvarienberg. Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern. Ein Henker auf der Leiter zerschlägt mit einem Messer die Glieder des sterbenden Sünders. Maria, im Kreise wehklagender Frauen, sinkt in die Arme des Johannes. Rechts vornehme Reiter im Gespräch, am Zaum des Schimmels Buchstaben. Im Hintergrund eine Gebirgslandschaft mit Ansicht von Jerusalem. Auf dem schlängelnden Pfad naht der Zug nach Golgatha in drei Abteilungen.

Vormals Sammlung Esterhazy.

Eichenholz. H. 1,455 m, Br. 1,09 m.

National-Galerie, Budapest.

Holländischer Meister Ende des XV. Jahrhunderts.

192. Flügelaltärchen. Im Mittelbild die Beweinung des Leichnams Christi in lichter Landschaft. Auf den Flügeln links: St. Johannes Ev., rechts: der Ritter St. Adrian.

1895, Sammlung Nelles, Köln.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,36, Br. 0,265 m.
Flügel Br. 0,115 m.

Theodor Nellessen, Aachen.

194. Die Kreuzabnahme, Beweinung unter dem Kreuz und die Grablegung, in Landschaften.

Vormals Sammlung Lyversberg, Köln.

Eichenholz. Jede Tafel H. 0,31 m, Br. 0,195 m.

Frau Dr. Virnich, Bonn.

Holländischer Meister um 1500.

Flügelaltar, Nachtstück. Im Mittelbild die Gefangennahme Christi im Garten Gethsemane. Christus empfängt von Judas den Verräterkuss, während er dem Knecht des Malchus das Ohr anheilt, über dem Petrus den Säbel schwingt. Durch eine Schlucht dringen von rechts die Kriegsknechte bei Fackellicht herein. Von der Mondsichel beglänzt, naht im Hintergrund der Engel dem betenden Heiland. Auf beiden Flügeln schweben beim Kerzenschein Engel in faltigen Gewändern mit den Leidenswerkzeugen über den Wiesengrund. — Auf den Rückseiten die Heiligen Katharina und Barbara, von einem sächsischen Meister des XVI. Jahrhunderts gemalt. 195.

Bis 1687 in der Schlosskirche zu Wittenberg.

Eichenholz. H. 1,73 m, Br. 1,11 m.
Breite der Flügel je 0,48 m.

Königliche Gemälde-Galerie, Dresden.

Holländischer Meister, Beginn des XVI. Jahrhunderts.

Die heilige Nacht. Die Madonna und eine Schar von Engeln, welche herniederschweben, beten das Christkind in der Krippe an, von dem ein Lichtschimmer ausgeht. Im Hintergrund die Hirten, seitwärts der Nährvater St. Joseph. 196.

Eichenholz. H. 0,64 m, Br. 0,50 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Das Bild ist vielleicht die Kopie nach einem berühmten Werke; dieselbe Komposition benutzte Barthel Bruyn in dem Votivbild des Petrus v. Clapis Nr. 67. In der Sammlung von Kaufmann befindet sich nochmals eine übereinstimmende Darstellung.)

Jakob Cornelisz. van Oostsanen (Jakob van Amsterdam).

Maler und Zeichner für den Holzschnitt, geboren zu Oostsanen, tätig in Amsterdam um 1500—1532.

Flügelaltar. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Maria mit dem Christkind sitzt unter kahlen Dachsparren vor der Ruine eines Prachtbaues. Die Magier nahen von 197.

beiden Seiten. Links steht der Mohr. Den Hintergrund erfüllt das Gedränge des Gefolges. An einem Architrav steht zwischen Renaissanceornamenten das Datum 1517. Den rechten Flügel nimmt der Stifter mit sechs Söhnen ein, von St. Hieronymus patronisiert in hoher Halle, links kniet die Stifterin, von Sta. Katharina empfohlen, mit sieben Töchtern. An den Aussenseiten St. Antonins und St. Christophorus, grau in grau gemalt.

Ehemals in der Sammlung Wilhelms II., Königs der Niederlande.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,83 m, Br. 0,56 m.
Flügel Br. 0,24 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

198. Die heilige Maria Magdalena. Brustbild in mattblauem Kleid und rotem Mantel. Sie ist mit Juwelen reich geziert, und greift nach einem Glasgefäss, welches vor ihr auf einer Brüstung steht. Ein persischer Teppich ist über diese gebreitet. Ein Goldreifen umgibt als Nimbus das Haupt der Heiligen. Seitlich ist ein Relief, „kämpfende Männer", angebracht, darüber durch eine Bogenöffnung Ausblick in eine Waldlandschaft.

Bezeichnet ANNO DNI 1519. Die Buchstaben L · K · sind späterer Zusatz.

Eichenholz. H. 0,57 m, Br. 0,40 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Holländischer Meister, Beginn des XVI. Jahrhunderts.

199. Die Beweinung des Leichnams Jesu. In dichtgedrängter Gruppe sind die Getreuen um den Leib des Herrn versammelt. Im Hintergrund eine Gebirgslandschaft.

Eichenholz, H. 0,835 m, Br. 0,60 m.

Provinzial-Museum, Bonn.

Jan Mostaert.

Geboren zu Haarlem um 1470, starb nach Carel van Mander 1555 oder 1556. Als Hofmaler der Statthalterin Margaretha von Oesterreich nahm er im Beginn des XVI. Jahrhunderts eine massgebende Stellung ein und liebte es, auch auf Bildnissen Szenen der heiligen Geschichte im

Hintergrund anzuordnen. Carel van Mander kannte ein Selbstporträt des Künstlers. Im Hintergrund sah man die Seele des Dargestellten vor dem Richterstuhl Gottes. Gustav Glück und unabhängig von ihm Camille Benoit, schrieben dem Jan Mostaert jene Gemälde zu, die sich um die Kreuzabnahme, ehemals beim Grafen d'Oultremont, jetzt Brüsseler Galerie, gruppieren und die eine besondere Vorliebe für höfische Aufzüge, Festtrachten und Wappenzier verraten.

Flügelaltar. Das jüngste Gericht. In der Höhe thront der Weltrichter, dem sich die Auferstandenen in felsiger Gegend zuwenden. Auf den Flügeln die Seligen, welche in den geöffneten Himmel eingehen und die feurige Stadt, zu der Dämonen die Verdammten treiben. Maria und Johannes Baptist wenden sich fürbittend zu Christus. Im Vordergrund der Landschaft kniet an Betpulten die Donatorenfamilie, der Herr van Alkemade in voller Rüstung, hinter ihm seine Gemahlin, geb. Raephorst, in schwarzem Kleide, gegenüber der Sohn mit Ehefrau, geb. Worre-Taets van Amerongen. Auf dem rechten Flügel ist die Tochter, links deren Gatte Wassenaer van Duivenvoorde-Amstel van Ysselstein dargestellt. Der Familienzusammenhang ergibt sich aus den Wappen, sämtlich Utrechter Geschlechter. 200.

Katalog Wesendonk Nr. 132.

Holz. Mittelbild H. 1,09 m, Br. 0,71 m.
Flügel je H. 1,15 m, Br. 0,35 m.

Familienanwartschaft von Wesendonk, Berlin.

(Obreen [Bulletin v. d. Oudheidkundigen Bond] nimmt die Wappen für Geschlechter der Haarlem-Leydener Gegend in Anspruch.)

Cornelis Engebrechtsz.

Nach Carel van Mander zu Leyden 1468 geboren und ebendort 1533 gestorben. In den Listen des Leydener Schützendienstes zwischen 1499 und 1519 erwähnt. Führender Hauptmeister der Leydener Malerschule im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, der Lehrer des Lukas van Leyden.

Der Kalvarienberg. Der tote Erlöser hängt am Kreuze zwischen den noch lebenden Schächern, die sich in heftigen Verrenkungen an ihren Schmerzenspfählen winden. An den Kreuzesstamm drängen sich klagende Frauen. Eine Wache in phantastischen Rüstungen ist auf der Richtstätte zurück- 202.

geblieben. Reiter ziehen auf gewundenem Pfad nach Jerusalem zurück. Rechts blickt der römische Hauptmann, einen Schimmel reitend, zu Christus empor, von Begleitern umgeben. Links steht Magdalena im Gespräch mit Männern in reicher Tracht.

Das Gemälde ist aus den Teilen eines Flügelaltärchens zusammengesetzt und oben angestückt.

Ehemals Geheimrat W. von Seidlitz, Dresden.

Eichenholz. H. 0,74 m, Br. 0,83 m.

Frau Professor Bachofen-Burckhardt, Basel.

203. St. Johannes Baptist und Sta. Magdalena. Der Täufer trägt blauen Mantel über hähernem Rock, die Büsserin ist in reiche Modetracht gekleidet. Halbfiguren.

Legat Jean Henry- Beissel.

Eichenholz, Oval. H. 0,31 m, Br. 0,24 m.

Städtisches Suermondt-Museum zu Aachen.

Lucas Jacobsz. van Leyden.

Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt, geboren zu Leyden 1494, gestorben daselbst 1533. Schüler seines Vaters Huig Jacobsz. und des Cornelis Engebrechtsz. Tätig zu Leyden, kurze Zeit auch in Antwerpen.

204. Die heiligen Einsiedler Paulus und Antonius in der Wildnis. Der greise Paulus, der seinem Gast gegenüber sitzt, breitet staunend die Hände aus und blickt dem Raben nach, der ein Brot brachte. Rechts ein morscher Baumstamm von Kräutern umwuchert. Auf einem Ast sitzt ein Käuzchen. Im Hintergrund bestattet Antonius den verstorbenen Eremiten in einer Felsgrotte.

Eichenholz. H. 0,33 m, Br. 0,47 m.

Fürst Liechtenstein, Wien.

(Nach Wilhelm Bode [Die Graphischen Künste XVIII, Wien 1895, S. 118] von Hendrik met de Bles. Landschaft und Formbildung stimmen nicht zu den wenigen Gemälden des Lucas van Leyden. Das Bild rührt jedenfalls von einem hervorragenden, dem Cornelis Engebrechtsz. nahestehenden Meister.)

Jan van Scorel (Schoorle).

Maler und Baumeister, geboren zu Schoorl bei Alkmaar, 1. August 1495, starb 6. Dezember 1562, vermutlich zu Utrecht. Schüler des Willem Cornelisz. zu Haarlem (um 1509—1512), dann des Jakob Cornelisz. van Oostsanen zu Amsterdam und des Jan Mabuse zu Utrecht. Er durchwanderte Deutschland, kam in Nürnberg mit Albrecht Dürer in Beziehung, malte in Ober-Vellach in Steiermark ein hervorragendes Altarwerk (1520) und hielt sich in Venedig auf. Er unternahm eine Wallfahrt zum heiligen Grab in Jerusalem und wurde in Rom, unter Papst Hadrian VI., Kustos der Sammlungen des Vatikans. Seit etwa 1524 tätig in Utrecht.

Art des Jan van Scorel.

207. Zwei Altarflügel mit der Stifterfamilie. Auf der linken Seite der Donator, am Betstuhl knieend, mit seinen beiden Söhnen. Am Pult die Inschrift: E. P. OPHUYSEN 1539.

Rechts: Die Gattin des Donators mit ihrer Tochter. Am Pult die Inschrift: J (?) HÜYGENS. 1539.

Den Hintergrund bildet eine Halle mit Ausblick in eine Berglandschaft.

Vormals: Osterwald, Köln.

Eichenholz. Jede Tafel H. 0,625 m, Br. 0,245 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Anthonie (Antonius) Moro (Mor) van Dashorst.

Geboren zu Utrecht 1512 (?), starb wahrscheinlich in Antwerpen zwischen 1576 und 1578. Schüler des Jan van Scorel zu Utrecht, 1547 dort in die St. Lukasgilde aufgenommen. 1550 war er in Rom. Durch den Kardinal Granvella empfohlen, wurde er Hofmaler Karls V. und Philipps II. 1554 befand er sich in England. 1559 lebte er wieder in Utrecht; seine letzten Lebensjahre war er in Antwerpen ansässig.

208. Bildnis eines bärtigen Mannes in mittleren Jahren, Kniestück, nach rechts gewandt, in dunkler Kleidung. Die rechte Hand hängt herab; die Linke ist auf einen Tisch gestützt.

Eichenholz. H. 1,11 m, Br. 0,83 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

(Für die Autorschaft des A. Moro tritt auch Dr. Max Friedländer ein in der Publikation der Berliner Renaissance-Ausstellung 1898, Berlin, Grote 1899, S. 26.)

Pieter Brueghel der Ältere genannt der Bauernbrueghel.

Geboren zu Breughel bei Breda um 1525, starb zu Brüssel 1569. 1551 Mitglied der St. Lukasgilde zu Antwerpen, 1563 ansässig in Brüssel. Schüler seines Schwiegervaters Peeter Coek van Aalst.

209. Der betrunkene Bauer auf dem Heimwege.

Leinwand. H. 0,55 m, Br. 0,43 m.

Dr. M. von Valkenburg, Rotterdam.

Art des Pieter Brueghel.

210. Kopf eines alten betenden Mannes. Brustbild von vorn. Im Grund die Aufschrift: ANNO DDC· ·LVII·und das Monogramm RHB. (verbunden).

Eichenholz. H. 0,32 m, Br. 0,21 m.

Dr. Lanz, Amsterdam.

Holländischer Meister von 1579.

211. Bildnis des Jakob von Bronckhorst, Batenborg und Anholt. Lebensgrosse Figur in gelber Modetracht. Zu seinen Füssen kauert eine Dogge.

Bezeichnet: Aetatis suae 25 Anno 1579 und mit dem Künstlermonogramm VS.

Eichenholz. H. 2,21 m, Br. 1,34 m.

Fürst zu Salm-Salm, Schloss Anholt.

(Der Dargestellte war der Sohn des Dieterich IV. von Bronckhorst und Elisabeth von Noyelles, Gräfin v. Culemborg und Hoogstraeten. Er vermählte sich 13. Mai 1576 mit Gertrud von Millendonck und trat in spanische Dienste. In jugendlichem Alter fiel er 1582 in einem Gefecht vor Lochum.)

ZWEITER TEIL.

Mittelrheinische u. oberdeutsche Schule

(in alphabetischer Reihenfolge).



Albrecht Altdorfer.

Maler, Kupferstecher und Baumeister, geboren vor 1480, vielleicht der Sohn des Regensburger Malers Ulrich Altorffer, jedenfalls nach 1505 zu Regensburg ansässig, starb im Februar 1538. Bildete sich nach Albrecht Dürer und Math. Grünewald. Bayerische Schule.

Der Abschied der Apostel in einer Gebirgslandschaft. 212. Links stehen drei Jünger des Herrn in vertraulichem Gespräch unter einem Baum, ein anderer Apostel reicht einem Rastenden die Hand. Unter umwucherten Torbogen führt der Weg über eine Brücke, dort wandern einige nach letztem Gruss.

Bezeichnet am Baumstamm mit dem Monogramm.

Lindenholz. H. 0,42 m, Br. 0,32 m.

Fritz Gans, Frankfurt.

Hans Sebald Beham.

Kupferstecher, Zeichner für den Holzschnitt und Maler, geboren um 1500 zu Nürnberg, musste 1525 wegen seiner freigeistigen Anschauungen die Vaterstadt verlassen, wendete sich später nach Frankfurt, wo er 1540 das Bürgerrecht erwarb und 1550 starb. Er bildete sich im Anschluss an Albrecht Dürer.

Der verlorene Sohn in lockerer Gesellschaft unter Bäumen 213. in waldiger Gebirgslandschaft. Er sitzt neben einem blonden Mädchen, welches seine beiden Hände umfasst hält. Eine andere bietet ihm ein Glas Wein an. Rechts ein junger Mann mit einer Gitarre, links ein Liebespaar. Im Hintergrunde rechts eine Spielergesellschaft an einem Tisch. Ein

Weib verjagt ihn mit dem Degen, nachdem er sogar die Kleider verloren. In der Ferne die Rückkehr zum Vater.

Bezeichnet an einer Flasche 1537.

Italienisches Pappelholz. H. 0,57 m, Br. 0,87 m.

Direktor Dr. Daniel Burckhardt, Basel.

Lukas Cranach der ältere.

Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt. Geboren zu Cronach in Ober-Franken. Nach weiten Wanderungen, die ihn bis Wien führten, liess sich der Künstler 1504 in Wittenberg nieder und wurde der Hofmaler dreier sächsischer Kurfürsten, Friedrich des Weisen, Johann des Beständigen und Johann Friedrich des Grossmütigen. Er starb zu Weimar 16. Oktober 1553 als führender Hauptmeister der sächsischen Malerschule.

214. Die Madonna auf der Holzbank. Maria sitzt nach links gewandt auf einer Bank unter einem Baum. Mit beiden Händen hält sie den nackten Jesusknaben auf ihrem Schosse. In der Fernlandschaft eine Burg auf Felsen. In den unteren Ecken die gekreuzten Kurschwerter und das sächsische Wappen.

Lindenholz. H. 1,22 m, Br. 0,92 m.

Maximilian Freiherr von Heyl, Darmstadt.

215. Bildnis eines Knaben mit hellblonden Locken in braunrotem Rock. Er zieht sein Schwert. Kniestück nach rechts auf schwarzem Grund.

Bezeichnet unten: Schlange mit stehenden Flügeln und Datum 1526.

Lindenholz. H. 0,57 m, Br. 0,385 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.

216. Bildnis eines Knaben mit hellblonden Locken in braunrotem Rock. Er hält sein Schwert im Arm. Kniestück nach rechts auf schwarzem Grund.

Bezeichnet unten rechts: Schlange mit stehenden Flügeln und Jahreszahl 1526.

Lindenholz. H. 0,57 m, Br. 0,385 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.

(Angeblich Idealbildnisse der beiden Prinzen Ernst und Albert, der Söhne des Kurfürsten Friedrich II. des Sanftmütigen von Sachsen (1428 bis 1464.) Die Knaben wurden in der Nacht zum 8. Juli 1855 von dem Ritter Kunz von Kaufungen aus dem Schloss zu Altenburg entführt, entkamen aber ihren Verfolgern und wurden die Stammväter der beiden Linien des Wettiner Hauses.)

217. Die Madonna mit dem Kuchen. Maria sitzt mit aufgelöstem goldigen Haar nach links gewandt. Sie umfasst den nackten Knaben auf ihrem Schosse, der einen Kuchen hält. Schwarzer Grund.

Bezeichnet: Schlange mit stehenden Flügeln und die zweifelhafte Jahreszahl 1529.

Ehemals beim Grafen Luckner, Altfranken; Dr. Martin Schubart, 1899.

Lindenholz. H. 0,83 m, Br. 0,57 m.

Frau Professor Bachofen-Burckhardt, Basel.

218. Der Liebesgarten. Um einen reichbehangenen Apfelbaum drehen sich sechs nackte geschmeidige Männer- und Mädchengestalten in zierlichem Reigen. Andere haben sich auf dem blumigen Wiesengrund niedergelassen, schmausen Trauben an einem Rebstock und erquicken sich bei übermütigem Spiel im Bade. Hirsche, Löwen, Rehe, Fasanen leben in Paaren einträchtig in dem hügeligen Gefilde, das von Felsen eingeschlossen ist.

Vorbesitzer: Architekt Hasselmann, München.

Holz. H. 0,68 m, Br. 1,02 m.

Geheimer Kommerzienrat Leopold Peill, Düren.

(Das Gemälde hat gelitten und wurde auf eine neue Holztafel übertragen. Hierbei soll das früher an dem Stamm sichtbare Schlangenzeichen verschwunden sein. Der jetzige Zustand erschwert eine sichere Bestimmung. Nach H. Janitschek [„Geschichte der deutschen Malerei“ S. 501] „wohl von Cranach [dem älteren] eigenhändig ausgeführt“. Die Vermutung, dass des sächsischen Hofmalers „fürstliche Gönner mit ihren Freundinnen in sehr frei angeordneter Tanzbelustigung“ porträtiert seien, erscheint unbegründet.)

Albrecht Dürer.

Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt. Geboren zu Nürnberg 21. Mai 1471. Er trat 1486 dort in die Werkstatt des Malers Michel Wolgemut. Seine Wanderschaft führte ihn nach Colmar, Basel, Venedig. 1505 bis März 1507 weilte er wiederum in Venedig. 1520/21 in den Niederlanden. Er starb 6. April 1528.

219. Bildnis eines Jünglings, Halbfigur nach links. Das knochige Antlitz mit den scharfen Zügen und ernstblickenden Augen ist von blonden Locken umgeben. Er trägt schwarzen Pelzrock; die harten Finger halten einen Rosenkranz. Im Hintergrund weite Berglandschaft, ein Schloss auf ragendem Felsen. Leichtes Gewölk am hellen Himmel.

Holz. H. 0,46 m, Br. 0,33 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.

(Fesselndes Werk aus früher Jugendzeit des Meisters.)

220. Die heilige Familie. Maria in goldigem Gewand und blauem Mantel hält das nackte Christkind auf dem Schosse, das in lebhafter Bewegung mit einem grünen Vogel spielt. Dahinter der bärtige Joseph in stiller Verehrung. Halbfiguren in gotischem Rahmen.

Bezeichnet mit dem Monogramm A. D.
Federzeichnung mit Wasserfarben koloriert.

Vormals im Besitz des Galeriedirektor Julius Hübner, Dresden.

Pergament. H. 0,16 m, Br. 0,11 m.

Eduard Hübner, Düsseldorf.

(In einem Schreiben vom 7. Nov. 1896 erkennt Friedrich Lippmann ausdrücklich „die Echtheit“ und die „künstlerischen Eigenschaften“ des Blattes an.)

Hans Holbein der jüngere.

Maler und Zeichner für den Holzschnitt. Geboren zu Augsburg 1497. Schüler seines Vaters Hans zu Augsburg. Tätig seit 1515 in Basel, Luzern, vielleicht in Ober-Italien. 1519 in die Malerzunft zu Basel aufgenommen, lebte seit 1526 mit kurzen Unterbrechungen in London und starb dort im Herbst 1543.

221. Bildnis des Thomas Morus. Der klare Blick des geistreichen Kopfes mit feingeschnittenen Zügen wendet sich nach

rechts. Das bleiche Gesicht ist bartlos; das braune Haar dringt unter schwarzem Barett hervor. Die Hände ruhen übereinander, die Rechte hält eine Rolle. Der Staatsmann trägt dunkele Pelzschaube, rote Ärmel, eine goldene Kette hängt um seine Schultern. Den Hintergrund bildet ein dunkelgrüner Vorhang.

Ehemals in der Sammlung Wilhelms II, König der Niederlande.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,56 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

(Wiederholung des Gemäldes in englischem Privatbesitz [Mr. Henry Huth], der Entwurf in Rötel in Windsor Castle.)

Johann König.

Nachahmer des Adam Elsheimer, tätig in Augsburg und in Rom in den ersten Jahrzehnten des XVII. Jahrhunderts. Bezeichnete Miniaturbildchen in München tragen die Daten 1613 und 1617.

Die Versuchung Christi in wilder Waldlandschaft. Am Ufer eines tiefdunklen Bergsees wird Christus aufgefordert, Steine in Brot zu verwandeln. An den Felsenhängen des jenseitigen Ufers ziehen Reiter und Wanderer. 222.

Bezeichnet: JO KONIG 16 . .

Sammlung Clavé von Bouhaben, Köln 1894.

Kupfer. H. 0,194 m, Br. 0,30 m.

Dr. Richard Schnitzler, Köln.

Frankfurter Meister unter dem Einfluss Albrecht Dürers.

Mittelstück eines Altarwerkes. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Vor dem Torbogen einer Ruine sitzt Maria zwischen Mauerresten. Ihr blauer Mantel bauscht sich in wulstigen Falten, über die üppigen Locken hat sie ein Tüchlein um den Hals geworfen. Sie hält mit beiden Händen das Christkind auf dem Schosse, welches zärtlich die gefalteten Hände des greisen Königs streichelt. Dieser, im Profil sichtbar, ist auf einem Teppich anbetend niedergesunken. Der bärtige St. Joseph hält staunend das empfangene Goldgefäss. Der zweite Magier nähert sich im Gespräch mit dem höfisch einherschreitenden jugendlichen Mohrenfürsten. Beide er- 223.

scheinen in phantastischem Schmuck, in kostbaren, schillernden Gewändern, ihre Gaben in der Hand. Vorn rechts der Diener, welcher den Reisesack zuschnürt. Drei Engel, in lichten Gewändern, schweben singend in der Höhe. Im Hintergrund wartet dichtgedrängt der Tross der Fürsten mit Pferden und Kamelen. In der hügeligen Landschaft stehen zwischen Waldungen die hellen Prachtbauten einer Stadt; ein Hirt bewacht auf der Wiese seine Schafherde. Goldgrund. Auf der Rückseite der Kruzifixus, Maria und Johannes.

Tannenholz. H. 1,54 m, Br. 1,56 m.

Städtische Gemälde-Galerie, Mainz.

(Die Komposition entspricht in den Hauptzügen der Anbetung der heiligen Dreikönige in Dürers Marienleben, B. 87.)

224. Bildnis eines Patriziers. Der knochige Kopf, mit kräftig umrissenen, herben Zügen, von dichtem, krausem Vollbart und langen, blonden Locken umgeben, wendet sich nach links, während die blauen Augen seitwärts auf den Beschauer gerichtet sind. Er trägt schwarzes Barett; die schwarze Moireeschaube ist mit Fuchspelz ausgeschlagen. Die harten Hände halten den Rosenkranz. Brustbild.

Lindenholz. H. 0,40 m, Br. 0,28 m.

Georg Freiherr von Holzhausen, Frankfurt.

(Von Henry Thode Albrecht Dürer benannt, von Friedrich Haack Baldung zugeschrieben, wird das Porträt mit einigen anderen Gemälden neuerdings für einen Frankfurter Meister in Anspruch genommen.)

Der Meister des Hausbuches.

Tätig am Mittelrhein, als Maler und Kupferstecher, zugleich der Urheber der Zeichnungen des Hausbuches, im Besitz des Fürsten Waldburg-Wolfegg. Seine früheste Arbeit setzt Max Lehrs kurz vor 1467. Er scheint vorzügliche Leistungen der Kölner Malerschule gekannt zu haben und erfuhr starke Anregungen durch Martin Schongauer. Er war das Haupt einer fruchtbaren Kunstschule, als deren Zentren Mainz und Frankfurt bezeichnet werden und starb nach 1505.

225. Die Beweinung Christi. Um den Leichnam des Erlösers, der starr und entstellt unter dem Kreuz auf einem Bahrtuch ausgestreckt liegt, sind die Getreuen in stummem Schmerz

versammelt. Maria und Johannes beugen sich knieend nieder und schauen in das schmerzenreiche Antlitz, das noch mit dem Dornenkranz gekrönt ist. Magdalena kniet betend vor einigen trauernden Frauen. Zwei Männer rechts, Joseph von Arimathea und Nikodemus, halten Leintücher, um den Körper darin einzuschlagen. Zu den Seiten kniet das greise Stifterpaar in kleinerem Maßstabe. Goldgrund und goldene Scheibennimben.

Vormals Lamberti, Aachen 1903.

Tannenholz. H. 1,30 m, Br. 1,73 m.

Königliche Gemälde-Galerie, Dresden.

(Eine Anzahl Motive der Komposition findet sich übereinstimmend in den Stichen des Meisters des Hausbuches. In der Landschaft ist der orientalische Charakter angedeutet. Die würfelförmigen weissen Häuser von Jerusalem haben flache Steindächer; die gewaltigen Torbauten erinnern an das Morgenland, auf einem Rundtempel mit Kuppel und Umgang prangt der Halbmond [L. 14], zwei abziehende Henkersknechte tragen Turbane.)

Flügelaltar. Im Mittelstück der Kalvarienberg. Auf ödem Höhenrücken sind die drei Kreuze dicht nebeneinander aufgerichtet. Der Leib des Herrn streckt sich in Todesstarre; mit verrenkten Gliedern blickt der reuige Schächer zu Christus auf, während der bärtige Kopf des anderen auf die Brust herabgesunken ist. Am Fuss der Kreuze hocken die Henkersknechte, in leidenschaftlicher Erregung mit Würfeln beschäftigt. Zu beiden Seiten sammeln sich dichte Volkshaufen, Bewaffnete, Frauen, Knaben und blicken höhnend oder auch in inniger Ergriffenheit zum Erlöser empor. Maria steht links gramerfüllt zwischen Johannes und Magdalena. Grosse Scheibennimben umgeben die Häupter der Heiligen. Vorn kniet das greise Stifterpaar. Goldgrund. 226.

Vormals Clarke.

Mittelstück H. 1,30 m, Br. 1,73 m.

Städtisches Museum zu Freiburg.

(Auf den Flügeln: Christus vor Kaiphas, von Kriegsknechten misshandelt und der gegeisselte Jesus wird von Pilatus dem höhnenden Volke dargestellt. Vormals Frau Hutter, jetzt Bischöfliches Domkapitel Freiburg.)

227. Die Auferstehung Christi. Der Erlöser mit der Siegesfahne steht neben dem Grabe. Die Wächter schlafen oder erschrecken vor der Erscheinung. Links schwebt ein Engel. Im landschaftlichen Hintergrund nahen die Frauen. Goldgrund.

Bis 1862 in der Sammlung Weyer zu Köln Nr. 27.

Tannenholz. H. 1,31 m, Br. 0,76 m.

Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen.

228. Die Verkündigung des Erzengel Gabriel. In reich ausgestattetem Gemach kniet Maria an einem Betpult und wendet sich zu dem himmlischen Boten, der ein Spruchband in der Hand hält, mit den Worten des Grusses: AVE · GRACI · PLENA · DOMINVS · TECVM. Über der Tür ein Zettel mit dem Datum 1505.

Aus der Folge des Marienlebens, stammt aus dem Mainzer Benediktinerkloster.

Tannenholz. H. 1,31 m, Br. 0,75 m.

Städtische Gemälde-Galerie, Mainz.

229. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Maria mit dem Christkind sitzt in verfallener Halle und nimmt die Huldigung der drei Weisen entgegen. Der älteste hebt die Hände knieend zum Gebet, der zweite, dem ein Knappe Krone und Zepter hält, bietet ein Goldgefäss dar; der ritterliche Mohr nimmt von seinem Diener ein goldenes Horn entgegen. Das Gefolge mit Fahnen drängt sich neugierig herbei.

Aus der Folge des Marienlebens, stammt aus dem Mainzer Benediktinerkloster.

Tannenholz. H. 1,31 m, Br. 0,76 m.

Städtische Gemälde-Galerie, Mainz.

230. Die Darbringung Jesu im Tempel. In einem Zentralbau mit Umgang setzt der Hohepriester das Christkind auf den Altartisch nieder, auf dem ein Wachsstock brennt. Die heilige Jungfrau kniet mit den Tauben auf der Altarstufe, St. Joseph holt den Opfergroschen aus seiner Tasche. Hinter dem Altar steht betend die greise Hanna, Frauen nähern sich mit Wachskerzen. Ein bartloser Mann, mit roter Mütze und Buch rechts am Rande, stellt vielleicht den Maler dar.

Aus der Folge des Marienlebens, stammt aus dem Mainzer Benediktinerkloster.

Tannenholz. H. 1,31 m, Br. 0,75 m.

Städtische Gemälde-Galerie, Mainz.

231. Das Liebespaar. Ein vornehmer Jüngling mit braunen Augen, ein Rosenkränzchen in den blonden Locken, umfängt ein Mädchen in kostbarer Tracht, welches eine wilde Rose hält und mit der Rechten ein Armband von einer dicken Quaste seiner Rockschnur abstreift. Sie trägt ein grünes Kleid; die weisse Haube ist reich mit Gold besetzt. Er ist nach Stutzerart mit kurzärmeligem, dunkelrotem Rock bekleidet, aus dessen weitem Ausschnitt das feingefältelte Hemd hervorschaut. Halbfiguren hinter einer Brüstung. Auf den Spruchbändern: SYE · HAT · VCH · NYT · GANTZ · VERACHT. DYE · V̆CH · DAſZ · SCHNŬRLIN · HAT · GEMACHT · — VN · BYLLICH · HET · SYE · EſZ · GEDAN · WANT · JCH · HAN · EſZ · SYE · GENIſſEN · LAN. In der Höhe ein Wappenschild.

Lindenholz. H. 1,14 m, Br. 0,80 m

Herzogliches Museum, Gotha.

(Die Autorschaft des Meisters des Hausbuches erscheint bei der Weichheit des malerischen Vortrages, der gleichmässigen Sauberkeit in der Durchbildung aller Details, besonders aber bei dem Mangel fester energischer Konturen recht zweifelhaft.)

Schule des Meisters des Hausbuches.

232. Flügelpaar eines Altarschreines. Auf den Aussenseiten: Die Verkündigung des Erzengels Gabriel. Die heilige Jungfrau kniet, dem himmlischen Boten zugewandt, an ihrem Betpult und empfängt die Taube des heiligen Geistes. Ein Bett

steht hinter ihr. Gabriel mit erhobenen Flügeln kniet nieder und deutet auf die Worte seines Grusses auf vielfach verschlungenem Spruchband: AVE · GRACIA · PLENA · DOMIN9 · TECUM. Blumenvasen stehen vorn auf dem Fliesenboden. Die Innenseiten enthalten rechts Sta. Katharina, in grünem Gewand mit Schwert und Palme, St. Sebastianus in prächtigem Tappert, links: Christus verleiht dem knieenden Petrus die Schlüssel: ET · TIBI · DABO · CLAUES REGNI CELORUM.

Eichenholz. Jede Tafel H. 1,41 m, Br. 0,57 m.

Katholische Pfarrkirche, St. Goar.

(Das nicht ausgestellte Mittelstück enthält die Kreuzigung Christi mit zahlreichen Figuren.)

Der Meister von Messkirch.

Benannt nach seinem Hauptwerk, den Altargemälden in der Stadtkirche zu Messkirch. Dieser Maler, von selbständiger Künstlerindividualität, wurde früher mit Barthel Beham oder Hans Schäufelein verwechselt, tätig um 1524 bis 1540 in Ober-Schwaben.

233. Der Bischof St. Werner, in grünem Pluviale in einem Buch lesend. Blauer Himmelsgrund. In einem Renaissancerahmen die Inschrift: S WERNHERUS SANCTIOR ANTISTES WERNHERO NON FUIT ALTER
QUI VERBO ET FACTO CURAT OVILE DEI
IMARCESCENTEM COELO RETINERE CORNAM CREDITVR: HANC PRESVL QUISQUIS ES ITO VIAM.

Am Piedestal: WERNHERUS EPISCOPUS MIGRAUIT A SECULO, VIUIT IN CHRISTO
A GEMMA SACERDOTUM.

Fichtenholz. H. 1,64 m, Br. 0,37 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

234. Fragmente eines Altarwerkes. Der Ritter St. Georg mit weisser Fahne neben dem erlegten Drachen. Goldgrund. St. Johannes der Täufer mit dem Lamm. Goldgrund.

Tannenholz. Jede Tafel H. 0,49 m, Br. 0,28 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Meister von Regensburg, Beginn des XVI. Jahrhunderts.

235. Bildnis eines vornehmen, bärtigen Mannes. Halbfigur nach rechts. Er trägt einen tiefroten Rock und schwarzen Pelzmantel; die Hände halten ein Pater noster. Ein Blumengewinde bildet über dem Ausblick in die Landschaft den oberen Abschluss.

Friedrich Graf von Hertzberg.

Lindenholz. H. 0,595 m, Br. 0,446 m.

Baron von Failly-Goltstein, Schloss Breill.

(Unter der Bezeichnung Hans Burgkmair, dem es nahe steht, kam das Porträt 1902 in Köln zur Versteigerung. Auf der Rückseite Zettel mit Aufschrift: GEORGIUS EPISCOPUS SPIRENSIS 1515 NATUS 1487 MORTUUS 1532.)

Schwäbischer Meister von 1445.

236. Die beiden heiligen Einsiedler Paulus und Antonius in der Wildnis. Zwischen zerklüfteten Felsschründen sitzen die greisen Eremiten in andächtiger Betrachtung, einander zugewandt. Ihre weiten Gewänder breiten sich in eckig gebrochenen Falten aus. Ein Rabe bringt zwei Brote zur Nahrung. In der Höhe erscheint Gottvater mit Engeln auf einer Wolke. Der Waldrand mit ragenden Stämmen und ein Flusslauf vertiefen das Landschaftsbild. Im Hintergrund schimmern die hellen Mauern und Ziegeldächer eines Städtchens. In ein Sammelbecken ist Wasser abgeleitet. Im Vordergrund, zwischen Schilf, schreitet ein Storch und hält einen Frosch im Schnabel. Goldgrund und Scheibennimben.

Am Rahmen die Inschrift: DIS · IST · DIE · LEGEND · VON · SANT · ANTONIVS · VND · OVCH · VON · SANT · PAVLVS · ANNO DM̄ MCCCCXXXXV (1445).

Tannenholz. H. 1,34 m, Br. 0,78 m.

Fürst von Fürstenberg, Donaueschingen.

(Das Stadttor im Hintergrunde erkennt Direktor Dr. Daniel Burckhardt als das Baseler Spalentor. Er weist derselben Hand zwei Tafeln aus Sierenz zu, jetzt im Baseler Museum Nr. 85, 86.)

Schwäbischer Meister, Schluss des XV. Jahrhunderts.

236a. Die Anbetung der heiligen Dreikönige. Vor einer verfallenen Hütte sitzt Maria in gestreckter Haltung am Boden und reicht das Christkind, welches die Glieder müde hängen lässt, dem greisen Kaspar zur Verehrung dar. Dieser ist niedergesunken uud breitet verlangend die mageren Arme nach ihm aus. Der jüngste König kniet hinter ihm und schaut verwundert zu dem Stern mit Madonnenbild auf. Er hält ein Goldgefäss; ein Begleiter mit der Fahne wendet sich ihm zu. Links tastet der zweite Magier vorsichtig die Treppe hinab, einen Kasten in den Armen. Zur Seite steht St. Joseph auf seinen Stab gestützt. Ein neugieriger Orientale hat eine Bretterwand erklettert, andere schauen durch Spalte und Tür. Im Hintergrund fahle Landschaft mit Stadtansicht unter goldenem Himmelsgrund.

Holz. H. 0,75 m, Br. 0,72 m.

Eugen Schweitzer, Berlin.

(Von Dr. Max Friedländer in Berlin als „Art des Kölner Meisters des Bartholomaeus“ bestimmt.)

Georg Pencz.

Maler und Kupferstecher, geboren zu Nürnberg um 1500, zuerst 1523 dort erwähnt, starb zu Nürnberg 1550. Bildete sich unter dem Einfluss Albrecht Dürers und während einer Studienreise in Italien nach dem Vorbild der Meister der italienischen Hochrenaissance.

237. St. Sebastian. Nackte Halbfigur, aufwärts blickend.

Bezeichnet: 15 PG 48.

Eichenholz. H. 0,49 m, Br. 0,35 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

(Dieselbe Darstellung befindet sich auch in der Herzogl. Gemälde-Galerie zu Braunschweig, Nr. 644.)

Martin Schongauer.

Kupferstecher und Maler, geboren vor 1450 als Sohn des Augsburger Goldschmiedes Kaspar Schongauer, welcher 1445 in Colmar Bürger geworden war; gestorben zu Breisach im Frühjahr 1491. Gebildet unter dem Einfluss des Roger van der Weyden. Der Hauptmeister der oberrheinischen Kunstschulen.

Die Madonna im Rosenhag. Vor einer von bunten Vögeln belebten Rosenhecke thront die heilige Jungfrau. Das nackte Christkind sitzt auf ihrem linken Arm und umschlingt ihren Hals, indem es durch die aufgelösten blonden Locken greift. Beide wenden das Haupt nach verschiedenen Seiten zur Gemeinde, Maria mit dem Ausdruck schwermütiger Erhabenheit. Über weinrotem Untergewand trägt sie hochroten Mantel, der sich in bauschigen Falten über den Wiesengrund ausbreitet. In den Höhe tragen schwebende Engel in flatternden, blauen Gewändern die Himmelskrone. Überlebensgrosse Figur. Goldgrund. 238.

Eichenholz. H. 2,01 m, Br. 1,12 m.

St. Martinskirche, Colmar.

(Auf der Rückseite das Datum 1473. Die Tafel ist oben verkürzt, wodurch die Halbfigur Gottvaters und die Taube des heiligen Geistes verloren ging.)

Konrad Witz.

Gebürtig aus Rottweil in Schwaben, 1434 in die Zunft „Zum Himmel" in Basel aufgenommen, starb vor 1447. Durch Anregung vlämischer Maler einer der ersten schöpferischen Vertreter der realistischen Kunstanschauung.

Die heiligen Jungfrauen Katharina und Maria Magdalena, in einer gewölbten Halle am Boden sitzend, über den sich ihre Gewänder in bruchigen Falten ausbreiten. Katharina, in reichem Schmuck, liest in einem Buch, Magdalena hält die Salbbüchse. Durch die ferne Tür Ausblick auf eine belebte Gasse. 239.

Stammt aus einem Pfarrhaus bei Zabern.

Holz. H. 1,61 m, Br. 1,30 m.

Städtische Gemälde-Sammlung, Strassburg.

Französische Meister

(in alphabetischer Reihenfolge).



François Clouet.

Geboren zu Tours um 1500, gestorben zu Paris um 1572, Sohn und Schüler des Jean Clouet (Maistre Jehannet). Tätig zu Paris als Hofmaler der Könige Heinrich II. und Karl IX.

240. Bildnis der Königin Maria Stuart in Witwentracht. Brustbild ohne Hände, nach rechts gewandt.

Stammt aus Schloss Fischbach.

Eichenholz. H. 0,31 m, Br. 0,24 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.

(Dies Bildnis, welches traditionell als Maria Stuart bezeichnet wird, kommt in mehreren Exemplaren vor. Das Wallace-Museum in London besitzt ein ähnliches Porträt.)

Jean Baptiste Greuze.

Geboren zu Tournus bei Mâcon 21. August 1725, starb zu Paris 21. März 1805. Schüler der Pariser Akademie, nach einer italienischen Reise 1755/56 tätig in Paris.

241. La diseuse de bonne aventure. Die Kartenschlägerin lehnt sich über den Tisch und spricht lebhaft zu einem jungen Mädchen, das auf einem Sofa sitzt.

Vormals Marquis du Blaisel, Paris.

Leinwand. H. 0,99 m, Br. 0,80 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

Simon Marmion.

Buchmaler aus Amiens, 1454 in Lille nachweisbar, seit 1458 in Valenciennes tätig.

Das Leben des Benediktiners St. Bertin. Folge von zehn Darstellungen unter den Bogen spätgotischer Bauwerke oder in Landschaften angeordnet. 1. Der knieende Donator Guillaume Fillastre, Bischof von Toul, Abt von St. Bertin nebst einem Kaplan. Ein Engel hält das Wappenschild. 2. Die Geburt des Heiligen. 3. Seine Einkleidung im Kloster Luxeuil. 4. Aufnahme des Heiligen auf der Pilgerschaft in der Diözese Thérouane. 5. Stiftung und Bau des neuen Klosters. Auf der anderen Tafel: 6. Der Sturz des Kavaliers auf der Jagd und die Wundertat des Heiligen, der Wasser und Wein in einem Fass scheidet. 7./8. Der Eintritt des Bekehrten ins Kloster, Predigt vor einem Kreuzgang, den Totentanzfresken zieren. 9. Unterredung mit dem Bischof und Versuchung. 10. Der Heilige auf dem Sterbebett. Die Rückseiten enthalten die Verkündigung des Erzengel Gabriel, Propheten- und Evangelistengestalten von geringerer Qualität.

242 bis 243.

Eichenholz. Jede Tafel H. 0,56 m, Br. 1,47 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

(Die Tafeln bildeten ursprünglich nebst den Bildern Nr. 1302, 1303 der Londoner National-Gallery, die Flügel eines Altarschreines in der Abtei zu Saint Omer, welches ein kostbares Reliquiar, ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst, enthielt. Das gesamte Werk gelangte als Stiftung des Guillaume Fillastre, des Abt von St. Bertin in St. Omer und Bischof von Toul, 1459 in die Klosterkirche und blieb bis 1792 dort vereinigt erhalten. Dies Datum der Vollendung überlieferte nach einer Inschrift Dom Dewitte. Nach Dehaisne begann die Ausführung des Reliquiars schon 1453. Dom Dewitte berichtet ferner aus alten Klosterüberlieferungen, dass diese hervorragende Kunstschöpfung in Valenciennes entstand. Hans Steclin aus Köln war dort ein weitberühmter Goldschmied und 1458 hatte sich Simon Marmion aus Amiens in Valenciennes niedergelassen, den Lodovico Guiciardini als „grandissimo maestro nel miniare“

bezeichnet, welchen Jean Lemaire in la Couronne margueritique, „prince d'enluminure“ nennt. Zum Preis dieses Buchmalers schreibt er folgende Verse:

Et si je n'ai Parrhase ou Apelles
Dont le nom bruit par mémoires anciennes,
J'ai des esprit récents et nouvelets
Plus ennoblis par leurs beaux pincelets
Que Marmion, jadis de Valenciennes,
Ou que Fouquet, qui tant eut gloire sienne.

Die Art der Schilderung, die weitausgesponnene Erzählung und die subtile Feinheit der Ausführung dieser Tafelgemälde entspricht durchaus der Art der Buchmaler; zudem wies Salomon Reinach auf die überraschende stilistische Verwandtschaft mit den Miniaturen der grandes Chroniques de Saint-Denys hin, die ebenfalls im Auftrag des Guillaume Fillastre für den Herzog Philipp den Guten von Burgund entstand, jetzt in der Kaiserl. Bibliothek in St. Petersburg. Die Autorschaft des Simon Marmion ist bei diesen Buchmalereien zwar nicht bestimmt nachweisbar, aber höchst wahrscheinlich. Der Name des Künstlers wiederholt sich mehrfach in Rechnungen; 1467—1470 illustrierte er für den Herzog ein livre d'heures, dessen Bildchen als Wunder der Feinheit bezeichnet und hoch bezahlt wurden. Auch die Schwester Marie Marmion war eine hochgeschätzte Buchmalerin. Dom Martine und Dom Durand berichten, dass Rubens sich bereit erklärt habe, die Tafeln von St. Omer ganz mit Dukaten zu bedecken, wenn man ihm die Gemälde für diesen Kaufpreis überliess. — Aus dem Besitz des Königs Wilhelm II. von Holland kamen die Tafeln durch Erbschaft in den Besitz der Fürstin zu Wied. Vergl. Viktor de Stuers, Kunstbode Nr. 383/384 1887. Dehaisne, Recherches sur le retable de Saint Bertin et sur Simon Marmion, Lille 1892. H. Hymans, Gazette des beaux-arts 1895 I., p. 5. Salomon Reinach, Gazette des beaux-arts 1903 I., p. 272.)

Elisabeth Louise Vigée-Lebrun.

Geboren zu Paris 16. April 1755, starb 30. März 1842 ebendort. Sie empfing Unterricht von Briard Greuze und J. Vernet, heiratete den Kunsthändler Lebrun und wurde 1783 Mitglied der Akademie.

Bildnis einer Dame, angeblich die Königin Marie Antoinette 243a. in weissem dekolletierten Kleid mit hoher gepuderter Frisur. Brustbild von vorn. Auf dem dunklen Grund links die Aufschrift: peint par Louise Elise le Brun née . . f . . en 1781. Oval.

Leinwand. H. 0,59 m, Br. 0,48 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.



Italienische und spanische Meister

(in alphabetischer Reihenfolge).



Lorenzo di Credi,

nach seinem Vater Lorenzo di Andrea d'Oderigo genannt. Geboren zu Florenz 1459, gestorben daselbst 12. Januar 1537. Von Andrea del Verrocchio zum Maler ausgebildet, half er diesem bis zu dessen Tode bei mannigfachen Arbeiten. In dessen Werkstatt erfuhr er auch den Einfluss des Lionardo da Vinci.

243 b. St. Ludwig von Toulouse in der Franziskanerkutte wird im Gebet auf einer Wolke gen Himmel erhoben. Zu den Seiten schweben Engel in lilaschimmernden flatternden Gewändern.

Rundbild. Pappelholz. Durchschnitt 0,57 m.

Erben Bourgeois, Köln.

(Der reichgeschnitzte Rahmen, dem Antonio Barile in Siena [1453—1516] zugeschrieben, ist neu vergoldet.)

Filippino Lippi.

Nach dem Vater Filippo di Fra Filippo, bezeichnet seine Werke Filippinus Florentinus. Geboren zu Prato um 1457/58, starb zu Florenz 18. April 1504. Schüler des Fra Diamante, unter dem Einfluss des Sandro Botticelli und der Werke des Fra Filippo ausgebildet. Tätig vornehmlich in Florenz, vorübergehend in Prato und Rom.

244. Die Madonna hält das Christkind auf dem Schosse, das eifrig in einem Buch blättert. Halbfigur in rotem Kleid und blauem Mantel nach links gewandt. Aus dem Gemach links durch eine Säulenhalle Ausblick auf die Strasse.

Pappelholz. H. 0,81 m, Br. 0,60 m.

Professor Götz Martius, Kiel.

Sebastiano di Francesco Luciani genannt del Piombo.

Geboren zu Venedig um 1485, starb zu Rom 21. Juni 1547. Er war Schüler des Giovanni Bellini zu Venedig, schloss sich an Giorgione und später in Rom an Michelangiolo an.

Bildnis eines vornehmen Mannes, angeblich der Grossherzog Cosimo I. de Medici von Toskana. (1519—1574.) Er steht in rotem Wams und braunrotem Überrock nach links gewandt und hält einen Handschuh in der Rechten. Den Hintergrund bildet eine Nische. 245.

Pappelholz. H. 0,95 m, Br. 0,74 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Die Benennung beruht auf Familientradition, das Porträt dürfte eher von einem Florentiner Meister herrühren.)

Bernardino Luini.

Geboren zu Luino am Lago maggiore nach 1475 als Sohn eines Giovanni Lutero, starb nach 1533. Schüler des Ambrogio Borgognone, unter dem Einfluss des Bramantino weitergebildet, späterhin ein fruchtbarer Nachfolger des Lionardo da Vinci. Tätig in Mailand, Legnano, Saronno, Como und Lugano.

Die heilige Familie. Auf dem Schosse der heiligen Anna, die zum Himmel emporweist, sitzt die Gottesmutter mit dem Christkind, das sich liegend zu dem Johannesknaben wendet, indem es die Rechte segnend erhebt. Rechts St. Joseph. Schwarzer Grund. 246.

Ehemals Musée Napoléon, Paris 1804, darauf in der Sammlung Wilhelms II., Königs der Niederlande.

Holz. H. 1,23 m, Br. 0,98 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

(Die enge Gruppenverbindung ist der berühmten Komposition des Lionardo da Vinci, Carton in der Royal Academy London entnommen; ein ähnliches Gemälde befindet sich in der Ambrosiana zu Mailand.)

Bartolomé Estéban Murillo.

Getauft zu Sevilla 1. Januar 1618, starb daselbst 3. April 1682. Schüler des Juan del Castillo zu Sevilla, unter dem Einfluss des Velazquez und durch das Studium der Werke Tizians, Riberas, des Rubens und A. van Dyck weitergebildet. Tätig vornehmlich zu Sevilla.

247. Maria mit dem Christkind, dem sich die heilige Anna verehrend naht. Halbfiguren auf dunklem Grund.

Stammt aus der Sammlung des Fürsten Ludwig Carl Otto zu Salm-Salm († 1778) auf Schloss Senones.

Leinwand. H. 0,83 m, Br. 1,02 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Domenico Theotocopuli von Kreta genannt el Greco.

Venezianischer Maler von griechischer Herkunft. Schüler Tizians in den sechziger Jahren. 1570 von Giulio Clovio an Kardinal Alexander Farnese zu Rom empfohlen. Seit 1575 in Toledo, auch im Auftrag König Philipps II. tätig. Er starb 1614. Ausser Tizian und Clovio haben Michelangiolo, Tintoretto und Paolo Veronese Einfluss auf den Künstler ausgeübt.

249. Die Entkleidung Jesu auf dem Kalvarienberg. Jesus ist auf der Richtstätte vor dem am Boden liegenden Kreuze eingetroffen und soll nun von den Henkersknechten entkleidet werden. Er steht zwischen dem römischen Hauptmann (mit Bildniszügen) und den ihn führenden Schergen, deren einer den oberen Saum seines Rockes packt. Dahinter, dichtgedrängt wie aus einem Torweg sich hervorwälzend, die Wache, Juden dazwischen, überragt von einem Wald von Spiessen und Hellebarden. Vorn links eine Gruppe heiliger Frauen, drei Halbfiguren, die schmerzvoll bewegt zu dem Henker hinüberblicken, der schon die Löcher in den Kreuzespfahl bohrt.

Replik des Gemäldes, welches 15. Juni 1579 für das Vesturario del sagrario der Kathedrale zu Toledo vollendet wurde. Vormals Galerie Manfrin, Venedig 1874.

Holz. H. 0,71 m, Br. 0,44 m.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Justi, Bonn.

Tiziano Vecelli.

Geboren zu Pieve di Cadore im Friaul 1477, gestorben zu Venedig 29. August 1576. Schüler des Giovanni Bellini, beeinflusst durch Giorgione. Tätig zu Venedig, kurze Zeit in Padua (1511), Rom (1545/46) und Augsburg (1548, 1550/51) das Haupt der venezianischen Malerschule.

250. Bildnis des Dichters Clément Marot. (1495—1544.) Kniestück von vorn. Das brünette Antlitz wird von dunklem Barte umrahmt, die feurigen Augen blicken nach links. Er

trägt schwarzes, geschlitztes Wams über gelbem Untergewand, das krause Haar deckt ein schwarzes Barett. Die Rechte hält ein Buch, auf welches auch die linke Hand hinweist.

Ehemals in der Sammlung Wilhelms II., Königs der Niederlande.

Leinwand. H. 1,27 m, Br. 0,94 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

251. Sancta Agnes. Die zarte Mädchengestalt in lichtem Seidenkleid steht als Halbfigur vor dem glühenden Abendhimmel. Das Antlitz blickt in leichter Wendung auf den Beschauer. Ihre Rechte legt die Jungfrau auf den Kopf des Lammes, die Linke hält die Palme des Martyriums.

Vorbesitzer: Alexis Schönlank, Berlin 1896.

Leinwand. H. 0,71 m, Br. 0,57 m.

Geheimer Kommerzienrat Leopold Peill, Düren.

Lionardo da Vinci.

Baumeister, Maler, Bildhauer, Ingenieur und Musiker. Geboren 1452 auf der Villa Vinci bei Empoli, starb 2. Mai 1519 auf Schloss Cloux bei Amboise. Schüler des Andrea del Verrocchio in Florenz. Tätig vornehmlich in Florenz und Mailand; er bereicherte seine Welt- und Naturkenntnis auf weiten Reisen und hielt sich seit 1516 am Hofe König Franz I. von Frankreich auf.

252. Leda mit ihren zeusgeborenen Kindern Kastor, Pollux, Helena und Klytämnestra. Die Geliebte des Zeus, welcher der Gott in Gestalt eines Schwanes nahte, ist im Begriff, sich mit leichter Wendung von den Knieen zu erheben und weist lächelnd auf das Ei hin, aus dem ein Dioskurenpaar rechts soeben ausschlüpft. Die geschmeidige Gestalt ist nur mit leichtem Schleier umhüllt; sie nimmt den unsterblichen Sprossen Pollux zärtlich an ihre Brust, während Helena zwischen Stücken der Eierschale am Boden bleibt, der rings mit üppigen Kräutern bestanden ist. Im Hintergrund eine phantastische Gebirgslandschaft mit zackigen Felsenhöhen, einem Flusstal und etlichen Häusern. Auf dem Bergpfad eine Kavalkade.

Bis 1806 als Charitas in der Kurfürstlichen Gemälde-Galerie zu Cassel, Nr. 46. Damals durch den Grafen Lagrange auf Befehl Napoleons I. nach Paris verschleppt und im Schloss Malmaison aufgestellt. Später von der Kaiserin

Josephine verkauft. Durch den Händler Nieuwenhuys erwarb das Bild in den 40er Jahren Wilhelm II, König der Niederlande.

Holz. H. 1,29 m, Br. 1,06 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

(Eine flüchtige Skizze des Oberkörpers der Leda befindet sich neben einer Gebirgslandschaft in der Ambrosiana zu Mailand. Eine Zeichnung in Chatsworth (Earl of Devonshire) zeigt dieselben Motive von der Gegenseite, nur umfängt Ledas gebeugter Arm hier den Hals des Schwanen. Das Blatt wird neuerdings Giovann-Antonio Bazzi Sodoma zugewiesen. Die häufigen Leda-Darstellungen bedeuten wohl eine Huldigung an den Herzog Lodovico Sforza il Moro bei der Geburt von Zwillingen um die Mitte der 80er Jahre. Lionardo hat bestimmt eine solche Komposition entworfen. Diese knieende Leda nebst Kindern steht stilistisch jener Bildergruppe nahe, welche man mit der Kollektivbezeichnung Gianpietrino umfasst. Die Landschaft rührt vielleicht von anderer Hand.)

Schule des Lionardo da Vinci.

253. Leda, ein Kind auf dem Arm. Nackte Halbfigur. Fragment einer Gruppe.

Vormals in der Casseler Galerie.

Holz. H. 0,62 m, Br. 0,52 m.

Geheimer Regierungsrat Professor Justi, Bonn.

(Wiederholung aus dem Bilde des Fürsten zu Wied.)

Marco Zoppo.

Geboren zu Bologna. Schüler des Francesco Squarcione zu Padua. Tätig in Padua um 1468 bis 1498 Venedig und Bologna.

254. St. Hieronymus in Bussübungen vor einer Felsgrotte knieend.

Bezeichnet MARCO ZOPPO · D · A BONONIA.

Pappelholz. H. 0,38 m, Br. 0,29 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Vlämische Meister des XVII. Jahrhunderts

(in alphabetischer Reihenfolge).

Hendrik van Balen der Ältere.

Geboren 1575 zu Antwerpen, starb ebendort 17. Juli 1632. Schüler des Adam van Noort, seit 1593 Mitglied der St. Lukasgilde. Figurenmaler.

Jan Brueghel der Ältere, genannt „Sammetbrueghel“.

Geboren zu Brüssel 1568 als Sohn des alten Peeter Brueghel, starb zu Antwerpen 13. Januar 1625. Schüler des P. Goetkind in Antwerpen. Nach einer Italienreise (1593 befand er sich in Rom) tätig in Antwerpen. Maler von Landschaften, Figuren, Stilleben.

Die Weltfreuden. Drei Mädchen sitzen an üppiger Tafel schmausend in offener Halle. Ein Mohr nähert sich links im Vordergrund. Vorn sind Kostbarkeiten und Küchenvorräte ausgebreitet, totes Wild und Geflügel. Adam und Eva sind als Sinnbild der Macht der Versuchung im Bilde dargestellt. Im Hintergrund eine Küche und eine Gesellschaft an einer Tafel sitzend. 255.

Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,89 m.

Baron Steengracht, Schloss Moyland.

Gonzales Coques (Cockx).

Geboren zu Antwerpen 1618, starb ebendort 18. April 1684. Seit 1626/27 Schüler des Bildnismalers Peeter Brueghel, dann des David Ryckaert des Jüngeren. Später unter dem Einfluss des Ant. van Dyck. Er wurde 1641 in die St. Lukasgilde zu Antwerpen aufgenommen und arbeitete für mehrere Fürsten.

Familienbild. Ein altes Ehepaar sitzt sich gegenüber, der Gatte, welcher Arzt zu sein scheint, fühlt der Frau den Puls. Ein Diener reicht ein Glas Wein. Von rechts nähert sich 257.

ein junges Paar mit einem kleinen Mädchen. Halle mit Ausblick auf den bewölkten Himmel. Zu den Seiten rotgedeckter Tisch und Weinkühler.

Ehemals in der Sammlung Wilhelms II., Königs der Niederlande.

Eichenholz. H. 0,36 m, Br. 0,465 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

Joos van Craesbeeck.

Geboren zu Neerlinter um 1606, starb vor 1661 in Brüssel. Er kam als Bäcker nach Antwerpen, schloss sich an Adr. Brouwer an und wurde 1633/34 als Meister in die St. Lukasgilde aufgenommen. 1651 zog er nach Brüssel.

258. Die Malerwerkstatt. Der Künstler von der Rückseite sichtbar, ein Federbarett auf dem Kopfe, sitzt vor seiner Staffelei und malt eine Gruppe von sechs Figuren, die um einen Tisch versammelt sind. Ein Kavalier spielt die Gitarre, ein zweiter erhebt das Glas, ein dritter spricht mit einer Dame. Eine Frau liest in einem Notenhefte, ein junger Mann steht rauchend am Kamin. Auf einem Tische liegen Pinsel, Paletten, Bücher. Farbentöpfe stehen umher. An der Rückwand ist eine Landkarte aufgehängt.

Bezeichnet links an der Tür: J. V. C. B.

Eichenholz. H. 0,49 m, Br. 0,65 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

(Burger [Thoré] sieht in dem jungen Raucher das Bildnis des Adr. Brouwer.)

Antonius van Dyck.

Maler und Radierer, geboren zu Antwerpen 22. März 1599, starb zu Blackfriars 9. Dezember 1641. Schüler des Hendrik van Balen. Seit 1618 Mitglied der St. Lukasgilde zu Antwerpen; er arbeitete einige Jahre bei Rubens, begab sich 1623 nach Italien und hielt sich in Venedig und Rom, vornehmlich in Genua auf. 1627 kehrte er nach Antwerpen zurück und reiste zum zweiten Male nach London (erster Aufenthalt hatte 1620/21 stattgehabt). Er wurde 1632 Ritter und Hofmaler Karls I. von England. Seine Tätigkeit in England unterbrachen Reisen nach Brüssel 1634/35 und Paris 1640/41.

258a. Bildnis des Nikolaus Rockox, Bürgermeister von Antwerpen (seit 1603 bis 1625.) In schwarzer Kleidung sitzt er nach rechts gewandt, den Blick auf den Beschauer gerichtet.

Der rechte Arm ruht von einem Mantel umgeben auf der Lehne des Sessels. Auf rotgedecktem Tisch vor ihm stehen neben Büchern eine Demosthenes-Büste und ein kleiner Bronzekopf. Die Stoffdraperie an einer Säule lässt den Blick auf die Stadt frei. Kniestück.

Bezeichnet: Æ SVE 60 A⁰ 1621.

Später wurde das Wappen nebst Inschrift OBIIT 12 DECEM A⁰ 1640 hinzugefügt.

Kupferstich von Lukas Vorsterman.

Leinwand. H. 1,30 m, Br. 1,09 m.

Erben Bourgeois, Köln.

(Jugendwerk des Meisters unter dem Einfluss des Rubens. Nikolaus Rockox ist bekannt als Freund und Verehrer des Rubens; er übermittelte diesem u. a. den Auftrag zu der „Kreuzabnahme" in der Liebfrauenkirche zu Antwerpen.)

259. Bildnis einer vornehmen jungen Dame in schwarzem Seidenkleid und Spitzenkragen. Sie sitzt in einem Lehnsessel nach links gewandt; die Linke hält Rosen im Schosse, die Rechte ruht auf der Stuhllehne. Das runde, frische Antlitz, von blondem Haar umrahmt, blickt nach vorn. Eine Goldkette mit Medaille hängt um ihre Schultern. Über den Schaft einer Säule ist ein Vorhang seitwärts aufgenommen. Kniestück.

Vormals Hope, London 1816; Walson Paylor Esq. 1823.

Radierung von L. Kühn.

Leinwand. H. 1,245 m, Br. 1,01 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

260. Bildnis des Grafen Albrecht von Arenberg, Prinz von Barbançon. Brustbild nach links. Der Kopf von hellem Teint und feinen Zügen folgt nur wenig dem Blick, der sich auf den Beschauer richtet. Das dunkle Haar fällt in schweren lockigen Massen auf den weissen Kragen und die rote Schärpe. Der Schnurrbart ist aufwärts gestrichen. Er trägt Harnisch. Grauer Grund.

Leinwand. H. 0,70 m, Br. 0,53 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

261. Bildnis der Donna Polyxena Espinola, Gemahlin des Marquis de Léganes. Die Dame, in ganzer Figur, sitzt nach rechts gewandt. Die Hände liegen lässig auf der Lehne. Das jugendliche Antlitz ist von braunen Locken umgeben. Sie trägt schwarzes Seidenkleid mit Spitzenkrause. Den Grund bildet ein gelbroter Vorhang.

Leinwand. H. 1,78 m, Br. 1,10 m.

Baron Steengracht, Schloss Moyland.

262. Bildnis des zweiten Sohnes König Karls I. von England, Jakob Herzog von York, geboren 14. Oktober 1633. Das Kind ist etwa 3 Jahre alt und steht in blauem Atlaskleidchen, einen Apfel in den Händen, nach links gewandt. Vor ihm ein Hühnerhund. Das zarte Köpfchen ist mit einer Knabenhaube bedeckt.

Leinwand. H. 0,89 m, Br. 0,67 m.

Professor Götz Martius, Kiel.

(Veränderte Wiederholung der entsprechenden Gestalt in der Bildnisgruppe zu Turin Nr. 338.)

263. Die Verspottung Christi. Halbfiguren. Ein Kriegsknecht reicht dem Heiland das Rohr. Ein anderer im Helm, steht daneben.

Vormals Sammlung Lyversberg, Köln.

Leinwand. H. 1,12 m, Br. 0,89 m.

Frau Witwe Dr. Virnich, Bonn.

Nachfolger des Anton van Dyck.

264. Bildnis einer blonden Dame, angeblich einer Prinzessin von Hohenzollern. In schwarzem Seidenkleid mit Spitzenkragen und Perlenketten sitzt sie nach links gewandt. Die Rechte hält einen Handschuh, die Linke ruht auf der Lehne des grünen Sessels. Hinter ihr eine grüne Stoffdraperie und der Sockel einer Säule. Lebensgrosse Figur.

Leinwand. H. 1,95 m, Br. 1,22 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Frans Francken (Frank) der Jüngere.

Getauft 6. Mai 1581 in Antwerpen, wo er 6. Mai 1642 starb. Schüler seines Vaters Frans († 1616). Seit 1605 Mitglied der St. Lukasgilde zu Antwerpen. Er bezeichnet seine Bilder Frans Frank oder Francken.

Der Triumph Amors. Auf seinem Siegeswagen, den Bogen spannend, fährt Kupido über die Leiber unglücklich Liebender. Vorn trauert Venus über den Tod des Adonis. Links wandeln keusche Paare in friedlicher Glückseligkeit. Zahlreiche Figuren in weiter Felsenlandschaft. 265.

Bezeichnet: Do ƒranco ƒrank INVENTOR f.

Früher Sammlung Morell, Köln.

Holz. H. 0,54 m, Br, 0,83 m.

Otto von Wittgenstein, Köln.

(Eine ähnliche allegorische Komposition kam aus der Galerie der Baronin Sierstorpff-Cramm-Driburg in die Sammlung des Senator Laporte in Lenden-Hannover.)

Jan Fyt.

Maler und Radierer. Getauft zu Antwerpen 15. März 1611, starb daselbst 11. September 1661. Schüler des Jan van den Berch, später des Frans Snyders. Nach Studienreisen in Frankreich (1633/34 in Paris) und in Italien tätig in Antwerpen.

Wachtelhund und Windspiel bewachen die Jagdbeute. 266.

Bezeichnet: JOANNES FYT 1655.

Leinwand. H. 1,15 m, Br. 1,49 m.

Fürstin von Hohenzollern, Sigmaringen.

Die Jagdbeute. Ein erlegtes Reh, Wildschwein, ein Reiher und kleineres Wildgeflügel liegt vor einem Baum aufgeschichtet, von Dachshunden bewacht. 267.

Leinwand. H. 1,71 m, Br. 1,21 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

Cornelis Mahu.

Geboren zu Antwerpen 1613, starb daselbst 15. November 1689. Seit 1638 Mitglied der Antwerpener St. Lukasgilde. Seine seltenen Stilleben (Berlin, Königliche Gemälde-Galerie, Nr. 944, Gent, A. Thiem, San Remo) dürfen nicht mit Werken des Holländers Willem Claesz. Heda verwechselt werden. Ebenso hat er frühe Werke des A. van Ostade nachgeahmt.

268. Das Frühstück. Die Reste einer Pastete auf zinnernem Teller, Römer auf hohem Fuss, eine umgestürzte Weinkanne, Bierglas und silbernes Salzgefäss auf einem Tisch mit grüner Decke und zurückgeschobenem Tischtuch.

Bezeichnet: co. MAhv.

Eichenholz. H. 0,56 m, Br. 0,83 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Bonaventura Peeters.

Marine- und Landschaftsmaler, sowie Radierer, getauft 23. Juli 1614 zu Antwerpen, starb in dem Dorfe Hoboken bei Antwerpen 25. Juli 1652. Nach weiten Seereisen tätig in Antwerpen.

269. Der Moerdyck. Auf weiter Wasserfläche schwimmen einige Segelboote. Links am Ufer eine Herberge.

Bezeichnet: B. P.

Eichenholz. H. 0,43 m, Br. 0,73 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Petrus Paulus Rubens.

Maler und Radierer, geboren zu Siegen 28. Juni 1577, starb zu Antwerpen 30. Mai 1640. Schüler des Tobias Verhaeght, dann (1591 bis 1594) des Adam van Noort und hauptsächlich (1594 bis 1598) des Otto van Veen. Im Sommer 1600 reiste er nach Italien und wurde Maler des Vincenzo Gonzaga, Herzog von Mantua. Vorübergehend hielt er sich in Venedig, Rom, Genua auf, begab sich 1605 nach Spanien und kehrte Herbst 1608 nach Antwerpen zurück. 1609 ernannte ihn der Erzherzog Albrecht zum Hofmaler. Seine Tätigkeit in Antwerpen unterbrachen Reisen nach Paris, Madrid und London.

270. Bildnis der Helene Fourment, der zweiten Gattin des Künstlers. Brustbild nach rechts. Der Blick ist auf den Beschauer gewandt. Blonde Locken quellen unter dem Barett mit weisser Feder hervor und umrahmen das frische, heitere Antlitz. Sie trägt ein schwarzes, ausgeschnittenes Kleid, durchsichtiges, weisses Brusttuch, Perlenschnur und Ohrgehänge.

Eichenholz. H. 0,65 m, Br. 0,50 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

(Eine Kopie, Halbfigur, mit Händen von Mijtens, befindet sich in der Antwerpener Galerie, Nr. 266.)

Das apokalyptische Weib. (Offenbarung Johannis Kap. 12.) Die heilige Jungfrau, auf dem Erdball schwebend, zertritt der Schlange den Kopf. Sie ist geflügelt dargestellt und hebt den göttlichen Sohn empor. Engel begrüssen ihr Erscheinen und reichen die Palme dar. In der Höhe thront Gottvater mit gebieterischer Gebärde. Links stürzt St. Michael und seine Begleiter den siebenköpfigen Drachen und andere diabolische Gestalten in die Tiefe. 271.

Eichenholz. H. 0,65 m, Br. 0,50 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

(Entwurf zu dem Freisinger Dombild, jetzt in der Pinakothek zu München, Nr. 739. Die Ausführung weicht jedoch in Einzelheiten von dieser Farbenskizze ab.)

Schüler des Rubens.

Das Mädchen mit dem Totenkopf. Brustbild im Profil nach links auf gelbbraunem Grund. 272.

Eichenholz. H. 0,51 m, Br. 0,40 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Frans Snyders.

Getauft zu Antwerpen 11. November 1579, gestorben daselbst 19. August 1657. Schüler des jüngeren Pieter Brueghel und des Hendrik van Balen. Tätig nach einer Studienreise in Italien in Antwerpen. Er stand Rubens nahe, in dessen Kompositionen er häufig die Tiere malte.

Die Sauhatz. Eine Anzahl Schweisshunde im Kampf mit dem Keiler, welchen ein Bauer mit dem Spiess abfängt. Ein älterer Begleiter kommt ihm zu Hilfe. 273.

Leinwand. H. 1,95 m, Br. 3,30 m.

Graf und Marquis von und zu Hoensbroech, Schloss Haag.

David Teniers der Jüngere.

Maler und Radierer, getauft zu Antwerpen 15. Dezember 1610, gestorben zu Brüssel 25. April 1690. Schüler seines Vaters David, weitergebildet unter dem Einfluss des Rubens und Adr. Brouwer. 1632 wurde er in die Antwerpener St. Lukasgilde aufgenommen, seine erste Frau war die Tochter des Jan Brueghel. Er war Hofmaler des Erzherzog Leopold Wilhelm und liess sich 1651 in Brüssel nieder.

274. Der Alchymist, in seinem Laboratorium am Arbeitstisch stehend. Flaschen und Tiegel stehen umher, Folianten liegen am Boden. Im Mittelgrund sind einige Gehilfen am Schmelzofen beschäftigt. Rechts liegt ein Hund am Boden.

Bezeichnet rechts: D. TENIERS. F

Seit 1768 im Besitz der fürstlichen Familie, erworben durch Fürst Ludwig Karl Otto zu Salm-Salm, geb. 1721, † 1778.

Eichenholz. H. 0,46 m, Br. 0,64 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

275. Das geschlachtete Kalb. In einem Vorratsraum ist ein geschlachtetes Kalb aufgehängt; eine Magd in roter Blouse schneidet auf einem Block an dem Kopf und blickt nach links. Töpfe stehen am Boden. Messinggefässe sind auf einen Schrank gestellt.

Bezeichnet: D TENIERS

Leinwand. H. 0,76 m, Br. 0,58 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

276. Interieur. Fünf Figuren rauchend und trinkend um einen Tisch vereinigt.

Bezeichnet: 1641.

Eichenholz. H. 0,32 m, Br. 0,43 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Cornelis de Vos.

Geboren zu Hulst 1585, starb zu Antwerpen 9. Mai 1651. Schüler des David Remeeus (seit 1595), ausgebildet unter dem Einfluss des Rubens. 1608 als Meister in die St. Lukasgilde zu Antwerpen aufgenommen. Vornehmlich Bildnismaler.

277. Bildnis einer Frau, nach links gewandt, den Fächer in der Hand, vor einem roten Vorhang, der seitlich den Blick ins Freie gestattet. Auf einer Stuhllehne links neben einer Säule sitzt ein Papagei.

Ehemals Galerie des Grafen Esterhazy-Nordkirchen, Nr. 9.

Eichenholz. H. 1,20 m, Br. 0,87 m.

Herzog von Arenberg, Schloss Nordkirchen.

(Nach Direktor Dr. A. Bredius „ganz bestimmt ein frühes Bild von Anton van Dyck. Der pastöse Vortrag und die Hände, alles anders als bei Cornelis de Vos, weisen auf van Dyck um 1618—20".)

Simon de Vos.

Geboren zu Antwerpen 28. Oktober 1603, starb daselbst 15. Oktober 1676. Schüler des Cornelis de Vos, zu dem er aber nicht in verwandtschaftlicher Beziehung stand. Tätig in Antwerpen.

Bildnis eines jungen Mannes, Halbfigur nach links. Er ist schwarz gekleidet und trägt einen schwarzen Filzhut. Der Blick ist auf den Beschauer gerichtet; der linke Arm ruht auf der Lehne seines Sessels. 278.

Eichenholz. H. 0,66 m, Br. 0,54 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

(Nach Dr. C. Hofstede de Groot „das Werk eines bedeutenden holländischen Porträtisten um 1650".)



Holländische Meister des XVII. und XVIII. Jahrhunderts

(in alphabetischer Reihenfolge).



Bartholomeus van Bassen.

Baumeister und Architekturmaler, 1613 Mitglied der Lukasgilde zu Delft, begraben 28. November 1652 im Haag.

279. Ansicht eines Schlosshofes mit Kirche. Der rechteckige Hof ist rings von Bauten und prächtigen Arkaden umgeben. Ein vornehmes Paar, von einem Pagen gefolgt, schreitet vorn dem Schlossbrunnen zu mit der Gruppe „Der Raub der Sabinerinnen" von Giovanni da Bologna. Soldaten hocken beim Spiel, ein Krüppel bettelt.

Bezeichnet: B. VAN BASSEN, ANNO 1624.

Eichenholz. H. 0,54 m, Br. 0,81 m.

Graf von Loë, Schloss Wissen.

Abraham Hendricksz. van Beyeren.

Geboren im Haag um 1620/21. Er wohnte 1638 in Leyden, zog aber dann wieder nach dem Haag, 1640 wurde er dort Mitglied der Malergilde; er lebte 1672 in Amsterdam und 1674 in Alkmaar.

280. Stilleben. Auf einem gedeckten Tisch stehen Kanne, Goldpokal, ein Korb Früchte. Ein gesottener Hummer und eine angeschnittene Zitrone liegen vorn. Ein Römer ist mit Weinreben bekränzt. Daneben eine Taschenuhr an blauem Band und ein angeschnittener Schinken.

Leinwand. H. 0,94 m, Br. 1,24 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

S t i l l e b e n. Der Frühstücktisch. Auf faltigem Tischtuch stehen Teller und Gläser. Eine goldene Schale und Kannen liegen umgeworfen. Weiter zurück Fasan und Früchte. Auf blinkenden Zinnkannen spiegelt sich der Künstler an seiner Staffelei. 281.

Bezeichnet: A B. (verbunden.)

Leinwand. H. 0,94 m, Br. 1,24 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Direktor Dr. A. Bredius bestimmt beide Gemälde [Nr. 280, 281] als Werke des Antwerpener Stillebenmalers A n d r e a s B e n e d e t t i, welcher 1636/37 Lehrjunge bei Vincent Cerneval war, 1638 von Jan De Heem als Schüler angenommen wurde, 1640/41 als Freimeister in die Antwerpener Lukasgilde eintrat und 1649/50 einen Lehrling Jan Baptist Lust aufnimmt. Ein umfängliches Stilleben im k. k. Hofmuseum zu Wien Nr. 1388 ist im Inventar der Sammlung des Erzherzog Leopold Wilhelm Nr. 55 als Arbeit des „Benedetti von Antorff“ beschrieben. Ein verwandtes Stück besitzt die Landesgalerie zu Budapest Nr. 255, bez. A B *fe.* Gustav Glück: Aus Rubens Zeit und Schule. Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen des allerh. Kaiserhauses, XXIV, Wien 1903, S. 27.)

S t i l l e b e n. Auf einem Tisch sind Weintrauben und Pfirsiche, Zitrone und Hummer neben einem Goldpokal und gefülltem Römer ausgebreitet. 282.

Bezeichnet: A. B. *f.*

Leinwand. H. 1,21 m, Br. 0,99 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

Nicolaes Pietersz. Berchem.

Maler und Radierer, getauft zu Haarlem 1. Oktober 1620. Seit 1642 Mitglied der St. Lukasgilde zu Haarlem. Er starb zu Amsterdam 18. Februar 1683. Nach Houbraken der Schüler seines Vaters Pieter Claesz. Weitergebildet unter dem Einfluss des Jan van Goyen. Claes Moeyaert, Pieter de Grebber, Jan Wils und Jan B. Weenix.

D i e V i e h w e i d e. Unter einem ragenden Felsen sitzt rechts eine alte Frau mit der Säuberung eines Knaben beschäftigt. Links weidendes Vieh, eine Kuh, Esel und Ziege. 282a.

Bezeichnet: BERGHEM.

Eichenholz. H. 0,39 m, Br. 0,35 m.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Hölscher, Mülheim am Rhein.

Gerrit Adriaensz. Berck-Heyde.

Getauft zu Haarlem 9. Juni 1638; gestorben daselbst 10. Juni 1698. Schüler des Frans Hals, wahrscheinlich auch des älteren Bruders Job Berck-Heyde. Er lebte in Haarlem. Nach Houbraken hielt er sich zeitweise in Heidelberg auf.

283. Die Strasse in Haarlem. An beiden Seiten stehen rote Giebelhäuser. Den Abschluss bildet die „grosse Kirche". Von rechts fällt scharfes Sonnenlicht. Eine Frau spricht mit einem Soldaten, der seinen Schimmel am Zügel hält.

Rechts die Reste einer Bezeichnung.

Eichenholz. H. 0,43 m, Br. 0,39 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Mattewis Bloem.

Tätig in Amsterdam zwischen 1645 bis 1664. Ausser dem ausgestellten Gemälde ist dem Herausgeber noch ein Stilleben in der kaiserl. Eremitage zu Petersburg, ebenfalls 1653 datiert und bei Baron Steengracht auf Schloss Moyland bekannt.

284. Toter Schwan, umgeben von anderen erlegten Wildvögeln. Unten ragt der Kopf eines Hundes empor.

Bezeichnet: M. BLOEM, A⁰ 1653.

Ehemals Galerie des Grafen Esterhazy-Nordkirchen Nr. 45.

Leinwand. H. 1,33 m, Br. 1,05 m.

Herzog von Arenberg, Schloss Nordkirchen

Pieter de Bloot.

Geboren um 1600, begraben zu Rotterdam, 23. November 1652. Er bildete sich unter dem Einfluss des Adriaen Brouwer und lebte in Rotterdam, vielleicht auch zeitweise in Amsterdam.

285. Die Vorratskammer. In einem weiten Raum sind mannigfache Vorräte in Tonnen und Krügen aufgestapelt. Rauchend haben drei Bauern am Fenster Platz genommen, zwei andere Personen sind hinter dem Küchengerät und Gemüsehaufen sichtbar. Ein Hahn sitzt auf einem Korb. Im Vordergrund Hühner und eine Katze.

Bezeichnet rechts: P. DE BLOOT.

Vorbesitzer: Arnoud Leers, Amsterdam 1767.

Eichenholz. H. 0,59 m, Br. 0,81 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Ferdinand Bol.

Maler und Radierer, getauft zu Dordrecht im Juni 1616, begraben zu Amsterdam, 24. Juli 1680. Vor 1640 siedelte er nach Amsterdam über und wurde Rembrandts Schüler. Tätig zu Amsterdam.

Die Vorsteher der Weinhändlergilde. Sieben schwarzgekleidete Herren sind um einen rotgedeckten Tisch versammelt. Der Erste liest einen Brief, dessen Inhalt der Zweite in ein Buch einträgt. Der Dritte hält stehend ein Geschäftsbuch, ein alter Herr, seitwärts sitzend, wendet sich zum Beschauer, der Folgende hat einen Brief in der Hand, der Letzte redet mit lebhafter Gebärde. Links steht ein Diener mit dem Weinheber. 286.

Ehemals in der Sammlung Wilhelms II., Königs der Niederlande.

Leinwand. H. 1,94 m, Br. 3,02 m.

Fürst zu Wied, Neuwied.

Jan Both.

Maler und Radierer. Gebürtig aus Utrecht, gestorben ebendort 9. August 1652. Schüler des Abraham Bloemart (seit 1624), dann auf Reisen in Italien nach Claude Lorrain weitergebildet.

Der Eingang zum Dorf. Über eine Zugbrücke fährt ein Lastwagen in die Dorfgasse. Das Gebäude einer Brauerei ist von alten Bäumen beschattet. Vorn belustigen sich Bauern mit Kegelschieben. Ein Mann schöpft Wasser aus dem Kanal. 287.

Bezeichnet rechts: J. BOTH.

Eichenholz. H. 0,25 m, Br. 0,34 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Abend im Sabinergebirge. Ein Tal mit üppigem Baumwuchs wird von schroffen Felsen eingeengt. Auf einem Hügel steht die Ruine einer mittelalterlichen Veste. Auf Waldwegen begegnen sich heimkehrende Herden. 288.

Bezeichnet: J. BOTH *f.*

Leinwand. H. 0,27 m, Br. 0,35 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Esaias Boursse.

Geboren um 1630 zu Amsterdam, tätig daselbst zwischen 1656 und 1672, in der Stellung eines „Adelborst“ zur See im Dienste der ostindischen Kompanie.

289. Bauernstube mit zahlreicher Familie in mehreren Generationen. Die Grossmutter ist mit Näharbeit beschäftigt gewesen und wendet sich überrascht zu zwei eintretenden Burschen. Ein junger Mann dreht sich lachend zur Seite, Krug und Tonpfeife in den Händen. Sein linkes Bein scheint verletzt zu sein; die Kleider sind gelöst, der Fuss ist aufgestützt. Rechts spricht die Mutter einem kleinen Mädchen zu, während der Grossvater sich wärmt und in den Genuss seiner Pfeife vertieft ist.

Bezeichnet: L. BOVRSSE 1620 (!) an einer Stuhllehne.

Ehemals Sammlung Freiherr von Niesewand, Mülheim am Rhein.

Leinwand. H. 0,68 m, Br. 0,85 m.

Geheimer Kommerzienrat St. Michel, Mainz.

(Die Signatur ist mit Benutzung der Reste einer echten Künstlerbezeichnung falsch ergänzt. Nach Bredius und W. Bode [Jahrb. der Kgl. Pr. Kunsts. XI. 1890 S. 71] rührt das Gemälde von Jan Miense Molenaer. „Der Amsterdamer [Esaias] Boursse war kaum geboren, als dieses Bild entstand, und seine Kunst ist himmelweit verschieden von der aus diesem Gemälde sprechenden Richtung. Von Bezeichnung und Charakter des Bildes ganz abgesehen, lässt sich fast jede Figur darin, fast jeder Krug, Stuhl, jedes Kostüm und sonstige Einzelheiten in einem oder dem anderen bezeichneten Gemälde Molenaers nachweisen. Mehr Beweisstücke für die Urheberschaft eines Bildes, als gerade hier, wird es selten geben.“)

Quiringh Gerritsz. Brekelenkam.

Geboren in Zwammerdam bei Leyden; gestorben in Leyden 1668. Tätig in Leyden.

290. Der Schuster in seiner Werkstatt. Der greise Handwerker, ein Käppchen auf dem Kopf und die Brille auf der Nase, sitzt am Fenster und näht die Sohle eines Stiefels an. Auf

dem Tisch vor ihm liegen Werkzeug und Geräte. An der Wand hängen eine Landkarte und ein Brett mit Schuhleisten. Hinter dem Stuhl des Schusters liegt eine angeschnittene Haut Schuhleder und steht mannigfacher Hausrat umher.

Bezeichnet an der Tischkante: Q. B. 1653.

Eichenholz. H. 0,585 m, Br. 0,81 m.

Geheimer Kommerzienrat St. Michel, Mainz.

Govert Govertsz. Camphuysen.

Geboren 1623 oder 1624 zu Gorkum, begraben zu Amsterdam 4. Juli 1672. Sein Lehrer ist unbekannt; er bildete sich nach Paul Potter. Bis 1651 tätig in Amsterdam, 1653 bis 1663 zu Stockholm als Hofmaler König Karls X. und der Königin Witwe Marie Eleonore, später wieder in Amsterdam.

291. Das Innere einer Bauernhütte. Im Vordergrund umarmt ein Bauer sein Mädchen. Zur Seite zwei Kühe, im Hintergrund eine Magd mit Feuertopf. Durch die geöffnete Tür dringt Sonnenlicht ein.

Bezeichnet: G. CAMPHUYSEN.

Früher Gerrit van der Pals, Rotterdam 1824, Ruhl, Köln 1876.

Eichenholz. H. 0,64 m, Br. 0,54 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

Jan van de Capelle.

Maler und Radierer. Geboren 1624 oder 1625 in Amsterdam, begraben ebendort 22. Dezember 1679. Wahrscheinlich Schüler des Simon de Vlieger. Tätig in Amsterdam.

292. Die Maasmündung. Auf der weiten stillen Wasserfläche segeln einige Boote ruhig nebeneinander und spiegeln sich in der Flut. Kähne werden zum Ufer gerudert, wo Befestigungen und ein Zollhäuschen sichtbar sind. Der lichte silberige Dunst ballt sich zu Wolken.

Bezeichnet: J. V. CAPELLE.

Leinwand. H. 0,62 m, Br. 0,84 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

293. Die Windstille. Auf der weiten Wasserfläche einer Flussmündung, welche die untergehende Sonne beglänzt, liegen einige Boote. Eine Mann, mit Holz beladen, watet vorn durchs Wasser.

Bezeichnet: J. VAN CAPELLE.

Wynn Ellis, London 1876.

Eichenholz. H. 0,47 m, Br. 0,575 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

Pieter Claesz.

Geboren zu Burgsteinfurt um 1590, seit 1617 in Haarlem ansässig und dort 1. Januar 1661 begraben. Maler von Stilleben.

294. Stilleben. Ein Römer mit Weisswein halbgefüllt, daneben Austern, Brot und ein silbernes Salzfass.

Bezeichnet: A⁰ [Monogramm] 1645.

Eichenholz. H. 0,60 m, Br. 0,46 m.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Hölscher, Mülheim am Rhein.

Aelbert Cuyp.

Maler und Radierer. Geboren zu Dordrecht im Oktober 1620, begraben daselbst 7. November 1691. Schüler seines Vaters Jakob Gerritsz. Cuyp. Tätig vornehmlich in Dordrecht.

295. Hirten inmitten ihrer Herde. Am Abhang eines bewaldeten Hügels ruht ein Hirt, zu seinen Füssen liegt eine braune Kuh und eine gescheckte steht daneben. Eine Hirtin deutet nach dem fernen Fluss.

Bezeichnet: A. CUYP.

Vormals Lord Coventry 1834, Wynn Ellis 1876.

Leinwand. H. 1,00 m, Br. 1,33 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

296. Abendlandschaft. In dem Wasser eines Flusses, der sich zwischen Baumgruppen windet, steht trinkend eine Kuhherde. Hirten rasten inmitten ihrer Schafe am Wege. Zwei Reiter entfernen sich. Klarer, goldiger Abendhimmel.

Bezeichnet rechts: A. CUYP.

Vormals Sellar, London.

Eichenholz. H. 0,53 m, Br. 0,74 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

Jacob Gerritsz. Cuyp.

Geboren zu Dordrecht im Dezember 1594, gestorben 1651 oder 1652. Schüler des Abraham Bloemart. Tätig in Dordrecht und dort 1617 in die Lukasgilde aufgenommen.

Die Zwillinge im Alter von 33 Wochen, auf Stühlchen einander gegenübersitzend. Sie tragen gelbe Röckchen und rote Oberkleider und halten Klappern. 297.

Bezeichnet: ETATIS 33 WEECKEN.

Eichenholz. H. 0,70 m, Br. 0,86 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Cornelis Gerritsz. Decker.

Seit 1643 Mitglied der Lukasgilde zu Haarlem, begraben ebendort 28. März 1678. Er gilt als Schüler des Salomon van Ruysdael.

Die Ernte. Unter hohen Bäumen steht ein Bauerngehöft. Schnitter sind auf dem Kornfeld bei der Erntearbeit. Auf einem Feldpfad ein Reiter, Jäger und Hund. Vorn ruht ein Bauernpaar an einem Baumstamm. 298.

Die Bezeichnung undeutlich C. D.

Eichenholz. H. 0,45 m, Br. 0,55 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

(Die Staffagefiguren scheinen von B. Gael herzurühren.)

Willem Cornelisz. Duyster.

Geboren um 1600 in Amsterdam, begraben ebendort 31. Januar 1635. Vielleicht Schüler des Pieter Codde, verwandt mit Simon Kick. Tätig als Porträtist und Genremaler in Amsterdam.

Abendunterhaltung. Drei Kavaliere wärmen sich am Kaminfeuer; mit lebhaften Gesten scheint ein Herr eine Erzählung vorzutragen, im Hintergrund unterhalten sich zwei andere beim Kerzenschein mit Kartenspiel. 299.

Bezeichnet: 1632.

Eichenholz. H. 0,41 m, Br. 0,46 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Gerbrand van den Eeckhout.

Maler und Radierer. Geboren zu Amsterdam 19. August 1621, bestattet daselbst 29. September 1674. Schüler Rembrandts, tätig in Amsterdam.

300. E s t h e r beschuldigt Haman an der Tafel des Ahasverus. Der König thront in der Mitte, seine Gemahlin weist auf den Verräter hin, der betroffen die Hand an die Brust führt. Seitenlicht streift die Tafel und beleuchtet die Gestalt der Königin.

Vormals Graf Esterhazy, Nordkirchen.

Leinwand. H. 0,87 m, Br. 1,21 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Allart van Everdingen.

Maler und Radierer. Geboren in Alkmaar 1621, begraben in Amsterdam 8. November 1675. Schüler des Roelant Savery und des Pieter Molyn. Um 1640 auf Reisen in Skandinavien; tätig in Haarlem 1645 bis 1652 und später in Amsterdam.

301. N o r w e g i s c h e G e b i r g s l a n d s c h a f t. Mehrere Blockhäuser stehen auf einem mächtigen Felskegel. Rechts fliesst ein Bach schäumend zu Tal. Schafe weiden am Abhang. Zwei Männer halten Rast. Der Hintergrund wird von bewaldeten Höhen abgeschlossen, welche die Abendsonne beleuchtet.

Bezeichnet rechts: A. V. EVERDINGEN.

Leinwand. H. 0,60 m, Br. 0,76 m.

Geheimer Kommerzienrat St. Michel, Mainz.

Govert Flinck.

Geboren zu Cleve 25. Januar 1615, starb zu Amsterdam 2. Februar 1660. Schüler des Lambert Jacobsz. Mennonitenprediger und Maler in Leeuwarden, schloss sich später an Rembrandt an. Tätig vornehmlich in Amsterdam.

302. B i l d n i s eines kleinen Mädchens in ganzer Figur nach rechts gewandt. Sie trägt ein rotes Kleid und bunte Straussenfedern auf dem Kopfe; als Jägerin schultert sie einen Jagdspiess und ist von zwei Windspielen gefolgt. Im Hintergrund Felsen und Ausblick in eine abendliche Waldlandschaft.

Leinwand. H. 1,14 m, Br. 0,91 m.

Kommerzienrat Camphausen, Köln.

Aert (Arent) de Gelder.

Geboren zu Dordrecht 26. Oktober 1645, begraben ebendort 27. August 1727. Schüler des Samuel van Hoogstraten, schloss sich um 1660 an Rembrandt an. Er lebte in Dordrecht.

Die Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. Maria, einen breitrandigen Strohhut auf dem Haupte, hält das Kind an der Brust. St. Joseph hält ein Buch. Halbfiguren. 303.

Vormals Galerie des Grafen Esterhazy-Nordkirchen Nr. 64.

Leinwand. H. 1,09 m, Br. 1,18 m.

Herzog von Arenberg, Nordkirchen.

Jan Josephsz. van Goyen.

Maler und Radierer. Geboren in Leyden 13. Januar 1596, starb im Haag Ende April 1656. Schüler des Coenraet van Schilperoot und des Isaak van Swanenburgh zu Leyden, dann des Willem Gerritsz. in Hoorn und des Esaias van de Velde in Haarlem. Um 1615 unternahm er eine Reise nach Frankreich. Seit 1619 ist sein Aufenthalt in Leyden beglaubigt, seit 1634 lebte er dauernd im Haag. Nach dem Wechsel des Tons seiner Landschaftsbilder wird seine Tätigkeit in Perioden geteilt.

Der räuberische Überfall. Am Waldesrand unter einem hohen Baume überfallen Marodeure einen Reisewagen, der von wenigen Reitern verteidigt wird. 303a.

Bezeichnet: IVG 1627.

Eichenholz. Rund, Durchmesser 0,37 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Das Wirtshaus an der Landstrasse unter hohen Bäumen. Einige Reisewagen mit Insassen kommen an. 304.

Bezeichnet links: V G 1632.

Vormals Hohenzollern-Hechingen zu Löwenberg.

Eichenholz. H. 0,42 m, Br. 0,62 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Die Hütte unter den Eichen. Vor dem Gehöft unterhalten sich einige Bauern. Links ein bespannter Wagen. 305.

Bezeichnet: V G 1637.

Eichenholz. H. 0,31 m, Br. 0,50 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

306. Flusslandschaft. Eine Kirche, Herrenschloss und Hütten am Ufer eines breiten, grauen Stromes.

Bezeichnet an einem Kahn: V G (verschlungen).

Eichenholz. H. 0,40 m, Br. 0,61 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

307. Kriegsleute ruhen unter Eichen. Zur Linken ragen die Doppelstämme eines uralten Eichbaumes, welchem der Sturm die Kronen raubte. Im Mittelgrund lagern Soldaten beim Kartenspiel. Rechts ein Fluss, auf dem ein Kahn sichtbar. In der Ferne ragt der Kirchturm einer Stadt und einige Windmühlen.

Bezeichnet: V. GOYEN 1645.

Leinwand. H. 0,59 m, Br. 0,82 m.

Geheimer Kommerzienrat Stephan Michel, Mainz.

308. Das Flussufer. Rechts liegt ein Dorf. Eine Fähre landet am Ufer; links stehen Hirt und Knabe mit mehreren Kähnen. Fernsicht über die Wasserfläche mit zahlreichen Booten. Nebelige Luft in Abendstimmung.

Bezeichnet an dem Kahn: V G 1642.

Eichenholz. H. 0,53 m, Br. 0,68 m.

Geheimer Kommerzienrat Stephan Michel, Mainz.

Jan Hackaert.

Maler und Radierer. Geboren in Amsterdam 1629, gestorben ebendort vermutlich 1699. Um 1653 bis 1658 bereiste er die Schweiz und Italien. Er lebte in Amsterdam, wo er mit Adriaen van de Velde und später mit J. Lingelbach in nahen Beziehungen stand.

309. Italienische Gebirgslandschaft. Maultiertreiber und Hirten kehren auf einer sandigen Strasse an einem Fluss entlang, heim. Die Sonne geht hinter Bäumen unter. Die Staffagefiguren rühren von Adriaen van de Velde.

Sammlung van der Schrieck, Löwen 1861.

Eichenholz. H. 0,424 m, Br. 0,536 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

310. Waldlandschaft. Rendez-vous einer Jagdgesellschaft unter hochragenden Birken, durch deren falbes Laub das Sonnen-

licht flimmert. Die Figuren rühren vielleicht von Adriaen van de Velde.

Bezeichnet: I H

Leinwand. H. 0,68 m, Br. 0,56 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Dirk Hals.

Geboren zu Haarlem vor 1600, begraben daselbst 17. Mai 1656. Schüler seines älteren Bruders Frans Hals, tätig zu Haarlem.

Beim Spiel. Acht Kavaliere, in schimmernde Seide gekleidet, beschäftigen sich mit Rauchen und Triktrakspielen. 311.

Bezeichnet links: D HALS ANNO 16. 6 (?)

Alter Familienbesitz, vormals auf Schloss Harkotten.

Eichenholz. H. 0,37 m, Br. 0,39 m.

Freiherr von Ketteler, Schloss Ehringerfeld.

Frans Hals.

Geboren von holländischen Eltern zu Antwerpen um 1580, kehrte um die Wende des Jahrhunderts nach Haarlem zurück und wurde dort 7. September 1666 begraben. Er war Schüler des Carel van Mander in Haarlem und starb nach überaus fruchtbarer Tätigkeit in drückender Armut. Führender Meister im Porträt und Sittenstück.

Bildnis einer Frau von frischer Gesichtsfarbe, Brustbild nach links. Sie trägt schwarzes Kleid und weisse Halskrause. Die fleischigen Hände halten die Handschuhe. 312.

Leinwand. H. 0,69 m, Br. 0,515 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

Bildnis eines Mannes mit spärlichem, ergrauendem Haupthaar, Knebelbart, dunklen Augen und kräftigen Gesichtszügen. Er trägt schwarzen Rock und weisse Krause. Halbfigur nach rechts gewandt; die rechte Hand erhebt er an die Brust. Graubrauner Grund. 313.

Bezeichnet rechts: ÆTATIS SVÆ 48
ANO 1634

Vormals: Sammlung van der Willigen, Haarlem.

Eichenholz. H. 0,73 m, Br. 0,535 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

314. **Bildnis** eines jugendlichen, übermütigen Mannes mit blondem Knebelbart, die linke Hand leicht an die Brust gelegt.

Vormals: Sanderstead-Court.

Eichenholz. H. 0,66 m, Br. 0,55 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

315. **Bildnis** der jungen Gemahlin des Vorigen in schwarzer Seidenrobe und weissem Spitzenkragen, den Fächer in der Hand, haltend. Lebensgrosses Brustbild nach rechts.

Eichenholz. H. 0,66 m, Br. 0,55 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

316. **Bildnis eines Mannes.** Lebensgrosses Kniestück nach rechts. Er trägt schwarze Kleidung und Hut. Die Rechte ist in die Seite gestemmt, die Linke hält Handschuhe.

Vormals: Sammlung Hobson in Leicester.

Leinwand. H. 1,19 m, Br. 0,94 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

317. **Bildnis der Gattin** des Vorigen. Lebensgrosses Kniestück nach links gewandt, in schwarzem Kleid und weisser Halskrause, die rechte Hand auf die Brust gelegt, in der Linken die Handschuhe.

Bezeichnet: ÆTA SUÆ 32
AN 1640

und Monogramm F H. (verbunden).

Vormals: Sammlung Hobson in Leicester.

Leinwand. H. 1,19 m. Br. 0,94 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

318. **Das Fischermädchen** mit einem Korb. Brustbild nach rechts. Sie wendet den Kopf seitwärts. Im Hintergrund einige Hütten. Bewölkter Himmel.

Früher Sammlung Gsell, Wien 1872.

Leinwand. H. 0,655 m, Br. 0,555 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

Der fröhliche Zecher. Ein Mann mit langem Bart und struppigem Haar lüftet den breitkrämpigen Hut und erhebt seinen Krug. Halbfigur nach links gewandt. 319.

Leinwand. H. 0,70 m, Br. 0,59 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Kopf eines lachenden struppigen Knaben. 320.

Eichenholz. Rundbild. Durchschnitt 0,29 m.

Landgerichtsrat Peltzer, Köln.

Willem Claesz. Heda.

Geboren zu Haarlem 1594, lebte dort noch im Jahre 1678. Er bildete sich unter dem Einfluss des Frans Hals und war seit 1631—1652 fünfmal Mitglied des Vorstandes der Haarlemer Lukasgilde.

Stilleben. In einer Nische steht ein Römer mit Weisswein halbgefüllt und ein Sektglas. Ein Silberbecher ist umgefallen, auf einem Teller liegen Zwiebel, daneben Zitrone und Messer. 320a.

Bezeichnet: HEDA · FECIT 1649.

Eichenholz. H. 0,92 m, Br. 0,70 m.

Graf und Marquis von und zu Hoensbroech, Schloss Haag.

Jan Davidsz. de Heem.

Geboren zu Utrecht 1606, gestorben zu Antwerpen zwischen Herbst 1683 und Frühjahr 1684. Schüler seines Vaters David oder des B. van der Ast. Seit 1629 in Leyden ansässig, siedelte er 1636 nach Antwerpen über, 1672 ist er in Utrecht nachweisbar. Seine Kunst ist holländischen Ursprunges, doch hat er sie meist in Flandern ausgeübt.

Fruchtstück. Weintrauben, Pfirsiche und das Stück einer Feige. 321.

Bezeichnet: J D DE HEEM *f*

Eichenholz. Br. 0,36 m, H. 0,26 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Jan van der Heyde.

Geboren zu Gorkum 1637, gestorben zu Amsterdam 28. September 1712. Seine Ansichten beweisen, dass der Künstler ausser Holland auch England, Brüssel, Düsseldorf, Köln und Bonn kannte. Die Staffagefiguren seiner Landschaften rühren meist von Adriaen van de Velde her.

Amsterdamer Gracht. Ansicht eines Kanals mit Boten, daneben Eschenallee und Giebelhäuser. Auf der Strasse bewegen sich zahlreiche Figuren und eine Karosse mit Schimmeln bespannt. 322.

Die Figuren rühren von Adriaen van de Velde.
Vormals Sammlung van der Pot, Rotterdam.
Eichenholz. H. 0,57 m, Br. 0,45 m.
Herzog von Arenberg, Brüssel.

Meindert Hobbema.

Geboren in Amsterdam 1638, starb ebendort 7. Dezember 1709. Er folgte dem Vorbild des Jacob van Ruisdael und lebte in Amsterdam, wo er seit 1668 das Amt eines Eichmeisters versah. Er stand in naher Beziehung zu Adriaen van de Velde und J. Lingelbach.

323. Waldlandschaft. Auf einem Weg unter hohen Bäumen wandert ein Bauernpaar, ein Fussgänger überschreitet auf einem Steg einen Bach. Im Mittelgrund ein Köhler neben qualmendem Feuer. Rechts zwischen Bäumen ist eine Stadt sichtbar.
Bezeichnet links: M HOBBEMA.
Baron d'Armant 1825.
Leinwand. H. 0,49 m, Br. 0,65 m.
Herzog von Arenberg, Brüssel.

324. Die Hütte am Waldesrand. An der Kreuzung zwei Landstrassen steht ein Gehöft, von einem Zaun umhegt. Unter hohen Bäumen biegt der Weg links aus dem Walde hervor; ein Bauernwagen kommt dorther. Nach rechts entfernt sich ein Reiter, von seinen Hunden begleitet.
Die Staffage rührt von Barent Gael.
Bezeichnet: M HOBBEMA.
Vormals Graf Pourtalès, London 1826, Galerie Hope 1855, Pereire 1872, Baron de Beurnonville 1881. Radierung von Gaucheret.
Eichenholz. H. 0,60 m, Br. 0,84 m.
Frau von Carstanjen, Berlin.

Melchior d'Hondecoeter.

Maler und Radierer, geboren zu Utrecht 1636, gestorben zu Amsterdam 3. April 1695. Schüler seines Vaters Gijsbert und des J. B. Weenix. Tätig im Haag und in Amsterdam.

325. Hühner und Meerschweinchen.
Bezeichnet rechts oben: M D HONDEKOETER.
Vormals Hohenzollern-Hechingen, Löwenberg.
Leinwand. H. 0,88 m, Br. 0,67 m.
Konsul Weber, Hamburg.

Pieter de Hooch (de Hoogh).

Geboren um 1630 zu Rotterdam, gestorben vermutlich zu Amsterdam nach 1677. Schüler des C. P. Berchem, gebildet unter dem Einfluss Rembrandts. Tätig vorübergehend im Haag und in Delft, vornehmlich in Amsterdam.

Holländisches Wohnzimmer. Am Fenster sitzt rechts eine Frau in blauem Rock, roter, seidener Pelzjacke und Schürze. Sie liest in einem Buch. Ein Kind neben ihr in gelbem Kleidchen spielt mit einem Reifen. Durch die geöffnete Tür blickt man über den Fliesenboden eines Ganges, der an dem Hausgarten vorbeiführt. Ein Herr entfernt sich und schreitet einem Torweg zu. Links im Zimmer steht Tisch und Stuhl unter einem Gemälde, das die Befreiung der Andromeda darstellt. Ein Windspiel umkreist furchtsam einen zornigen Affen. 326.

Leinwand. H. 0,57 m, Br. 0,75 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Gerard Houckgeest.

1625 als Mitglied der Haager Lukasgilde erwähnt, 1639 und 1653 Mitglied der Delfter Lukasgilde.

Innenansicht der „Nieuwe Kerk" zu Delft mit dem Grabmal Wilhelms I. von Oranien. Der Chorumgang der Kirche ist von Sonnenlicht erfüllt. An dem Gitter des Grabmals steht ein Paar mit einem kleinen Mädchen. Arbeiter sind beschäftigt. 327.

Bezeichnet: G H (verschlungen) 1650.

Eichenholz. H. 1,27 m, Br. 0,89 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Ludolf (Leuff, Lieve) de Jongh.

Geboren zu Overschie 1616, starb 1697 zu Hillegersberg. Er war Schüler des Cornelis Saftleven zu Rotterdam, des Anton Palamedesz. in Delft und des Jan van Bijlert in Utrecht. 1635—1642 hielt er sich in Frankreich auf und war später in der Umgegend Rotterdams tätig.

Bildnis eines Mannes in mittleren Jahren mit braunem Barte. Auf dem lockigen Haar ein schwarzes Käppchen. Er hält ein Buch in der Hand. Halbfigur. Der grüne Grund ist erneuert. 328.

Links angestückt. Eichenholz. H. 0,70 m, Br. 0,62 m.

Freiherr Otto von Hövel, Schloss Gnadenthal.

329. Bildnis der Gattin des Vorigen. Halbfigur nach links gewandt. Unter der schwarzen Haube drängen sich blonde Locken hervor. Sie ist schwarz gekleidet. Auf trübem Grund die Aufschriften:

AETA 30 L DE JONG
A 1643.

Eichenholz. H. 0,70 m, Br. 0,62 m.

Freiherr Otto von Hövel, Schloss Gnadenthal.

Thomas de Keyser.

Geboren zu Amsterdam 1596 oder 1597, begraben ebendort 7. Juni 1667. Sohn des Architekten und Bildhauers Hendrick de Keyser. Er bildete sich unter dem Einfluss der Amsterdamer Porträtisten Aert Pietersz., Cornelis van der Voort und Werner van Valkert. Tätig zu Amsterdam.

330. Familiengruppe. In einer Halle sitzt eine Dame neben einem Tisch. Ihr blonder, kleiner Sohn steht neben ihr, den Hut in der Hand. Der Hausherr wendet sich mit lebhafter Gebärde zu dem Beschauer und stützt die Linke auf den Tisch, welchen ein bunter Teppich deckt. Im Hintergrunde kommt eine Magd mit Früchten.

Vormals Double 1881, Secrétan, Paris 1889, Kums, Antwerpen 1898.

Eichenholz. H. 1,02 m, Br. 0,85 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

331. Der Spazierritt. Ein Ehepaar reitet, von Hunden begleitet, nach links in den Wald. Der Mann in gelbem Waffenrock, den Degen an der Seite, auf einem Apfelschimmel, die Frau auf einem Rappen.

Bezeichnet: T D KEYSER F 1660. (Die Anfangsbuchstaben verbunden.)

Leinwand. H. 0,78 m, Br. 0,65 m.

Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

Symon Kick.

Geboren zu Delft 1603, begraben 26. September 1652 zu Amsterdam. Sohn des Malers Willem Kick. Er heiratete 5. September 1631 Styntie Cornelisdr., die Schwester des Genremalers Willem Duyster. 1633 machten beide ihr Testament. Tätig in Amsterdam.

Dame bei der Toilette. Eine Frau in mattrotem Rock steht im Profil nach links gewandt und blickt in den Spiegel, den eine Dienerin hält. Auf einem Tisch rotes Schmuckkästchen und Umhang. 332.

Eichenholz H. 0,67 m, Br. 0,51 m.

Fürstin von Hohenzollern, Sigmaringen.

Isaak Koedijk.

Geboren zu Leyden 1616 oder 1617, war 1642 als Kaufmann in Amsterdam ansässig und wird 1659 als Befehlshaber einer Flotte der ostindischen Kompanie erwähnt. Er starb nach 1677 vermutlich in Amsterdam. Ein Gemälde in der Eremitage zu St. Petersburg trägt den Namen und Datum 1650.

(Vergl. C. Hofstede de Groot im Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen XXIV, 1903.)

Schlimme Folgen. Ein Kavalier sitzt im Wirtshaus und zeigt verzweifelt die leeren Taschen. Neben ihm ein Tisch, mit umgeworfener Kanne und einer Geige. Eine Dirne reicht im Hintergrunde den gestohlenen Geldbeutel der Wirtin. 333.

Eichenholz. H. 0,50 m, Br. 0,57 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.

Philips Koninck (Koning).

Maler und Radierer. Geboren in Amsterdam 5. November 1619, begraben ebendort 4. Oktober 1688. Sohn des Juweliers Aert de Koninck. Er war ein Schüler seines Bruders Jacob und Rembrandts. Tätig in Amsterdam und zeitweise (1640 bis 1641) in Rotterdam. Er malte Landschaften, Bildnisse und Sittenstücke.

Fernsicht am Abend. Unter mächtigen Bäumen ruht Diana im Gespräch mit einer ihrer Nymphen. Daneben rasten die Jagdhunde. Rechts Fernblick über ein breites Flusstal, in dem eine Stadt liegt, auf weite Höhenzüge. Undeutliche Namensbezeichnung und Datum 1644. 334.

Vormals Sammlung Lackmann, Frankfurt.

Eichenholz. H. 0,75 m, Br. 1,07 m.

Geheimer Kommerzienrat Stephan Michel, Mainz.

(Nach gütiger Mitteilung von Herrn Direktor Dr. A. Bredius ist nicht Philips Koninck der Urheber des Gemäldes, „sondern wohl L. v. Ludick“. Der Anfangsbuchstabe „L“ der Signatur ist noch erkennbar.)

Dirk van der Lisse.

Geboren vermutlich im Haag, starb daselbst 1669. Er war Schüler des Cornelis van Poelenburgh in Utrecht, trat 1644 der Haager Gilde bei und gehörte 1656 zu den Mitbegründern der neuen „Confrèrie"; 1662 wurde er Bürgermeister des Haag.

335. Arkadische Landschaft. Ein Satyr belauscht zwei schlafende Nymphen. Von der Viehweide rechts nähert sich ein zweiter bocksbeiniger Waldgott.

Bezeichnet: DVL (verschlungen).

Eichenholz. H. 0,21 m, Br. 0,28 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Jan Livens (Lievens, Lievensz).

Maler und Radierer, geboren zu Leyden 24. Oktober 1607, starb zu Amsterdam 1674. Schüler des Joris van Schooten zu Leyden und des Pieter Lastman zu Amsterdam. Er verlebte seine Jugend in nahem Verkehr mit Rembrandt. Nach einem Aufenthalt in England wurde er 1634 auf 35 als Meister in die Antwerpener St. Lukasgilde aufgenommen und war dort 1643 noch anwesend; später lebte er in Amsterdam, zeitweise im Haag und wieder in Leyden.

336. Rembrandts Vater mit dem Totenkopf. Halbfigur im Profil nach links.

Hellgrauer Grund.

Bezeichnet: I · D · R

Eichenholz. H. 0,77 m, Br. 0,62 m.

Freiherr von Brenken, Wewer.

(Nach gütiger Mitteilung der Herren Direktor Dr. A. Bredius und Dr. C. Hofstede de Groot rührt das Bild nicht von Livens, sondern von einem bestimmten Monogrammisten I · D · R her. Von diesem unbekannten Künstler besitzt Herr Direktor Dr. A. Bredius im Haag einen Studienkopf, bezeichnet: I · D · R *f.* 1630.

Von ihm rührt ferner das Bildnis des Harmen Gerritsz. van Rijn im Musée Boijmans in Rotterdam Nr. 237, bez. R, und die „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten" in der Münchener Pinakothek Nr. 334, dort „Schule Rembrandts" benannt.)

Männlicher Studienkopf. Lebensgrosses Brustbild im Profil nach links gewandt. Er trägt braunen Rock über weissem Hemde. 337.

Vormals in Mündlers Sammlung.

Radierung von W. Unger.

Eichenholz. H. 0,61 m, Br. 0,50 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Gerrit Lundens (Lunden).

Getauft zu Amsterdam 27. September 1622, verheiratet daselbst mit Agniet Mathys 1643, lebte noch 1677. Zwei Sittenstücke von ihm, 1656 datiert, besitzt die Dresdener Galerie Nr. 1625, 1626. Oft genannt wurde seine Kopie nach Rembrandts Nachtwache in der Londoner National-Gallery Nr. 289.

Beim Dorfchirurg. Der Wundarzt vollzieht eine schmerzliche Operation am Rücken eines angsterfüllten Burschen. Hinter dieser Gruppe eine stehende Frau, die an Zahnschmerzen leidet, von einer anderen getröstet. Ein Gehilfe sitzt an einem rotbehängten Tischchen mit Medikamenten. Von rechts führt die Mutter ein heftig weinendes kleines Mädchen herbei. Ein Mann mit verbundenen Arm sitzt wartend daneben. 338.

Bezeichnet: G LUNDENS 1652.

Eichenholz. H. 0,43 m, Br. 0,55 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Jan Lijs genannt Pan.

Geboren zu Hoorn am Ende des XVI. Jahrhunderts (nach der Chronik von Hoorn Kramm. p. 995) oder (nach Joachim von Sandrart) zu Oldenburg. Er starb zu Venedig 1629. Schüler des Hendrik Goltzius in Haarlem, in Italien vornehmlich durch das Vorbild der Venezianer und des Caravaggio weitergebildet. Er machte weite Reisen, hielt sich in Paris und Rom auf. Werke von ihm besitzt die Dresdener Galerie Nr. 1840, 1841, die Casseler Galerie Nr. 168—170 und das Amsterdamer Rijksmuseum Nr. 880 usw.

Die Toilette der Venus. Die Göttin, von Dienerinnen umgeben, betrachtet ihre Reize im Spiegel. Nackte Amoretten umgaukeln sie. 339.

Leinwand. H. 0,82 m, Br. 0,67 m.

Geheimer Kommerzienrat Leopold Peill, Düren.

Nicolaes Maes (Maas).

Geboren in Dordrecht 1632, begraben zu Amsterdam 24. Dezember 1693. Um 1650 Schüler Rembrandts. In späteren Jahren verzichtete er auf Helldunkel und den Gegensatz leuchtender Töne und tiefer Schatten, um glatte Paradebildnisse nach dem Modegeschmack zu malen. Tätig in Dordrecht und später in Amsterdam.

339a. Familienbild. Auf einer Terrasse vor dem Landhaus sind die Mitglieder einer holländischen Familie vereinigt. Der Hausherr steht rechts neben der Tür, seine Frau sitzt und hält ein Kind auf dem Schoss, dem die Schwester eine Birne reicht. Ein Knabe rechts hält den Falken, eine Tochter trägt einen Blumenkorb, eine jüngere die Puppe. In der Landschaft des Hintergrundes Ruine zwischen Bäumen und ein Fluss, über den eine Brücke führt nebst Figurenstaffage.

Leinwand. H. 2,06 m, Br. 1,36 m.

Erben Bourgeois, Köln.

(Die Autorschaft des Nic. Maes ist nicht bestimmt gesichert, doch zeigt die Bildnisgruppe in Farbe und Lichtbehandlung das Vorbild Rembrandts.)

339b. Bildnis eines vornehmen Mannes. Das rasierte Gesicht schaut repräsentativ unter hoher Allongeperrücke hervor. Ein brauner Sammetmantel ist um die Schultern drapiert. Landschaftlicher Hintergrund. Brustbild in Medaillon.

Leinwand. H. 0,43 m, Br. 0,32 m.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Hoelscher, Mülheim am Rhein.

339c. Bildnis der Gemahlin des Vorigen in schwarzem Kleid mit violettem Umhang. Brustbild in Medaillon.

Leinwand. H. 0,43 m, Br. 0,32 m.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Hoelscher, Mülheim am Rhein.

Gabriel Metsu.

Geboren zu Leyden um 1630, begraben zu Amsterdam 24. Oktober 1667. Vielleicht Schüler des Gerard Dou in Leyden. Um 1648 war er Mitbegründer einer neuen Malergilde zu Leyden, 1657 wohnt der Künstler nachweislich in Amsterdam. Verschiedenen Einflüssen ausgesetzt, haben Frans Hals und später Rembrandt am nachhaltigsten auf ihn eingewirkt.

340. Junge Dame sitzt, nach links gewandt, in ihrem Gemache und blickt von der Näharbeit auf. Sie trägt gelbe Sammetjacke

mit Schwanenpelzbesatz und blauen Rock. Auf einem Tisch mit buntem Teppich liegen Bücher.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,185 m.

Professor Götz Martius, Kiel.

(Nach gütiger Mitteilung von Herrn Direktor Dr. A. Bredius im Haag rührt das Bildchen von Joost van Geel [Rotterdam 1631—1698]. Bei einem verwandten Gemälde im Musée Boijmans wurde nach einer Reinigung unter der falschen Bezeichnung METSU die echte Signatur J V GEEL sichtbar. Von derselben Hand befindet sich ein Werk in der Sammlung Adolphe Schloss zu Paris.)

341. Der Liebesbrief. An einem Tischchen mit Blumenvase sitzt eine junge Dame. Sie hält ein offenes Buch auf den Knieen, ein Page, den Hut in der Hand, überreicht ihr ein Briefchen. Durch eine Arkade im Hintergrund Blick auf Garten und Häuser.

Bezeichnet an der Balustrade: G. METSU.

Sammlung Stanley 1815, Leronge 1818.

Eichenholz. H. 0,25 m, Br. 0,25 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Klaes Molenaer.

Geboren wahrscheinlich zu Haarlem vor 1630, in die St. Lukasgilde daselbst aufgenommen 1651, starb nach 1674. Tätig in Haarlem.

342. Ein Kirchdorf zwischen Eichen und Weidenbäumen unter leichtbewölktem Himmel. Auf dem unebenen Gelände weiden Kühe. Am Dorfeingang einige Bauern im Gespräch. Ein Lastträger rastet am Wege.

Bezeichnet: K. . . . . (?) 1651.

Eichenholz. H. 0,49 m, Br. 0,62 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Jan Miense Molenaer.

Maler und Stecher, geboren zu Haarlem nach 1600, begraben daselbst 19. September 1668. Unter dem Einfluss des Frans Hals gebildet. Er heiratete die hervorragende Malerin Judith Leyster, deren Werke mehrfach Frans Hals nahekommen und lebte zunächst in Haarlem und Heemstede. Um 1636 begab er sich nach Amsterdam und wurde dort von Rembrandt beeinflusst. (Vergl. auch Nr. 289.)

343. Beim Frühstück. Drei junge Männer und ein Mädchen sind lachend um den Frühstückstisch vereint. Ein Kavalier giesst dem Mädchen scherzend Wein über den Kopf, ein zweiter, von gebräuntem Teint, schneidet sich ein Stück aus einer Pastete, der dritte giesst sich mit weitem Schwung Wein in ein Glas. Halbfiguren.

Bezeichnet: I M R ANNO 1629.

Leinwand. H. 1,08 m, Br. 1,29 m.

Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Worms.

Pieter Molijn.

Maler und Radierer. Geboren vor 1600 in London. Seit 1616 Mitglied der Haarlemer Malergilde, verheiratete sich 1624, war 1633 Dekan der Gilde und wurde 23. März 1661 zu Haarlem begraben. Schüler des Frans Hals. Landschafts- und Figurenmaler.

344. Halt an der Landstrasse. Vor einem Wirtshaus unter Bäumen halten ein paar Reisewagen und ein Schimmelreiter im Gespräch mit einer Frau. Links auf dem Leinpfad eines Kanals ein Fuhrmann mit seinem Gaul.

Bezeichnet: P. MOLYN.

Eichenholz. H. 0,38 m, Br. 0,52 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

345. Dünenlandschaft. Niedere Hütten sind von Bäumen beschattet. Im Vordergrund einige Bauern, ein Hirt mit Hund und Herde.

Bezeichnet: P. MOLYN.

Eichenholz. H. 0,38 m., Br. 0,54 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Paulus Moreelse.

Geboren 1571 zu Utrecht, starb daselbst vor dem 19. März 1638. Schüler des Mierevelt zu Delft. Er unternahm eine Italienreise vor 1604 und lebte später in Utrecht.

346. Bildnis des Joort v. Boelen, erster Gemahl der Anna von Swieten, welche später Sylvester von Heereman-Zuydtwyck heiratete. Lebensgrosse Halbfigur nach rechts, neben rotbehängtem Tisch.

Bezeichnet: AETATIS 30 1626 P M (verschlungen).

Das Wappen im Grund wurde später aufgesetzt.

Leinwand. H. 1,28 m, Br. 1,00 m.

Freiherr von Heereman-Zuydtwyck, Schloss Surenburg.

347. Bildnis der Frau Anna v. Heereman-Zuydtwyck geborene v. Swieten, in erster Ehe vermählt mit Joort v. Boelen. Lebensgrosse Halbfigur in schwarzem Brokatkleid nach links gewandt. Die Dame hält einen Federfächer in der Hand.

Bezeichnet: 1626 AET S 23 und Monogramm P M (verschlungen).

Das Wappen wurde später aufgemalt.

Leinwand. H. 1,28 m, Br. 1,00 m.

Freiherr von Heereman-Zuydtwyck, Schloss Surenburg.

(Der reiche Goldschmuck der Dargestellten befindet sich noch im Besitz der Freiherrlichen Familie.)

348. Bildnis einer jungen Dame in reicher Tracht mit grossem Spitzenkragen. Medaillon.

Auf dem schwarzen Grunde das Datum ANNO 1627.

Eichenholz. H. 0,66 m, Br. 0,58 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Pieter Nason.

Geboren 1612 zu Amsterdam, 1639 im Haag als Meister in die alte Lukasgilde aufgenommen, 1656 Mitglied der neuen Malergilde, starb zwischen Dezember 1688 und 1691. Angeblich Schüler des Jan van Ravesteyn. Tätig im Haag und vielleicht am kurfürstlichen Hofe zu Berlin.

349. Bildnis eines bartlosen, älteren Mannes. Halbfigur nach rechts gewandt. Er lehnt an einer Balustrade, welche die Bezeichnung P NASON *f* 1668 trägt. Rechts Ausblick in einen Park.

Leinwand. H. 1,23 m, Br. 1,01 m.

Baron von Steengracht, Schloss Moyland.

350. Bildnis einer Dame in dunklem Seidenkleid mit Pelz. Halbfigur nach links gewandt. Sie hält eine Uhr in der Hand. Rosen sind neben ihr angebracht. Im Hintergrunde neben einer Stoffdraperie Blick in einen Park.

Bezeichnet: P NASON FEC. 1668 (P N verschlungen).

Leinwand. H. 1,23 m, Br. 1,01 m.

Baron Steengracht, Schloss Moyland.

Aert (Aernout) van der Neer.

Geboren in Amsterdam 1603, starb dort verarmt 9. November 1677. Houbraken erzählt, dass er in seiner Jugend im Dienst der Herren v. Arckel gestanden und sich erst spät der Malerei zugewandt habe. Seine frühesten Werke sind 1636 bis 1638 datiert. Er lebte in Amsterdam.

351. Winterlandschaft. Auf dem Fluss, an dessen Ufer entlaubte Bäume stehen, belustigen sich Eisläufer. Über eine Brücke führt der Weg zum Dorf. Abziehende Wolken.

Bezeichnet mit dem Monogramm AV DN 1642.

Eichenholz. H. 0,51 m, Br. 0,93 m.

Professor Götz Martius, Kiel.

352. Nächtliche Feuersbrunst in einem holländischen Dorfe. Eine Kirche steht in Flammen und dichtgeballte Rauchwolken steigen in die Mondnacht. Auf dem Kanal, über den eine Brücke führt, schwimmen Kähne. Einige Häuser links sind vom roten Feuerschein beleuchtet. In mehreren Fensterscheiben glitzert silberiges Mondlicht.

Eichenholz. H. 0,27 m, Br. 0,21 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

353. Winterlandschaft. Holländisches Dorf im Schnee. Zwischen den Hütten belustigen sich Schlittschuhläufer auf der Eisfläche des Kanals, in dem einige Kähne festgefroren stehen.

Bezeichnet: AV DN.

Eichenholz. H. 0,38 m, Br. 0,57 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

354. Winterlandschaft. Schlitten und Schlittschuhläufer auf weiter Eisfläche unter lichtem Himmel.

Bezeichnet rechts mit dem Monogramm AV DN.

Leinwand. H. 0,345 m, Br. 0,42 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Eglon Hendrick van der Neer.

Geboren 1634 zu Amsterdam, gestorben 3. Mai 1703 in Düsseldorf. Er war Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers Aert van der Neer und des Jacob van Loo zu Amsterdam. Er heiratete zu Rotterdam schon am 20. Februar 1659 Maria Wagensvelt. Er lebte in Rotterdam, im Haag, Brüssel und wurde endlich Hofmaler des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz in Düsseldorf.

Dame in weissem Atlaskleid als Schäferin mit Kranz und Stab inmitten ihrer Herde im Stall. 355.

Leinwand. H. 0,65 m, Br. 0,48 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Kaspar Netscher.

Geboren 1639 in Heidelberg, starb im Haag 15. Januar 1684. In frühen Jahren nach Holland gelangt, war er Schüler des Hendrik Coster in Arnheim, später des Gerard Ter Borch in Deventer, 1659 ist er in Bordeaux, seit 1660 im Haag ansässig, wo er 1662 in die Malergilde aufgenommen wird. Bildnis- und Genremaler.

Bildnis des Wild- und Rheingrafen Friedrich Magnus. 356. Ganze Figur in Rüstung mit dem Marschallstab. Hinter ihm ein Page, der den Helm trägt.

Bezeichnet links: C NETSCHER 1675.

Leinwand. H. 0,70 m, Br. 0,57 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

(Über die Person des Dargestellten verdanke Seiner Durchlaucht dem Prinzen Alfred zu Salm-Salm-Rhede folgende Nachrichten: Wild- und Rheingraf Friedrich Magnus, geboren 1607, war der Bruder des ersten Fürsten zu Salm. Seine Mutter war Anna Amalia von Erbach. Als holländischer General machte er die Feldzüge gegen Spanien mit und wurde 1648 Gouverneur von Maastrich. In dem Krieg, der 1665 zwischen den Generalstaaten und dem Bischof von Münster ausbrach, kommandierte er im Verein mit dem Prinzen Moritz von Nassau die holländischen Truppen und starb 1673. Wenn diese Familienüberlieferungen zuverlässig sind, so entstand Netscher's Bildnis erst nach dem Tode des Rheingrafen Friedrich Magnus.)

Adriaen van Ostade.

Getauft zu Haarlem 11. Dezember 1610, begraben daselbst 2. Mai 1685. Schüler des Frans Hals zu Haarlem, zeitweise von Rembrandt beeinflusst. Tätig in Haarlem.

Ein Einsiedler in seiner Hütte. Auf einer Steinbank in 357. seiner Klause sitzt der Eremit. Sein greises Haupt mit

langem Haar und Bart ist von der Sonne beleuchtet. Er liest in einem Buch, hinter ihm ein Totenkopf.

Bezeichnet: A V OSTADE.

Radierung von W. Unger.

Eichenholz H. 0,67 m, Br. 0,58 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Isack van Ostade.

Getauft in Haarlem 2. Juni 1621, begraben ebendort 16. Oktober 1649. Schüler seines Bruders Adriaen. Tätig in Haarlem.

358. Das geschlachtete Schwein. In einer Scheune hängt an einem Pfosten das geschlachtete Schwein mit geöffneter Bauchhöhle. Rechts im Halbdunkel werden einige Bauernfiguren sichtbar.

Eichenholz. H. 0,41 m, Br. 0,27 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Anthony Palamedesz. genannt Stevaerts.

Geboren zu Delft um 1601, starb in Amsterdam 27. November 1673. Gebildet durch Michiel Jansz. Mierevelt und Frans Hals. Am 6. Dezember 1621 wurde er in die Lukasgilde zu Delft aufgenommen. Am 30. März 1630 heiratete er Anna Joosten van Hoorendijck, um 1660 zum zweiten Male Aagje Woedewart. Seine Gemälde bezeichnet der Künstler: A. PALAMEDES.

359. Die Gesellschaft beim Spiel. Kavaliere und Damen sind um einen Tisch vereinigt; ein stehender Herr setzt auf dem Spielbrett, rechts eine Dame in blauem Kleid. Mehrere Paare stehen im Hintergrunde.

Bezeichnet auf einer Landkarte an der Wand: A PALAMEDES.

Eichenholz. H. 0,42 m, Br. 0,60 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Palamedes Palamedesz. Stevaerts.

Geboren zu Delft 1607, starb daselbst 26. Mai 1638. Mitglied der dortigen Gilde seit dem 25. Oktober 1627. Jüngerer Bruder des Anton Palamedesz. Tätig zu Delft.

360. Das Reiterscharmützel. Feindliche Reiterhaufen sind im Bruchland aufeinander getroffen. Eine Abteilung versucht einen Sumpf zu überschreiten. Ein Dragoner auf einem

Schimmel schiesst seine Pistole gegen den anstürmenden Gegner, ein Mann, der vom Pferde gestürzt ist, droht zu ertrinken.

Bezeichnet rechts: PALAMEDES PALAMEDESSEN 1636.

Eichenholz. H. 0,31 m, Br. 0,43 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Paulus Potter.

Maler und Radierer von Landschaften und Tieren. Getauft zu Enkhuizen 20. November 1625, begraben zu Amsterdam 17. Januar 1654. Schüler seines Vaters Pieter Potter in Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem, vielleicht auch des Nicol. Moeyaert. Am 6. August 1646 wurde er in die Lukasgilde zu Delft aufgenommen, 1649 hielt er sich im Haag auf. Im Mai 1652 siedelte er nach Amsterdam über. Trotz seiner erstaunlichen Fruchtbarkeit sind die Naturausschnitte, die der Meister mit weitsichtigem Auge auffasste, mit exakter Sachlichkeit und minutiöser Sorgfalt in allen Einzelheiten gleichmässig durchgebildet.

Ruhende Herde bei einem Stall. Inmitten ihrer Viehherde plaudert ein Bauer mit seinem Weib, das ihr Kind hält. Kühe und Schafe haben sich wiederkäuend behaglich ausgestreckt oder stehen umher. Eine Magd melkt eine Kuh. Ein Birkenstämmchen reckt seine dünnbelaubten Äste aufwärts. Am blauen Himmel steigt Gewölk empor. 361.

Bezeichnet über dem Wagen: PAULUS POTTER 1653.

Kupferstich von Voglet in der Galerie Lucien Bonaparte.

Sammlung Fabricius, Haarlem 1744, Randon de Boisset 1777, Destouches 1794, Lucien Bonaparte 1816. M. Stanley, London.

Eichenholz. H. 0,32 m, Br. 0,27 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Pieter Symonsz. Potter.

Geboren zu Enkhuizen 1597, 1628—1629 als Glasmaler in Leyden nachweisbar, begraben 4. Oktober 1652 zu Amsterdam. 1647 hielt er sich im Haag auf. Er bildete sich unter dem Einfluss des Frans Hals und malte Soldatenstücke, Landschaften und Stilleben.

Soldaten und Gefangene. Um ein Feuer sind Soldaten und Weiber gelagert. Vornehme Gefangene werden in die Halle geführt. Durch ein offenes Tor Ausblick auf einen Hof und Schlossturm. Mannigfache Kriegsbeute liegt umher. 361 a.

Bezeichnet: P. POTTER *f.* 1632.

Eichenholz. H. 0,43 m, Br. 0,63 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Rembrandt Harmensz. van Rijn.

Maler und Radierer. Geboren 15. Juli 1606 zu Leyden, begraben zu Amsterdam 8. Oktober 1669. Schüler des Jacob van Swanenburgh zu Leyden und des Pieter Lastman in Amsterdam. Er lebte in Leyden bis Mitte des Jahres 1631 und siedelte dann nach Amsterdam über. 22. Juni 1634 vermählte er sich mit Saskia van Uilenburgh, welche bereits 1642 verstarb. Nach dem Verlust seines Vermögens wurden 1657 seine Kunstsammlungen, 1658 das Wohnhaus versteigert; er starb in drückender Armut.

362. Petrus unter den Knechten des Hohenpriesters am Wachtfeuer. Im Hintergrund vier Soldaten bei Kerzenlicht.

Bezeichnet: R H L (verschlungen) 1629.

Otto Pein, Berlin 1888.

Kupfer. H. 0,22 m, Br. 0,17 m.

K. von der Heydt, Berlin.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 5.)

363. Der barmherzige Samariter. Über eine sonnenbeschienene Höhe führt der barmherzige Samariter, der die Züge von Rembrandts Vater trägt, nach links sein Pferd, auf dem der Verwundete halbnackt in zusammengesunkener Haltung sitzt. Graue Wolken ziehen am blauen Himmel auf.

Bezeichnet: REMBRANDT *f* 1631.

Leinwand. H. 0,68 m, Br. 0,83 m.

Geheimer Hofrat Professor Dr. Thode, Heidelberg.

364. Die Darstellung Christi im Tempel. Neben einer Tempelsäule kniet der greise Simeon, er hält das Christkind in seinem Arm und redet in prophetischer Erleuchtung eindringlich zu Maria, die den Heiland mit inbrünstiger Hingenommenheit betend betrachtet. Der knieende St. Joseph ist nur als dunkele Silhouette erkennbar. Hellgelbes Licht strömt von links, streift den Kopf der Mutter und ergiesst sich strahlend über den Jesusknaben. Die Prophetin Hannah steht beherrschend über der Gruppe. Staunend und segnend breitet sie die Arme aus.

Bezeichnet unten rechts: REMBRANDT *f.*

Radierung von Weisbrod & Lebas (Galerie Lebrun 1792) und W. Unger.

Vormals Sammlung Hohenzollern-Hechingen zu Löwenberg.

Eichenholz. H. 0,555 m, Br. 0,435 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 7.)

Bildnis eines Jünglings. Brustbild nach rechts, der Kopf mürrisch dem Beschauer zugewandt. Das Licht fällt von links auf Kopf und Halskrause. 365.

Bezeichnet: R H L (verschlungen).

Vormals Sammlung Earl of Ponlett Hiriton-House, A. Thiem, Berlin.

Holz. H. 0,45 m, Br. 0,32 m.

Konsul Eduard Weber, Hamburg.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 48.)

Diana und Actaeon. Am Rande eines düsteren Waldes vollziehen sich gleichzeitig zwei Szenen aus Ovids Metamorphosen. Kallisto weigert sich, im Bewusstsein ihrer Schuld, am Bade der Nymphen im stillen Waldsee teilzunehmen. Sie wird von den Genossinnen in derber Balgerei überfallen und ihres Fehltritts überwiesen. Zugleich naht der Jäger Actaeon und erschaut die nackte Göttin, die an dem Halbmond als Stirnschmuck kenntlich ist. Diana spritzt Wasser gegen den Frevler, und schon beginnt die Verwandlung. Es wächst ihm ein Hirschgeweih, und seine Meute wird von den Hunden der Diana angegriffen. Einige Nymphen suchen sich im Wasser zu verbergen, andere Badende beachten den Vorgang nicht. Im Hintergrund die Begleiter des Jägers. Links Ausblick in blaugrüne Gebirgsfernen. Komposition von etwa 25 lebhaft bewegten Figuren. 365a.

Bezeichnet: REMBRANDT FC. 1635.

1774 in Paris versteigert.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 196, mit genauer Literaturangabe. Die Gruppe Diana und Actaeon ist in Kupferstich reproduziert als Illustration zu «Ovids Metamorphosen», Brüssel, François Foppens 1677.)

Leinwand. H. 0,72 m, Br. 0,95 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

366. Bildnis einer jungen Dame nach links gewandt, in schwarzem Kleid, Spitzenkragen und reichem Schmuck. Brustbild im Oval.

Bezeichnet: REMBRANDT *f* 1635.

1882 im Städel-Institut zu Frankfurt.

Eichenholz. H. 0,77 m, Br. 0,64 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 117.)

367. Tobias heilt seinen Vater. In einem ärmlichen Raume, in den das Licht von links durch ein Fenster einflutet, sitzt der greise Tobias. Sein Sohn steht hinter ihm und operiert die erblindeten Augen des Vaters; der Engel mit ausgespannten Flügeln assistiert. Seine Frau sitzt vor ihm und umfasst die beiden Hände des Alten. Rechts schauen zwei weitere Figuren dem Vorgang zu. Im Vordergrund steht ein Spinnrocken. Bescheidener Hausrat erfüllt das Gemach, in dem unter dem Kessel ein Herdfeuer brennt.

Bezeichnet: REMBRANDT *f* 1636.

Prince de Carignan, Paris 1742, Gildemeester, Amsterdam 1800, Hibbert, London 1829.

Eichenholz. H. 0,48 m, Br. 0,39 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 216.)

368. Waldige Landschaft. Unter hohen Bäumen, deren Wipfel im Sonnenlicht erglühen, rastet eine alte Frau; mehrere Wanderer stehen umher. Vorn grasen einige Schafe neben ihrem Hirten. Rechts eine feste Burg. Über den Schlossgraben, auf dem Schwäne schwimmen, führt im Hintergrund eine Bogenbrücke. Gewitterwolken ziehen am Himmel.

Bezeichnet: REMB . . . *f* 163.

Alter Familienbesitz, ehemals auf Schloss Harkotten.

Eichenholz. H. 0,30 m, Br. 0,46 m.

Freiherr von Ketteler, SchlossEhringerfeld.

(Unbeschrieben.)

Alte Frau im Profil. Sie trägt eine olivgrüne Mütze mit Goldbrokat und hat ein Tuch über den Kopf gezogen. In den Händen hält sie einen Schlüssel. Lebensgrosses Brustbild nach rechts. 369.

Vormals Fürst Adam Czartoryski, Pulawy bei Warschau.

Eichenholz. H. 0,68 m, Br. 0,555 m.

Professor Götz Martius, Kiel.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 391.)

Christus an der Säule. Die Aktfigur eines Jünglings mit eingefallener Brust und klobigen Gliedmassen steht bei Seitenlicht nach links gewandt in dämmerigem Raum. Der knochige Kopf mit wirrem, rotbraunem Haar ist gesenkt. Die sehnigen Arme auf dem Rücken gefesselt. 370.

Galerie Baron de Beurnonville, Paris 1881, Radierung von Gaujean.

Eichenholz. H. 0,34 m, Br. 0,28 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 317. Entwurf [Federzeichnung] bei Freiherrn Max von Heyl in Darmstadt.)

Selbstporträt, lachend neben der Büste eines römischen Kaisers. Der Künstler trägt eine Leinenmütze, dunklen Rock und gelbbraunen Schal; er wendet sich grinsend zu dem Beschauer. Lebensgrosses Brustbild ohne Hände nach links. 371.

Vorbesitzer: Lord Saye and Sèle, Belvedere 1836, Sir Culling, E. Eardley, London 1860, Double, Paris 1881.

Leinwand. H. 0,82 m, Br. 0,63 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

(W. Bode: Rembrandt-Werk, Nr. 506.)

Jacob Isaacksz. van Ruisdael.

Maler und Radierer. Geboren zu Haarlem 1628 oder 1629, begraben ebendort 14. März 1682. Gebildet unter dem Einfluss seines Oheims Salomon und des Cornelis Vroom. Später scheint auch Allaert van Everdingen Einfluss auf ihn gewonnen zu haben. 1648 trat er in die St. Lukasgilde zu Haarlem; seine frühesten Gemälde sind 1646 datiert. Seit 1659 lebte er in Amsterdam. Gänzlich verarmt und krank, kehrte er in die Heimat zurück und starb im Armenspital.

372. Waldlandschaft. Unter Eichen und einem Birkenstamm stürzt sich ein Waldbach schäumend über Steingeröll. Rechts ragen die Mauern einer Backsteinruine. In der Lichtung links stehen einige Bauernhäuser.

Bezeichnet: V RUISDAEL (v. R. verbunden).

Alter Familienbesitz, vormals auf Schloss Harkotten.

Leinwand. H. 1,00 m, Br. 1,31 m.

Freiherr von Ketteler, Schloss Ehringerfeld.

373. Leicht bewegte See mit aufsteigendem Wetter. Zwei Fregatten liegen links, der Wind treibt einige Segelboote. An der Küste ein Signal, daneben zwei Fischer mit Korb.

Leinwand. H. 0,71 m, Br. 0,94 m.

Professor Götz Martius, Kiel.

374. Das Gehöft am Flussufer. Zwischen Bäumen steht ein grösseres Landhaus am steinigen Ufer eines Flusses, der vorn einen Wasserfall bildet. Unter hohem Baum rechts einige Wanderer. Wolkiger Himmel, Nachmittagsbeleuchtung der sinkenden Sonne.

Bezeichnet auf einem Stein: V RUISDAEL.

Leinwand. H. 0,69 m, Br. 0,53 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

375. Der Wasserfall. In wilder Schlucht bricht reissend ein Bergstrom zwischen Felsen hervor und fällt schäumend über Baumstämme, den Vordergrund einnehmend. Die Berglehnen an den Ufern sind mit Fichten bestanden. Auf dem Gipfel eines Hügels ist eine Kirche mit zwei Türmen sichtbar.

Bezeichnet: J V RUISDAEL.

Vormals Baronet Wigram.

Leinwand. H. 1,06 m, Br. 1,30 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

Jacob Salomonsz. van Ruysdael.

Geboren zwischen 1630 und 1640 in Haarlem, begraben daselbst 16. November 1681. Sohn des Malers Salomon. 1664 in die St. Lukasgilde zu Haarlem aufgenommen. Er war 1666 in Amsterdam ansässig, kehrte jedoch später verarmt in die Heimat zurück.

Waldlandschaft. Auf der Lichtung vor einem Eichwald lagert eine Herde; der Hirt mit seinem Hunde ruht auf einem Hügel. Ein Weg leitet an dichtem Gebüsch vorbei in die Ferne. 376.

Bezeichnet unten rechts mit dem Monogramm I R.

Vormals Sammlung Freiherr von der Ropp.

Eichenholz. H. 0,52 m, Br. 0,69 m.

Geheimer Kommerzienrat St. Michel, Mainz.

Salomon van Ruysdael.

Geboren um den Beginn des XVII. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Haarlem, begraben ebendort 1. November 1670. Er bildete sich im Anschluss an Esaias van de Velde und Jan van Goyen und wurde 1623 in die St. Lukasgilde zu Haarlem aufgenommen.

Flusslandschaft. Auf dem weiten grauen Strom segelt ein Flußschiff in den Hafen. Ein anderes Segelboot hat einen Kahn im Schlepptau. In der Mitte der flachen Küste erhebt sich ein Kirchturm. Schwere Wolken sind von links beleuchtet. 377.

Bezeichnet: S V R (verschlungen) 1632.

Fechenbach, Köln 1889.

Eichenholz. H. 0,45 m, Br. 0,27 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Dünenlandschaft mit vereinzeltem Buschwerk. Links ein Brettergehege. Am sandigen Wege rasten einige Wanderer. 378.

Bezeichnet: S V R 1633.

Eichenholz. H. 0,33 m, Br. 0,44 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Die Flussmündung. Auf den gekräuselten Wellen fahren drei Segelboote und ein Kahn. Rechts am Ufer eine Ortschaft mit Kirche. Haufenwolken am Himmel. 379.

Leinwand. H. 0,59 m, Br. 0,75 m.

Karl von der Heydt, Berlin.

Das Flussufer. Links eine ausgedehnte Fernsicht über den Fluss und eine Stadt. Im Vordergrund eine Fähre mit Menschen und Vieh im Begriff am waldigen Ufer zu landen, 380.

wo mehrere Kühe im Wasser stehen. Rechts im Hintergrund die Ruine eines Schlosses. Streifenwolken ziehen über den Abendhimmel.

Vormals Sammlung van Loon, Amsterdam.

Eichenholz. H. 0,80 m, Br. 1,06 m.

Geheimer Kommerzienrat St. Michel, Mainz.

Dirck Dircksz. van Santvoort.

Geboren 1610 zu Amsterdam, begraben ebendort 9. März 1680. Er war der Sohn des Malers Dirck Pietersz. Bontepaert, so genannt nach seinem Haus in der Kalverstraat. Er schloss sich an Rembrandt an und malte Bildnisse, biblische Szenen und Genrebilder.

381. Bildnis des Nikolaus von Heereman-Zuydtwyck, Halbfigur nach rechts. Er sitzt in schwarzem Pelzrock auf einem Sessel und wendet das Haupt mit kurzem Graubart dem Beschauer zu. Die Hand hält ein Schnupftuch.

Am Sessel die Bezeichnung: D D SANTVOORT *fc.* 1637

Das Wappen wurde später hinzugefügt.

Eichenholz. H. 0,91 m, Br. 0,68 m.

Freiherr von Heereman-Zuydtwyck, Schloss Surenburg.

Hendrik Martensz. Sorgh genannt Rokes.

Geboren zu Rotterdam um 1611, begraben ebendort 28. Juni 1670. Sohn des Maerten Claesz. Rochusse, benannt de Sorgh. Schüler des Willem Pietersz. Buytewech, dann des David Teniers des jüngern in Antwerpen. Sein Testament ist vom 14. Februar 1630 datiert. Er bildete sich nach den Werken des Adriaen Brouwer und heiratete nach seiner Rückkehr nach Rotterdam 20. Februar 1633 Ariaentge Pieters Hollaer. Er kaufte 5. Februar 1636 in Rotterdam ein Haus und bekleidete mehrere Ehrenstellen. Er malte biblische Szenen, Sittenstücke, Bildnisse und Landschaften.

382. Die Flussmündung. Auf der weiten Wasserfläche fahren Boote mit geblähten Segeln und Ruderkähne.

Bezeichnet an einem schwimmenden Fass: H SORGH.

Eichenholz. H. 0,59 m, Br. 0,82 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Jan Havicksz. Steen.

Geboren zu Leyden um 1626, begraben ebendort 3. Februar 1679. Als Student der Universität immatrikuliert November 1646. Schüler des Nicolaes Knupfer und seines Schwiegervaters Jan van Goyen, dessen

Tochter Margaretha er 3. Oktober 1649 heiratete. Er gehörte zu den ersten Mitgliedern der 1648 begründeten St. Lukasgilde zu Leyden. 1649 lebte er im Haag. Von Leyden zog er 1661 nach Haarlem, wo Adriaen van Ostade ihn beeinflusste. 1672 eröffnete er in Leyden eine Kneipe und heiratete zum zweitenmal die Witwe Maria van Egmond. Seine Sittenstücke zeichnen sich durch sprühenden, derben Humor, Anschaulichkeit der oft lebhaften Situation und Schärfe der Charakteristik aus.

Thamar macht Amnon Vorwürfe, dem sie von einem Diener zugeführt wurde. Der jüdische Königssohn ruht im Bett und stellt sich krank. Das Gemach ist hochzeitlich geschmückt. (Buch Samuel, II. cap. 13.) 383.

Bezeichnet links: J. STEEN.

Vormals Etienne le Roy, Brüssel 1848. Neven-Dumont, Köln 1895. Eichenholz. H. 0,645 m, Br. 0,805 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

Der Vorleser trägt zwei staunenden Bauern am Kneiptisch seine Gedichte vor. Hinter dem Redner steht ein Mann gähnend am Feuer. An der Tür ist ein Paar im Gespräch sichtbar. 384.

Bezeichnet rechts: J. STEEN (J und S verschlungen).

Eichenholz. H. 0,32 m, Br. 0,36 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Juriaen Hendricksz. van Streek.

Geboren zu Amsterdam angeblich (nach Houbraken) 1632, gestorben ebendort 12. Juni 1678. Stilleben von seiner Hand besitzt die Schweriner Galerie Nr. 986, datiert 1649 und Nr. 990, sowie die Liechtenstein-Galerie zu Wien.

Stilleben. Ein Nautiliuspokal neben einer blauen chinesischen Vase, eine Delfter Schüssel mit Orange, verschiedenes Obst und Brot auf einer Tischplatte. 385.

Bezeichnet: J V STREEK F.

Leinwand. H. 0,50 m, Br. 0,42 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Abraham Lamberts Jacobsz. van den Tempel.

Geboren zu Leeuwarden 1622 oder 1623, starb (nach Houbraken) 15. Mai 1672. (Nach den Begräbnislisten wurde ein Aernout van den Tempel 8. Oktober 1672 begraben.) Schüler seines Vaters Lambert Ja-

cobsz., Prediger der Mennoniten in Leeuwarden, und des Joris van Schooten zu Leyden. Er heiratete in Leyden 22. März 1648 Katharina van Hoogemade. Er war Mitglied der Leydener St. Lukasgilde 1648 bis 1660 und liess sich später in Amsterdam nieder.

386. Bildnis einer Dame. Kniestück nach rechts gewandt. Sie trägt ein weisses Atlaskleid und grünen Umhang; der rechte Arm ist aufgelehnt, auf dem Schosse hält sie einen Wachtelhund. Den Hintergrund bildet eine Stoffdraperie.

Bezeichnet links: A VAN D TEMPEL A 1660.

Leinwand. H. 1,23 m, Br. 1,02 m.

Geheimrat Professor Dr. Walb, Bonn.

Gerard Ter Borch.

Geboren zu Zwolle 1617, starb zu Deventer 8. Dezember 1681. Schüler seines Vaters Gerard Ter Borch, später durch den Einfluss des Frans Hals in Haarlem weitergebildet. 1635 begab sich der Künstler nach England. Nach einer Italienreise hielt er sich 1646 bis 1648 in Münster auf. Von dort begleitete er den Gesandten Graf Peñeranda nach Spanien. Durch Frankreich kehrte er in die Heimat zurück. Seit 1655 war er in Deventer ansässig und bekleidete die bürgerliche Ehrenstelle eines „Gemeensman“.

387. Die Wachtstube. Eine gefangene Edelfrau in weissem Atlaskleide blickt zu einem Kavalier mit gefesselten Händen auf. Einige Soldaten betrachten ihre Beute und wärmen sich am Kaminfeuer. Auf einer Trommel im Vordergrund liegt ein bunter Teppich, daneben ein Sattel und andere Gegenstände.

Eichenholz. H. 0,33 m, Br. 0,43 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

(Die Bestimmung als frühe Arbeit des Meister rührt von A. Bredius.)

388. Im Biwak. Vier Soldaten vertreiben sich die Zeit beim Kartenspiel. Ein junger Mann in gelbem Waffenrock, eine rote Mütze auf dem Kopfe, scheint soeben Trumpf zu schlagen, ein Kavallerist im Harnisch und ein anderer sind beteiligt, der Vierte schaut stehend zu. Sattel, Kürasse usw. liegen umher.

Eichenholz. H. 0,29 m, Br. 0,37 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Bildnis des Bürgermeister Lambert Quadacker von Deventer (geboren in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, verheiratet mit Aaltje van Lidt, er war ein Neffe des Künstlers). Er sitzt in einem weissen Atlasschlafrock in seiner Bibliothek vor einem mit Teppich bedeckten Tisch, auf welchem ihm Schreibzeug und Buch zur Hand sind. Das volle Gesicht mit Schnurrbart wendet sich dem Beschauer zu. Die Rechte ist auf den Schenkel gestützt, die Linke hält ein Buch empor. 389.

An der Tischkante bezeichnet: G. T.

Vormals Sammlung H. Houck, Notar in Deventer, Nachkommen des Lambert Quadacker.

Leinwand. H. 0,74 m, Br. 0,61 m.

Geheimer Kommerzienrat St. Michel, Mainz.

Die Ankunft des holländischen Gesandten Adriaen Pauw v. Heemstede zum Friedenskongress zu Münster 1646. Im Vorgrunde fährt der Reisewagen mit vier Pferden bespannt. Kavaliere reiten voraus, Läufer in roter Livree begleiten den Wagen. Im Hintergrund Ansicht der Stadt Münster. 390.

Bezeichnet: GT BORCH und GVH

Legat W. Hüffer in Rom 1895.

Stadt Münster.

(Das Monogramm G. V. H. bezieht sich auf den Urheber der Landschaft.)

Die Versammlung der Delegierten des Friedenskongresses zu Münster zur Trauerfeier am Katafalk mit der Steinfigur des verstorbenen spanischen Gesandten Joseph de Bergaigne, Erzbischof von Cambrai am 24. Oktober 1647. 391.

Bezeichnet: G. TERBURG.

Legat W. Hüffer in Rom 1895.

Leinwand. H. 0,52 m, Br. 0,45 m.

Stadt Münster.

Wallerant Vaillant.

Kupferstecher und Maler. Geboren zu Lille 1623, begraben zu Amsterdam 2. September 1677. Schüler des Erasmus Quellinus. Tätig zu Middelburg, Frankfurt, Heidelberg, Paris, Amsterdam. Seine Bedeutung beruht vornehmlich in seinen Verdiensten um die Schabkunst.

393. Bildnis eines vornehmen Mannes nach rechts gewandt am Schreibtisch sitzend, in gelblichem Hausrock. Kniestück.

Bezeichnet: W VAILLANT *fe* 1670.

Leinwand. H. 1,34 m, Br. 1,10 m.

Freiherr Otto von Hövel, Schloss Gnadenthal.

394. Bildnis einer blondlockigen Dame in schwarzem, ausgeschnittenem Kleid mit weissen Puffärmeln. Sie sitzt auf rotem Sessel, auf dem Tisch neben ihr eine Schmuckuhr. Den Hintergrund bildet ein olivgrüner Vorhang. Kniestück. Gegenstück zum vorigen Bilde. Leinwand. H. 1,34 m, Br. 1,10 m.

Freiherr Otto von Hövel, Schloss Gnadenthal.

Adriaen van de Velde.

Maler und Radierer. Geboren zu Amsterdam 1635 oder 1636, starb daselbst 21. Januar 1672. Schüler seines Vaters Willem van de Velde des älteren in Amsterdam, des J. Wijnants und (nach Houbraken) auch des Philips Wouwerman zu Haarlem. Tätig in Amsterdam.

395. Das Innere eines Stalles im Dämmerlicht. Vorn ruht eine Kuh und ein Schaf.

Bezeichnet: A V VELDE.

Leinwand. H. 0,245 m, Br. 0,195 m.

Dr. M. van Valkenburg, Rotterdam.

396. Landschaft mit Bauern und Vieh.

Bezeichnet und datiert 1655.

Eichenholz. H. 0,33 m, Br. 0,45 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Adriaen Pietersz. van der Venne.

Geboren zu Delft 1589, starb im Haag 12. November 1662. Schüler des Simon de Valck, Goldschmied in Leyden und des Jeronimus van Diest im Haag. 1614 wohnte er in Middelburg, 1625 wurde er Mitglied der Lukasgilde im Haag, 1656 war er Mitbegründer der neuen Malergilde.

Die Macht des Weibes. Ein Kavalier trägt eine reichgekleidete Dame auf den Schultern, welche Geld ausstreut und ein Sektglas hochhält. Im Hintergrund eine Alte, welche einen Mann rauft. 397.

Aufschrift: WIE HOUT MAAT IN OVER DAAT.

Eichenholz. H. 0,62 m, Br. 0,50 m.

Baron von Steengracht, Schloss Moyland.

(Ein ähnliches Bild befindet sich in der Grossherzoglichen Gemäldegalerie zu Gotha Nr. 227. Ein E I M signiertes Gemälde nach Dr. C. Hofstede de Groot von derselben Hand befindet sich in der Galerie zu Göttingen.)

Jan Vermeer (van der Meer) van Delft.

Getauft zu Delft 31. Oktober 1632, begraben ebendort 15. Dezember 1675. Schüler des Carel Fabritius, am 29. Dezember 1653 in die Delfter Lukasgilde aufgenommen. Vermeer malte Figuren, Innenräume, Landschaften in hellem, weisslich-kühlem Lichte, in dem lebhafte Lokalfarben, besonders blau und zitrongelb, in zartem Schmelz zur Geltung kommen.

Bildnis eines jungen Mädchens von zartem Teint. Brustbild, nach links gewandt; der Kopf, von bleichem Licht erhellt, ist dem Beschauer voll zugewandt. Sie trägt ein weisses Tuch um die Schultern; ein gelblicher Schleier fällt hinten von ihrem Kopfe, die Ohren schmücken Perlen. 398.

Bezeichnet oben links: I MEER.

Leinwand. H. 0,46 m, Br. 0,35 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

David Vinckeboons (Vinck-Boons).

Maler und Radierer. Geboren zu Mecheln 1578, gestorben in Amsterdam 1629. Schüler seines Vaters Philips Vinckeboons, tätig in Amsterdam.

Flandrische Kirmes. Zahlreiche Figuren auf dem Dorfplatz bei Jahrmarktsbelustigungen. 399.

Eichenholz. H. 0,41 m, Br. 0,67 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

(Nach Massgabe des signierten Bildes im Mauritshuis Nr. 156 wohl von Jacques Savery dem jüngeren [1592 bis 1627]. Mitteilung von Herrn Dr. Hofstede de Groot.)

Simon de Vlieger.

Maler und Radierer, vornehmlich von Marinestücken, geboren um 1601 zu Rotterdam, gestorben zu Weesp 1653. Angeblich Schüler des älteren Willem van de Velde. Tätig zu Rotterdam, Delft, Amsterdam und Weesp.

400. Ansicht von Scheveningen. An der Küste liegen Fischerboote, Gruppen von Schiffersleuten stehen umher.

Vormals Lord Dudley, London 1892.

Eichenholz. H. 0,41 m, Br. 0,53 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

400a. Die Flussmündung. Die stille graue Wasserfläche ist von Schiffen und Kähnen belebt. Auf einem Boot, welches soeben zwischen Signalstangen in die See hinausfährt, wird das Segel aufgezogen, eine Fregatte feuert einen Kanonenschuss ab. Am Strand Fischer mit Körben. Schwere Gewitterwolken steigen am dunstigen Himmel auf.

Bezeichnet an einem Pfahl: s. v.

Eichenholz. H. 0,41 m, Br. 0,57 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Jan Weenix.

Geboren zu Amsterdam 1640, starb daselbst 20. September 1719. Schüler seines Vaters Jan Baptista und vielleicht des Melchior d'Hondecoeter. Tätig in Amsterdam und in Utrecht; zwischen 1702 und 1712 hielt er sich am Hofe des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz in Düsseldorf auf und malte Bilder für das Schloss Bensberg.

401. Der tote Hase liegt vorn vor einer Vase, neben ihm erlegtes Geflügel. Im Hintergrund eine Waldlandschaft.

Bezeichnet: I WEENIX *f* 1691.

Fechenbach, Köln 1889.

Leinwand. H. 0,94 m, Br. 0,77 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Adriaen van der Werff.

Geboren 21. Januar 1659 zu Kralingen bei Rotterdam; gestorben zu Rotterdam 12. November 1722. Schüler des Eglon van der Neer. Seit 1696 tätig in Düsseldorf, wo er Hofmaler des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz war. Dieser ernannte ihn zum Ritter.

Schäferszene. Ein verliebter Hirt überfällt ein Mädchen, von dessen weissen Schultern der gelbe Mantel herabgleitet. Halbfiguren. Im Hintergrund blicken einige Gefährtinnen entsetzt auf den Zudringlichen. 402.

Rechts eine Panherme.

Leinwand. H. 0,49 m, Br. 0,39 m.

Baron v. Steengracht, Schloss Moyland.

Philips Wouwerman.

Maler und Radierer, getauft 24. Mai 1619 zu Haarlem, starb dort 19. Mai 1668. Schüler seines Vaters Paulus Joosten Wouwerman, des Pieter Verbeeck und des Jan Wijnants, beeinflusst durch Pieter de Laer. 1638 hielt der Künstler sich in Hamburg auf, 1640 trat er in die St. Lukasgilde zu Haarlem. Geistreicher Figurenmaler und Landschafter von seltener Vielseitigkeit und Gewandtheit.

Der Aufbruch zur Jagd. An einer Gartenpforte rüstet sich eine Gesellschaft von Kavalieren und Damen zum Ritt. Ein Herr geleitet eine Dame zu ihrem Zelter, eine andere nimmt die Reitgerte entgegen. 403.

Bezeichnet: PHS (verschlungen) W.

Eichenholz. H. 0,53 m, Br. 0,43 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Der Schimmel. Ein rastender Grauschimmel mit langhaarigem Schweif, auf dessen Rücken und Flanke das Licht in silberigen Tönen flimmert, steht ruhig nach rechts gewandt. Sein Herr in mattrotem Rock und ein Begleiter haben sich auf dem abschüssigen Boden niedergelassen. Über einem grünen Hügel steigen schwere Wetterwolken auf, rechts zwei entblätterte Weiden. 404.

Bezeichnet unten rechts: PHLS (verschlungen) W.

Eichenholz. H. 0,36 m, Br. 0,41 m.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Hölscher, Mülheim a. Rh.

Die Einkehr der Reiter. Ein Kavalier ist von seinem Pferd gestiegen und scherzt mit der Magd am Brunnen. Ein anderer reitet, den Falken auf der Faust, durch das Tor, welches einen Blick in die Ferne gewährt. 405.

Bezeichnet: PHS (verschlungen) W.

Vormals Geldermester 1800, Ch. Norris 1873.

Eichenholz. H. 0,40 m, Br. 0,35 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

406. Vier Reiter vor einem Marketenderzelt. Einem Schimmel wird der Huf beschlagen.

Bezeichnet mit dem Monogramm.

Vormals Nieuwenhuys, London 1886.

Eichenholz. H. 0,355 m, Br. 0,41 m.

Konsul Weber, Hamburg.

Pieter Wouwerman.

Getauft zu Haarlem 13. September 1623, begraben 9. Mai 1682 in Amsterdam. Schüler seines Vaters Paulus Joosten Wouwerman und seines Bruders Philips. Tätig zu Haarlem, später in Amsterdam und vermutlich kurze Zeit (um 1664) in Paris.

407. Der Aufbruch zum Spazierritt. Ein Kavalier mit seiner Dame sind im Begriff, auszureiten. Ein Reitknecht hält das Damenpferd. Ein Schimmel steht angebunden. Hügellandschaft.

Bezeichnet: P. W.

Eichenholz. H. 0,34 m, Br. 0,46 m.

Werner Dahl †, Düsseldorf.

Jan Wijnants.

Geboren zu Haarlem, starb wahrscheinlich zu Amsterdam nach dem 18. August 1682. Bildete sich nach den Jugendwerken des Jacob van Ruisdael. Tätig in Haarlem und in Amsterdam, wo er zuerst 1660 ansässig erscheint.

408. Weitgedehnte Hügellandschaft mit Hirt und Viehherde. Auf sandigem Wege kommt eine Kuhherde heran. An der Böschung stehen vereinzelte Eichen und Eschen. Ein Fluss durchschneidet im Hintergrund die hügelige Landschaft. Die Staffage rührt von Adriaen van de Velde.

Bezeichnet: J. WIJNANTS.

Vormals: W. D. Acraman Esq. 1875. Bredel London.

Leinwand. H. 0,365 m, Br. 0,475 m.

Frau von Carstanjen, Berlin.

Unbekannter Meister des XVII. Jahrhunderts.

409. Bildnis eines Offiziers mit blondem Knebelbart, verwitterten, entschlossenen Gesichtszügen, im Begriff, den Degen zu ziehen. Halbfigur von vorn.

Leinwand. H. 0,98 m, Br. 0,76 m.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

(Eine Wiederholung im Mauritshuis im Haag, Nr. 230, wird von A. Bredius „vlämischer Meister um 1650“ benannt. Ein Kupferstich nach Mierevelt von Jakob Delff 1644, scheint dieselbe Person darzustellen. Die Unterschrift bezeichnet den Dargestellten als WILHELM COMES NASSOVIAE etc.)

Eine Frau in dunkler geflickter Jacke, eine zerknitterte Haube auf dem wirren braunen Haar, knickt einen Floh an ihrem Kragen. Brustbild von vorn auf grauem Grund. 409a.

Leinwand. H. 0,56 m, Br. 0,42 m.

Graf und Marquis von und zu Hoensbroech, Schloss Haag.



Deutscher Meister des XVIII. Jahrhunderts.

Daniel Chodowiecki.

Maler, Zeichner, Radierer, geboren zu Danzig 16. Oktober 1726, gestorben zu Berlin 7. Februar 1801. Er bildete sich zunächst als Autodidakt im Anschluss an die französische Illustratoren, Zeichner und Stecher: F. Boucher, Chardin, Eisen, Moreau, Saint-Aubin. In der Malerei waren Haid und Bernhard Rode seine Lehrer. Tätig in Berlin.

410. Die unglückliche Familie Calas im Kerker. Der jüngere Calas liest seiner Mutter, den beiden Schwestern und der treuen Dienerin Jeanne Vignierre ein Schreiben vor. Sein Freund Jean Lavaysse scheint ihn zu trösten. Die scharf umrissenen Köpfe sind fast alle im Profil wiedergegeben.

Leinwand. H. 0,30 m, Br. 0,42 m.

Grossherzog von Hessen, Darmstadt.

(Jean Calas wurde als Opfer des Fanatismus und eines Justizmordes 9. März 1762 zu Toulouse hingerichtet. Er wurde beschuldigt, den eigenen Sohn ermordet zu haben. Der Prozess wurde berühmt durch die Verteidigungsschrift Voltaires: «Sur la tolérance». Das Bild von D. Chodowiecki ist die Nachbildung eines Kupferstichs von Delafosse nach einem Gemälde von Carmontelle.)

Englischer Meister des XVIII. Jahrhunderts.



Sir Josuah Reynolds.

Geboren zu Plymton 16. Juli 1723, seit 1741 Schüler des Londoner Bildnismalers Th. Hudson. Zu seiner weiteren Ausbildung weilte er 1749—1752 in Italien, beteiligte sich in London 1765 bei der Begründung der „Incorporated society of arts", 1768 zum Präsident der kgl. Akademie ernannt, empfing er den Baronet-Rang und wurde 1784 Hofmaler des Königs. Er starb 23. Februar 1792.

Damenbildnis. Halbfigur einer schmächtigen, jungen Frau, nach rechts gewandt, in meergrünem Kleid, auf blassrosa Sofa. 411.

Leinwand. H. 0,74 m, Br. 0,61 m.

Robert Suermondt, Aachen.







VERZEICHNIS

DER

BILDERHANDSCHRIFTEN UND ZEICHNUNGEN

VON PAUL CLEMEN





Bilderhandschriften.



Collectio canonum, aus dem 7. bis 8. Jh., auf fol. 1 reiche irische Initiale und Einfassungsborten mit Tiermotiven und Bandwerkverschlingungen, auf den folgenden Blättern mehrere kleine Initialen. Am Schluss nennt sich der Schreiber Sigebertus. 501.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 213).

Evangeliar vom Ende des 8. oder Anfang des 9. Jh., wohl aus einer nordfranzösischen Schreibschule stammend, mit grossen Zierblättern und Initialen in rot, grün, und gelb kolorierter Federzeichnung. Die Initialen in Flechtwerk und mit Tierköpfen. Voran Kanonestafeln, Zierblatt mit dem Brustbild Christi zwischen den vier Evangelistensymbolen, Zierblätter vor den Einleitungen zu Matthäus und zu Markus. 501 a.

Essen, Münsterschatz.

Adacodex, auf Geheiss der Äbtissin Ada, der angeblichen Schwester Karls des Grossen, im Anfang des 9. Jh. geschrieben und von ihr der Abtei St. Maximin in Trier geschenkt, mit grossen ganzseitigen Miniaturen in der glanzvollsten karolingischen Deckmalerei und mit hervorragenden Zierleisten. Voran gehen die Kanonestafeln mit antikisierender Architektur. Vor jedem Evangelium das Bild des Evangelisten, immer jugendlich und bartlos, in einer Arkadenumrahmung, über ihm sein Symbol. Vorreden und Anfänge der Evangelien mit grossen Initialen in Flechtwerk, Umrahmung in farbigen Leisten. 502.

Deckel aus Eichenholz, im J. 1499 mit stark vergoldeten getriebenen Silberplatten überzogen, in der Mitte ein Sardonyx mit den Bildnissen der Familie des Augustus (nicht ausgestellt).

Trier, Stadtbibliothek (Nr. 22).

503. Evangeliar, vom Anfang des 9. Jh., mit Kanonestafeln in streng antikisierender Architektur und einer ganzseitigen Darstellung, auf der die vier Evangelisten mit ihren Symbolen in einer Landschaft vereinigt erscheinen, alle noch in Anlehnung an spätrömische Gewandfiguren. Vgl. Nr. 616.

Der Einband aus dem 10. bis 11. Jh. zeigt auf der Vorderseite ein byzantinisches Elfenbeinrelief, umgeben von in Gold getriebenen Reliefdarstellungen, im Rahmen reichen Steinbesatz und einzelne kleine Zellenschmelze.

Aachen, Domschatz.

504. Apokalypse, aus dem 9. Jh., vielleicht in Tours geschrieben, mit 74 ganzseitigen, leicht kolorierten Konturzeichnungen, die im Anschluss an ältere Überlieferungen die Visionen des Johannes illustrieren. Eine nahverwandte gleichzeitige Handschrift der Apokalypse in Cambrai (Bibl. comm. Nr. 364). Am Schluss zwei unkolorierte Federzeichnungen von anderer Hand. Verwandt auch Nr. 510.

Die Handschrift stammt aus St. Matthias in Trier.

Trier, Stadtbibliothek (Nr. 31).

505. Missale, aus dem Ende des 9. bis 10. Jh. (um 870) aus Essen. Im Kalender die Namen der verstorbenen Wohltäter der Abtei. Die üblichen Anfangsinitialen des Missale in brauner Federzeichnung mit Bandwerkfüllung.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 1).

506. Paulinische Briefe, aus dem 9. Jh., auf Bl. 119b und 120a rohe braune Federzeichnungen, Paulus und seinen Schüler Titus darstellend.

Düsseldorf, Landesbibliothek (A. 14).

Rhabanus Maurus, De institutione clericorum, aus dem 10. Jh., aus Essen stammend, auf Bl. 5a und 5b zwei Federzeichnungen im angelsächsischen Stile des Utrechter Psalters: Heilung des Aussätzigen und Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand. 507.

Düsseldorf, Landesbibliothek (B. 113).

Missale, aus dem 10. Jh., aus Essen stammend. Voran geht ein Kalendar und Necrologium. Bl. 26b St. Gelasius und St. Gregorius, die Bearbeiter des Missale. Bl. 27a Initial V und T, der letztere mit Kreuzigungsgruppe. Vgl. Nr. 649. 508.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 2).

Evangeliar, aus dem 10. Jh. Voran Kanonestafeln, dann der thronende Salvator, Bilder der vier Evangelisten in starker und derber brauner Federzeichnung. Initialen in Bandornament. 509.

Köln, Stadtarchiv (W. 147).

Psalterium, aus dem 10. Jh., mit 315 kolorierten Federzeichnungen zu den einzelnen Psalmen, eine der bilderreichsten Handschriften des ganzen Jahrhunderts. Die Bilder in der Zeichnung höchst belebt und mit gewaltsamem Ringen nach Ausdruck illustrieren teils den Text der Psalmen, teils geben sie Darstellungen aus dem alten und neuen Testament, auf welche derselbe Text hinweist. Vgl. Nr. 504. 510.

Stuttgart, Landesbibliothek (Bibl. fol. 23).

Epistelbuch, aus dem Ende des 10. Jh., mit zwei ganze Seiten einnehmenden Miniaturen, unten den Erzbischof Evergerus (985—999) darstellend, der auf dem Boden liegt und einen goldenen Manipel in der Hand hält. Auf dem gegenüberstehenden Blatte sitzt der Apostelfürst. Bilder wie Initialen sind mit Borten eingefasst. Zierblätter und goldene Initialen. Vgl. Nr. 642. 511.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 142).

Evangeliar, aus dem 10. Jh., mit den Bildern des heiligen Hieronymus, der heiligen Jungfrau mit St. Johannes (der Kruzifixus fehlt) und der vier Evangelisten, die sämtlich von 512.

gemusterten Streifen eingerahmt erscheinen, die Bilder in leicht kolorierter Federzeichnung. Dazu Zierblätter und Initialen mit reicher Bandwerkverzierung in irischem übertragenen Stil, ähnlich Nr. 512a.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 14).

512a. Evangeliar, aus dem 10. Jh., aus der Abtei Prüm stammend, die Evangelien des Matthäus und des Markus umfassend. Kanonestafeln, Initialen und Zierblätter zum Beginn der Evangelien in dünner kolorierter Federzeichnung in irischem übertragenen Stil. Zierblatt mit der Halbfigur Christi zwischen den Evangelistensymbolen. Vor Matthäus von anderer, wahrscheinlich späterer Hand eine maiestas Domini, der thronende Salvator zwischen den Evangelistensymbolen.

Trier, Stadtbibliothek (Nr. 23).

513. Liber pontificalis, vom Ende des 10. Jh., mit reichen Zierblättern und drei Darstellungen: die heilige Jungfrau mit dem Kinde, der thronende Salvator und die Verkündigung mit eigentümlichen, etwas verwilderten, flatternden Gewandungen.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 141).

514. Sakramentar, vor 965, aus Essen, mit Kalender. Bl. 17b und 18a Dedikationsbild, links Kleriker, rechts zwei gekrönte Märtyrer (wohl Kosmas und Damian, die Essener Patrone) mit Palmen. Bl. 19b und 20a Initial T mit Christus am Kreuz. Zeichnung unter angelsächsischem Einfluss. Vgl. Nr. 649.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 3).

515. Evangeliar, aus dem 11. Jh., zwei Bände, im Stil der nachottonischen Zeit, die Bilder noch unter früherer Tradition, eng verwandt dem Hiddacodex aus Darmstadt (Nr. 521c). In ganzseitigen Illustrationen die Kreuzigung mit dem knieenden Stifter, Darstellung der maiestas Domini, ganz entsprechend der im Codex Nr. 528, vier Evangelistenbilder in Deckmalereien, dazu Kanonestafeln und einfache Initialen.

Stuttgart, Landesbibliothek (Bibl. II a. 6).

Evangeliar Ottos III., aus dem Ende des 10. Jh., reiche Prachthandschrift mit ganzseitigen Miniaturen und Zierblättern. Im Widmungsbild erscheint der Schreiber Lothar, der den Codex darbringt, auf der folgenden Seite eine grosse Apotheose des Kaisers, von den vier Evangelistensymbolen umgeben. Die Hand Gottes setzt ihm die Krone auf, seinen Schemel stützt die Terra, geistliche und weltliche Würdenträger zur Seite und unter ihm. Die Evangelisten als Greise unter rundbogigen Baldachinen. Reicher Zyklus von 22 Darstellungen zum neuen Testament ohne historische Anordnung. 516.

Neuerer Einband aus Silber, in der Mitte ein byzantinisches Elfenbeinrelief vom Anfang des 11. Jh.

Aachen, Domschatz.

Evangeliar, aus dem 11. Jh., aus dem Stift des h. Hippolyt in Gerresheim, von einer Hidda dem Stift geweiht. Kanonestafeln, Initialen in goldenem Rankenwerk, vor jedem Evangelium das ganzseitige Bild des schreibenden Evangelisten, ein Zierblatt in Purpur und ein Zierblatt mit Initiale. Vor dem Johannesevangelium ausserdem Kreuzigungsbild. Vgl. Nr. 637. 517.

Stiftskirche zu Gerresheim.

Codex Egberti, um 980 von zwei Mönchen der Abtei Reichenau, Kerald und Heribert geschrieben und dem Erzbischof Egbert von Trier überreicht. Auf Bl. 1 die Widmungsinschrift, auf Bl. 2 der thronende Egbert, neben ihm die beiden Schreiber, dann die vier Evangelisten, alle als Greise dargestellt. Im Text 56 Bilder zum neuen Testament. Künstlerisches Hauptwerk der Reichenauer Schreibschule, die Bilder in sorgfältiger Deckmalerei ausgeführt. 518.

Trier, Stadtbibliothek (Nr. 24).

Echternacher Evangeliar, zwischen 983 und 991 wahrscheinlich in Trier geschrieben, als Geschenk Ottos III. dem Kloster Echternach übergeben. Grosse Prachthandschrift mit reichster Ausstattung. Ausser der maiestas Domini, den Evangelistenbildern, den Kanonestafeln noch reiche Zierblätter mit merkwürdigen Nachbildungen von frühmittelalterlichen 519.

Stoffen. Daneben ein umfangreicher Zyklus biblischer Bilder mit je drei Darstellungen auf einer Seite, ausser den üblichen neutestamentlichen Szenen auch Illustrationen zu den Parabeln. Eng verwandt dem Egbertcodex der Trierer Stadtbibliothek. Vier Doppelblatt sind in einer Vitrine frei aufgestellt.

Der Vorderdeckel mit dem Elfenbeinrelief der Kreuzigung in der Mitte, darum in Goldblech getrieben die vier Evangelistensymbole und die vier Paradiesesflüsse, die Standfiguren von Heiligen, der Kaiserin Theophanu und Ottos III. Reiche Bordüren mit Plättchen von durchsichtigem Goldemail, Filigran mit Almandinen und Perlenschnüren (nicht ausgestellt).

Gotha, Herzogliche Bibliothek.

519a. Registrum Gregorii, vom Ende des 10. Jh., auf Befehl des Erzbischofs Egbert in Trier geschrieben, Sammlung von Briefen des Papstes. Erhalten das Titelblatt mit dem Gemälde des sitzenden Gregors in einer Halle, neben ihm sein Schreiber. Das dazugehörige Blatt mit der Darstellung Ottos III. in der Galerie zu Chantilly.

Trier, Stadtbibliothek.

520. Evangeliar Kaiser Heinrichs III., in Echternach geschrieben und dem Kaiser bald nach seinem Regierungsantritt geschenkt, aus der 1. Hälfte des 11. Jh. Die Illustrationen in Deckmalerei stellen eine Kompilation aus dem Codex Egberti und dem Echternacher Codex dar; im Stil steht die Handschrift dem letzteren am nächsten. Die Eingangsbilder zeigen den Besuch der Kaiserin Gisela, der Mutter Heinrichs III. im Kloster Echternach und ebenso den Besuch des Kaisers im Kloster; die Schlussbilder das Innere der Abtei Echternach und den Palast des Kaisers, der, auf dem Throne sitzend, den Abt empfängt. Nach den Eingangsbildern der Salvator, die vier Evangelisten, reiche Zierblätter und 43 Darstellungen aus dem neuen Testament von der Verkündigung an. Vgl. Nr. 625.

Bremen, Stadtbibliothek.

Evangeliar, um 1000, mit reich umrahmten Kanonestafeln. 521. Zu Beginn der hl. Hieronymus sitzend mit den zwei Schreibern, Purchardus und Chuonradus, nach den Kanonestafeln dann der hl. Petrus, dem der Kanonikus Hillinus den Codex überreicht; oben vielleicht das Bild der langgestreckten älteren Kathedrale von Köln. Vor jedem Evangelium ehedem Bild des Evangelisten (drei Bilder ausgeschnitten) und Zierblatt mit Initial.

Holzdeckel mit Lederüberzug und Metallbeschlägen, in der Mitte ein älteres Schild mit einer Hirschfigur.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 12).

Evangeliar, aus dem Ende des 10. Jh., mit Kanonestafeln 521 a. unter rundbogigen Arkaden und sehr schönen Zierblättern in Flechtwerkornament mit goldenen Initialen.

Essen, Münsterschatz.

Evangelistar, vom Ende des 10. Jh., noch ganz im Banne 521b. der Karolingischen Tradition. Die Evangelistenbilder dem Trierer Adakodex (Nr. 502) nachgebildet. Jedem Evangelistenbilde folgt ein Zierblatt auf Purpur, dann der unbärtige Salvator en face thronend in reicher Umrahmung, endlich zwei ganzseitige Widmungsbilder: Der Erzbischof Gero (969—976) übergibt die Hs. dem St. Petrus und ein Anno, wohl der Schreiber, übergibt die Hs. dem Erzbischof Gero. Im Text Zierblätter und auserlesen schöne Initialen, besonders zum Beginn (Weihnachten) und zu Ostern (M mit den Engeln am Grabe).

Die Handschrift stammt aus Köln.

Darmstadt, Grossherzogliche Bibliothek (Cod. 1948).

Evangeliar aus dem 11. Jh., von der Äbtissin Hidda dem 521c. Kloster der hl. Walburg (in Meschede) geschenkt. Voran die Äbtissin, der Heiligen den Codex übergebend. Dann der Salvator zwischen den Evangelistensymbolen, Kanonestafeln und ausser den Evangelistenbildern 14 ganzseitige Darstellungen zum neuen Testamente. Vor jedem Evangelium ausserdem Zierblätter und Initialblätter. Breite flotte Denkmalereien in düsteren Tönen mit Weiss gehöht. Vgl. Nr. 638.

Darmstadt, Grossherzogliche Bibliothek (Cod. 1640).

522. Evangeliar, angelsächsisch, um 1000, mit Federzeichnungen im besten angelsächsischen Stile in Blau, Grün und Rot. Am Beginn grosse Kreuzigung, dann Kanonestafeln, über denen reiche wechselnde Darstellungen Christi und der Engel sich finden. Vor den Evangelien grosse Evangelistenbilder in merkwürdiger architektonischer Einrahmung.

Einband, im 15. Jh. neu gefasst, bestehend aus Streifen von rheinischem Grubenemail vom Anfang des 13. Jh., mit aufgesetzten antiken Gemmen und Intaglien, und kleinen Medaillons des 15. Jh. In der Mitte in schwarzem Jet die Gestalt des h. Jakobus d. Ä. (an Stelle des segnenden Christus).

Die Handschrift befand sich schon im 11. Jh. im Besitz des Stiftes St. Severin in Köln.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

523. Missale, aus dem 1. Drittel des 11. Jh. (zwischen 997 und 1027 geschrieben), mit Miniaturen in feiner Deckmalerei; 7 ganzseitige Bilder von der Verkündigung bis zum Pfingstwunder, zuletzt thronender Salvator, dazu zwei Zierblätter.

Einband Holzdeckel mit Rotkupfer aus dem 12. Jh., der Rahmen mit email brun, in der Mitte in Silber getrieben der thronende Salvator.

Die Handschrift stammt aus St. Aubin in Namur, wahrscheinlich Geschenk des Archidiakon Friedrich an die von seinem Schwager Albert II., Grafen von Namur, gestiftete Abtei. Vgl. Nr 632.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

524. Evangeliar, aus der 1. Hälfte des 11. Jh., den Übergang von der karolingisch-ottonischen Tradition zum romanischen Stile des 11. Jh. bezeichnend, mit dem Bild des h. Gregor, einfachen Kanonestafeln, mit Evangelistenbildern in Deckmalerei und vor jedem Evangelium reichen Zierblättern und Initialen. Vgl. Nr. 644.

Die Handschrift stammt aus dem Stift St. Gereon in Köln.

Stuttgart, Landesbibliothek (Bibl. fol. 21).

E v a n g e l i a r, aus dem Anfang des 11. Jh., vorne thronender Salvator zwischen den Evangelistensymbolen und den vier grossen Propheten, dann Kanonestafeln, darnach der h. Hieronymus mit seinem Notarius. Zum Beginn eines jeden Evangeliums das Bild eines Evangelisten mit seinem Symbol und drei sehr reiche Zierblätter auf Purpur, das mittlere mit Initial. 524a.

Köln, Priesterseminar.

S a m m e l b a n d, enthaltend die Vita Willibrordi, geschrieben vom Abte Theofrid von Echternach († 1110), und den liber florum, aus dem 11. Jh. Die Handschrift enthält 4 ganzseitige Miniaturen in Deckmalerei, die beiden ersten den Abt Theofrid darstellend, der dem h. Willibrord sein Werk zur Widmung darbringt. Beim Beginn des liber florum wiederum Theofrid, daneben Symbole des Martyriums. Eine Initiale mit dem Bildnis des Erzbischofs Bruno. 525.

Stammt aus der Abtei Echternach.

Gotha, Herzogliche Bibliothek (I. 70).

S a m m e l b a n d mit den Werken des Abtes Theofrid von Echternach. Am Eingang der Vita Willibrordi der Autor, dem h. Willibrord sein Werk darbringend. Zum Eingang des liber florum die gleichen Bilder wie in der Gothaer Hs. (Nr. 525). Am Schluss die Vita Martini mit Illustrationen in feiner Federzeichnung. 525a.

Stammt aus der Abtei Echternach.

Trier, Stadtbibliothek (Nr. 1378).

E v a n g e l i a r, aus dem Anfange des 11. Jh., wahrscheinlich geschrieben für das Kloster Limburg a. d. H., mit Evangelistenbildern, Zierblättern und sieben neutestamentlichen Darstellungen von der Geburt Christi bis zur Himmelfahrt. Am Eingang Kanonestafeln. Die Gemälde in sorgfältiger Deckmalerei. 526.

Erst 1872 der Dombibliothek geschenkt. Alter Holzband, aber des ursprünglichen Schmuckes mit Metallverkleidung und Steinen beraubt.

Köln, Dombibliothek (Nr. 218).

526a. Evangeliar, aus dem 11. Jh., aus Essen mit derben Evangelistenbildern, Zierblättern und Initialen, zum Teil mit figürlichem Schmuck.

Der Einband zeigt auf der Vorderseite (nicht ausgestellt) eine Elfenbeintafel mit der Darstellung der Kreuzigung und der Geburt Christi, eingefasst von in Goldblech getriebenen Darstellungen und Einzelfiguren, darunter die Stifterin, die Äbtissin Theophanu. Die Rückseite mit den Darstellungen des Lammes und der Evangelistensymbole in gravierten Rotkupfermedaillons.

Essen, *Münsterschatz.*

526b. Evangeliar, um 1100, voran der Salvator zwischen den vier Evangelistensymbolen, dann sehr einfache Kanonestafeln, die vier Evangelisten sehr bewegt in derber Deckmalerei, hinter Matthäus und Lukas Zierblätter mit grossen Initialen. Vgl. Nr. 651.

Stammt aus der Abtei München-Gladbach.

Darmstadt, Grossherzogliche Bibliothek (Nr. 530).

527. Lateinische Bibel aus Echternach, in grösstem Folioformat, das alte und neue Testament umfassend, zweispaltig, in der 1. Hälfte des 11. Jh. geschrieben von dem Schreiber Ruotpertus unter dem Abt Reginbertus (bis 1032), mit mustergültigen grossen Initialen in Federzeichnung in Rot und Blau.

Gotha, Herzogliche Bibliothek (Nr. I, 1).

528. Evangeliar, aus dem 11. Jh. Voran die Kanonestafeln mit farbigen Bogenstellungen, ein Blatt mit dem thronenden Salvator, zwischen den Evangelistensymbolen von Propheten und zwei Engel, und vor jedem Evangelium das Bild des Evangelisten, ausserdem grosse Initialen und Zierblätter. Vgl. Nr. 640.

Stammt aus dem Stift St. Gereon in Köln.

Köln, Stadtarchiv (W. 312).

529. Evangeliar, um 1100. Voran Kanonestafeln in farbigen Bogenstellungen, am Beginn der vier Evangelien Initialen in Band-

ornament auf Vollblättern. Ebenso auf Vollblättern farbige Darstellungen des hl. Pantaleon und der vier Evangelisten. Vgl. Nr. 652.

Stammt aus St. Pantaleon in Köln.

Köln, Stadtarchiv (W. 312 a).

Hieronymi epistolae et opuscula, aus der 1. Hälfte des 12. Jh., auf fol. 1 ein sehr reiches Miniaturgemälde, Christus, darunter Erzbischof Friedrich I. (1099—1131) darstellend, von verschiedenen Propheten und Aposteln umgeben, in den Ecken die vier Kardinaltugenden, sämtliche Figuren mit Spruchbändern. 530.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 59).

Chronik der Benediktinerabtei Deutz, von Theodoricus aedituus, um 1200, mit Nachträgen bis zum 18. Jh. Auf den ersten Blättern vier ganzseitige Darstellungen in kolorierter Federzeichnung. S. 1 der h. Heribert auf dem Throne, vor ihm 6 Klosterbrüder, S. 2 die Madonna thronend, ihr zu Füssen Theodoricus custos, S. 3 die Dreieinigkeit, S. 4 das Schicksal der Seligen und der Verworfenen. 531.

Sigmaringen, Fürstlich Hohenzollernsche Bibliothek (Nr. 7).

Brevier, aus dem 11. bis 12. Jh., mit Darstellungen des letzten Abendmahls auf fol. 82 und auf fol. 88 der drei Marien und des Engels am Grabe, dahinter romanische Architektur. 532.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 215).

Epistolar, aus der Abtei St. Trond in Belgien, Provinz Limburg stammend, vom Ende des 12. Jh. Bl. 1b Initial J mit dem sitzenden Johannes, 2a Kreuzigungsbild in kolorierter roher Umrisszeichnung. 533.

Der Deckel in vergoldetem Rotkupfer mit Emails, in der Mitte in Mandorla der thronende Salvator, um ihn die Apostel und Evangelistensymbole.

Düsseldorf, Staatsarchiv (A. 4).

534. Missale, um 1200, mit einfachen roten Initialen und zwei grossen Darstellungen in Federzeichnung: Kreuzigung und Geburt Christi, das Kreuz in der Gestalt eines verästelt aufwachsenden Baumes.

München-Gladbach, Münsterkirche.

535. Missale, aus dem 12. Jh., fol. 16 mit dem Miniaturbild Christi auf den Wolken in der Mandorla und mit den Symbolen der Evangelisten in den Ecken. Auf der gegenüberliegenden Seite reiche Initialen.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 207).

536. Visionen der hl. Hildegard († 1179), liber Scivias, aus dem Anfang des 13. Jh., aus dem Rupertskloster in Bingen stammend, mit 32 ganzseitigen und halbseitigen Illustrationen, die Visionen der Heiligen darstellend, in Deckmalerei mit Gold und Silber. Viele Darstellungen sind als Illustrationen jener Visionen neue Kompositionen, darum von besonderem ikonographischen Interesse, die Engelschöre, Himmelsdarstellungen usw.

Wiesbaden, Landesbibliothek.

537. Evangeliar, aus dem 12. Jh., aus Altenberg, mit grossen goldenen und farbigen Initialen und Kanonestafeln in Federzeichnungsumrahmung.

Düsseldorf, Landesbibliothek (A. 10).

538. Chronik von St. Pantaleon in Köln, und Leben des hl. Bruno, aus dem Anfang des 13. Jh. Auf Bl. 93a Bruno und Mathilde, Bl. 133b Bruno mit den Brustbildern der sächsischen und hohenstaufischen Kaiser, Bl. 148b und 150b Stammbäume der sächsischen und hohenstaufischen Kaiser. Vgl. Nr. 655.

Stammt aus dem Kloster S. Pantaleon in Köln.

Düsseldorf, Staatsarchiv (A. 18).

539. Cassiani collationes patrum, aus dem 12. Jh. Auf der Innenseite des Einbandes von einer Hand des 14. Jh. die Eintragung: LIBER MONASTERII S. VITI MARTYRIS IN GLADBACH. Auf fol. 89^{v} und 90 Federzeichnungen: Ein Mönch (Frater

Amandus), der dem Abt das Buch dediziert, ferner eine Reihe älterer Äbte, die Cassian nennt.

Holz mit Schweinslederüberzug.

Köln, Stadtarchiv (W. fol. 232).

540. Brevier, aus dem 13. Jh. Voran Kalendar. Dann Darstellung der Verkündigung, kolorierte Federzeichnung. Gute Initialen.

Düsseldorf, Landesbibliothek (C. 58).

541. Sammelband, Reden und Legenden von Heiligen aus dem 13. Jh., aus Altenberg, Bl. 1a Rede des Bischofs Eusebius über die Auferstehung mit Bild des Eusebius, Bl. 41b Legende der hh. Barlaam und Josaphat, mit grosser Federzeichnung, die Heiligen im Gespräch darstellend. Bl. 83a Geschichte der sieben schlummernden Heiligen mit einer grossen Illustration.

Düsseldorf, Landesbibliothek (B. 67).

541a. Moralwerk, um 1200, Gespräche des Peregrinus presbiter mit der Theodora von Konrad von Hirsau, mit acht Federzeichnungen, Darstellungen von Tugenden und Lastern, zum Teil in der Form von Stammbäumen, Parabeln usw.

Köln, Stadtarchiv (W. 276a).

541b. Drei Einzelblätter aus Burgbrohl, v. Anf. d. 13. Jh., aus einer Hs. des gleichen Inhalts stammend, das erste mit der Darstellung der klugen und törichten Jungfrauen, das zweite mit einem allegorischen Stammbaum Christi, das dritte mit einem allegorischen Bilde der Aussaat und der Ernte.

Bonn, Provinzialmuseum.

541c. Prümer Güterregister, i. J. 1222 geschrieben, Abschrift aus dem Anfang des 15. Jh., mit Kopien der vier Bilder in der Hs. des Coblenzer Staatsarchivs, Federzeichnung, darstellend Karl den Grossen und Pippin, das Modell der Kirche von Prüm haltend.

Trier, Stadtbibliothek (Nr. 1708).

542. Visionen der Elisabeth von Schönau, um 1200, mit einer seltsamen Darstellung Christi als Weltrichter auf

dem Gipfel eines Berges, Elisabeth zu seinen Füssen hingestreckt.

Wiesbaden, Landesbibliothek.

543. Bibel aus dem 14. Jh., mit gebilderten Initialen in Deckmalerei auf Goldgrund.

Köln, Dombibliothek (Nr. 2).

544. Codex aureus Epternacensis, aus der Mitte des 13. Jh., begonnen 1119 von Theodoricus auf Befehl des Abtes Gotfried von Echternach. Die Handschrift erhält in Federzeichnungen und Deckmalerei die Bilder fränkischer Fürsten und Fürstinnen meist in thronender Stellung, zwischen Blatt 29 und 30 eine Federzeichnung, Pippin und Emma darstellend, die als Stifter zwischen sich das Modell einer Kirche halten. Ausserdem einige rote Initialen.

Gotha, Herzogliche Hofbibliothek (I. 71).

545. Missale, deutsche Arbeit aus dem Ende des 12. Jh. Voran Kalender mit Sternbildern. Im Text 12 ganzseitige Darstellungen und 3 Zierseiten mit Initialen in reicher Deckmalerei auf Goldgrund. Die Bilder, meist in einzelne Felder zerlegt mit Figuren des alten und neuen Testamentes, typologisch zusammengestellt, mit reichen Beischriften. Die Handschrift ist ikonographisch von besonderer Wichtigkeit als Vorläuferin der Armenbibeln.

Stammt aus St. Michael in Hildesheim.

Graf von Fürstenberg-Stammheim, Schloss Stammheim.

546. Psalter vom Ende des 13. Jh. mit lateinischem Text und französischen Bemerkungen. Voran Kalender mit kleinen Monatsdarstellungen und Sternbildern. Am Beginn eines jeden Psalters reicher Bilderinitial, kolorierte Umrisszeichnungen mit Gold.

Lederband des 16. Jh. mit origineller Pressung.

Herzog von Arenberg, Schloss Nordkirchen.

547. Psalter, lateinisch, deutsche Arbeit, vom J. 1239, mit zwanzig mehr oder weniger bemalten Seiten in Deckmalerei auf Goldgrund.

Voran Kalender, oben mit Darstellungen von Martyrien der Apostel, an den Seiten mit den Monatsbeschäftigungen und Sternbildern. Vier Illustrationen zum neuen Testament. Am Schluss fünf Bildseiten zur Litanei, voran der thronende Salvator zwischen Maria und Johannes, weiter Halbfiguren der Heiligen, am Schluss grosse Darstellung der Auferstehung der Toten.

Alter Holzband mit Pergament überzogen.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

548. Urkunde der St. Lupusbruderschaft zu Köln, vom Jahre 1246, mit gemaltem Kopfstück, darstellend den heiligen Kunibert, den Capellarius und die Mitglieder der Lupusbruderschaft.

Düsseldorf, Staatsarchiv (Köln, Domstift, Urk. 98).

549. Evangeliar, aus der 1. Hälfte d. 13. Jh. Mit Eidesformeln für St. Aposteln in Köln aus dem 14. Jh. Anf. fol. 12^V und 13 farbige Darstellungen: Christus in der Mandorla und die Apostel Petrus und Johannes.

Holzdeckel mit gepresstem Lederüberzug.

Köln, Stadtarchiv (W. 244).

550. Speculum humanae salvationis, aus dem 14. Jh. Text in lateinischen Versen wechselnd mit ganzseitigen farbigen Darstellungen von Szenen des alten und neuen Testamentes, typologisch gegenübergestellt.

Köln, Stadtarchiv (W. 105).

551. Kanontext aus der Mitte des 14. Jh., auf fol. 51 unter drei reich vergoldeten Baldachinen die Darstellung des Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, sorgfältig ausgeführt, in den Ecken die vier Evangelistensymbole, auf fol. 52 ganz klein ein zelebrierender Priester mit erhobener Hostie, unten ein knieender Engel mit Kreuz, zu dem eine Taube fliegt.

Vom Dekan Konrad von Rennenberg († 1357) dem Dom vermacht.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 149).

551a. Einzelblatt aus dem Missale des Johannes von Valkenburg (aus der Minoritenkirche zu Köln) vollendet i. J. 1299, mit ganzseitiger Darstellung in reichem architektonischen Rahmen, im Mittelfelde der thronende Salvator, unter ihm knieend der Schreiber Johannes von Valkenburg, zur Seite je zwei Heilige übereinander in dünner kolorierter Federzeichnung. Vgl. Nr. 612.

Köln, Erzbischöfliches Museum.

552. Psalter und Kalender aus dem Ende des 13. Jh. Aus einem wahrscheinlich vom Kloster Steinfeld abhängigen Frauenkloster. Neben dem Text des Kalendar statuarische Apostelfiguren und darüber Tierzeichen. Text mit farbigen Initialen. Nach der Litanei Kölnischen Ursprungs.

Gepresster Lederband.

Köln, Stadtarchiv (W. 18).

553. Altes Testament, 1. Teil, aus der 1. Hälfte des 14. Jh., Bl. 6[b] grosses Zierblatt (Initial J) in Deckfarben, die sieben Schöpfungstage in Medaillons darstellend.

Düsseldorf, Landesbibliothek (A. 5).

553a. Missale von Prüm, in und für Prüm geschrieben, aus dem Ende des 14. Jh., zweispaltig mit reichen Bilderinitialen, auf Goldgrund geistreiche Drôlerien. Vgl. Nr. 666.

Berlin, Königliche Bibliothek (Ms. theol. lat. fol. 271).

553b. Bibel, zwei Bände, aus dem 14. Jh., zweispaltig, Bl. 2[a] mit der Darstellung der sieben Schöpfungstage in Medaillons (ähnlich Nr. 553) und einzelnen feinen Bilderinitialen. Im 2. Band die Propheten und das neue Testament.

Coblenz, Gymnasialbibliothek.

553c. Brevier des Erzbischofs Balduin von Trier († 1354) für den persönlichen Gebrauch des Erzbischofs geschrieben mit sehr feinen Bilderinitialen und geistreichen Drôlerien. Bl. 89[b] ganzseitiges Bild des Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes unter gotischen Baldachinen, am Fusse der knieende Erzbischof.

Coblenz, Gymnasialbibliothek (Cod. Ms. A.).

Antiphonar, aus dem 15. Jh., kölnischen Ursprungs, derbe Kopie nach früheren Vorbildern, mit grossen gebilderten Initialen, die mit ganzen Szenen und ausführlichen Beischriften gefüllt sind, ikonographisch wichtig. 554.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 12).

Missale aus dem 14. Jh., auf Bl. 51 v grosse ganzseitige Darstellung der Kreuzigung in sorgfältigster Deckmalerei mit Gold unter drei Baldachinen. 555.

Köln, Dombibliothek (Nr. 149).

Inventarbuch der Gaffel Windeck zu Köln: INVENTARIUM DES HUIHSGERÄTHS UND ANDERS DERE ERBARN GAFFELGESELSCHAFFT UF DER WINDECK IN COLLN ZUSTENDICH; 1546—1736. Vorgebunden sind zwei Blätter mit je einer, die ganze Seite einnehmenden, farbigen Darstellung auf Goldgrund aus dem 14. Jh. die thronende Muttergottes (vgl. Gemälde Nr. 4 aus Berlin) und einen stehenden Bischof in vollem Ornat zeigend; neben Maria und neben dem Bischof knieen je zwei Männer mit erhobenen Händen. 556.

Köln, Stadtarchiv (Zunftsachen Nr. 189 a).

Gebetbuch vom Anfang des 15. Jh., französisch oder flandrisch. Voran Kalendar, 8 ganzseitige Miniaturen und 3 Zierblätter mit Initialen. Die Blätter eingefasst mit dünnen Ranken, die Miniaturen in Deckmalerei. Die Handschrift befand sich im Besitz der Herren von Bronckhorst und der Aleydis von Alpen. 557.

Fürst Salm-Salm, Anholt.

Evangelistar des Erzbischofs Kuno von Falkenstein, begonnen am 8. Mai 1380. Voran ein ganzseitiges Porträt des Erzbischofs mit höchst realistischem Kopf. Für jeden Sonn- und Feiertag ist das betreffende Lesestück aus den Evangelien durch ein Bild illustriert, beginnend mit dem Adventssonntag. Das erste Blatt eingerahmt von musizierenden Engeln. Im ganzen 155 Darstellungen in feiner Deckmalerei unter französischem Einflusse. 557 a.

Trier, Domschatz.

558. Gebetbuch, lateinisch, deutsche Arbeit des 14. Jh., voran Kalender mit 11 kleinen derben Miniaturen auf Goldgrund.

Graf von Fürstenberg-Stammheim, Schloss Stammheim.

559. Privilegien-, Statuten- und Memorabilienbuch der Kölner Universität, angelegt 1395, abgeschlossen im 18. Jh. Auf Bl. 25—27 farbige Darstellung des Kruzifixus auf Goldgrund vom Ende des 14. Jh., vor den Anfängen der Evangelien Randbilder (Evangelistensymbole).

Bretterdeckel mit Schliessen und weissem gepressten Überzug mit dem Stadtwappen.

Köln, Stadtarchiv (Univers. Nr. 2).

560. Breviarium (livre d'heures), um die Mitte des 15. Jh. Aus dem nördlichen Frankreich (Diözese Tournay?), teils in lateinischer, teils in französischer Sprache geschrieben. Mit vielen farbigen Initialen; im Text zerstreut auf Vollblättern farbige Darstellungen biblischer und legendärer Szenen in schöner ornamentaler Einfassung.

Köln, Stadtarchiv (W. 102).

561. Privilegien-, Eid- und Statutenbuch der Kölner Universität, 1388 bis 18. Jahrh., i. J. 1392 angelegt, auf Bl. 47^{v} bis 49 die Anfänge der Evangelien mit kleinen Randbildern (Evangelistensymbole), auf Bl. 49^{v} farbige Kruzifixusgruppe (stark abgegriffen).

Bretter-Deckel mit Lederüberzug und Messingbeschlag.

Köln, Stadtarchiv (Univers. Nr. 1).

562. Sammelhandschrift, enthaltend: 1. Erstes Eidbuch des Kölner Rates, 15. Jh. (c. 1398 bis 1400); 2. Ratshandschrift der Statuten von 1437. Auf fol. 2^{v} farbige Kreuzigungsdarstellung auf Goldgrund, eingefasst von monumentaler Leiste, in deren vier Ecken die Evangelistensymbole und in deren Längsseiten in der Mitte das Kölner Stadtwappen hineingezeichnet sind.

Holzdeckel mit gepresstem Renaissance-Lederüberzug und Messingbeschlägen.

Köln, Stadtarchiv (V. 8).

Gebetbuch, niederheinisch, für die Herzogin Maria von Geldern und Jülich i. J. 1415 geschrieben. Voran ein Kalendar, an der Seite mit Monatsdarstellungen, ein Engel das Schweisstuch der Veronika haltend, das jüngste Gericht, darnach die Madonna stehend in einem Gärtchen, in einem Buch lesend, weiter 88 Miniaturen, halbseitig zum neuen Testament und Darstellungen von Heiligen, je drei zusammen. Am Schluss angehängt von anderer Hand ein Abschnitt von Gebeten, mit drei ganzseitigen derberen Miniaturen, die letzte mit der Madonna, davor knieend eine Äbtissin. 562a.

Deckel in Leder mit einem eingelassenen Elfenbeinrelief d. 11. Jh., einen heiligen Bischof zwischen vier Klerikern zeigend.

Berlin, Königliche Bibliothek (Cod. germ. 4^{0} 42.)

Statuten der Bruderschaft Sta. Katharina vom grünen Fischmarkt zu Köln, vom J. 1402. Am obern Rande farbige Darstellung des Martyriums der hl. Katharina; Initiale mit Goldgrund. 563.

Köln, Stadtarchiv (Zunftsachen Nr. 65).

Gebetbuch der Katharina von Kleve, Herzogin von Geldern aus der 1. Häfte des 15. Jh. Titelblatt mit dem Bilde der Madonna in Mandorla vor einer Kapelle, davor knieend Katharina von Kleve, auf dieser und der gegenüberstehenden Seite am Rande ihr Allianzwappen und die Wappen ihrer Ahnen. Im Text, der reich mit Bordüren und Drôlerien geschmückt ist, 71 Miniaturen, davon 15 ganzseitig, zu den Tagzeiten der Madonna, des heiligen Geistes usw. mit Darstellungen aus dem alten und neuen Testament, einzelner Heiliger, liturgischer Szenen und der Hölle. 564.

Meisterwerk eines hervorragenden flandrischen Künstlers nach 1430. Einband in dunkelrotem Sammet.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

(Katharina von Kleve, war die Tochter des Herzogs Adolph von Kleve und Mark und der Maria von Burgund, der Tochter des Herzogs Jean sans Peur und der Margarethe von Bayern, Schwester des Herzogs Johann von Kleve, sie heiratete 1430 Arnold, Herzog von Geldern, Sohn des Johann von Egmont und der Maria von Arckel, Tochter des Grafen Johann von Arckel und der Johanna von Jülich.)

565. Gebetbuch, französisch und lateinisch, sehr charakteristische und künstlerisch bedeutende nordfranzösische Arbeit aus der 1. Hälfte des 15. Jh. Voran geht ein früheres (eingeklebtes) ganzseitiges Bild der Kreuzigung auf rotem Grunde, dann ein französischer Kalender mit Monatsdarstellungen und Sternbildern. Die Seiten zeigen gleichmässig reiche Umrahmung von feinstem Rankenwerk in Gold. Im Text 46 halbseitige Miniaturen in feinster Deckmalerei in hellen Tönen.

Herzog von Arenberg, Schloss Nordkirchen.

565a. Gebetbuch, kölnisch, aus der Mitte des 15. Jh. Voran Kalendar, dann 68 kleine Miniaturen mit reicher Umrahmung in der kleinsten und zartesten Deckmalerei, beginnend mit der Verkündigung, dann Darstellungen zum neuen Testament, endlich Einzelfiguren von Heiligen. Im Stile der Schule Stephan Lochners von Köln († 1451), zum Teil nach bekannten Lochnerschen Kompositionen. Am Schluss (von anderer Hand): ANNO SALUTIS MCCCCLIII. Nah verwandt die Handschrift aus dem Besitz des Fürsten von Salm-Salm in Anholt (Nr. 566).

Darmstadt, Grossherzogliche Hofbibliothek (Nr. 70).

566. Gebetbuch, kölnisch, aus der Mitte des 15. Jh. Am Beginn Kalendar, dann 14 grosse und 2 kleinere Miniaturen in reicher Umrahmung, minutiös durchgeführt, im Stile der Kölnischen Malerei um 1450, den Schularbeiten Stephan Lochners verwandt, am Fusse der Verkündigung und auf der Schliesse das Sayn-Wittgensteinsche Wappen. Eng verwandt der Darmstädter Hs (Nr. 565a). Ausserdem noch eine Reihe von Initialen.

Einband in blauem Sammet mit silberner Bouillonstickerei.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Drittes Eidbuch des Kölner Rates, aus dem 15. Jh. (c. 1450). Auf dem Vorsatzblatt farbige Darstellung des Kruzifixus ohne jede Einfassung. 567.

Köln, Stadtarchiv (V. 10).

Brevier, holländisch, gegen 1500. Voran Kalender. Auf Bl. 12ᵇ grosse Darstellung der Verkündigung Mariä in Deckfarben mit reicher Vergoldung. Gegenüber schöner Initial E. 568.

Düsseldorf, Landesbibliothek (C. 63).

Missale der Klever Hofkapelle, aus der 1. Hälfte des 15. Jh., mit figurierten Initialen und Randbordüren, Bl. 1 mit Engeln, die Wappen von Kleve, Mark, Jülich und Holland haltend. 569.

Düsseldorf, Staatsarchiv (A. 115).

Eidbuch der Kölner Artistenfakultät: Liber facultatis artium studii Coloniensis; angelegt i. J. 1398. Bl. 7 bis 9 die Anfänge der Evangelien mit farbigen Randbildern (die vier Evangelisten) und Rankenbordüre auf Bl. 7^{V}. Auf Bl. 9^{V} farbiger Kruzifixus auf Goldgrund (abgegriffen). 570.

Holzdeckel mit Lederüberzug und Messingbuckeln.

Köln, Stadtarchiv (Univers. Nr. 4).

Missale aus der 2. Hälfte des 15. Jh., mit ganzseitiger Darstellung der Kreuzigung in Deckmalerei. 571.

Köln, Metropolitankapitel.

Gebetbuch, lateinisch, aus der Mitte des 15. Jh., mit flandrischen Miniaturen. Kalender, am Fusse mit Sternbildern und Monatsdarstellungen. Im Text Bilderseiten mit reicher Bordüre in farbigen Ranken und 47 halbseitige Miniaturen in Deckmalerei. Wichtig für die Ikonographie des heil. Geistes. 572.

Einband in blauem Sammet mit Filigranschliessen.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Raoul Le Fèvre, Recueil des histoires de Troyes (Troja), aus der 2. Hälfte des 15. Jh. mit zahlreichen Initialen 573.

und 44 Miniaturen in feinster flandrischer Deckmalerei. Die Figuren sind in Grisaille gemalt, Beigaben und Schmuck golden, Landschaft bläulich-grün. Der Verfasser war Kaplan des Herzogs Philipp von Burgund [wahrscheinlich Philipps III.] vor 1463.

Graf Mirbach-Harff, Schloss Harff.

574. Heinrich van Beeck, Agrippina B., aus dem 15. Jh. Von dem Verfasser Heinrich van Beeck korrigierte und vervollständigte Abschrift des Autographs. In den Text sind Stammbäume und farbige Illustrationen zur ältesten Geschichte Kölns eingezeichnet, daneben einzelne von anderer Hand unkoloriert. Holzdeckel mit gepresstem Lederüberzug und dem aufgeklebten Kölner Wappen auf der Vorder- und Rückseite.

Köln, Stadtarchiv (Chron. u. Darst. Nr. 20).

575. Gebetbuch, flandrisch oder nordfranzösisch, um 1500, mit reichen Deckmalereien in verschiedenen Händen. Auf Bl. 2[b] ganzseitiges Blatt der Maria Magdalena in Halbfigur, in der Bordüre drei Szenen aus ihrem Leben. Im Text 4 ganzseitige und 15 kleinere Bilder in Deckmalerei, die Lichter mit Gold gehöht. Die Rahmen in Gold und mit naturalistischen Blumen

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 10[b]).

576. Heinrich van Beeck, Agrippina B[1]. Abschrift nach Nr. 574 geschrieben von Johann Suderman i. J. 1475; mit kurzen Fortsetzungen bis 1530. Die Stammbäume und Illustrationen in derselben Art gezeichnet wie bei der Vorlage.

Holzdeckel mit gepresstem Lederüberzug und Messingbeschlägen.

Köln, Stadtarchiv (Chron. u. Darst. Nr. 21).

576a. Brevier, niederrheinisch, aus dem 15. Jh., mit elf ganzseitigen Miniaturen in Deckmalerei mit feiner Rankeneinfassung, voran die Madonna auf der Mondsichel.

Coblenz, Gymnasialbibliothek (Cod. mb. litt. A. I).

576b. Brevier, aus dem 15. Jh., mit reichen Borden und gebilderten Initialen, am Eingang das Bild der Trinität, am Rande der

Stifter oder Besteller mit seinem Patron, dem hl. Adrian. Später St. Adrian und die Madonna, am Rande nochmals der Stifter knieend.

Freiherr von Brenken, Wewer.

Privilegienbuch der deutschen Hanse, vom Jahre 1484; stammt aus dem Brügger Kontor der Hanse. Enthält Privilegien aus der Zeit von 1252 bis 1486. Am Anfange auf einem Vollblatte um ein Wappen mit dem Reichsadler der Kaiser (auf dem Throne sitzend) und die sieben Kurfürsten (stehend), eingefasst von einer farbigen Bordüre mit Ranken- und Blumenornamenten. Ausserdem mehrere Initialen. 577.

Gepresster und geschnittener Lederband mit Messingbeschlägen.

Köln, Stadtarchiv (Hansa I a).

Missale, aus dem Ende des 15. Jh., auf fol. 10 das Bild des Gekreuzigten mit Maria und Johannes in feiner Deckfarbenmalerei, sonst grosse Initialen. 578.

Köln, Dombibliothek (Bibl. fol. 151).

Belial, Papierhandschrift des 15. Jh., mit flotten kolorierten Federzeichnungen, die Geschichte des Teufels im alten und neuen Testamente schildernd, beginnend mit dem Sündenfall. 579.

Wiesbaden, Landesbibliothek (Nr. 66).

Missale der St. Magdalenenbruderschaft in St. Laurentius zu Köln v. J. 1473, mit ganzseitigem Bild der Kreuzigung in Deckmalerei. Verwandt Nr. 578. 580.

Köln, Metropolitankapitel.

Gebetbuch (aus Marienbaum bei Xanten), vom Ende des 15. Jh. mit Kalender und ganzseitigen Bildchen. Die Bordüren mit reichem naturalistischen Blumenschmuck. 581.

Herzog von Arenberg, Schloss Nordkirchen.

Chronik des Jacques de Lalaing, zweispaltig, um 1500, französisch. Am Eingang grosses Bild des Autors, in seiner 582.

Schreibstube mit dem Abfassen seiner Chronik beschäftigt. Im Text 18 kleinere Illustrationen, alle in sorgfältigster Deckmalerei, meistens Turniere, Schlachten und Belagerungen darstellend.

Fürst von Salm-Salm, Anholt.

583. Gebetbuch, lateinisch, aus der 2. Hälfte des 15. Jh., vielleicht holländische Kopie eines nordfranzösischen Originals, der Text der Litanei deutsch, mit 25 grossen Miniaturen in Deckmalerei in feiner, spitzer Pinselführung. Darstellungen aus der Geschichte des neuen Testamentes von der Verkündigung bis zum jüngsten Gericht und Illustrationen zu Gebeten. Miniaturen sowie Text haben reiche Umränderung in Rankenornament. Dazu Initialschmuck.

Graf Mirbach-Harff, Schloss Harff.

584. Livre des trois vertus à l'enseignement des dames (vom Pater Ximenes Pisanus), nordfranzösische Arbeit. Die Handschrift enthält 107 Blatt mit kleinen gemalten Initialen und einer Miniatur in der Grösse der halben Seite, die drei Tugenden darstellend, die die Frauen belehren. Die Miniaturseite ist spärlich umrankt.

Graf Mirbach-Harff, Schloss Harff.

585. Graduale, vom Anfang des 16. Jh., im Auftrag des Kölner Kanonikus Eberauer ausgeführt. Auf dem ersten Blatt Initiale E mit Darstellung des vor seiner Burg knieenden Königs David, dem in den Wolken oben links Jehova mit dreifacher Krone erscheint. Geschrieben von den Brüdern des gemeinsamen Lebens im Kloster Weidenbach in Köln.

Köln, Metropolitankapitel.

586. Antiphonar, vom Anfang des 16. Jh., gleichfalls ausgeführt im Auftrage des Kanonikus Eberauer, mit reichen Initialen, auf dem ersten Blatt E mit Darstellung der Auferstehung der Toten.

Köln, Metropolitankapitel.

587. Gebetbuch, flandrisch, vom Beginn des 16. Jh. Voran französischer Kalender mit breiter Einrahmung, am Fusse Stern-

bilder und Monatsdarstellungen. Dann zwölf ganzseitige Bilder in Deckmalerei, die Lichter mit Gold gehöht, in goldener architektonischer Umrahmung, beginnend mit dem Evangelisten Johannes auf Patmos, ausserdem eine Reihe kleinerer Miniaturen mit Renaissanceumrahmung.

Herzog von Arenberg, Schloss Nordkirchen.

Gebetbuch, lateinisch, vom Anfang des 16. Jh., mit flandrischen Miniaturen in feinster Deckmalerei. Auf dem Vorsatzblatt (aufgeklebt) das Brustbild Christi auf blauem Grunde, dann das (später eingesetzte) Wappen des Hauses Croy, darüber die Wappen von Charles-Marie-Raymond von Arenberg († 1778) und der letzten Erbin von Marck-Arenberg. Kalendar mit Darstellungen der Monatsbeschäftigungen in breiter Landschaft. Der Text von naturalistischen Blumen begleitet, die Abschnitte beginnen mit Zierblättern, dazu 13 grosse ganzseitige Miniaturen in feinster niederländischer Deckmalerei (einzelne von anderer Hand sind später eingeklebt), der Rahmen in Gold: Dreieinigkeit, Visitatio, Anbetung des Kindes, Flucht nach Ägypten, Darstellung im Tempel, letzte Ölung, Madonna mit Kind, Madonna in Mandorla, Kreuzigung, Messe Gregors, Begräbnisszene, Pieta, Dreieinigkeit. 588.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Gebetbuch Karls V., vom Anfang des 16. Jh. Mit 20 halbseitigen Miniaturen in feiner Deckmalerei, mit Gold gehöht, in reicher landschaftlicher Umgebung, Bilder aus Christi Jugendleben und andere Darstellungen. Bordüren mit naturalistischen Blumen. 589.

Aus dem Besitz der Herzöge von Croy.

Fürst zu Salm-Salm, Anholt.

Graduale, vom J. 1530, mit zahlreichen gebilderten Initialen. Bl. 1[a] Initial mit dem König David, am Rand naturalistische Blumen und Renaissancebordüren. 590.

Köln, St. Kunibert.

591. Antiphonar, geschrieben 1544 von Fr. Heinricus Kürten in Altenberg, reich verziert mit Initialen und kleineren bildlichen Darstellungen. Die Borden im Stile der italienischen Chorbücher des 16. Jh.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 33).

592. Antiphonar, aus der 1. Hälfte des 16. Jh., aus der Abtei Altenberg, mit grossen Initialen. Auf dem ersten Blatt die Verkündigung, darunter zwei Propheten.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 35).

593. Antiphonar, vom Jahre 1544, aus Altenberg, auf Bl. 1ª das Cisterzienserwappen und das Wappen des Abtes, mit grossen Initialen und gutgezeichneten Figuren. Die reichen Borden mit naturalistischen Pflanzen, Tieren und einzelnen Darstellungen.

Deckel bei diesem und den folgenden in Pergament mit reichen (früheren) Bronzebeschlägen.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 34).

594. Antiphonar, um 1500, mit grossen gebilderten Initialen, im ersten Initial die Madonna und ein Prophet.

Düsseldorf, Landesbibliothek (D. 24).

595. Missale Diocesis Coloniensis, gedruckt im Jahre 1520, die Holzschnitte sorgfältig mit der Hand koloriert, im Stil und in der Farbengebung der gleichzeitigen Buchmalereien.

Köln, Dombibliothek (Nr. 217).

596. Machabäerchronik, geschrieben 1522 von Helius Marcaeus, Rektor der Machabäerkirche in Köln. Im Text ausser Initialen drei grosse Darstellungen der Machabäischen Mutter mit ihren sieben Söhnen. 1. Ermahnung der Mutter an ihre Söhne. 2. Mutter und Söhne vor dem Richter. 3. Martyrium der Machabäer.

Köln, Dombibliothek.

Missale, flandrisch, aus dem 1. Drittel des 16. Jh. Zwischen den S. 68 und 69 eine ganzseitige Miniatur, im Stile der Schule des Herri met de Bles, Christus am Kreuze darstellend. Zu Füssen des Kreuzes Maria, Maria Magdalena und Johannes. Den Hintergrund bildet eine reichgemalte Landschaft mit Schlössern, Burgen und Reiterzügen. Die breite Umrahmung des Bildes ist zum Teil mit figürlichem Schmuck versehen, zwei Engeln, die die Passionswerkzeuge tragen, und einem Abt vom Orden des h. Bernhard, im Gebete knieend und zu dem Kruzifixus aufschauend. Am unteren Rande Wappen und Spruchband. Auf der Gegenseite eine kleine Darstellung der Gregorsmesse. 597.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Missale aus dem Anfang des 16. Jh. Als Kanontafel der Gekreuzigte mit Maria und Johannes auf landschaftlichem Hintergrund. 598.

Köln, Dombibliothek.

Graduale um 1531, mit zahlreichen schönen Renaissanceinitialen. In dem A König David knieend, links oben in den Wolken Gott Vater. Das A des ersten Blattes mit reichen Ornamenten, mythologischen und historischen Motiven: oben rechts David als Sieger über Goliath, darunter Faunenpaar, links Venus. Die Randstreifen mit Renaissancebordüren und naturalistischen Blumen. Auf einer Initiale bezeichnet: WIDENBACH. 599.

Köln, Dombibliothek.



Handzeichnungen.

Kölnische Schule des XV. Jahrhunderts.

600. Entwürfe zu einem Sakramentshäuschen und einem Altaraufsatz. Farbig angetuschte Federzeichnung. Unregelmässig ausgeschnitten.

Vormals v. Nagler.

H. 0,536 m, Br. 0,225 m.

Königliche Museen, Berlin.

Schule des Stephan Lochner.

601. Das Martyrium des hl. Bartholomäus. Aquarellierte Federzeichnung.

Vormals Prof. Heimsoeth, Bonn.

H. 0,187 m, Br. 0,180 m.

Königliche Museen, Berlin.

(Nach dem Gemälde im Städel'schen Institut zu Frankfurt Nr. 62.)

Der Meister der hl. Sippe.

602. Drei Reiter, darüber ein ungesatteltes Pferd. Federzeichnung.

Vormals v. Nagler.

H. 0,242 m, Br. 0,161 m.

Königliche Museen, Berlin.

Das Pferd oben Kopie nach Dürers Kupferstich „Das kleine Pferd“ von 1505 (B. 96).

Der Meister von St. Severin.

Frauen in der Spinnstube, Krieger nahen durch die geöffnete Tür (Lucretia und Tarquinius.) Weissgehöhte Federzeichnung auf grauem Grunde. 603.

Rund. H. 0,226 m, Br. 0,223 m.

Königliche Kupferstichsammlung, Dresden (Woermann 8).

Der Meister des Hausbuches.

Das Liebespaar. Silberstiftzeichnung auf weissgrundiertem Papier. 604.

Vormals in der Sammlung des Königs Friedrich Wilhelm I.

H. 0,195 m, Br. 0,135 m.

Königliche Museen, Berlin.

Die Prinzessin Cleodolinde mit dem Drachen. Federzeichnung. 605.

H. 0,120 m, Br. 0,094 m.

Königliche Kupferstichsammlung, Dresden.

Dem Meister des Hausbuches zugeschrieben.

Wappenhalter. König und Page. Rückseite: König und Königin. Visierung zu einer Glasscheibe. Federzeichnung. 606.

Rund. Durchmesser 0,150 m.

Königliche Kupferstichsammlung, Dresden (Woermann 12).

Martin Schongauer.

Karikatur eines Schergen. Federzeichnung. 607.

H. 0,140 m, Br. 0,112 m.

Königliche Kupferstichsammlung, Dresden (Woermann 11).

Conrad Witz.

Maria mit dem Christkind. Die Madonna sitzt auf dem Boden eines Zimmers, im Begriff, das Kind nach dem Bade abzutrocknen. Getuschte und aquarellierte Federzeichnung. 608.

Vormals v. Nagler.

H. 0,290 m, Br. 0,199 m.

Königliche Museen, Berlin.

Französische oder niederländische Schule des XIV. Jahrhunderts.

609. Der heilige Michael. Deckfarbenmalerei auf Goldhintergrund.
H. 0,267 m, Br. 0,186 m.
Königliche Museen, Berlin.

Niederländische Schule des XV. Jahrhunderts.

610. Die Verkündigung. Silberstiftzeichnung auf weissgrundiertem Papier.
Helbing, München, 1897, Katalog Nr. 246.
H. 0,205 m, Br. 0,180 m.
Königliche Museen, Berlin.

Niederländische Schule aus der 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts.

611. Männliches Bildnis. Silberstiftzeichnung auf weissgrundiertem Papier.
Vormals B. Suermondt, Aachen.
H. 0,098 m, Br. 0,081 m.
Königliche Museen, Berlin.

612. Sitzende weibliche Heilige mit Gebetbuch auf dem Schoss. Federzeichnung.
Königliche Kupferstichsammlung, Dresden (Woermann 5).
H. 0,200 m, Br. 0,120 m.

613. Gefangennahme Jesu. Kolorierte Federzeichnung.
H. 0,240 m, Br. 0,198 m.
Königliche Kupferstichsammlung, Dresden (Woermann 9).

Der Meister mit den Bandrollen.

615. Kupferstich. Die Verkündigung zwischen legendarischen Szenen (die Mittelgruppe nach dem Kölner Dombild).
H. 0,240 m, Br. 0,325 m.
Königliche Kupferstichsammlung, Dresden.



Photographien rheinländischer Buchmalereien des IX. bis XIV. Jh.



Die auf nachstehend verzeichneten 36 Tafeln zusammengestellten Photographien sind eine Auslese aus den vom Unterzeichneten gesammelten Materialien zu einer Geschichte der rheinischen Buchmalerei. Das Schwergewicht ist bei dieser Auswahl auf die in den Rheinlanden entstandenen Bilderhandschriften gelegt worden, doch haben auch einzelne importierte Arbeiten Aufnahme gefunden. Auf Taf. 1 sind Proben aus einigen hochgradig antikisierenden Evangelienbüchern zusammengestellt, eine kleine Gruppe, deren sämtliche bekannte Beispiele vom Niederrhein stammen und deren Heimat in Aachen vermutet worden ist. Der verwandten Richtung der Reimser Schule gehört der Codex aureus aus Kleve an. Ganz anderer Art sind die durch ihre Beziehungen zur irischen und angelsächsischen Kunst beachtenswerten Erzeugnisse der frankosächsischen Schule (Taf. 2), die in den Küstenländern des nördlichen Frankreichs und Belgiens beheimatet war. In ottonischer Zeit treten die Malerschulen der Klöster der Bodenseegegend, besonders der Reichenau, mit ihrer an altchristlichen Vorbildern genährten Malerei der ottonischen Renaissance in den Vordergrund. Im Banne dieser Strömung steht auch die Trierer Schule, begründet unter Erzbischof Egbert, die ein langes Nachleben in der Echternacher Schule gefunden hat. Gegenüber den wenigen mit Wahrscheinlichkeit auf Trier zurückzuführenden Werken (Taf. 3 u. 4) zeigen die Echternacher (Taf. 4 bis 9) ein schnelles Sinken der künstlerischen Qualität, ein völliges Verkümmern der Erfindungsgabe (für das hier beliebte Kopieren vgl. besonders Taf. 7).

Bilderreichtum und ornamentale Pracht haben diesem Atelier die Vorliebe der salischen Kaiser gesichert; ein Hauptwerk, auf kaiserliche Bestellung entstanden, ist der Codex aureus des Escorials (Taf. 8 u. 9.). Die Kölner Schule der ottonischen Zeit pflegt dagegen Traditionen, die auf den bei Besprechung der Taf. 1 berührten Schulen beruhen (Taf. 13 bis 23). Die Hauptwerke dieses Stils sind in Mailand und Paris (Taf. 13 bis 15); andere weisen oberdeutsche oder vorwiegend Trier-Echternacher Einflüsse auf (Taf. 20 bis 22). Von geringerer Bedeutung sind die auf Prüm, Mainz, Essen, Werden und andere Zentren zurückzuführenden Arbeiten (Taf. 10 bis 12 u. 24). Gegen Ende des XI. Jh. entsteht in der Malerei der romanische Stil, der den malerischen Neigungen der karolingisch-ottonischen Perioden gegenüber die zeichnerische Seite betont. Ein Hauptwerk des strengen Stils auf Taf. 27. Gegen Anfang des 13. Jh. tritt unter starken byzantinischen Einflüssen eine Auflockerung und Belebung des Stils ein; den Gegensatz veranschaulichen die verschiedenen illustrierten Exemplare der Kölner Königschronik (Taf. 28 u. 29). Der Brüsseler Handschrift eng verwandt ist die Berliner Bibel (Taf. 30), eines der schönsten Beispiele dieses Stils, dessen Denkmäler in der rheinischen Buchmalerei sehr selten sind. Die manierierte Verbildung des unruhigen Stils des 13. Jh. veranschaulicht das Mainzer Evangelienbuch in Aschaffenburg. Die erlösenden neuen stilistischen Ausdrucksformen brachte die französische Gotik; der Pariser Stil verbreitet sich schnell über das nördliche Europa. Auf der vollen Höhe stehen die für Reinald von Bar, Bischof von Metz, und seine Schwester Margaretha ausgeführten Arbeiten (Taf. 34). An künstlerischem Reiz stehen ihnen die von dem Minoriten Johann v. Falkenburg 1299 illustrierten Gradualien und die jüngeren Kölner Handschriften (Taf. 35 u. 36) wesentlich nach, wie auch die für Erzbischof Balduin von Trier ausgeführten Werke (Taf. 34, 9; 35, 5 bis 8). Nach Mitte des XIV. Jh. ist eine zusammenhängende Entwicklung in der rheinischen Buchmalerei nicht mehr zu verfolgen.

Arthur Haseloff.

Karolingische Periode.

1—3. Evangelienbuch im Domschatz zu Aachen. 616.

4—5. Evangelienbuch aus Xanten in Brüssel. Bibl. Royale Ms. 18723. 617.

6—10. Codex aureus aus Kleve in Berlin. K. Bibl. theol. lat. fol. 260. 618.

11—14. Evangelienbuch aus St. Maria ad martyres in Trier in Coblenz, Staatsarchiv. (Otton. Kopie einer Karolinger Vorlage.) 619.

Karolingische Periode. Frankosächs. Schule.

1—3. Evangelienbuch der Dombibliothek (Nr. 14). 620.

4—9. Evangelienbuch des Kunstgew.-Museums, Köln. 621.

Ottonische Periode. Trierer Schule.

Evangelienbuch der Ste. Chapelle in Paris. Bibl. Nationale. Lat. 8851. 622.

Ottonische Periode.

1—2. Trierer Schule: Sakramentar aus Lorsch in Chantilly. 623.

4—9. Echternacher Schule: Evangelienfragment aus Luxeuil. Paris. Bibl. Nat. nouv. acq. lat. 2196. 624.

Ottonische Periode. Echternacher Schule.

Evangeliar Kaiser Heinrich III. (?) in Bremen. 625.

Evangeliar in Brüssel. Bibl. Royale Ms. 9428. 626.

Drei Evangelienbücher. 1—4 im Britischen Museum (Harl. 2821); 5—8: ebendort (Egerton 608); 9—16: Paris (Nat. Bibl. Lat. 10438). 627.

Evangelienbuch (Codex aureus) aus dem Dom zu Speyer im Escorial mit Bildnissen der Kaiserpaare: Konrad II. und Gisela, Heinrich III. und Agnes. 628.

Ottonische Periode. Schule von Prüm.

Troparium der Nat.-Bibl. in Paris. Lat. 9448. 629.

1—8. Troparium der Nat.-Bibl. in Paris. Lat. 9448. 630.

9—16. Lectionar in der Bibliothek von Mrs. Rylands in Manchester. 631.

Ottonische Periode. Handschriften aus Mainz.

632. 1—4. Sakramentar aus St. Alban, später in St. Alban in Namur. Brüssel, Bibliothek des Herzogs von Arenberg.
633. 5. 6. Evangelienbuch im Domschatz zu Mainz.
634. 7. 8. Sacramentar im Domschatz zu Mainz.

Ottonische Periode. Kölner Schule.

635. Evangelienbuch der Bibliotheca Ambrosiana. C. 53 Sup.
636. 1—12. Sakramentar von St. Gereon in der Nat.-Bibl. in Paris. Lat. 817.
637. 13—16. Evangelienbuch der Äbtissin Hidda in Gerresheim.
638. Evangelienbuch der Äbtissin Hitda von Meschede. Darmstadt, Grossherzogliche Bibliothek Nr. 1640.
639. 1. 2. Evangelienbuch aus Aachen (?) in Stuttgart, Königliche Bibliothek. 4⁰ 2.
640. 3—8 Evangelienbuch aus St. Gereon in Köln, Stadtarchiv.
641. Evangelienbuch der Universitäts-Bibliothek Giessen, Nr. 660.
642. 1—4. Lectionar des Erzbischofs Evergerus von Köln. 985 bis 999. Köln, Dombibliothek.
643. 5—9. Evangelienbuch der Bibliothek von Mrs. Rylands in Manchester.
644. Evangelienbuch aus St. Gereon in Stuttgart, Bibliothek fol. 21.
645. Evangelienbuch der Königl. Bibliothek in Bamberg. A. II, 18.
646. Evangelienbuch in St. Maria in Lyskirchen, Köln.

Ottonische Periode. Handschriften aus Werden und Essen.

647. 1—3. Psalter aus Werden in der Königlichen Bibliothek zu Berlin, theol. lat. fol. 359.
648. 4. 5. Vita S. Ludgeri, Berlin, theol. lat. fol. 323.
649. 6. 7. Missalien aus Essen. Düsseldorf, Landesbibliothek D 3 und D 2.
650. 8—15. Evangelienbuch der Äbtissin Swanhild von Essen. Bibliothek der Mrs. Rylands in Manchester.

Romanische Periode. Kölner Schule.

651. Evangelienbücher aus München-Gladbach im Grossherzoglichen Museum (Nr. 508) und in der Grossherzoglichen Bibliothek (Nr. 530) in Darmstadt.

Romanische Periode.

Romanische Periode. Kölner Schule.

Spätromanische Periode.

Spätromanische Periode. Kölner Schule.

Spätromanische Periode.

Gotische Periode. Kölner Schule.

Gotische Periode.

665. 5. 6. Missale aus St. Jakob in Lüttich. Smlg. des Lord Aldenham.
666. 7. 8. Missale aus Prüm. Berlin, K. Bibl. Cod. theol. lat. fol. 271.
667. 9. Aus der Romfahrt Kaiser Heinrichs VII. in Coblenz, Staatsarchiv.
668. 1—4. Aus dem Liber aureus Epternacensis in Gotha, Herzogl. Bibl. I. 71.
669. 5—8. Aus dem Breviar Erzbischof Balduins v. Trier in der Gymnasialbibl. in Coblenz.
670. 9—16. Aus Kölner Missalien der K. Bibl. in Brüssel. Mss. 209 und 212.

Gotische Periode. Kölner Schule.

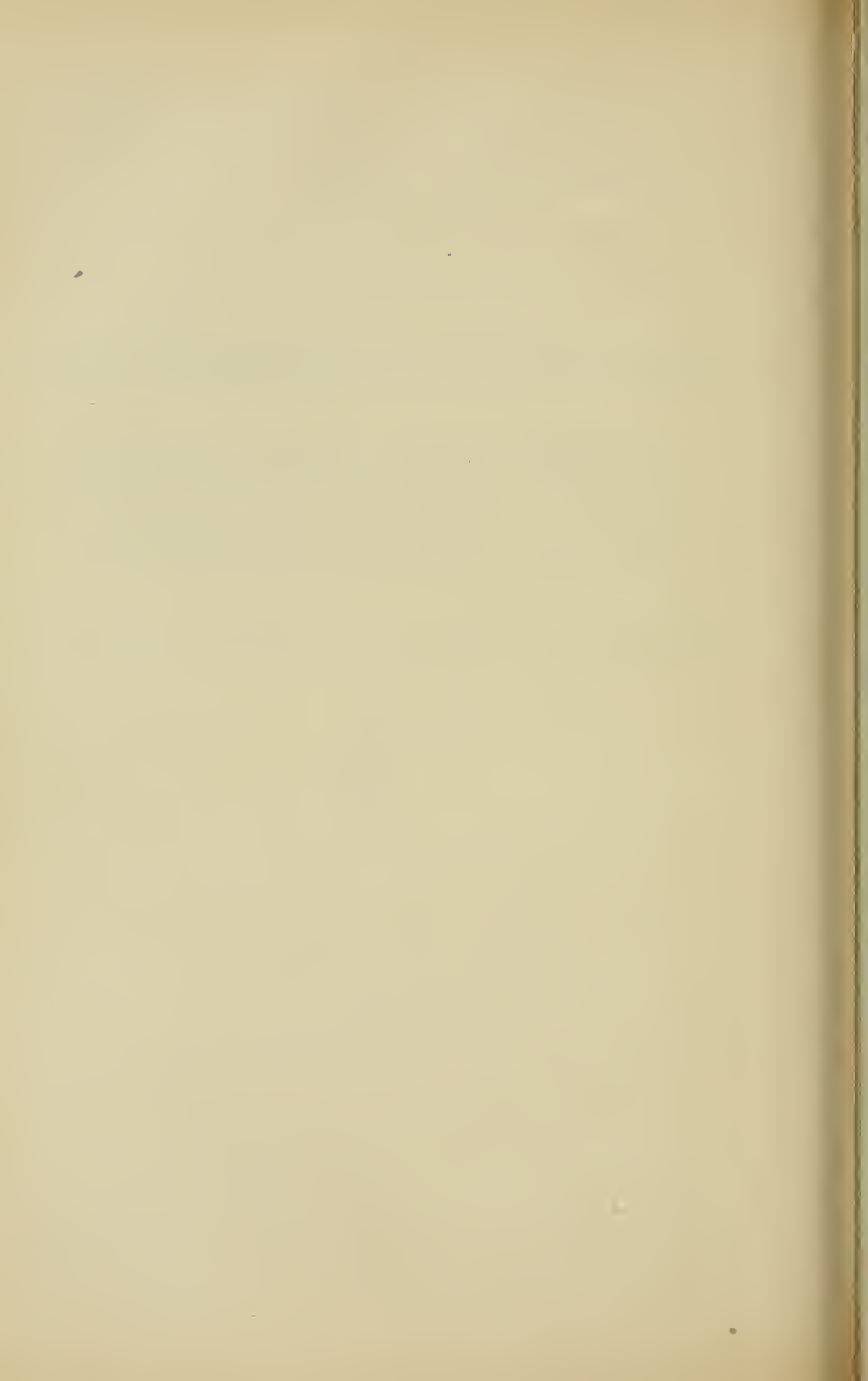
671. Missalien der Grossherzogl. Bibl. in Darmstadt. Nr. 874 und 876 und Einzelblätter im Kölner Museum.



VERZEICHNIS

DER SKULPTUREN UND TAPISSERIEN

VON PAUL HARTMANN.



Originalskulpturen.

Kölnischer Meister um 1430.

Schnitzerei. Gruppe: Die Mutter Gottes, von 6 Englein gehalten. Das Stück, eines der wenigen genau zu datierenden vom Anfang des 15. Jh., ist instruktiv für den Einfluss der Kölner Malerei auf die Skulptur, wie er sich schon in der Übernahme des an sich unplastischen Motivs, dann in der flachen Körperbehandlung und in dem Typus der Gottesmutter zeigt. Der geriefelte Saum des Kopftuchs, der weiche Schwung der Falten mit ihrem schmalen, sanft gerundeten Rücken sind charakteristische Eigentümlichkeiten des Stils im Beginn des Jahrhunderts. 701.

Vom sog. Palanter Altar stammend (s. oben Nr. 15).

Holz, bemalt und vergoldet. H. 0,82 m, Br. 0,42 m.

Theodor Nellessen, Aachen.

Burgundischer Meister vom letzten Viertel des 15. Jahrhunderts.

Büste Philipps des Guten von Burgund (1419—67). Der Herzog, ganz von vorn gefasst, trägt einen breiten, hochgekrempten Hut mit Schleier und die Kette des von ihm im J. 1429 gestifteten Ordens vom goldenen Vlies. Die Büste, eines der wenigen erhaltenen Stücke burgundischer Bronzeplastik, zeigt die auch sonst, insbesondere von der Statuette des Amsterdamer Rijksmuseums bekannten Züge des Fürsten, wenn auch etwas mehr gealtert. Sie dürfte erst nach seinem Tod, vielleicht noch in den letzten Jahren Karls des Kühnen († 1477) entstanden sein; möglicherweise als Nachguss der Grabfigur des Herzogs. Ihre Form mit dem unteren, Brust und Oberarm gerade 702.

durchschneidenden Abschluss erinnert wohl an die der Porträtbüsten im späteren Quattrocento, erklärt sich aber genugsam aus der Form der nordischen Bildnisbüste, wie sie ursprünglich dem Reliquiar, dann der Bekrönung der Chorstuhlwangen eigen, damals wohl auch für das vornehme Profanporträt sich bereits eingebürgert hatte. Die Behandlung ist detaillierter als an der Amsterdamer Bronze, bewahrt aber einen gewissen monumentalen Zug. Am unteren Rand Inschriftband: PHILIPPVS DVX BVRGVNDIAE.

Wahrscheinlich aus dem Mömpelgarder Besitz des Württembergischen Herrscherhauses stammend.

Bronze, gegossen. H. 0,58 m.

Königliches Schloss, Stuttgart.

Niederrheinische Schule der 2. Hälfte des XV. Jahrhts.

702a. Stehender Engel, langgewandet, mit ausgebreiteten Flügeln, die Handorgel spielend.

Holz, die alte Polychromie erneut. H. 0,62 m.

C. Roettgen, Bonn.

702b. Zwei Halbfiguren von Engeln in stilisierten Wolken.

Holz, neubemalt. H. 0,30 m.

C. Roettgen, Bonn.

Niederreinische Schule um 1500.

702c. u. d. Schmerzensmutter und St. Johannes, vor einer Kreuzigungsgruppe, mit archaisierenden Zügen.

Eichenholz, mit Spuren ehemaliger Bemalung. H. 0,93 m.

Bildhauer Moest, Köln.

702e. Der hl. Ludgerus, sitzend im Ornat, das Kirchenmodell in seiner Rechten ergänzt, zu seinen Füssen links zwei Enten, von denen die eine das Wappenschild des vorn knieenden Stifters im Schnabel hält.

Eichenholz, ehemals bemalt. H, 0,50 m.

Bildhauer Moest, Köln.

702f. Gewappneter Heiliger (St. Viktor oder St. Gereon), auf dem Haupt statt des Helmes eine Tuchmütze tragend, schlanke

Figur in graziöser Haltung,. Der linke Unterarm mit den Pfeilen ergänzt.

Eichenholz, ehemals bemalt. H. 1,18 m.

Wilhelm Mengelberg, Utrecht.

Gottvater, in Wolken, den Leichnam des Sohnes im Schosse haltend. 702g.

Eichenholz. H. 0,42 m.

Bildhauer Moest, Köln.

Niederrheinische Schule vom Anfang des XVI. Jahrhts.

St. Katharina, in der Rechten ein offenes Buch haltend (die Linke ergänzt), ihr zu Füssen der überwundene König. 702h.

Holz, neubemalt. H. 0,86 m.

Bildhauer Moest, Köln.

Jugendlicher Heiliger, mit dem linken Arm um eine Säule greifend, in beiden Händen vor der Brust ein Schild mit Rute und Geissel haltend. 702i.

Holz, neubemalt. H. 0,80 m.

Bildhauer Moest, Köln.

Oberdeutsche Schule vom Beginn des XV. Jahrhts.

Schutzmantelmadonna. Die Gestalt der Gottesmutter mit dem stark verbogenen Leib, der gezierten Haltung, dem noch ganz unindividuell gebildeten Gesicht, wie die Anordnung des Kopftuchs mit dem geriefelten Saum und die Behandlung des Gewandes mit den geschwungenen, am Rücken reich gerundeten Falten, zeigen ausgeprägt die absterbende gotische Manier. Die Bildung des nackten Kindes mit dem dicken hässlichen Kopf, dem kümmerlichen rachitischen Körper, wie der Versuch einzelner Gesichter der in den Mantelfalten Schutzsuchenden porträtmässig zu gestalten, weisen auf leises Eindringen realistischer Bestrebungen. 702k.

Holz, abgelaugt. H. 1,22 m.

Bildhauer Moest, Köln.

Süddeutsche Schule aus dem XV. Jahrhundert.

702l. Zwei fliegende Engel, aus einem Altarschrein, in alter Polychromie und Vergoldung.

Holz, polychromiert. H. 0,35 m.

Carl Roettgen, Bonn.

702m. Fliegender Engel, vor einer grösseren Gruppe.

Holz, alte Bemalung. H. 0,15 m.

Carl Roettgen, Bonn.

Gabriel von Grupello.

Geboren 22. Mai 1644 in Grammont als Sohn eines Offiziers italienischer Abkunft, lernt beim ältern Quellinus zu Antwerpen, arbeitet zu Paris und Brüssel, seit 1673 Hofbildhauer des Königs von Spanien, wird 1695 nach Düsseldorf berufen, stirbt 1730 in Aachen.

702n. Entwurf zu einem Denkmal des Kurfürsten Johann Wilhelm aus den Jahren 1695—1703; Der Kurfürst, gepanzert, mit dem Lorbeer bekränzt, geschmückt mit dem Mantel und der Kette des Ordens vom goldnen Vlies, in der vorgestreckten Rechten den Feldherrnstab, die Linke eingestemmt, ihm zur Seite ein Löwe, ein Gorgonenhaupt zerfleischend, steht auf einen hohen, pyramidenförmig ansteigenden Sockel mit Trophäen, vorn am Fuss ein gestürzter Feind, zur Seite zwei Löwen.

Bronze, gegossen, Höhe 1,03 m.

Königliches Kunstmuseum, Düsseldorf.

Peter Anton von Verschaffelt.

Geboren, den 8. Mai 1710 zu Gent, starb am 5. April 1793 zu Mannheim, arbeitete in Brüssel, Paris, Rom, London, seit 1752 in Mannheim, seit 1764 Direktor der Zeichenakademie daselbst.

703. Büste Voltaires, wohl gelegentlich eines Aufenthalts des Philosophen am kurpfälzischen Hof gefertigt, mit Lorbeer und Mantel antik drapiert, Kopf leicht geneigt.

Bezeichnet: P. VERSCHAFFELT FECIT ANNO 1760. —

Die Beschädigung am Kinn rührt von dem Brand des Palais Arenberg im Januar 1892.

Marmor. H. 0,59 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Französischer Meister um 1775.

Porträtbüste der Grossfürstin Nathalie Alexiewna, vormals Prinzessin Wilhelmine von Hessen, geboren am 25. Juni 1755, vermählt am 10. Oktober 1773 mit dem russischen Grossfürsten-Thronfolger Paul Petrowitsch, starb am 26. April 1776. Kopf leicht nach links gewandt, an der linken Brust Stern des Katharinen-Ordens. 704.

Bronze, gegossen und nachziseliert. H. 0,85 m.

Grossherzogliches Schloss, Darmstadt.

Jean Jacques Caffieri.

Geboren 25. April 1725 zu Paris, starb 21. Juni 1792, stammt aus einer in Frankreich heimisch gewordenen italienischen Künstlerfamilie.

Büste des französischen Marschalls Graf Dumuy († 1775). Der Marschall, Kopf und Blick etwas nach links gewandt, trägt den Paradeharnisch, darüber die Insignien des Ordens vom hl. Geist. An der Kehle des Sockels die Inschrift: LOUIS NICOLAS VICTOR DE FELIX COMTE DUMUY. MARÉCHAL DE FRANCE. Auf dem Wulst: VIRTUTIS VERAE CUSTOS RIGIDUSQUE SATELLES. HORA[ce]. Auf der Sockelplatte vorn: 705.

O NIMIUM LUGENDE BONIS, PATRIAEQUE TUISQUE
NOS TUA VITA DOCET VIVERE, MORSQUE MORI.
VIVERE SIVE MORI VIS DISCERE! CERNE MAGISTRUM
QUEM MIHI TRISTE FUIT SIC MEMINISSE MORI.

An der linken Seite der Sockelplatte: J. J. CAFFIERI SCULPSIT 1776.

Marmor. H. 0,78 m.

Freiherr von Bourscheidt, Haus Rath bei Düren, Rheinlande.

Jean Antoine Houdon.

Geboren 20. März 1741 zu Versailles, starb 16. Juli 1828 zu Paris.

Büste Voltaires, ganz von vorn, Haltung leicht gebeugt; in der Weise der Antike ist der Ansatz des Halses an Brust und Schultern im Ausschnitt unbekleidet mitgegeben; der Dargestellte ist hier mit höchster Intimität wiedergegeben, und 706.

erheblich älter als auf seiner berühmten Statue von der Hand Houdons in der Comédie Française.

Originalabguss des 18. Jh.; Gips, grün patiniert. H. 0,49 m. *Herzogliches Schloss, Gotha.*

707. Porträtbüste J. J. Rousseaus. Kopf leicht gehoben und dem Blick folgend etwas nach links gewandt; gleichfalls ganz intime, auf alle Repräsentation verzichtende Darstellung.

Auf der linken Seite gezeichnet: HOUDON FECIT 1778.

Originalabguss des 18. Jh. Gips, grün patiniert. H. 0,46 m. *Herzogliches Schloss, Gotha.*



Abgüsse.



Aachen, Münster.

Abschlusswand der Allerseelenkapelle zum Kreuzgang hin, in 7 Kleeblattbogen sich öffnend, die mittlere Öffnung als Tür ausgebildet, abschliessend mit Kleeblatt-Bogenfries. Die Füllungen und Säulenschäfte dunkler Kalkstein, die Ornamente gelblicher Kalkstein, Ende des 12. Jh. Der Abguss ausgeführt und ausgestellt von der Firma Joh. Pet. Radermacher, Bau- und Steinmetzgeschäft, Aachen. 3,66 m hoch, 9,92 m lang. 708.

Andernach, Liebfrauenkirche.

Portal der Südseite, in den abgestuften Laibungen je ein Säulenpaar mit durchgehendem reichen Kämpferfries und ornamentierten Wulsten in der Bogenlaibung; das Bogenfeld mit dem Relief zweier knieender Engel, die ein Medaillon mit dem Gotteslamm halten, Trachyt, das Relief Tuff, die Säulenschäfte Schiefermarmor. Anfang des 13. Jh. 6,80 m hoch, 5,80 m breit. 709.

Brauweiler, ehemalige Abteikirche.

Zwei runde Schlußsteine mit den Figuren der Muttergottes und des h. Nikolaus, polychromiert. 1514. 710.

Cues a. d. Mosel, Hospitalkirche.

Grabplatte mit einem Grund in Granatapfel-Musterung, darauf in Flachrelief die Figur der Verstorbenen, Clara Krifts (gest. 1473), Schwester des Kardinals Nicolaus Cusanus, zu ihren Häupten zwei Engel mit Wappen. Sandstein. Ende des 15. Jh. 2,10 m hoch, 1,05 m breit. 711.

Enger, Stiftskirche.

712. Grabplatte des Sachsenherzogs Wittekind. Der Verstorbene mit kurzer Kappenkrone und Zepter, Flachrelief mit dünner Fältelung; bemalter Stuck mit Spuren von eingesetzten Steinen. 12. Jh. 2 m hoch, 0,61 m breit.

Frankfurt a. M., Dom.

713. Grabplatte König Günthers von Schwarzburg (gest. 1349), der Verstorbene, gerüstet, mit dem Helm in der Hand, auf zwei Löwen stehend; der Rahmen mit Masswerkfüllungen und vier Figürchen auf den Seitengewänden, oben ein Masswerkbogen mit Figuren. 1352 errichtet. 3,30 m hoch, 1,68 m breit.

Köln, S. Gereon.

714. Standfigur der Muttergottes mit Schleiertuch und Krone, das Haupt leicht vorgeneigt, in reichem, feinem Faltenwurf, das Kind einen Apfel haltend. Holz. Nach der Mitte des 14. Jh. 1,89 m hoch.

Köln, S. Maria im Capitol.

715. Standfigur der Muttergottes, in Mantel und Schleiertuch, einen Apfel in der Rechten; das Kind bekleidet, mit einem herzförmigen Gegenstand in der Hand. Holz. Erste Hälfte des 14. Jh. 1,86 m hoch.

Köln, S. Ursula.

716. Standfigur der Muttergottes mit Schleiertuch und Krone in sorgfältigem dünnen Faltenwurf, das Kind nur lose in ein Mäntelchen gehüllt, in der einen Hand einen Vogel. Stein. Um 1300. 1,26 m hoch.

Minden, Vorhalle des Domes.

717. Arkaden mit Relieffiguren, ehemalige Chorschranken (?). Sockelband und ornamentierte Deckplatte. Zwischen Säulen unter kleinen Spitzbogen mit Fialen die vier Sitzfiguren Christi,

Mariä, Petri und Pauli, neun Standfiguren von Aposteln und die Figur eines heiligen Ritters. Bei der Übertragung in die Vorhalle verschnitten. Sandstein. Mitte des 13. Jh. 7 m lang, 1,25 m hoch.

Figuren der Kirche und Synagoge, stark verwittert. Die Synagoge mit verbundenen Augen, Kirche mit Kelch, die übrigen Symbole weggebrochen. Um 1240. Je 1,24 m hoch. 718.

Münster i. W., Domkirche.

Das Paradies mit dem Südportal. Romanische, dreijochige, kreuzgewölbte Anlage, die eine Breitseite in Spitzbogen auf Säulen geöffnet, die Schmalseiten und die andere Breitseite mit reichem Figurenschmuck und einer viereckigen Türöffnung mit Mittelpfeiler im Mittelfeld. Dieses wurde in spätgotischer Zeit um 1530 verändert. Die Türgewände und der Mittelpfeiler mit romanischen (um 1240), spätgotischen und Renaissancereliefs (um 1530), welche Ornamente, Masswerk, menschliche, tierische und Phantasie-Figuren darstellen. Am Mittelpfeiler, auf elegantem, spätgotischem Säulchen der h. Paulus mit Buch und Schwert (um 1530) in eigenartig bewegter archaisierender Gewandung. Darüber Christus thronend, romanisch (um 1240). Über den Öffnungen eingemauert die ehemaligen Türstürze, spätromanisch, mit folgenden Darstellungen: links Anbetung der Könige und Beschneidung Christi; rechts ein Zug gewappneter Reiter, von denen der vorderste gestürzt ist und in der folgenden Szene in ein Haus getragen wird (Pauli Bekehrung?). Seitlich des Eingangs zwischen frühgotischen Säulen, welche Aufsätze in Form niederrheinischer Chorlagen — sogenannter Dreiconchenchöre — tragen, neun Apostelfiguren. Über ihnen Baldachine in Form von Westansichten solcher Kirchen. In den Schmalseiten der Halle unter Arkaturen je zwei Figuren entwickelteren Stils (Mitte des 13. Jh.). Links ein Ritter und die h. Magdalena mit Stifterin, rechts der h. Laurentius mit Stifter und einem Bischof. Unter den Standbildern zieht sich ein ornamentiertes Band hin, in dessen Rankenwerk Darstellungen der Monatsarbeiten, einer Jagd, von Bauhandwerkern, des Architekten 719.

(links mit Winkel und Reißschiene), von Musikanten usw. sich befinden. Auch diese Reliefs zum Teil im 16. Jh. ergänzt. Sandstein, mit vielen Resten von Bemalung. 15,20 m breit, 7,25 m hoch, 6,30 m tief.

Münstermaifeld, katholische Pfarrkirche.

720. Muttergottesfigur, einen Blumenstrauss haltend, das Kind nackt, mit dem Rest eines Vogels in den Händen, ziemlich flach behandelt. Tuffstein. 1. Hälfte des 14. Jh. 1,75 m hoch.

Obermarsberg, Nikolaikirche.

721. Südportal, romanisch, spitzbogig. Hoher, reich gegliederter Sockel, die abgetreppten Laibungen mit je drei Säulen, zwei Kanten mit reichen Ornamentstreifen versehen, die sich in den Archivolten des stumpfen Spitzbogenfeldes fortsetzen. Die Türöffnung mit flachen Kleeblattbogen, darüber in dem Bogenfeld in kleeblattförmigem Rahmen kleine Sitzfigur eines Bischofs. Westfälischer Sandstein. Mitte des 13. Jh. 6,50 m hoch, 5,20 m breit.

Oberwesel, Liebfrauenkirche.

722. Grabmal des Dechanten Johannes Lutern (gest. 1515), der Verstorbene mit dem Kelch, stehend unter spätgotischem Baldachin, seitlich in einer Kehle Konsolen mit Figürchen in Renaissanceformen, unten Inschrifttafel mit Putten. Sandstein. Nach 1515. 2,56 m hoch, 1,10 m breit.

Trier, Dom.

723. Romanisches Portal im südlichen Seitenschiff, seitlich schlanke Achteckdienste mit ornamentiertem Rundbogen, in den Ecken dünne Runddienste mit Wulst im Bogenfeld, durchgehendes ornamentiertes Kämpfergesims. In dem Bogenfeld segnende Figur Christi in Nische, seitlich die Standfiguren Mariä und Petri. Weisser Kalkstein, wahrscheinlich französischer Herkunft. 12. Jh. 6,55 m hoch, 4,70 m breit.

Grabmal des Kurfürsten Richard von Greiffenklau. Über der breiten Inschrifttafel eine hohe Nische zwischen reichen Renaissancepilastern, darin der Gekreuzigte, am Fusse des Kreuzes die hh. Petrus, Helena und Maria Magdalena mit dem knieenden Kurfürsten in reichem Ornat. Im Oberbau wiederholt sich kleiner der gleiche Pilasteraufbau, dazwischen die vier Ahnenwappen, als Abschluss das reiche Wappen des Kurfürsten mit den Insignien. Sockel grauer Sandstein von Lorich bei Trier, Aufbau feiner grauweisser Tuff aus Weibern. Nach 1525. 6,87 m hoch, 1,96 m breit, 0,58 m tief. 724.

Grabmal des Kurfürsten Johannes von Metzenhausen. Dreiteiliger flacher Aufbau mit reich ornamentierten Pilastern, im Mittelbild des Sockels die grosse Inschrifttafel, im Aufbau in der höheren Mittelnische die Standfigur des Kurfürsten im Ornat, in den schmaleren Seitennischen die hh. Petrus und Paulus. In dem halbkreisförmigen Schlussfeld das Wappen, darauf und auf den Pilasterendigungen Figuren des Schmerzensmannes, Maria und Johannis, der hh. Georg und Gereon. Gelblich-grüner Sandstein aus Wasserliesch bei Trier. Nach 1541. 6,70 m hoch, 3,57 m breit, 0,73 m tief. 725.

Trier, Liebfrauenkirche.

Hauptportal, rundbogig, frühgotisch. Die schrägen Gewände mit stark vortretenden Sockeln, Blendarkatur an denselben vielfach restauriert. Auf den Sockelbänken von ehemals sechs Standfiguren zwischen Säulen noch drei erhalten. Alt sind links Ecclesia, eine das Christentum verkörpernde Frauengestalt mit Kreuz und Kelch; beide Attribute erneuert. Rechts die Synagoge, Symbolfigur des Judentums, mit verbundenen Augen und zerbrochenem Zepter. Die Rechte hält lose die Gesetzestafeln, die Krone fällt ihr vom Haupt. Daneben der Evangelist Johannes, den Kelch mit der Schlange benedizierend. Der schräge Grund der Gewände mit naturalistischem Laub- und Blütenwerk bedeckt. Im Bogenfeld in der Mitte Muttergottes, über dem Basilisken thronend. Seitlich, links beginnend 726.

die Szenen der Verkündigung an die Hirten, der Anbetung der Könige, der Darstellung im Tempel und des Mordes der unschuldigen Kinder. Von den Archivolten sind die äusserste in eine Blätterwelle, die fünf übrigen in Einzelfiguren auf stilisierten Wolken aufgelöst. In der äusseren rechts die fünf klugen, links die fünf törichten Jungfrauen, dann acht musizierende Könige. In der Mitte die Halbfigur eines Engels mit Spruchband. Hierauf acht Kardinäle, dann acht Päpste, in der innersten Engel, abwechselnd mit Kronen und Weihrauchfässern. Seitlich des Portals starke Pfeilervorlagen mit je zwei Prophetenfiguren gekrönt. Die beiden unteren Typen des Opfertods Christi, links Noah vor seinem Dankopfer, rechts Abraham mit dem gebundenen Isaak auf den Engel hörend, der links über ihm erscheint. Sandstein von Jaumont. Um 1250. 8 m hoch, 8,55 m breit.

727. Seitenportal, frühgotisch, rundbogig, schräges Gewände mit vorgesetzten Rundsäulen, die äusseren Archivolten ganz in feines Laub- und Blütenwerk aufgelöst, ebenso die Schaftringe der Gewändesäulen. In den zwei inneren Bogenläufen Engel, auf stilisierten Wolken stehend, mit Lichtern, Gefässen und Kronen. Im Bogenfeld Krönung Mariä durch Christus und den Erzengel Michael in stehender Szene. Seitlich zwei weitere Engel mit Kronen. Links zwei Vögel in einem Baum. Sandstein von Jaumont. Um 1250. 6,26 m hoch, 5,48 m breit.

728. Wandepitaph des Präses Johannes, oben in reicher Pilasterumrahmung Halbfigur des Verstorbenen, unten Inschrifttafel. Sandstein, nach 1564. 1,80 m hoch, 0,96 m breit.

Westerkappeln, katholische Pfarrkirche.

729. Südportal, romanisch. Die abgestuften Laibungen mit je zwei Säulchen und einer Figurennische über kurzer Säule, darin zwei stark verstümmelte weibliche Figuren; die Bogenlaibung stumpfspitzbogig mit Wulsten. Die Türöffnung mit dreiseitigem Schluss; in dem Tympanon, stark verwittert Salvator mit zwei anbetenden Figuren. Graugrüner westfälischer Sandstein. Vor 1255. 5 m hoch, 4,50 m breit.

Xanten, Domkirche.

Gruppe der Heimsuchung an einem Hochpfeiler des Chores, lebensgross mit feinem eng anliegendem Faltenwurfe, auf dem Sockel Jude mit Schwein und kämpfender Drache und Löwe. Sandstein. Nach 1300. Mit Sockel 2,20 m hoch, 0,85 m breit. 730.



Stickereien und Tapisserien.

❦

Arbeit des XIV. Jahrhunderts aus Hildesheim stammend.

731. Stickerei. Fragment eines Zyklus von 6 Szenen aus der Evangeliengeschichte mit ihren alttestamentlichen Vorbildern, in 12 als Vierpässen gebildeten Feldern. — 1. Aaron mit der blühenden Rute (VIRGA AARON FLORUIT) und Gideon mit dem Vlies (VELLUS IEDEONIS). 2. Verkündigung (AUE GRACIA PLENA ECCE ANCILLA DOMINI). — 3. Ezechiel vor der verschlossenen Pforte (PORTA EZECHYEL); Mose vor dem brennenden Busch (RUBUS MOYSE). — 4. Geburt Christi. — 5. David als Sieger von Jungfrauen gepriesen (VICTOREM HONORANT VIRGINES VOTIS). — 6. Einzug Jesu in Jerusalem. — 7. Isaak das Opferholz tragend (YSAAC PORTAT LIGNA), von Abraham mit dem Feuerbecken geführt (ABRAHAM PORTAT IGNEM). 8. Jesus das Kreuz tragend. — 9. Gesetzgebung auf dem Sinai (HIC DATUR LEX MOYSE — POPULUS ISRAHELITICUS). — 10. Ausgiessung des heiligen Geistes (HIC MITTITUR SPIRITVS SANCTVS). — 11. Mose schlägt Wasser aus dem Felsen; die Israeliten sammeln das Manna (MOYSE PERCUSSIT PETRAM, FLVXERVNT AQUAE — HIC DATUR MANNA PATRIBUS). — 12 Das Messwunder (HIC DATUR CHRISTUS FIDELIBUS). Von den beiden Randstreifen beginnt der obere links mit zwei Wappen; die Heiligen sind nach den Inschriften der Spruchbänder: SANCTUS ADRIANUS. SANCTUS EUSTACHIUS. SANCTUS GEORGIUS. SANCTUS MAURITIUS. SANCTUS ACHYUS. SANCTUS HERMELAUS (?). SANCTUS BLASIUS. SANCTUS DYONISIUS. SANCTUS VINCENTIUS (bruchstückweise). Die untere Borte beginnt mit denselben Wappen wie die obere; dann folgen auch hier paarweise acht

Heilige und ein neunter bruchstückweise: S. FRANCISCUS. S. DOMINICUS. S. BENEDICTUS. S. ANTONIUS. S. EPYPHANIUS. S. EGIDIUS. S. BERNWARDUS. S. GHODEHARDUS. — Die Paare sind wie oben durch Bäume getrennt, auf dem Gipfel abwechselnd Adler und Pelikan, Symbole des Erlösers.

Leinwand mit Seidenstickerei. H. 1,64 m, Br. 1,65 m.

Fürstlich Hohenzollernsches Museum, Sigmaringen.

731 a. Stickerei. Fragment einer Folge von 6 Szenen aus der Evangeliengeschichte mit ihren alttestamentlichen Vorbildern; die Fortsetzung von Nr. 731 bildend, gleichfalls in 12 als Vierpässen gebildeten Feldern. — 1. Die Sybylle auf den Stern hinweisend, der über einem Turm (Simbol der Maria) steht. (Inschrift teilweise unleserlich: STELLA (?) | | | | STABIT | | | TEMPLUM.) — 2. Die heiligen drei Könige, von denen einer auf den Stern weist, das Christkind anbetend. — 3. Samuel, von seiner Mutter im Tempel dargebracht, wird von Eli entgegengenommen (HELI SACERDOS — SAMUEL — HANNA MATER EJUS). — 4. Darstellung im Tempel. — 5. Abraham opfert seinen Sohn Isaak (ABRAHAM IMMOLAVIT YSAAC). — 6. Christus am Kreuz zwischen Kirche und Synagoge (ECCLESIA SACRA.-JUDEA CAECA). — 7. Der Prophet Jonas vom Fisch verschlungen (JONAS PROPHETA IN VENTRE CETI). — 8. Grablegung Christi (CRISTUS IN | | | | | TERRE). — 9. Ahasverus krönt Esther, verstösst Vasti (AHASVERUS CORONAT HESTER ABICIT VASTI). — 10. Christus krönt Maria. — 11. Jakob schaut im Traum die Himmelsleiter (VIDIT JACOB SCALAM). 12. Bischof, ein Kirchengebäude weihend (DEDICATIO TEMPLI). — Von den beiden Randstreifen fehlt der untere; der obere enthält in der Mitte den thronenden Christus mit der Kreuzesfahne zwischen zwei Engeln mit Kerzen und Weihrauchfässern; links davon ein Heiligenpaar (SANCTUS JACOBUS — SANCTUS STEPHANUS), von dem folgenden Paar ist nur der Heilige rechts erhalten, der Name auf dem Schriftband erloschen; von den Heiligenpaaren rechts bilden das vordere die beiden Apostelfürsten (SANCTUS PETRUS — SANCTUS PAULUS). Das folgende, Jakobus der Jüngere (SANCTUS JACOBUS MINOR) dun

ein nur bruchstückweise und ohne Schriftband erhaltener Heiliger.

Leinwand mit Seidenstickerei. H. 1,40 m, Br. 1,53 m.

Brakel (Kreis Höxter), kath. Pfarrkirche.

Deutsche Arbeit um 1400.

732. Tapisserie. 15 Szenen aus dem Epos Wilhelm von Orleans. 1. Wilhelm und Amelie, die Königstochter von England, beim Schachspiel (HY IST WILHELMS LIEBE ANFANCK VON DER SCHONEN AMELIGIN, DIE YME SIN HERZ TWANG). — 2. Wilhelm mit Amelie vor dem Tor (ESSIN UND DRINCKIN WIL ICH HIE VERSWERN, UWER TROST MUS MICH DAN HERNERN. — 3. Der Liebeskranke wird von Amelies Eltern und dem Arzt besucht. — 4. Der Besuch der Geliebten (SAL ICH VON DEM DODE ERLOSEN DICH, SO SICH LIEB HER AN MICH, AMELIGE DIE TROST DICH). — 5. Der Genesene verabschiedet sich von Amelie (URLAUB WIL ICH DIR GEBEN, IN MYME DINST SALTU RYTTER WERDEN). — 6. Wilhelm verabschiedet sich vom Königspaar. — 7. Wilhelm reitet mit seinem Knappen hinweg (ICH BIN GENESEN UND [GE]SUNT WORDEN, AN MICH WIL ICH NEMEN RYTTERS ORDEN). — 8. Wilhelm vom Herzog von Brabant begrüsst (UNS SAL NU FRAUDE GESCHIEHEN, ICH HETTE DICH LANGE GERN GESEHEN). — 9. Der Herzog schlägt Wilhelm zum Ritter (RYTTERSCHAFT WIRD DIR HIE GEGEBEN, DER SALTU SWERN TRUWE UND STEDE ZU LEBEN). — 10. Turnier. — 11. Wilhelm, zum Sieger gekrönt, erhält durch einen Knappen einen Brief Amelies. — 12. Der Vater verlobt Amelie mit dem König von Spanien (DOCHTER, DU BIST MINECLICH UND ZART, ICH GEBEN DIR EINEN JUNGLING, DER DA IST VON KUNIGLICHER ART). — 13. Amelie schreibt an Wilhelm einen Brief. — 14. Wilhelm hebt Amelie über die Gartenmauer zu sich aufs Pferd. — 15. Wilhelm entführt Amelie (GELUCKE KURE ICH VOR ALLEN DINGEN, MOCHT UNS AUF DIRRE FAHRT WOL GELINGEN).

Wohl nicht, wie Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften III und ihm folgend der Sigmaringer Katalog will,

flandrische, sondern, den Beischriften nach, deutsche Arbeit; den Kostümen nach um 1400.

Wolle, gewirkt. L. 6,50 m, Br. 0,80 m.

Fürstlich Hohenzollernsches Museum, Sigmaringen.

Rheinische Arbeit aus der 1. Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Stickerei-Antependium. Reiche gotische Arkatur von 7 Bogen; in der mittleren Arkade Christus stehend, die gleichfalls stehende Maria krönend; vom Scheitel des Bogens schwebt ein Engel herab, in Wolken das Rauchfass schwingend, rechts und links ragt ebenfalls aus Wolken je ein Engel, der eine die Geige, der andere die Zither spielend. Zur Linken des Heilands knieend auf dem blumigen Rasen Stifterfigürchen, Mönch in der Tracht der Cisterzienser, in den gefalteten Händen ein Spruchband. Unter den Arkaden rechts paarweise sechs männliche, unter den Arkaden links paarweise fünf weibliche Heilige und ein heiliger Abt, sämtlich nach der Mitte schauend. Rechts folgen: die beiden Johannes, der Evangelist und der Täufer; die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus; Jakobus minor und ein heiliger Abt, wahrscheinlich der Ordensstifter St. Benediktus. Links Sta. Katharina und Maria Magdalena, Agnes und Ursula, Dorothea und ein heiliger Cisterzienserabt St. Bernhard. Der Stil der Architektur wie der Figuren weist auf die 1. Hälfte des 14. Jh. 732a.

Grund: grüner Sammet. Die aus Goldfäden gebildeten Architekturen und Gewänder in Überfangstich. Die Fleischteile und farbig getönten Futterpartien in Plattstich.

H. 0,85 m, Br. 2,60 m.

Klosterkirche Kamp, Kreis Moers.

Flandrische Arbeit um 1520.

Tapisserie. Der Sturz Hamans nach Buch Esther Kap. 7. Auf erhöhtem Thron sitzt König Ahasver mit Esther, umgeben von Herren und Damen seines Hofstaats. Der Mann mit der goldenen Kette, der mit gezogenem Barett zwischen dem Herrscherpaar sichtbar wird, dem König etwas zuflüsternd, ist der allmächtige Minister und Feind der Juden, Haman. — Links oben ist dargestellt, wie Haman, durch 733.

Esthers Enthüllungen in Ungnade gefallen, die Königin um sein Leben anfleht, — unten im Vordergrund, wie der Gestürzte von Trabanten ergriffen und zum Tode geführt wird. — Das Stück gehört zweifellos einer Folge an, welche die ganze Geschichte der Esther darstellte.

Auf der Agraffe an der Mütze eines Trabanten die Bezeichnung ✡

Bordüre: Blütenranken auf blauem Grund.

Nach Stil und Technik flandrische, wohl Brüsseler Arbeit.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht.

H. 3,36 m, Br. 2,70 m.

S. D. Fürst zu Wied, Neuwied.

BRVESSELER (?) Arbeit vom Beginn des 16. Jahrhunderts (vor 1528).

734. Tapisserie. Allegorie: Der Garten der Tugend. Auf das Hauptmotiv der Darstellung führen die Inschriftstreifen der Bordüre. Linker Streifen: EVECTA CYRITVS (?) [Madrid: AHEREIS] LUSTRAT PRUDENTIA TRACTUS, GINANI (?) [Madrid: SUMMI] COTEMPLAU [SO !]S SENSA PROFUNDA DEI. Mittlerer Streifen: CASTIGAT VITIUM, SOPHIA MODERANTE SEVERA VIRTUS ET LACERA SORS IACET INIA (?) [Madrid: UNA] ROTA. Rechter Streifen: LIMOSOS CUPIENS ARTUS ANIMARE PROMETHEUS SUSCIPIT, ETHEREA PALLADA REGE, FACEM. Der Text der Inschriften ist stark verdorben.

In hügeliger, gartenähnlicher Landschaft erhebt sich ein aus drei in stumpfen Winkeln aneinanderstossenden Flügeln bestehender Säulengang in reichster Renaissancearchitektur auf zwei hohen, ringsherum laufenden Stufen. Unter dem Portal des Mittelflügels steht der bärtige Genius der Tugend [VIRTUS] bekränzt, nur mit dem Mantel bekleidet, in der hocherhobenen Rechten schwingt er die Rute auf die gefesselt zu seinen Füssen kauernde Gestalt des Lasters [VITIUM], die faunartig gebildet ist. Neben der Tugend stehen die Frauengestalten der Zurückhaltung [DISCRETIO] links und der Zucht [DESCIPLINA (so!)] rechts. An die hohe, sockelartige Stufe des Portals ist die knieende Gestalt des Glückes, [FORTUNA] mit der Binde vor

den Augen, gefesselt; zu ihren Häupten eine Tafel mit der Inschrift: FORTUNA FORTES MERUIT, IGNAVOS PUNIT. SENECA. Die Enden der Kette hält links die gewappnete Tapferkeit zugleich mit ihrem Symbol, der geknickten Säule; an deren Fuss Stücke von den zerbrochenen Abzeichen der Fortuna, von Rad, Zepter und Krone, sichtbar werden, — rechts die Mässigung [TEMPERANTIA] mit ihren Abzeichen, der Uhr und dem Zaum. An diese beiden stehenden Frauengestalten reihen sich auf den Stufen je zwei Paare von sitzenden: links die Ausdauer [PERSEVERANTIA] mit dem Zweig, der Hochsinn [MAGNANIMITAS] mit dem Streitkolben, die Hoffnung [SPES] mit dem Anker, die Festigkeit [CONSTANTIA] mit dem Fels; rechts eine Frauengestalt mit Buch und Lilie (ohne Beischrift), wohl die Klugheit, neben ihr die Bescheidenheit [MODESTIA], weiter die Ehrfurcht [VERECUNDIA] mit der Enthaltsamkeit [ABSTINENTIA]. — Die Gestalten, welche die Bogengänge erfüllen, grösstenteils Frauen, aber auch einige Männer, sind teils Tugenden, teils solche Vollendete, die des Zutritts in den Garten gewürdigt worden sind; wer diese im einzelnen sind, ist mangels einer Beischrift nicht näher mehr festzustellen. Im ersten Bogen links vom Portal sind nur die beiden vorderen Gestalten als Sanftmut [MANSUETUDO] und Milde [CLEMENTIA] gekennzeichnet, im folgenden die Mässigung [MODERANTIA] und die Lindigkeit [LENITAS]; im ersten rechts die Zurechtweisung [CORRECTIO] und die Sinnesänderung [CONVERSIO], im folgenden die Busse [CONTRITIO] und die Selbstbesinnung [RESIPISCENTIA]. In den Laternen zu Seiten des Portalbogens werden links Salomo [SALOMO] und eine nicht näher bezeichnete Sibylle [SIBILLA] sichtbar; auf der Tafel darunter die Inschrift: MELIOR EST SAPIENTIA CVNCTIS OPIBUS PRECIOSISSIMIS; rechts Cicero [CICERO] und die kumäische Sibylle [SIBILLA CUMANA], auf der Tafel darunter die Inschrift: SAPIENTIA DE RATIONE NIHIL EST MELIUS. Dem Eingang links nähern sich Socrates [SOCRATES] und Camillus [CAMILLUS], der Philosoph und der Feldherr, das Knie beugend, von einem nicht näher bezeichneten Mann mit grüssend über die Brust gekreuzten Armen empfangen, hinter ihnen im Profil Odysseus [ULYSSES], weiter zurück die heilige Helena

[HELENA], die Mutter Kaiser Constantins, mit der Krone und dem bewimpelten Speer, neben ihr Moses [MOSES] mit den Gesetzestafeln, weiter zurück der Philosoph Seneca [SENECA] und ein Unbekannter. Dieser Gruppe entspricht die der rechten Seite: die knieenden Frauen Cassandra [CASSANDRA] und Esther [HESTER], Kaiser Trajan [TRAJANUS] mit Krone und Fahne, und endlich Horatius Cocles [COCLES]; auch sie werden von einem nicht näher durch Beischrift charakterisierten Mann am Eingang empfangen. Über den wolkigen Himmel spannt sich ein regenbogenartiger Streifen mit den Zeichen des Tierkreises: der Wage, den Zwillingen, dem Krebs, dem Löwen, der Jungfrau; aus der oberen Ecke links naht sich der Wagen der Klugheit [PRUDENTIA], die in der Rechten ein Ostensorium hält, auf dessen Scheiben die drei Personen der Trinität, in der Linken den Ring der sich in den Schwanz beissenden Schlange, das Symbol der Ewigkeit, — von den als Rossen gestalteten Sinnen [OLFACTUS, TACTUS, GUSTUS, AUDITUS, VISUS] gezogen, welche die Vernunft [RATIO] geisselschwingend lenkt; in der rechten Ecke schwebt Prometheus [PROMETHEVS] gepanzert, die Fackel, an den Strahlen des Löwen entzündend, geführt von der gewappneten Pallas Athene.

Bordüre: Blumen- und Früchtebündel, auf blauem Grund.

Nach Stil und Technik eine Flandrische Arbeit vom Beginn des 16. Jh. Die Signatur B würde auf Brüssel und zwar dann auf die Zeit vor 1528, seit welchem Jahr die Brüsseler Marke auf Grund gesetzlicher Bestimmung die Form des Schildes zwischen zwei B zeigt, weisen. — Zu Madrid im Prado befindet sich ein 9 Stück umfassender Zyklus: die Tugenden und Laster; von dieser Folge entsprechen zwei Stücke nahezu genau den beiden Nummern 734 und 735. Sie wiederholen die Inschriften der Bordüren wörtlich, die Darstellungen beinahe Zug für Zug und Person um Person. Wesentliche Abweichungen zeigen ausser einigen Beischriften, die teilweise ins Spanische übersetzt sind, nur die Ornamente der Bordüren und die Architekturen. Dennoch charakterisiert sich der Madrider Zyklus als eine etwas spätere, einem fortgeschritteneren Renaissancegeschmack entsprechende Wieder-

holung der Folge, aus der die Arenbergschen Stücke stammen. Die Inschriften und Beischriften konnten in einzelnen Fällen nach den besser erhaltenen Madrider ergänzt werden.

Auf der Bordüre links unten, wohl nachgestickt, die Marke B.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht.

H. 4,53 m, Br. 8,05 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

735. Tapisserie. Allegorie: Die Burg der Ehre. Das Thema der Darstellung geben die Inschriften der Bordüre. Streifen links: QUISQUIS, UT AD CLARVM STUDIOSUS SCA[N]DAT HONORE[M], NATURA ASSIDUIS PROUOCAT ALMA TUBIS. — Mittlerer Streifen: CANDIDA QUOS MISIT VIRTUS, HONO[R], ARCE RECEPTAS (so!), LAUREAT; AMBITIO QUOS TULIT, INDE FUGAT. — Streifen rechts: SEDULO DOCTA JUBET MODULIS SCR[I]PTURA DISERTIS, NEC QUIS HONORI PAROS TARDET INIRE LARES.

Auf einer zweigeschossigen, nach vorn sich öffnenden Estrade thront in der Mitte der oberen Etage König Ehre (Beischrift fehlt) mit Zepter, Krone und Reichsapfel. Zu seinen Häupten halten zwei schwebende, ungeflügelte Frauen, links die Tugend [VICTUS (so!)], rechts der Sieg [VICTORIA], einen Kranz; zu seinen Füssen sitzen links die Würde [MAJESTAS], rechts die Ehrfurcht [REVERENTIA]. Zu seiten des Königs Ehre sitzen „von der lauteren Tugend gesandt, von der Ehre in ihre Burg aufgenommen und mit dem Lorbeer gekrönt", paarweise sich unterhaltend, je vier berühmte Fürsten; zu seiner Rechten: Kaiser Konstantin [CONSTANTINUS], Karl der Grosse [CAROLVS MAGNVS], der h. Ludwig von Frankreich [S. LODOVICUS], der Kreuzfahrer Gottfried von Bouillon [GODEFREDUS BUHONIUS]; zu seiner Linken: König David [DAVID], Kaiser Augustus [OCTAVIUS], Abraham [ABRAAM] und Alexander der Grosse [ALEXANDER MAGNVS]. Auf der unteren Etage sitzt in der Mitte an einem altarähnlichen Steintisch ein bartloser Mann, eine Schriftrolle lesend (ohne Beischrift); auf den Stufen zur oberen Etage haben je fünf Frauen, teils Heroinen des alten Testaments, der Antike, der mittelalterlichen Sage, die weiblichen Gegenstücke zu den tugendhaften Fürsten, teils — als Notbehelf — die Vertreterinnen von Städten und Ländern Platz genommen, links Melania [MELAN],

Semiramis [SOMRAMIS], Penelope [PENELOPE], Florenz [FLORENTIA], Roma (?) [ROMITIA]; rechts: Esther [HESTER], Deborah [DELBORA], Judith [IUDITH], die Königin von Saba [SABA], Asien [ASIA]. In den Ecken der Estrade, den Frauen zugewandt, kniet links der fromme König von Juda Josias [IOSIAS], rechts ein Mann (ohne Beischrift), an dessen Barett sich eine Agraffe mit dem Monogramm M befindet, hinter ihm wird Josua [IOSUE] sichtbar. Die Estrade wird rechts und links begrenzt durch Balkone, über deren Brüstung je zwei Herolde mit ihren Stäben erscheinen; über beiden wird je ein dritter sichtbar, der den Vorhang des Zeltdachs, unter dem König Ehre mit seinem Hofgesinde thront, zurückrafft. Zum Schloss führt rechts und links eine Treppe, die in einem baldachinüberwölbten Podest endigt. Diese Treppe steigen links die römischen Feldherren Sertorius [SERTORIUS] und Marcellus [MARCELLA (so!)] hinan, empfangen durch drei Frauen; die vorderste, im Begriff, dem Marcellus den Kranz aufs Haupt zu drücken, ist die Würdigkeit [DIGNITE (so!)]; hinter ihr hält der Triumph [TRIVMPHVS] einen zweiten Kranz bereit; bei der dritten Frauengestalt unter dem Baldachin fehlt eine Beischrift. Der geflügelte Genius darüber ist die Natur [NATURA], die „unermüdlich mit der Posaune zur Ehre ruft“. Am Zugang rechts ersteigen zwei Männer (ohne Beischriften) die Treppe, wo ihnen zwei Frauen, die vordere wohl wieder der Triumph [PHVS], (die zweite ohne Beischrift), Kränze bereit halten; der Mann hinter der zweiten Frauengestalt ist Phocas [PHOCAS]. Der geflügelte, posaunenblasende Genius darüber ist die h. Schrift [SCRIPTURA], die „mit beredten Weisen mahnt, nicht zu säumen, in die Hallen der Ehre einzugehen“. — Während das Hofgesinde des Königs Ehre, mit dem Kranz im Haar und dem Palmzweig in der Hand, diejenigen darstellt, „die von der lauteren Tugend gesandt, von der Ehre in ihre Burg aufgenommen und mit dem Lorbeerkranz geschmückt worden sind“, stellt die vor der Estrade zu Fuss und zu Pferd sich drängende Menge diejenigen dar, „die, von der Ehrsucht hergeführt, von der Burg der Ehre zurückgewiesen werden“: die Pferde der Reiter stürzen, und die Leitern der Andringenden zerbrechen. Der Reiter auf dem niedergebrochenen Ross in der Ecke links, in dessen Brustpanzer noch der abge-

brochene Lanzenstumpf steckt, ist Kaiser Julian der Abtrünnige (JULIANUS APOSTATA). Der Reiter über ihm Hilarus; der an der Treppe hinter ihnen sichtbare Mann mit dem Turban Julians alttestamentliches Gegenstück König Joram [IORAM]. Das Paar vor des ketzerischen Kaisers Pferd ist Paris [PARIS] mit Helena [HELENA], hinter ihnen eilt der abtrünnige israelitische König Jerobeam [IEROBEAM]; zu Paris Füssen wird das von Jaels Nagel durchbohrte Haupt des kanaanitischen Feldherrn Sisera sichtbar [Madrid: SISSERA], dem übrigens, wie dem neben ihm erscheinenden Frauenkopf, hier die Beischrift fehlt. Der Reiter auf dem gestürzten Pferd nahe der Mitte ist der römische König Tarquinius superbus [TARQVINIVS], hinter dem der dem Mittelalter als grosser Zauberer und Ketzervater geltende Simon Magus [SIMON MAGVS] herandrängt. Der Mann auf der Erde vor Tarquins Pferd ist nicht mehr zu identifizieren, die Beischrift bei der Frau ist verstümmelt [MEL · SN] [Madrid: MEDUSA], während sie bei dem Mann, der sie am Haar fasst, fehlt. Der König in der Mitte, der mit erhobener Hand heraneilt, (auf dem Mantelsaum die ausgebesserte Beischrift: ISCALIGVBI [Madrid: CAJUS CALIGULA], ist Kaligula. Die Frau hinter ihm, die einen Fuss auf die Sprossen einer von einer Frau [Madrid: NIOBE] gehaltenen Leiter setzt, ist die schlimme Gemahlin König Ahabs Isebel [IESABEL], rechts von ihr stürzt Kaiser Nero [NERO] mit einem namenlosen Genossen von einer umgeworfenen Leiter. Das niedergebrochene Ross rechts davon trägt den unglücklichen Gegner des Kaisers Augustus, den Marcus Antonius [MARCVS ANTONIVS]; ihm folgt, von zwei Weibern geleitet, der weibisch gewordene Sardanapal [SARDANAPALVS] mit dem Spinnrocken. Zu dessen Füssen liegt der Rumpf des Holofernes [HOLOFERNES], neben dem rechten Ellbogen das abgehauene Haupt. Der Reiter, der von rechts in die Szene reitet, ist ohne Beischrift.

Bordüre: Blumen- und Früchtegewinde auf blauem Grund.

Derselben Folge wie das vorhergehende Stück angehörig; ohne Bezeichnung.

Wolle, die Lichter mit Seide gehöht.

H. 4,52 m, Br. 7,34 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Französische (?) Arbeit vom Ende des XVII. Jahrhunderts.

735a. Tapisserie. Der junge Bacchus an der Waldquelle. Der Bacchusknabe auf einem Ziegenbock reitend, von Putten geleitet, naht sich der in einen Steintrog gefassten Quelle unter hohen Bäumen, unter den Zweigen öffnet sich rechts der Blick in eine weite, von Bergen begrenzte Ebene.

Bordüre: Blumengehänge mit einzelnen Grotesken, Büsten, Delphinen; der Rand, der vermutlich die Marke und Signatur trug, ist abgetrennt.

Aus einer grösseren Folge.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht. H. 2,70 m, Br. 3,55 m.

Graf Hoensbroech, Schloss Haag bei Geldern.

735b. Tapisserie. Putten eine Herme bekränzend. Unter hohen Bäumen in parkartiger Landschaft steht die Herme eines bärtigen Gottes, von einem ausgelassenen Schwarm von Putten umtanzt.

Aus derselben Folge; der Rand der Bordüre ist auch hier abgetrennt.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht. H. 2,76 m, Br. 4,95 m.

Graf Hoensbroech, Schloss Haag bei Geldern.

Albert Auwercx.

Inhaber einer berühmten Brüsseler Werkstatt, nachweisbar zwischen 1666 und 1717.

735c. Tapisserie. Bacchische Szene. Der jugendliche Bacchus thront inmitten seines Gefolges, von rechts naht ein Zug von Verehrern mit Gaben für den Gott; im Hintergrund links ländliche Weinernte, rechts der mit seinem Esel gestürzte Silen, von seinen Gefährten umschwärmt.

Aus einer grösseren Folge.

Bordüre geschnitzten Laubwerkrahmen imitierend; an den Ecken und in der Mitte der Langseiten Kartuschen, oben mit dem Allianzwappen Merveldt und Westerholt-Lembeck.

BRÜSSELER MARKE, gezeichnet A. AVWERCX. 1709.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht.

Aus dem Merveldter Hof in Münster i. W.

Graf Merveldt, Münster i. W.

Tapisserie. Das Konzert der Musen. Von links nach der Mitte unter hohen Bäumen der Chor der Musen musizierend, von Apollo geleitet; rechts im Mittelgrund das Mahl der olympischen Götter nach Raffaels Fresko, im Hintergrund landet am Meeresstrand der Wagen Neptuns, in den Wolken naht sich Helios mit dem Sonnenwagen. Gegenstück zu dem vorigen. 735d.

Marke und Bezeichnung fehlen.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht. H. 3,50 m, Br. 4,65 m.

Graf Merveldt, Münster i. W.

Josse de Vos.

Inhaber einer der grössten und berühmtesten Werkstätten Brüssels zu Beginn des 18. Jh.

Tapisserie. Die Schmiede des Vulkan. Links unter blauem Zeltdach ruht Venus, zu Füssen ihres Lagers Vulkan; darüber schwebt auf einer Wolke Diana mit einer Begleiterin heran, im Mittelgrund schiessen Amoretten nach der mit einem Herzen gezeichneten Scheibe, links bessern sie in Vulkans Schmiede Pfeile und Bogen aus; im Hintergrund Flusslandschaft mit Bergen. 736.

Aus der 6 Stücke umfassenden Folge „Venus und Adonis“, nach Vorlagen des Malers François von Orley, eines Nachkommen des Bernhard, der zu Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jh. viel für die grossen Tapisserie-Werkstätten arbeitete.

BRÜSSELER MARKE, gezeichnet: IVDOCVS DE VOS.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht.

H. 3,50 m, Br. 4,06 m.

Herzog von Arenberg, Brüssel.

Tapisserie. Venus und Adonis; Aufbruch zur Jagd. Unter hohen Bäumen der Wagen der Venus, von Schwänen statt der üblichen Tauben gezogen, dem die Göttin entsteigt, um den aufbrechenden Adonis zum Bleiben zu veranlassen, worin sie der kleine Amor unterstützt. Rechts öffnet sich der Blick auf eine weite, von einem Fluss durchströmte Landschaft, in der die ihres Herrn wartenden Hunde sichtbar werden. 737.

Bordüre: Reicher Laubwerkrahmen mit Rokokokartuschen in den Ecken und in der Mitte der Leisten, Kehle blau.

Aus derselben Folge.

BRÜSSELER MARKE, bezeichnet: I. DE VOS.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht. H. 3,84 m, Br. 3,50 m.
Herzog von Arenberg, Brüssel.

738. Tapisserie. Venus und Adonis; Rast nach der Jagd. Unter einem von Amoretten an Bäumen aufgespannten Vorhang ruht Adonis im Schoss der Göttin, an die sich Amor schmiegt. Daneben am Boden das erlegte Wild und das Jagdhorn. Nach rechts öffnet sich der Blick in eine weite Flusslandschaft; auf dem Weg die Hunde, von der Jagd ausruhend.

Aus derselben Folge. Marke und Bezeichnung wie vorstehend.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht.
H. 3,84 m, Br. 2,96 m.
Herzog von Arenberg, Brüssel.

Jacques van der Borght.

Gestorben am 13. Januar 1794, als letzter der grossen Brüsseler Werkstätteninhaber.

739. Tapisserie. Das Arenbergsche Wappen, von Putten bekränzt und gehalten, mit dem Fürstenhut und der Kette vom goldenen Vlies, schwebt über einer weiten Berglandschaft, auf die sich der Blick durch die als Rahmen gebildete Bordüre wie durch ein Fenster öffnet. Darunter auf dem Rand des Rahmens stehen 2 Vasen mit grossen Buketts.

Die Bordüre ist als reicher Rokokorahmen aus blauem Marmor mit goldenen Kartuschen gebildet.

BRÜSSELER MARKE, gezeichnet: I. V. D. BORGHT.

Wolle, Lichter mit Seide gehöht.
H. 3,10 m, Br. 2,38 m.
Herzog von Arenberg, Brüssel.



Druck von L. Schwann, Düsseldorf.

ABBILDUNGEN.

(Die Zahlen oben rechts beziehen sich auf die Nummern des Katalogs).



ÄTZUNGEN VON BREND'AMOUR, SIMHART & CO., DÜSSELDORF.



KÖLNISCHER MEISTER UM 1360: DIE MADONNA.

BERLIN KGL. MUSEEN.



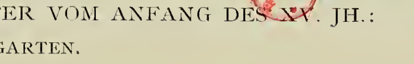
KÖLNISCHER MEISTER UM 1410: DER KALVARIENBERG.

AACHEN H. CLEMENS.

KÖLNISCHER MEISTER UM 1410: MADONNENALTÄRCHEN.

HAMBURG KONSUL WEBER.





RHEINISCHER MEISTER VOM ANFANG DES XV. JH.: DER PARADIESESGARTEN.

FRANKFURT A. M. HISTORISCHES MUSEUM.



STEPHAN LOCHNER: DIE MADONNA MIT DEM VEILCHEN.

KÖLN PRIESTERSEMINAR.



STEPHAN LOCHNER: DIE ANBETUNG DES KINDES.

ALTENBURG PRINZESSIN MORITZ VON SACHSEN.



DER MEISTER DES MARIENLEBENS:
DIE KREUZIGUNG CHRISTI.

BONN
FRAU DR. VIRNICH.





KÖLNISCHER MEISTER UM 1480: DIE VERKÜNDIGUNG.

BASEL FRAU PROF. BACHOFEN-BURCKHARDT.



DER MEISTER DER HL. SIPPE: BERLIN

VOTIVBILD DES GRAFEN GUMPRECHT ZU NEUENAHR. FRAU VON CARSTANJEN.



MEISTER DER HL. SIPPE: ANBETUNG DER KÖNIGE.

SCHLOSS GEMEN GRAF LANDSBERG-VELEN.



DER MEISTER DES HL. BARTHOLOMÄUS: SIGMARINGEN
DIE ANBETUNG DER KÖNIGE. FÜRST V. HOHENZOLLERN.



DER MEISTER DES HL. BARTHOLOMÄUS: MAINZ
ST. ANDREAS UND STA. COLUMBA. STÄDT. GALERIE.



DER MEISTER VON ST. SEVERIN: KÖLN

ST. STEPHANUS UND STA. HELENA. ST. SEVERINSKIRCHE.



DER MEISTER VON ST. SEVERIN: FRAUENBILDNIS.

BONN FRAU DR. VIRNICH.



JOOS VAN CLEEF: DIE ANBETUNG DER KÖNIGE.

DRESDEN KGL. GEMÄLDE-GALERIE.



JOOS VAN CLEEF: DIE KREUZIGUNG.

HAMBURG KONSUL WEBER.

BARTHEL BRUYN:

FLÜGELALTAR: DIE KRÖNUNG MARIAE.

KÖLN

FRANZ HAX.



BARTHEL BRUYN: BERLIN

DIE HL. NACHT, VOTIVBILD DES DR. JUR. P. V. CLAPIS. R. V. KAUFMANN.



BARTHEL BRUYN: GEBURT CHRISTI.

ESSEN MÜNSTERKIRCHE.



BARTHEL BRUYN: AGRIPPA VON NETTESHEIM.

FRANKFURT SAL. GOLDSCHMIDT.



ANTON WOENSAM VON WORMS: WORMS
DIE HEILIGE SIPPE. FREIHERR V. HEYL ZU HERRNSHEIM.



JAN JOEST: KALKAR

DIE HL. NACHT. ST. NIKOLAIKIRCHE.

JAN JOEST:
DIE TAUFE CHRISTI.



KALKAR
ST. NIKOLAIKIRCHE.



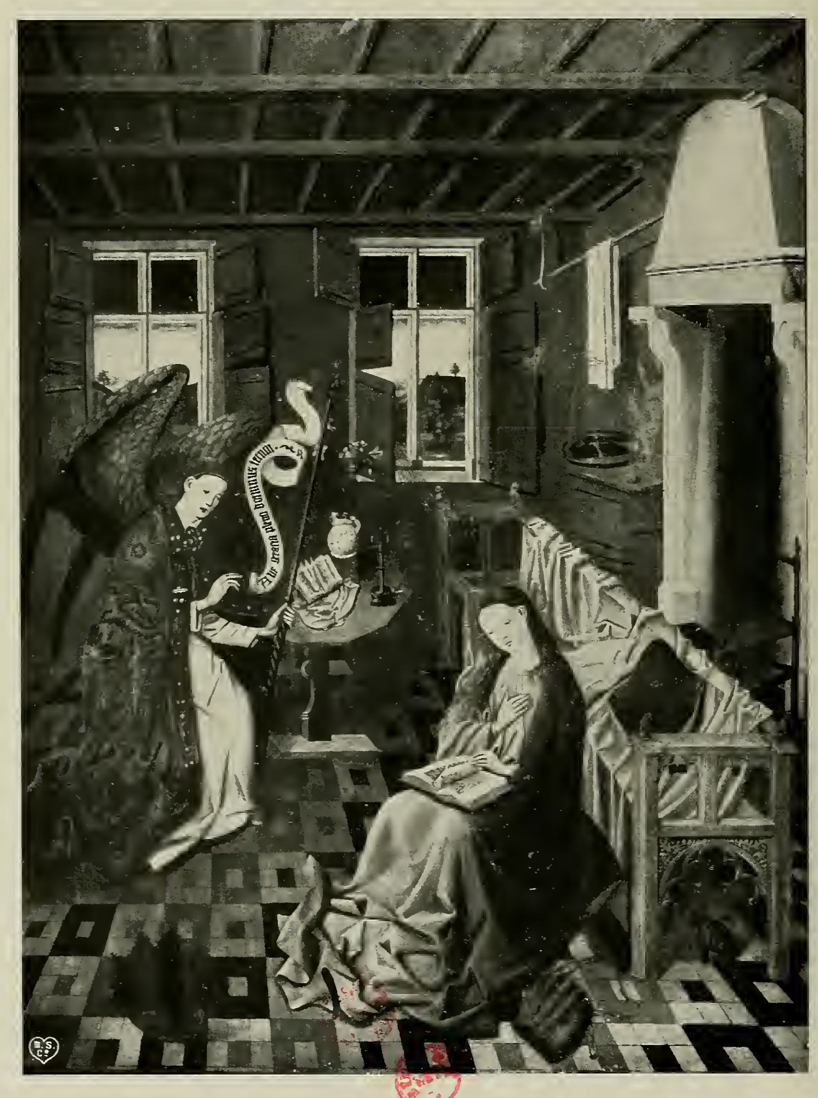
JAN JOEST: KALKAR

DIE AUFERWECKUNG DES LAZARUS. ST. NIKOLAIKIRCHE.



SOESTER SCHULE:
ANFANG DES XV. JH.

SOEST
EV. PAULI-GEMEINDE.



WESTFÄLISCHER MEISTER NACH 1450: AVE MARIA.

SCHÖPPINGEN PFARRKIRCHE.



NACHFOLGER DES LIESBORNER MEISTERS: LÜNEN
KREUZABNAHME. EVANGEL. PFARRKIRCHE.



DÜNWEGGE:
DIE KREUZIGUNG.

CAPPENBERG
EHEMAL. KLOSTERKIRCHE.



VIKTOR DÜNWEGGE:
DIE KREUZIGUNG.

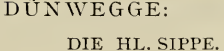
MÜNSTER
KUNST-VEREIN.



DÜNWEGGE: DIE EIDESLEISTUNG.

WESEL RATHAUS.





DÜNWEGGE: XANTEN

DIE HL. SIPPE. ST. VIKTORSKIRCHE.



DÜNWEGGE: ANTONIUSALTAR.

XANTEN ST. VIKTORSKIRCHE.



NACHFOLGER DES JAN VAN EYCK: ST. PETRUS UND DER STIFTER.

DARMSTADT FREIFRAU V. HEYL.



BRÜGGER MEISTER DER URSULA-LEGENDE: MADONNA.

AACHEN SUERMONDT-MUSEU



AELBRECHT BOUTS:
CHRISTUS UND MARIA.

AACHEN
DR. BOCK.



HANS MEMLING: BASEL
ST. HIERONYMUS. S. BACHOFEN-BURCKHARDT.



BRÜGGER MEISTER, BEGINN DES XVI. JH.: TRIPTYCHON. AUSSENSEITEN: DIE VERKÜNDIGUNG.

LONDON DURLACHER BROTHERS.



BRÜGGER MEISTER, BEGINN DES XVI. JH.: TRIPTYCHON, MITTELBILD: ANBETUNG DER KÖNIGE.

LONDON DURLACHER BROTHERS.



BRÜGGER MEISTER, BEGINN DES XVI. JH.: LONDON

TRIPTYCHON. DIE FLÜGEL: DURLACHER BROTHERS.

GEBURT CHRISTI U. DARBRINGUNG IM TEMPEL.



ART DES MABUSE: MADONNA.

SCHLOSS GNADENTHAL FREIHERR OTTO VON HÖVEL.



QUINTEN MASSYS: BERLIN
ST. JOHANNES UND STA. AGNES. FRAU VON CARSTANJEN.



J. PATINIR: WALDLANDSCHAFT.

BERLIN FAMILIENANWARTSCHAFT WESENDONK.

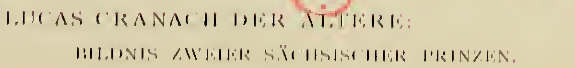


ALTHOLLÄNDISCHER MEISTER: DER KALVARIENBERG.

BUDAPEST NATIONAL-GALERIE.

HOLLÄNDISCHER MEISTER UM 1500: DIE GEFANGENNAHME JESU.

DRESDEN KGL. GEMÄLDE-GALERIE.



LUCAS CRANACH DER ÄLTERE: DARMSTADT

BILDNIS ZWEIER SÄCHSISCHER PRINZEN. GROSSHERZOG VON HESSEN.



MEISTER DES HAUSBUCHES:
DIE KREUZIGUNG.

FREIBURG I. BR.
STÄDTISCHES MUSEUM.





DER MEISTER DES HAUSBUCHES: MAINZ

DIE VERKÜNDIGUNG UND DIE ANBETUNG DER KÖNIGE. STÄDT. GALERIE.



DER MEISTER DES HAUSBUCHES: GOTHA

DAS LIEBESPAAR. HERZOGLICHES MUSEUM.



SCHWÄBISCHER MEISTER VON 1445: DIE HL. EINSIEDLER PAULUS UND ANTONIUS.

DONAUESCHINGEN FÜRSTL. FÜRSTENBERG. GALERIE.



MARTIN SCHONGAUER: MADONNA.

COLMAR ST. MARTINSKIRCHE.



CONRAD WITZ: STA. CATHARINA UND STA. MARIA MAGDALENA.

STRASSBURG STÄDTISCHE GEMÄLDE-SAMMLUNG.

SIMON MARMION:
LEBEN DES HL. BERTIN.

NEUWIED
FÜRST ZU WIED.





SIMON MARMION: NEUWIED

DETAIL VON DER TAFEL DES HL. BERTIN. FÜRST ZU WIED.



SIMON MARMION:
LEBEN DES HL. BERTIN.

NEUWIED
FÜRST ZU WIED.



LIONARDO DA VINCI:
LEDA.

NEUWIED
FÜRST ZU WIED.



A. VAN DYCK: BRÜSSEL

HERZOG A. VON ARENBERG. HERZOG VON ARENBERG.



P. P. RUBENS: BILDNIS.

HAMBURG KONSUL E. WEBER.

FERDINAND BOL:
DIE VORSTEHER DES WEINAMTES.

NEUWIED
FÜRST ZU WIED.



FRANS HALS: DER TRINKER.

BRÜSSEL HERZOG VON ARENBERG.



PIETER DE HOOCH: HOLLÄNDISCHES WOHNZIMMER.

BRÜSSEL HERZOG VON ARENBERG.



J. M. MOLENAER: WORMS

BEIM FRÜHSTÜCK. FREIHERR VON HEYL ZU HERRNSHEIM.



REMBRANDT: PETRUS UNTER DEN KNECHTEN DES HOHENPRIESTERS.

BERLIN KARL VON DER HEYDT.



REMBRANDT: DIE DARSTELLUNG IM TEMPEL.

HAMBURG KONSUL E. WEBER.



REMBRANDT: TOBIAS HEILT SEINEN VATER.

BRÜSSEL HERZOG VON ARENBERG.



JOSUAH REYNOLDS: DAMENBILDNIS.

AACHEN R. SUERMONDT.



DER ERZBISCHOF FRIEDRICH I. VON KÖLN
UNTER DEM SCHUTZE CHRISTI.

KÖLN
DOMBIBLIOTHEK.



MINIATUR DES XIV. JH.: DIE MADONNA UND EIN HL. BISCHOF.

KÖLN STADTARCHIV.



ERZBISCHOF KUNO VON FALKENSTEIN.
PORTRÄT IN SEINEM EVANGELISTAR.

TRIER
DOMSCHATZ.



MADONNA IM BLUMENGARTEN,
MINIATUR VOM J. 1415.

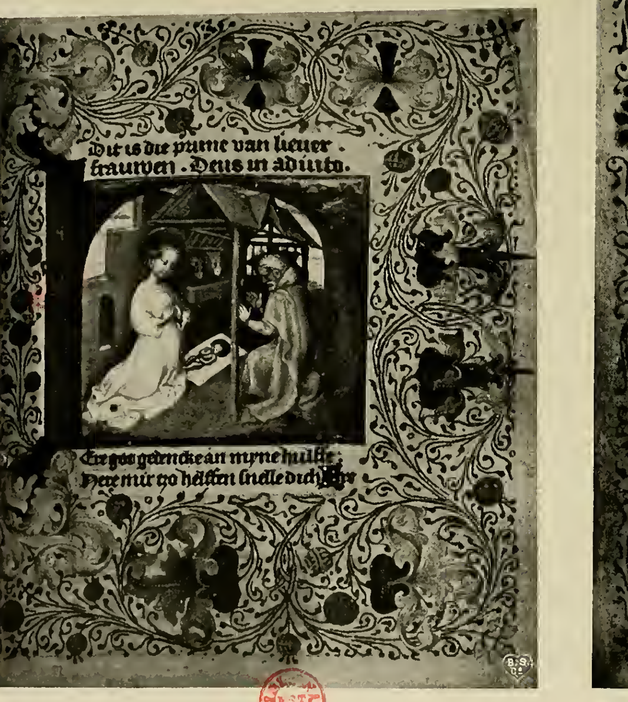
BERLIN
KÖNIGL. BIBLIOTHEK.



KATHARINA VON KLEVE
VOR DER MADONNA.

BRÜSSEL
HERZOG VON ARENBERG.

566



ANBETUNG DES KINDES
AUS EINEM
KÖLN. GEBETBUCH.

ANHOLT
FÜRST ZU SALM-SALM.

VERKÜNDIGUNG
AUS EINEM
KÖLN. GEBETBUCH.

DARMSTADT
HOFBIBLIOTHEK.



KREUZIGUNG
AUS EINEM FLANDRISCHEN MISSALE.

BRÜSSEL
HERZOG VON ARENBERG.



BURGUNDISCHER MEISTER: BÜSTE PHILIPPS DES GUTEN.

STUTTGART KÖNIGLICHES SCHLOSS.



J. J. CAFFIERI: BÜSTE DES MARSCHALLS GRAF DUMUY.

HAUS RATH FREIHERR VON BOURSCHEIDT



FLANDRISCHE TAPISSERIE DES XVI. JH.: NEUWIED
SZENE AUS DER GESCHICHTE DER ESTHER. FÜRST WIED.





DRUCK VON L. SCHWANN, DÜSSELDORF.

